

7 KATALOG DER BEFUNDE

Der Befundkatalog beruht in weiten Teilen auf der Magisterarbeit der Autorin.⁶²³

1 Äußerer Graben (Befund 1) 1.1 Komplex 1 (Befund 1, Fläche IV, Abschnitt 24–25)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Wegen der großen Erhaltungstiefe im Grabenkopf, Abschnitt 24, und des Fundreichtums wurden dort elf Plana angelegt, in Abschnitt 25 sieben Plana. Wegen zahlreicher neuzeitlicher Störungen wurde erst ab Planum 2 dokumentiert.

Planum 2 liegt im Norden bei 171,0 m ü. NN und an der Grabungsgrenze bei 169,9 m ü. NN. Der äußere Grabenrand ist nur teilweise zu erkennen, er wird im Grabenkopfbereich gestört durch die neuzeitliche, langrechteckige Verfärbung des Befundes 245 und in Abschnitt 25 durch Befund 247. Der innere Grabenrand zeigt ca. 2,3 m südlich der Grabenkopfecke eine etwa 1,5 m lange und 0,9 m breite Ausbuchtung (Bef. 249). In Längsrichtung liegen in der gesamten äußeren Grabenhälfte mindestens fünf Areale aus schwarzbraun-rötlichem, dunkelbraun-grauem und mittelbraun-rötlichem, lehmigem Löss, die in Form und Größe unterschiedlich sind. Die Zonen enthalten wenige Keramikfragmente (Gefäß mit hohem, schmalem Hals; Fdnr. 2431; Reiter 2005, 137; Taf. 59,5) und Tierknochen, kleine Steine und verstärkt Holzkohlepartikel. In der inneren Grabenhälfte befindet sich lockerer, homogener, hell- bis mittelbrauner Löss, der nur sehr vereinzelt Keramik und Tierknochen enthält. Beim Abgraben des zweiten Planums wird für Abschnitt 24 der Fund zweier Menschenknochenfragmente (Fdnr. 2432, 2474) angegeben und eines weiteren Fragments in Abschnitt 25 (Fdnr. 2447).

Planum 3, etwa 0,35 m tiefer, liegt im Norden bei 170,65 m ü. NN, im Süden an der Grabungsgrenze bei 169,65 m ü. NN. Alle neuzeitlichen Störungen sind nun nicht mehr vorhanden. Der Grabenkopf zeigt sich halbrund, etwa 2,8 m breit, die anschließende Grabenstrecke schwankt zwischen den Werten 2,3 und 2,8 m.

Am inneren Grabenrand gibt sich die im zweiten Planum erkannte Ausbuchtung als Grube (Bef. 249) neben dem Graben zu erkennen, sie ist nun nur noch durch eine ca. 0,3 m schmale Stelle mit ihm verbunden.

Beim Abgraben des zweiten Planums fand sich auf 170,35 m ü. NN am nördlichen Rand der Grube ein fragmentierter Schöpfer (Fdnr. 2445: ebd. 132; Taf. 58,2). Die Verfüllung besteht aus mittelbraun-grauem, kalkigem Löss, der mit Hüttenlehmbröckchen und Holzkohlepartikeln durchsetzt ist. Im Südwesten liegen zwei kleine Steine. Am äußeren Grabenrand, etwa 11 m südlich des Grabenkopfes, dort, wo im zweiten Planum die langrechteckige, neuzeitliche Verfärbung störte, ist nun eine große, ovale, ca. 2,4 m lange und 1,6 m breite, dunkelbraun-rötliche Verfärbung zu erkennen (Bef. 251; Abb. 156). Sie scheint den Graben schräg in nordwest-südöstliche Richtung zu stören und liegt mit einem Drittel ihrer Fläche innerhalb des Grabens, mit den anderen beiden Dritteln außerhalb. Der nordwestliche, unscharfe Rand liegt in der Grabenverfüllung. Diese sowie die Grubenverfüllung bestehen dort aus schwarzgrauem, festem, leicht lehmigem Löss, der sich auf einer ca. 1,6 m langen und 1,15 m breiten Fläche auch weiter nach Nordwesten über die Grabenmitte hinaus erstreckt. Auf dieser Fläche und auf Befund 251 finden sich, verstreut liegend, einige kleine Keramikscherben, teilweise angebrannte Tierknochen, Hüttenlehmbröckchen, Holzkohlepartikel, kleine braunviolette Tonklumpen, ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 2618) und ein bearbeiteter Tierknochen (Fdnr. 2609).

Im Grabenkopf zeigt sich entlang des äußeren Randes, auf ca. 2,4 m Länge und etwa 1,1 m Breite, eine schwarzbraune, lehmige und zähe Verfüllung, die durchsetzt ist mit Holzkohle und Hüttenlehmstückchen. Sie enthält weiterhin eine Silexspitze (Fdnr. 2434; Reiter 2005, 211; Taf. 144,1), einige Keramikscherben (Schüssel; Fdnr. 2440: ebd. 139; Taf. 59,4; Tonscheibenfragmente; Fdnr. 2439: ebd. 135; Taf. 59,2) und Tierknochen. Der Bereich wurde in der Dokumentation als Grube (Bef. 250) im Graben angesprochen, ist aber eher als Verfüllung der noch verbliebenen Mulde im Graben anzusehen (Abb. 10). In südlicher Verlängerung von Befund 250 zieht sich in der Grabenmitte etwas hellerer, aber dennoch dunkelbrauner, teilweise rotgefleckter, lehmiger Löss ca. 0,9 m breit nach Süden hin bis zu den Ausläufern von Befund 251. Entlang des inneren Grabenrandes liegt hell- bis mittelbrauner, leicht lehmiger Löss mit einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten. Beim Abgraben des dritten Planums kam im Zentrum der Grube Befund 251, auf ca. 169,65 m ü. NN, eine große Fundkonzentration zutage: etwa

zehn mittelgroße Tierknochen und einige kleine Steine und ca. 80 kleine bis mittelgroße Keramikscherben, die in Gruppen zusammenliegen und zu mindestens neun GE gehören (darunter drei Tulpenbecher, zwei konische Schüsseln, ein Schöpfer, eine Knickwandschüssel; Fdnr. 2615, 2616, 2612, 2478, 2479, 2480, 2611: ebd. 113; 126; 128; 134; 124; Taf. 55,1.3.6; 57,2.4; 58,4; 60,5).

Planum 4, etwa 0,2 m tiefer, liegt am nördlichen Grabenkopf auf ca. 170,45 m ü. NN (etwa 1,6 m über der Sohle) und an der südlichen Grabungsgrenze auf 169,45 m ü. NN. Die Ränder des Grabens sind nun annähernd geradlinig und grenzen sich gut ab. Der Grabenkopf zeigt eine Breite von 2,6 m, nach Süden hin erreicht er Breiten um 2,3 m. Befund 250 aus dunkelbraun-grauem Löss ist weiterhin auf ca. 4,5 m Länge und etwa 0,7 m Breite vorhanden. Er enthält 20 kleine und mittelgroße Keramikscherben, ca. 15 Tierknochenfragmente (davon drei Schulterblätter) und etwa 15 kleine Steine. Auf dem übrigen Planum, in den Abschnitten 24 und 25, liegt hell- bis mittelbrauner, rötlicher Löss, der teilweise graue oder gelbe Flecken und sehr wenige Funde enthält. Die deutlich erkennbare, nun annähernd rechteckige Grube (2,5 × 1,7 m) des Befundes 251 schneidet nur noch mit ihrer nordwestlichen Ecke den äußeren Graben. Sie ist verfüllt mit vier farblich sich wenig unterscheidenden Zonen aus schwarzgrauem, teilweise rötlich geflecktem, lehmigem Material. Die Zonen enthalten Hüttenlehmstücke, viele Holzkohleanteile, einige kleine Keramikscherben und teils angebrannte Tierknochenfragmente.

Beim Abgraben des vierten Planums kam in Befund 250, unmittelbar am westlichen



156 Befund 1, Komplex 1, Graben und schräg schneidende Grube Befund 251.

623 Regner-Kamlah 2006.

Rand des Längsprofilsteges O, eine ca. 2,0 m lange und 0,55 m breite Fundkonzentration aus etwa 75 kleinen und mittelgroßen Keramikscherben (darunter ein Tulpenbecher, eine Ösenleistenflasche, eine Ösenkranzflasche mit tiefsitzendem Ösenkranz, eine konische Schüssel; Fdnr. 2594, 2594: Reiter 2005, 113; 117; 126; Taf. 55,2; 56,4.5; 57,3), ca. 20 Tierknochen, einem Menschenknochenfragment (Fdnr. 2593), und etwa zehn kleinen Steinen zutage. Ebenfalls beim Abgraben des Planums finden sich im Zentrum der Grube Befund 251 einige Keramikscherben (darunter ein Tulpenbecher, ein Henkeltassen-, ein Tonscheibenfragment, ein Schöpfer; Fdnr. 2636, 2634, 2644, 2635: ebd. 113; 131; 135; 133; Taf. 56,2; 58,7; 60,1; 79,4), ein Steingerätfragment (Fdnr. 2664: ebd. 210; Taf. 139,7) und ein bearbeiteter Tierknochen (Fdnr. 2638).

Planum 5, ca. 0,25 m tiefer, zeigt sich fundarm. Auf dem Planum liegt mittel- bis dunkelbrauner, teilweise leicht lehmiger Löss, im Grabenkopfbereich an vielen Stellen mit Holzkohlepartikeln. An den Rändern befinden sich viele Lösskindel. Befund 250 ist nicht mehr vorhanden. Die Grube Befund 251 ist in etwa gleicher Größe wie im darüberliegenden Planum zu erkennen. In einer nordwestlichen Zone liegt weiterhin schwarzgraues, teils rötlich geflecktes und stark mit Holzkohle durchsetztes Material, im Südosten findet sich mittel- bis rotbrauner, leicht lehmiger Löss mit Holzkohlepartikeln. Einige wenige Keramikfragmente, darunter die eines Schöpfers (Fdnr. 2664: Reiter 2005, 132; Taf. 58,8), Tierknochen, Muschelschalen, ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 2663); ein Steingerät (Fdnr. 2661: ebd. 210; Taf. 138,3) und ein Knochenwerkzeug (Fdnr. 2655) liegen auf dem Planum der Grube.

Planum 6 wurde etwa 0,3 m tiefer angelegt, bei 169,85 m ü. NN im Norden und bei

169,05 m ü. NN im Süden. Der das Planum füllende mittelbraune Löss zeigt sich annähernd fundleer. Etwa 0,8 m südlich der Grabenkopfquerseite liegt in der Grabenmitte ein verziegelter Lehmbrocken, ca. 0,25 × 0,10 m groß. In Abschnitt 25 erreicht Planum 6 die Sohle des Grabens.

Die Grube Befund 251 schneidet in diesem Planum nun nicht mehr den Graben, sie tangiert ihn (Abb. 157). Auffällig ist, dass sie nach Nordosten hin größer geworden ist (ca. 2,5 m lang, 2,2 m breit). Auf dem Planum der Grube sind mindestens acht in Form, Größe und Farbe unterschiedliche Zonen zu erkennen: Im Norden und im Grubenzentrum liegen drei Zonen aus schwarzbraunem, stark holzkohlehaltigem Löss mit fahlgelben und rötlichen Flecken. Im Nordwesten, Westen, Südwesten und in der Grubenmitte findet sich mittel- bis dunkelbrauner Löss, teilweise gelb gefleckt und mit einigen Holzkohlepartikeln. Im Südosten ist roter, ockerfarbener und braun gefleckter, lehmiger Löss, der einige größere Holzkohlebröckchen enthält. Im Osten befindet sich hell- bis mittelbrauner, gelb und grau marmorierter Löss mit Lösskindeln und einigen Holzkohlepartikeln.

Planum 7, 0,25 m tiefer, liegt im Grabenkopf noch bis zu 0,8 m über der Sohle, im Bereich der Schwelle sind nur noch hellbraune Sohlenreste zu erkennen. Südlich der Schwelle, kurz vor der Grabungsgrenze, liegt Planum 7 etwa 0,45 m über der Sohle und in der Grube Befund 251 erreicht Planum 7 den Sohlbereich.

Etwa 1 m südlich der Grabenkopfquerseite befindet sich in der Grabenmitte eine unregelmäßige, bohnenförmige, ca. 1,0 m lange und 0,65 m breite Zone (Bef. 252) aus rot gebranntem Lehm von mürber bis harter Konsistenz, schwarzen Holzkohlearealen und mittelbraunem Löss. Im Sohlbereich der Grube Befund 251 sind unterschiedliche Areale fahlgelben und hellbraunen Lösses und sehr viele Lösskindel, vereinzelt

Holzkohlepartikel. Am nördlichen Grubenrand liegt, mit der Öffnung nach oben, eine kalottenförmige Schüssel (Fdnr. 2665: Reiter 2005, 128; Taf. 58,3).

Am südwestlichen Rand der Grube befinden sich ca. 15 stark versinterte Tierknochen.

Das Zwischenplanum 7–8, nur etwa 0,05 m tiefer, wurde im Grabenkopf bei Befund 252 und in der Grube Befund 251 angelegt. Befund 252 zeigt sich als ca. 0,65 × 0,55 m große Zone aus orangefarbenem, gebranntem, mürbem Lehm. Der nördliche Randbereich ist dunkelbraun bis schwarz und hart gebrannt. Wenig nördlich davon liegen ein rechteckiges Lösskindel (ca. 0,4 × 0,1 m), vier kleine Lösskindel und zwei Tierknochenfragmente. Im südlichen Areal zeigen sich zwei Holzkohleareale, eines davon rechteckig (ca. 1,00 × 0,25 m) und ein kleineres, unregelmäßiges. Befund 252 wurde um 0,05 m abgetragen (Planum 7–8/8), daraufhin sind die beiden Holzkohleareale als zwei langschmale, faserige Strukturen zu erkennen (Abb. 11). In der Dokumentation werden sie als Reste zweier Holzbretter angesprochen. An der westlichen Langseite der östlichen Holzstruktur liegt eng ein dünner, langer Knochen an. Von der Grube Befund 251 sind nur noch am Rand im Nordosten, Osten und Südosten Reste der Sohle vorhanden. Auf einem solchen Sohlenrest, in hellbraunem bis fahlgelbem und stark lösskindelhaltigem Löss, befinden sich direkt am nordöstlichen Rand ein kleiner Becher (Tulpenbecher; Fdnr. 2667: Reiter 2005, 111; Taf. 55,4) und ein in zwei Hälften zerbrochener Tulpenbecher (Fdnr. 2668: ebd. 113; Taf. 56,1).

Planum 8, ca. 0,35 m tiefer, und die Plana 9–11 wurden nur noch im nördlichen Grabenkopf auf ca. 5 m Länge angelegt. Auf dem Planum liegen mehrere Areale hell- bis mittelbraunen Lösses, die entweder fahlgelbe oder dunkelbraune, humose Flecken sowie einige wenige kleine Steine und Keramikscherben aufweisen. An der Stelle des Befundes 252 finden sich noch einige Hüttenlehmbröckchen und Holzkohlepartikel.

Planum 9, etwa 0,15 m tiefer (168,1 m ü. NN), zeigt in der Verfüllung keine wesentlichen Änderungen. Auf dem Planum sind einige Keramik- und Tierknochenfragmente verstreut sowie kleine Steine, sie konzentrieren sich im Grabenkopfbereich.

In Planum 10, ca. 0,2 m tiefer, findet sich in mittelbraunem, leicht lehmigem und fahlgelb geflecktem Löss im inneren Grabenkopfwinkel ein Scherbenpflaster aus etwa 35 kleinen bis mittelgroßen Keramikfragmenten. Nordöstlich davon sind zwei kleine Steine und viele Lösskindel. Südlich der Konzentration liegen ein weiterer Stein und zwei Tierknochen, direkt am Längsprofilsteg O ragt ein Tierhornfragment aus dem Planum.

Nur 0,05 m darunter, in Planum 11, direkt auf der stark lösskindelhaltigen Sohle, setzt sich die Fundkonzentration fort. Am inneren Grabenkopfrand und auch in dem Bereich



157 Befund 1, Komplex 1, Profil 251AB durch Grube und Graben.

südlich des Tierhorns befinden sich weitere 40 kleine und mittelgroße Keramikfragmente (darunter eine Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz und eine beckenförmige Schüssel; Fdnr. 2721, 2723, 2724; Reiter 2005, 118; 123; Taf. 56, 3.6), ca. zehn Tierknochen, 15 kleine bis mittelgroße Steine und verstreute Holzkohlepartikel (Abb. 158).

Aus Komplex 1 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als auf Plan 1 und bei Reiter (2005) abgebildet. Die nachfolgend genannten GE werden in Reiter 2000 aufgeführt. Aus den verschiedenen Abschnitten und Plana konnten zusätzlich die kleinteiligen und nur schwer in Typen zu unterscheidenden Fragmente von mindestens acht Tulpenbechern, zwei beckenförmigen Schüsseln (aus der älteren Verfüllung), zehn konischen Schüsseln und von 21 Knickwandschüsseln identifiziert werden.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die beiden Längsprofile O (durch den nördlichen Grabenkopf; Abb. 10) und Q zeigen eine etwa 5,5 m lange und ca. 0,5 m hohe Sohlschwelle, sie beginnt etwa 4,7 m südlich der Grabenkopfquerseite (Abb. 9). Die beiden Stufen der Schwelle sind sehr sorgfältig ausgeführt, die Böschungswinkel sind annähernd gleich (126 und 122°). Nördlich und südlich der Schwelle liegen auf der Sohle ca. 0,15 m mächtige Straten, die sich gegen die darüberliegenden Schichten scharf abgrenzen. Mit Planum 7 ist auf der Schwelle der anstehende Löss erreicht, nördlich und südlich davon ist der Graben noch vorhanden. Diese beiden Grabenreste zeigen zur Schwelle hin im Planum jeweils eine halbrunde, grabenkopffähnliche Form.

Der nördliche Grabenkopf ist etwa 1,95 m tief erhalten, der Böschungswinkel der Grabenkopfwand beträgt ca. 125° (Abb. 10). Auf die Sohle des Grabenkopfes floss zunächst, auch von der Grabenquerseite her, mittel- bis dunkelbrauner Löss, etwa 0,2 m mächtig. Diese Schicht stellt die ältere, belassene Verfüllung dar. Darüber befindet sich, ebenfalls von der Grabenkopfquerseite hereingekommen, mittelbraun-fahlgelb marmorierter Löss der jüngeren Verfüllung, etwa 0,5 m mächtig. Dieses Stratum erreicht auch die Oberkante der Sohlenstufe zur Schwelle und lagert sich auf ihr, ca. 4,5 m weit nach Süden hin, ausdünnend ab. In diese Schicht ist im Grabenkopf Befund 252 (rot und schwarz gebrannter Lehm, Holzbrettreste) eingebettet. In Querprofil P ist zu erkennen, dass diese Schicht von innen hereinkam. Die darüberliegende, ca. 0,7 m mächtige, mittelbraune und kalkhaltige Lössschicht enthält vereinzelt Hüttenlehm-, Holzkohle- und Keramikpartikel. Sie zieht ebenfalls nach Süden zur Grabenstrecke hin weiter, bedeckt die Sohlenschicht der Schwelle und im weiteren Verlauf auch die Straten, die sich unterhalb der südlichen Schwellenstufe abgelagert haben. In Querprofil P ist zu sehen, dass sie von außen hereinkam. Auf diesem Stratum liegen im Grabenkopf muldenförmig die

Schichten des Befundes 250, in Abschnitt 25 die Ausläufer der den Graben schneidenden Grube (Bef. 251).

In der Grabungsdokumentation wurde Befund 250 als Grube im Graben angesprochen. Längsprofil O lässt jedoch erkennen, dass Befund 250 in der durch natürliche Einschwemmungsprozesse entstandenen Mulde liegt. Das einzige Querprofil P wurde auf der Sohlschwelle angelegt (Plan 1), die entsprechenden Straten der Längsprofile O und Q lassen sich gut identifizieren. Nach der ersten Verfüllung der beiden Grabenwinkel zeigen sich im Wesentlichen eine dunkle, homogene Verfüllschicht in der äußeren Profilhälfte und eine hellere, homogene Verfüllschicht in der inneren Profilhälfte. Beide sind insgesamt etwa 0,6–0,8 m mächtig und treffen in der Grabenmitte aufeinander. Darüber liegen in unregelmäßiger Anordnung vier Schichten aus hell-, mittel- und dunkelbraunem, teilweise gräulichem Löss, sie enthalten einige wenige Keramik- und Tierknochen splitter. Im nördlichen Grabenkopf wurde kein Querprofil angelegt.

Profil 251AB, in nordwest-südöstlicher Richtung angelegt, ist ein Längsschnitt durch Befund 251 und zugleich ein schräger Schnitt durch den Nord-Süd verlaufenden Graben (Abb. 157). Damit sollte das Verhältnis zwischen Grube und Graben geklärt werden. In den Plana 2–5 schneidet die Grube mit ihrer nordwestlichen Ecke den Graben, in Planum 6 nicht mehr. Das Profil trägt wenig bei zur Klärung des Verhältnisses der beiden zueinander. An der Grabensohle lässt sich nur eine kleine Einbuchtung, etwa 0,5 m südöstlich des Profilsteges P, erkennen, die wohl die Trennung zwischen Grube und Graben markiert. Die sohlenbedeckende sowie die darüberliegenden Schichten finden sich in Grube und Graben gleichermaßen, es zeigt sich keinerlei Trennung. Auch die grauschwarze, stark holzkohlehaltige Lössschicht aus den mittleren Höhen der Hauptverfüllung der Grube scheint vom Graben her eingeflossen zu sein. Sie bildet eine Mulde, in der sich graubrauner, speckiger Löss, einige Keramikscherben (Tonscheibenfragment; Fdnr. 2683; Reiter 2005, 134; Taf. 59, 1), Tierknochen, Hüttenlehmbröckchen und Holzkohlepartikel befinden.

1.2 Komplex 2 (Befund 1, Fläche III, Abschnitt 16; Fläche IV, Abschnitt 17–23)

1.2.1 NÖRDLICHER GRABENKOPF DES KOMPLEXES 2 (FLÄCHE III, ABSCHNITT 16)

Die Tiefe des nördlichen Grabenkopfes ist mit 2,8 m die größte der gesamten Anlage. Der Grabenkopf wurde auf 3,7 m Länge bis zur Grabungsunterbrechung untersucht (Plan 2). Es wurden ein Längsprofil (T; Abb. 14), ein Querprofil (U; Abb. 13) und 16 Plana angelegt, jedes jeweils 0,1–0,2 m tiefer als das vorherige. Da der nördliche Grabenkopf sehr fundarm ist, wird auf die Einzelbeschreibung der Plana verzichtet. Lediglich die Plana 2–4 mit einigen Funden sowie das Längs- und das Querprofil werden gesondert



158 Befund 1, Komplex 1, Funde auf der Sohle des Grabenkopfes.

für Abschnitt 16 beschrieben, was sich wegen der Grabungsunterbrechung anbietet.

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Planum 1 wird nicht beschrieben, da der äußere Grabenkopfbereich von einer jüngeren Schwemmschicht überdeckt ist.

Planum 2 liegt an der Innenseite des Grabens ca. 0,15 m höher (etwa 176,2 m ü. NN) als an der Außenseite (etwa 176,05 m ü. NN). In den darunterliegenden Plana wurde versucht, eine ebene Fläche herzustellen. Im Grabenkopf zeigen sich drei Verfärbungsareale: In der äußeren Hälfte ist hell- bis mittelbrauner, leicht humoser Löss. In der inneren Hälfte liegt, in zwei großen Zonen unterteilt, mittelbrauner bis dunkelrot-brauner, leicht lehmiger Löss. Im Winkel zwischen Querprofilsteg U und Längsprofilsteg T befinden sich einige wenige Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel. Entlang der Grabenkopfquerseite, auf ca. 1,1 m Breite, zieht dunkelbrauner, stark humoser Löss.

In Planum 3, auf ca. 175,85 m ü. NN, zeigt sich nur noch eine feine farbliche Zweiteilung in Längsrichtung: In der inneren Grabenhälfte liegt mittel- bis dunkelbrauner, humoser und fundleerer Löss. In der äußeren Hälfte findet sich rötlicher, dunkelbrauner,

humoser Löss, auf dem einige wenige Keramikscherben, Tierknochen, Holzkohlepartikel, ein Stein, ein kleiner Tierhornzapfen und ein Steingerätefragment streuen.

In Planum 3–4, etwa auf 175,65 m ü. NN, kam in der äußeren Grabenkopfhälfte, im Winkel zwischen Querprofilsteg U und Längsprofilsteg T, auf einer Fläche von ca. 2,5 × 2,0 m eine Fundkonzentration aus ca. 40 kleinen Keramikscherben (darunter das Fragment einer Knickwandschüssel; Fdnr. 1386; nicht abgebildet bei Reiter 2005), 25 Tierknochen und acht kleinen Steinen zutage. Im Grabenkopfzentrum, unmittelbar westlich des Längsprofilsteges T, befinden sich zwei Tierschulterblätter und einige weitere Tierknochen. Im gesamten Planum liegt mittelbrauner, humoser Löss, der im Grabenkopfzentrum dunkler erscheint.

In Planum 4, 175,45 m ü. NN, liegen entlang der Ränder hufeisenförmig drei (insgesamt bis zu ca. 0,5 m breit) von außen nach innen leicht dunkler werdende Bänder aus fundleerem Löss. Sie sind sicher auf verschiedene Einschwemmungen von allen Seiten in den Graben hinein zurückzuführen. Im Zentrum des Grabenkopfes befindet sich dunkelbrauner, homogener und speckiger Löss, der am Rand zum Querprofilsteg U einige wenige Funde enthält, darunter ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 1407).

Die Plana 5–9 zeigen ähnliche Verfärbungsmuster wie Planum 4, der Löss ist verstärkt kalkig. Die Plana sind annähernd fundleer.

In den Plana 10–16 sind keine Einschwemmungsbänder entlang der Ränder mehr zu erkennen, sondern fünf bis sechs in Form und Größe unregelmäßige Areale hell- bis mittelbraunen, kalkigen Lösses, im Grabenkopfzentrum liegt häufig dunkelbrauner Löss. Die Plana sind weiterhin annähernd fundleer, ab Planum 14 nach unten finden sich einige wenige Tierknochen. Die Sohle des Grabenkopfes wird bei 173,4 m ü. NN erreicht.

Profil

Längsprofil T (Abb. 14) trifft nach ca. 3,0 m direkt auf Querprofil U (Abb. 13), beide zeigen exemplarisch, wie sich der Grabenkopf sowohl von der Grabenkopfquerseite als auch von beiden Seiten her verfüllt hat. Es ist sehr gut zu erkennen, wie die von drei Seiten hereingekommenen Einschwemmungsschichten aufeinandertreffen und sich über- und nebeneinander ablagern. In beiden Profilen zeigen sich auf der Sohle, ca. 0,5–0,7 m hoch, verschiedene (bis zu 15) dünne Bänder und Zonen aus hell- bis dunkelbraunem Löss, der sich mit fahlgelbem Löss vermischt hat. Sie stellen vermutlich einzelne Einschwemmungsereignisse dar. Darüber folgen weitere (insgesamt bis ca. 1 m mächtig), 0,15–0,30 m mächtige, hell- bis dunkelbraune und teilweise gelb marmorierte, fundlere Löss-Straten. Sie flossen von beiden Seiten, aber etwas vermehrt von der Innenseite, sowie von der Grabenkopfquerseite herein. Sie lagern sich neben- und übereinander ab und hängen

zur Grabenmitte hin durch, sodass sich eine leicht zur Außenseite verschobene Mulde im Graben bildet. Diese „Mulde“ enthält die Verfüllung einer zweiten Grabenphase. Darüber folgen zwei mittelbraune, kalkhaltige, teils sandige, teils leicht lehmige Löss-Straten, die von beiden Seiten und von der Grabenkopfquerseite her eingeschwemmt wurden und zusammen etwa 0,75 m mächtig sind. Sie enthalten einige Keramik- und Tierknochenfragmente, die in Fließrichtung eingeregelt liegen. In der Mulde befindet sich hellbrauner Löss mit einigen wenigen Funden. Das oberste, dunkelbraune Stratum in Profil U, das muldenförmig die äußere Hälfte des Grabens stört, ist der Rest einer rötlichbraunen, jüngeren Erosionsschicht. Diese liegt auch auf dem entsprechenden Gegenstück des inneren Grabens (Bef. 2, Komplex 1, Fl. III, Abschn. 14, 15) und scheint aus dem Innenraum des Erdwerks eingeflossen zu sein.

Die Erhaltungstiefe in beiden Profilen liegt bei ca. 2,8 m, die Grabenkopfquerwand, die Seitenwände und die Sohle sind sorgfältig und eben ausgeführt. Der Böschungswinkel der Grabenkopfwanne beträgt 115°, die Innenwand steigt um 107° an, die Außenwand um 114°.

Die Grabenkopfquerwand zeigt in einer Höhe von etwa 0,5 m über der Sohle eine leichte, ca. 0,3 m tiefe Stufe in den Torbereich A3 hinein, was einen Hinweis auf einen Grabenumbau darstellt (Abb. 14). Dazu passend findet sich in Querprofil U an der Innenwand, ebenfalls in ca. 0,5 m über der Sohle, eine ganz leichte Ausbuchtung, die ebenfalls auf einen Eingriff in den Graben weisen könnte. Auf den Grabungsfotos grenzt sich die unterhalb der Stufen liegende Grabenverfüllung deutlich dunkler ab. Auf den Zeichnungen wurde dies nicht dokumentiert.

1.2.2 GRABENSTRECKE UND SÜDLICHER GRABENKOPF DES KOMPLEXES 2 (ABSCHNITT 17–23)

Die Grabenstrecke südlich der Grabungsunterbrechung hat eine Länge von ca. 60 m. Dort ist die Erhaltungstiefe des Grabens mit 0,6–1,5 m deutlich geringer, denn die Oberfläche des heutigen Geländes liegt unterhalb der Böschung, die die Ursache der Grabungsunterbrechung darstellt, rund 2 m tiefer (bei ca. 175,0 m ü. NN). Die Sohle des Grabens befindet sich nördlich und südlich der Grabungsunterbrechung auf etwa gleichem Niveau bei 173,4 m ü. NN (Plan 2).

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Der südliche Teil des Komplexes wurde deutlich später untersucht als der nördliche, deswegen existiert kein einheitliches erstes Planum. Komplex 2 wird durch viele langrechteckige, neuzeitliche Verfärbungen gestört. Je nach Erhaltungstiefe wurden drei (Abschn. 18–19) bis sieben (Abschn. 21–22) Plana angelegt.

Planum 2 liegt im Norden bei 173,85 m ü. NN und im Süden bei 171,6 m ü. NN. Die

Verfüllung zeigt in Längsrichtung eine zweiseitige Verfärbung: In der inneren Grabenhälfte ist in leicht wechselnder Breite hell- bis mittelbrauner, wenig lehmiger Löss. Nur im südlichen Drittel (Abschn. 22–23) finden sich sehr vereinzelt kleine Keramikscherben und Tierknochenfragmente.

In der äußeren Grabenhälfte befindet sich in wechselnder Breite rötlicher bis dunkelbrauner, lehmiger Löss, der in den Abschnitten 22 und 23 eine kräftige dunkelrotbraune Farbe mit stellenweise grauen Flecken annimmt. Die nördliche Hälfte ist fundleer, in der südlichen Hälfte (Abschn. 21–23) streuen einige Keramikfragmente, Tierknochen und Steine. In der Mitte des Abschnittes 22 findet sich nahe des Längsprofilsteges L und ca. 0,7 m über der Sohle das Fragment eines Mahlsteinunterliegers (sehr heller Sandstein, Fdnr. 2311: Reiter 2005, 198; Taf. 143,5).

Planum 3, ca. 0,2 m tiefer, liegt im Norden bei etwa 173,70 m ü. NN, im Süden bei 171,4 m ü. NN. In Abschnitt 17 hat sich gegenüber Planum 2 nur wenig verändert. In den Abschnitten 18, 19 und der nördlichen Hälfte von 20 erreicht dieses Planum die Sohle. Neben dem fahlgelben, anstehenden Löss zeigen sich vereinzelt langovale Sohlenreste aus hell- bis mittelbraunem, teils humosem Löss, der an den Rändern mit fahlgelbem, stark lösskindelhaltigem Löss vermischt ist.

Grube Befund 236: Am äußeren Rand zeigt sich in Abschnitt 18, etwa 2,0 m südlich des Querprofilsteges C, eine etwa 2,4 m lange und 0,95 m breite, langovale Verfärbung, die die Sohle des Grabens zu stören scheint. Der Rand der Verfärbung besteht aus hell- bis mittelbraunem, gelb geflecktem und stark lösskindelhaltigem Löss, das Zentrum aus mittel- bis dunkelbraunem, gelb geflecktem und lösskindelhaltigem Löss, der ein kleines Keramikfragment enthält. Im darunterliegenden Planum 4 (0,2 m tiefer) sind nur noch zwei unregelmäßige, hellbraune Sohlenreste zu erkennen. Der Befund wurde längs und quer geschnitten, leider zeigt sich nur noch der etwa 0,15 m tief erhaltene Rest einer muldenförmigen Grube, verfüllt mit dunkelbraunem Löss, vielen Lösskindeln und einem kleinen Stein. Das Verhältnis zur Grabensohle kann nicht geklärt werden.

In den Abschnitten 21–23 gleichen sich die Farbtöne der unterschiedlichen Zonen an. In der äußeren Grabenhälfte befindet sich rötlicher bis mittelbrauner, teilweise gräulicher, lehmiger Löss. In der inneren Grabenhälfte liegt hell- bis mittelbrauner, teilweise gelb gefleckter Löss. In der Grabenmitte der Abschnitte 22 und 23 finden sich verstreut einige Keramik- und Tierknochenfragmente. In der Grabenmitte und wenige Zentimeter nördlich des Querprofilsteges K, etwa 1,2 m über der Sohle des Grabens, liegen ein menschliches Gebissfragment (Fdnr. 2391) sowie ein bearbeiteter Tierknochen (ohne Fdnr.).

Planum 4, 0,1–0,2 m tiefer, liegt im Norden bei 173,5 m ü. NN und im Süden bei 171,4 m

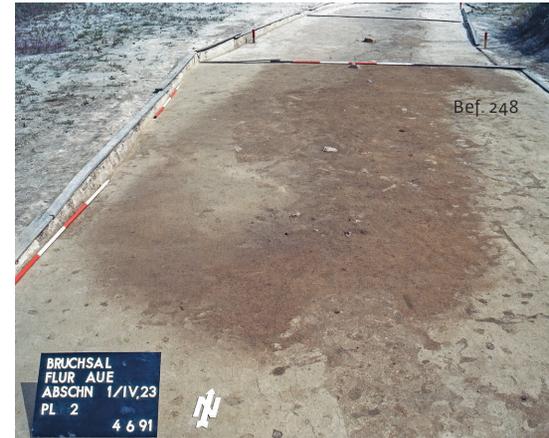
ü. NN. Dieses Planum befindet sich in Abschnitt 17 nur noch ca. 0,2 m über der Sohle, in den Abschnitten 18 und 19 sind auf dem fahlgelben Löss nur noch kleine Reste der Sohle zu erkennen. In der nördlichen Hälfte des Abschnittes 21 ist ebenfalls der Sohlenbereich erreicht, doch etwa in der Mitte des Abschnittes befindet sich die 0,8 m tiefe Sohlstufe, sodass das weiter südlich gelegene Drittel des Grabens in Planum 4 noch etwa 1,0 m über der Sohle liegt (Plan 2). Die Verfärbungszonen zeigen keine wesentlichen Änderungen, in den Sohlbereichen finden sich viele Lösskindel. Am äußeren Grabenrand, an der Abschnittsgrenze 22/23 und beiderseits des Querprofilsteiges M zeigt sich nun deutlich die halbrunde Ausbuchtung des Befundes 248 (Abb. 159), die etwa 1,4 m lang und ca. 1,05 m breit ist; die Grube scheint den Graben zu schneiden. Funde liegen nur sehr vereinzelt im Zentrum des südlichen Grabenkopfes.

Planum 5, wiederum zwischen 0,1 und 0,2 m tiefer, liegt im Norden bei 173,3 m ü. NN und im Süden bei 171,2 m ü. NN. In Abschnitt 17 und der nördlichen Hälfte des Abschnittes 20 befinden sich nur noch größere, lösskindelhaltige, hellbraun und gelb marmorierte Sohlareale im fahlgelben Löss. Südlich der Sohlstufe in Abschnitt 21 ist der Graben bis zum südlichen Grabenkopf noch gut zu erkennen, in wechselnder Breite (1,6–2,6 m) auf ca. 19 m Länge. Im Graben liegt hell- bis mittelbrauner, teilweise fahlgelb gefleckter, leicht lehmiger Löss. In Abschnitt 22 finden sich, im Mittelprofil L steckend und ca. 1,0 m über der Sohle, menschliche Knochen: Ein menschlicher Schädel mit fünf Halswirbeln (Fdnr. 2349; Abb. 15) liegt auf der Ostseite des Längsprofilsteiges, ca. 3,5 m südlich des Querprofilsteiges K. Der Schädel liegt auf der rechten Seite, Blickrichtung nach Nordwesten. Ein Teil der linken Schädelhälfte ist zerbrochen und liegt im Schädelinneren. Der Unterkiefer fehlt, der Oberkiefer ist beschädigt. Wenige Zentimeter nördlich davon wird auf dem Gesamtplan der Fund von weiteren menschlichen Knochenfragmenten und Zähnen (Fdnr. 2321, 2330, 2350 2391, 2407, 2409) angegeben. Etwa 2,0 m nördlich des Schädelfundes ragt aus der Westseite des Längsprofils L ein menschlicher Langknochen (Fdnr. 2331). Der umgebende Löss enthält Holzkohlepartikel. Sehr vereinzelt liegen Tierknochen und kleine Keramikfragmente auf der Grabenmitte.

Grube Befund 248: In Planum 5 ist Befund 248 (etwa 172,75 m ü. NN) deutlich als annähernd kreisrunde Verfärbung zu erkennen, die nun nicht mehr mit dem Graben verbunden ist. Sie ist in Nord-Süd-Richtung etwa 2,0 m lang, in Ost-West-Richtung ca. 1,85 m. In der Osthälfte befinden sich mehrere Zonen aus hell- bis mittelbraunem, teilweise fahlgelb geflecktem Löss, in der Westhälfte liegt mittelbrauner, lehmiger Löss. Im südwestlichen Viertel finden sich auf dem Planum ein teilweise noch im Sediment steckendes Auerochsen-Hornfragment

(Fdnr. 2334), drei weitere Tierknochen und ein Randfragment einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 2337; ohne Abbildung bei Reiter 2005). In Planum 6 (ca. 171,5 m ü. NN) ist die Grube 1,80 × 1,55 m groß (Abb. 17). Die Verfüllung besteht aus unterschiedlichen Arealen hell- bis dunkelbraunen, teils fahlgelb gefleckten, teils lehmigen Lösses; am Nordrand sind viele Lösskindel. In der Hälfte südlich des Querprofilsteiges M konnte das Auerochsen-Horn (Fdnr. 2334) ganz freigelegt werden. Das Horn mit Knochenansatz ist ca. 0,6 m lang, auf der Hornspitze liegt ein Stein, in unmittelbarer Nähe zwei Tierknochen. Die nördliche Hälfte der Grube gibt in Planum 6 ein annähernd vollständiges Auerochsen-Gehörn (Fdnr. 2335) frei, es liegt im nordöstlichen Viertel und hat eine Spannweite von etwa 0,75 m. Beide Gehörne liegen in mittelbraunem Löss mit vielen ockerfarbenen, lehmigen Flecken, außerdem finden sich Hüttenlehmstückchen. Das Querprofil M wurde durch den Graben und die Grube angelegt, es wird weiter unten beschrieben.

Plana 6 und 7 des Grabens, jeweils ca. 0,15 m tiefer, zeigen keine Veränderungen, die Plana sind fundleer. Planum 8, in Abschnitt 21 auf ca. 171,7 m ü. NN, am südlichen Grabenkopf auf etwa 170,7 m ü. NN, erreicht den



159 Befund 1, Komplex 2, Planum 2 des südlichen Grabenkopfes und der Grube Befund 248 am Rand.

Sohlenbereich. Im Grabenkopf zeigen sich über das gesamte Sohlplanum verstreut kleine Keramikscherben, die zu zwei Tulpenbechern und sieben beckenförmigen Schüsseln (Fdnr. 2346, 2460, 2381, 2384, 2385, 2386, 2388; ohne Abbildungen bei Reiter 2005) gehören; außerdem gibt es Holzkohlepartikel, einige kleine Tierknochen und sehr viele Lösskindel.



160 Befund 1, Komplex 2, Längsprofil J mit großer Sohlstufe.

161 Befund 1, Komplex 2, Längsprofil L mit Sohlschwelle.



162 Befund 1, Komplex 2, Querprofil A.

163 Befund 1, Komplex 2, Querprofil E mit zwei Grabenphasen.

164 Befund 1, Komplex 2, Querprofil K.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die Längsprofile der Abschnitte 17 (B), 18 (D), 19 (F), 20 (H) und 21 (J) bis zur großen Sohlstufe in Abschnitt 21 sind zwischen 0,5 und 0,8 m hoch dokumentiert. Sie zeigen eine sehr unebene Sohle mit zottenartigen Ausstülpungen in den anstehenden Löss. Die Sohlschicht besteht aus ca. 0,2 m mächtigem, hellbraun-gelb marmoriertem Löss, der sehr viele Lösskindel enthält, jedoch keine Funde. Darüber liegt mittel- bis dunkelbrauner, leicht lehmiger und fundleerer Löss, zwischen 0,3 und 0,6 m mächtig; hier zeigen sich viele Tier- oder Wurzelgänge. Dieses Stratum zieht durch den gesamten Komplex 2 bis zum südlichen Grabenkopf, dies zeigen die Längsprofile der Abschnitte 21 (J; Abb. 160), 22 (L; Abb. 161) und 23 (N). Vermutlich handelt es sich um Verfüllung der sich nur ab und zu andeutenden zweiten Grabenphase. Darunter befinden sich noch eine bis vier

weitere Löss-Schichten: a) Direkt unterhalb der Sohlstufe (Abb. 160) zeigen sich, durch Längsverspülung von der Stufe herabgeschwemmt, vier hell- bis mittelbraune, teils gelb-, teils dunkelbraun gefleckte, feste Löss-Schichten, insgesamt etwa 0,65 m mächtig. Sie enthalten sehr vereinzelt kleine Keramikscherben und Holzkohlepartikel. Drei der Straten verlieren sich nach Süden hin. b) Von der abrupten Stufe bis zum südlichen Grabenkopf hin liegt auf der Sohle eine etwa 0,15 m mächtige Schicht aus mittel- bis rötlichbraunem, teils gelb, teils orange geflecktem, festem und lösskindelhaltigem Löss. Dieses Stratum enthält vereinzelt Holzkohlepartikel, im südlichen Grabenkopf einige Keramikfragmente (die oben genannten Stücke des achten Planums).

Auf dem oben erwähnten mittel- bis dunkelbraunen, sich durch den ganzen Komplex 2

ziehenden, lehmigen Löss-Stratum, findet sich der in Abschnitt 22, Planum 5, beschriebene menschliche Schädel etwa 1,0 m über der Sohle, neben einer stark holzkohlehaltigen, hellbraunen Lösslinse (Abb. 15). Über diesem Stratum ist in Abschnitt 22 auf ca. 10 m Länge eine ca. 0,2 m mächtige Schicht aus hellbraunem bis fahlgelbem Löss zu erkennen, der drei Tierknochen enthält. Es könnte sich um einen längeren Grabenwandabbruch handeln. Als oberstes Stratum, von der Sohlstufe bis zum südlichen Grabenkopf ziehend, liegt mittelbrauner und grauer, fester Löss, 0,25–0,30 m mächtig. Er enthält einige Keramik- und Tierknochenfragmente, Holzkohlepartikel und wenige kleine Steine. Im Grabenkopf nimmt die Fundmenge etwas zu.

Längsprofil N zeigt den südlichen Grabenkopf. Er ist ca. 1,1 m tief erhalten und hat eine flach ansteigende, in etwa 0,5 m über der Sohle mit einer Stufe nach Süden versehene Grabenkopfquerwand. Dies ist ebenfalls ein Hinweis auf vorgenommene Grabenumbauten und zwei Nutzungsphasen des Komplexes. Die Abgrenzungen zwischen Graben und anstehendem Löss sind sehr verwaschen. So ist eine weitere Stufe in der Grabenkopfquerwand, in ca. 0,6 m über der Sohle, nicht auszuschließen. Über der sohlbedeckenden, etwa 0,2 m mächtigen Schicht, die wenige Keramikscherben enthält (s. o. Planum 8), befinden sich im Wesentlichen zwei weitere, oben schon erwähnte Löss-Straten. Die mittlere, ca. 0,5 m mächtig, scheint von der Grabenkopfquerseite hereingekommen zu sein und enthält sehr wenige Funde. Die obere Schicht, ca. 0,4 m mächtig, hebt sich durch deutlich verstärktes Fundaufkommen ab.

Alle Straten, die in den Längsprofilen zu erkennen sind, erwecken den Eindruck einer leichten Längsverspülung hangabwärts.

In den Querprofilen fällt zunächst auf, dass die Sohlbreite von Abschnitt 17 (Profil A, ca. 1,75 m; Abb. 162) nach Süden hin bis in Profil G (Abschn. 19, ca. 1,05 m) schmaler wird, um in ihrem weiteren Verlauf zum südlichen Grabenkopf wieder breiter zu werden; in Profil M (Abschn. 23; Abb. 16) zeigt sie eine Breite von ca. 1,5 m. Dies kann auch in den Plana beobachtet werden, ohne dass eine Ursache dafür zu erkennen wäre. Die Erhaltungstiefe des Grabens in den Profilen C, E (Abb. 163), G und I ist mit 0,5–0,8 m recht gering. Neben der in den Längsprofilen schon beschriebenen, stark kalkhaltigen Sohlschicht lässt sich in diesen Profilen entweder nur eine mittelbraune, leicht lehmige und kalkige, vermutlich von beiden Seiten eingeschwemmte Löss-Schicht oder zusätzlich eine von der Innenseite hereingekommene, hellbraune Löss-Schicht erkennen. Die beiden Straten treffen in der Grabenmitte aufeinander.

Auch die Profile A (1,05 m; Abb. 162), K (1,5 m; Abb. 164) und M (1,0 m), die größere Erhaltungstiefen aufweisen, zeigen kein wesentlich anderes Verfüllungsmuster. Eine Ausnahme bildet Profil K, hier wurde in

einer Höhe von etwa 0,95 m über der Sohle eine hellbraune, fahlgelb gefleckte, kalkige und etwa 0,55 m mächtige Löss-Schicht von der Innenseite hereingeschwemmt, die sich farblich deutlich von der übrigen Verfüllung abhebt. Zusammen mit den Beobachtungen in Abschnitt 22 (Längsprofil L), an dessen nördlichem Ende Profil K liegt, könnte das Material als abgebrochenes Grabenwandmaterial oder eingeschwemmter Aushub interpretiert werden.

Vier Profile zeigen schwache Hinweise auf Grabenumbauten bzw. zwei Grabenphasen: Querprofil E (Abschn. 18; Abb. 163) ist das einzige, das an der Innenwand in ca. 0,4 m über der Sohle deutlich eine stufenartige Verbreiterung um etwa 0,3 m aufweist. Querprofil U (Abschn. 16) lässt in ca. 0,5 m über seiner Sohle eine schwache Ausbuchtung der Innenwand erkennen, die möglicherweise auf eine Verbreiterung deutet. Passend dazu zeigt das direkt anschließende Längsprofil T des nördlichen Grabenkopfes in seiner Querwand in etwa gleicher Höhe ebenfalls eine ca. 0,3 m breite Stufe in den Torbereich hinein (Abb. 14). Auf den Grabungsfotos scheinen sich die unterhalb dieser leichten Stufen liegenden Straten durch eine dunklere Farbe abzugrenzen. In Querprofil K (Abschn. 21; Abb. 164) sind zwar keine Stufen in den Grabenwänden zu sehen, jedoch liegt eine deutlich dunklere muldenförmige Verfüllung in einer Höhe von etwa 0,4 m über der Grabensohle; sie grenzt sich deutlich von der Sohlenschicht ab und könnte zu einer zweiten Grabenphase gehören.

Die runde Grube Befund 248 scheint in den Plana 2 (Abb. 159) bis 4 den Graben zu schneiden, in Planum 5 sind sie deutlich voneinander getrennt. Das Querprofil M zeigt, dass das Sohlniveau der Grube mit dem des Grabens etwa gleich ist, bei ca. 171,2 m ü. NN (Abb. 16). Grubeninnenwand und äußere Grabenwand haben auf dem Niveau ihrer Sohlen einen Abstand von etwa 0,5 m. Die Querschnittsform der Grube ist kastenförmig mit steil ansteigenden Wänden (außen: ca. 90°; innen: ca. 96°). Die Sohle ist uneben, lösskindelhaltig und zeigt zottenförmige Ausstülpungen in den anstehenden Löss hinein. In etwa 0,6 m über der Sohle von Grube und Graben verbinden sich Grubeninnen- und Grabenaußenwand. Die unregelmäßige, etwa 0,2–0,3 m mächtige Schicht auf der Grubensohle besteht aus dunkelbraunem, lehmigem, rötlich geflecktem Löss, der einige Holzkohlepartikel enthält. Im äußeren Drittel liegt ein Auerochsen-Gehörn (Abb. 17). Die weitere Verfüllung scheint zunächst von außen in die Grube gelangt zu sein. Über der Sohlenschicht befindet sich ein fahlgelbes Lössareal. Darüber und daneben liegen mehrere, in Form und Größe unterschiedliche Zonen aus hell- bis mittelbraunem Löss, teils weiche fahlgelb marmoriert, teils haben sie lockere, teils feste Konsistenz. An einigen Stellen finden sich Holzkohlepartikel.

Die unregelmäßige Form und die Lage der verschiedenen Zonen weisen darauf hin, dass

Material von außen in die Grube geschaufelt wurde. Es sind keine Strukturen zu erkennen, die auf natürliche Einschwemmungen deuten würden. Ähnliche Beobachtungen können auch in den Plana 5 und 6 gemacht werden. Die am inneren Grubenrand liegende Profilschicht 4 ist die nächste Schicht darüber, sie entspricht laut der Dokumentation dem Material der Profilschicht 3 der Grabenverfüllung. In den entsprechenden Plana 4, 5 und 6 ist ebenfalls das Lössmaterial am inneren Grubenrand mit dem der äußeren Grabenhälfte identisch. Es ist nicht zu klären, ob Graben oder Grube zuerst angelegt wurden. Es scheint, als ob beim Bau der einen Struktur die bereits verfüllte andere Struktur gestört wurde und altes Verfüllungsmaterial in die neu errichtete Struktur hereinkam. Auf der Sohle der Grube befindet sich der Rand einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 2337), der ihre Herstellung in die Stufe MK II zu datieren scheint, die GE könnte allerdings auch später umgelagert worden sein. Der rötlichbraune, lehmige Löss der darüberliegenden Profilschicht 1 bedeckt Grube und Graben.

1.3 Komplex 3 (Befund 1, Fläche III, Abschnitt 10–15)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Je nach Erhaltungshöhe wurden zwischen 6 und 10 Plana angelegt.

Planum 1, im Nordwesten auf 179,9 m ü. NN, am südlichen Grabenkopf auf 176,6 m ü. NN, ist in Längsrichtung zweigeteilt: In der äußeren Grabenhälfte und an beiden Grabenkopfquerseiten liegt rotbrauner, humoser Löss mit vereinzelt kleinen Keramik- und Tierknochenfragmenten, in der inneren Grabenhälfte findet sich hell- bis mittelbrauner, annähernd fundleerer Löss. Auf dem Planum der Abschnitte 10–13 zeigen sich viele langrechteckige, neuzzeitliche Störungen. Parallel zum inneren Nordwest-Grabenkopfrand liegt eine schmale, langrechteckige, ca. 2,75 × 0,30 m große, neuzzeitliche Verfärbung (Bef. 194). Am äußeren Grabenrand, ca. 0,6 m südöstlich des Querschnittes N, baucht der Rand auf etwa 1,1 m Länge und ca. 0,55 m Breite aus, hier deutet sich die Grube des Grabes 2 (Bef. 199) an. Die Verfüllung ist identisch mit der des Grabens an dieser Stelle. Auch in den nach Süden anschließenden Bereichen der Abschnitte 11 und 12 zeigen sich am äußeren Grabenrand weitere rundliche Ausbauchungen (Abb. 6, unten). Beim Herstellen des ersten Planums wurde in Abschnitt 10 ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 816) geborgen.

Planum 2, etwa 0,1 m tiefer, im Nordwesten auf 179,8 m ü. NN, im Süden 176,5 m ü. NN, zeigt eine ähnliche Verteilung der Verfärbungszonen wie Planum 1. In der äußeren Grabenhälfte finden sich in den Abschnitten 10 (Knickwandschüssel; Fdnr. 865; Reiter 2005, 124; Taf. 65,9) und 13 (Tonscheibenfragmente; Fdnr. 840; ebd. 134; Taf. 67,10) sowie entlang der südlichen Grabenkopfquer-



165 Befund 1, Komplex 3, Abschnitt 12, im Vordergrund der unregelmäßige äußere Grabenrand, im Hintergrund das jüngere, schmalere Verbindungsstück.

seite zusätzliche unregelmäßige, rundliche oder langovale Areale aus dunkelbraunem, humosem und mit Holzkohlepartikeln durchsetztem Löss, auf dem sich vermehrt Keramik- und Tierknochenfragmente befinden. In Abschnitt 12 verengt sich der Graben deutlich (Abb. 165), die Ränder des breiten und des schmalen Bereiches sind unregelmäßig und wellig, die Verfärbungszonen lassen sich nur schwer differenzieren; Ursachen könnten jungneolithische Aktivitäten sein, die mit der Entfernung der älteren Erdbrücke oder dem Einbau des jüngeren Grabens zu tun haben könnten. Beim Abgraben des zweiten Planums finden sich in Abschnitt 12, in einer der unregelmäßigen Ausbauchungen des äußeren Randes, aber bereits im verengten Bereich, die Fragmente eines Tulpenbeckers (Fdnr. 870; ebd. 113, Taf. 62,1; hier Abb. 166) und eine Schussenrieder Scherbe (ebd. 143; Taf. 70,10), wenig darunter mehrere Tierunterkieferfragmente. Im südlichen Grabenkopf, etwa 2,2 m nördlich der Grabenkopfquerwand und ca. 1,1 m vom äußeren Grabenrand entfernt, liegt ein menschlicher Unterkiefer (Fdnr. 1276), etwa 1,5 m über der Sohle.

Beim Abgraben des zweiten Planums finden sich in Abschnitt 14, etwa in der Grabenmitte und ca. 2,5 m südlich des Querprofils Q, zwei einzelne Tierhörner (ca. 176,8 m ü. NN, ca. 1,3 m über der Sohle; ohne Zeichnung und Fundnummer, nur in den Befundbeschreibungen angegeben).

Planum 3, etwa 0,3–0,1 m tiefer (179,5 m ü. NN im Nordwesten und 176,4 m ü. NN im Süden), zeigt entlang des äußeren Randes unterschiedliche langovale Zonen aus mittelbraunem bis rötlichem, humosem Löss, der in den Abschnitten nördlich und südlich der etwa 7,0 m langen und ca. 2,0 m breiten Verengung vermehrt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel enthält. In der Grabenmitte und entlang des inneren Randes finden sich ebenfalls unterschiedliche längliche Zonen aus hell- bis mittelbraunem, teils gräulichem, weniger



166 Befund 1, Komplex 3, Abschnitt 12, Fundlage eines Tulpenbechers (Reiter 2005, Taf. 62,1) inmitten von Tierknochen.

humosem und teilweise lehmigem Löss. Diese Zonen enthalten deutlich weniger Funde. Abschnitt 12 zeigt sich weiterhin mit unregelmäßigen Rändern.

In Abschnitt 11 liegen am nördlichen Rand der Ausbauchung des Grabes 2 (Bef. 199; Abb. 21) vier mittelgroße (max. 0,2 m im Durchmesser) und zwei kleine Keramikscherben; am südlichen Rand und dort am Übergang der Grube zum Grabenrand befinden sich zwei weitere mittelgroße Scherben (darunter ein Tonscheiben- und ein Wandfragment mit Verzierung; Fdnr. 892; Reiter 2005, Taf. 67,11; 70,7). In Abschnitt 13, etwa 0,35 m nördlich des Querprofils Q und ca. 0,75 m vom äußeren Grabenrand entfernt, befinden sich vier dicht beieinander gepackte Silexklingen (Abb. 26; Fdnr. 873; ebd. 212; Taf. 148,1,2; 149,1,2) mit den Spitzen nach Norden. Sie befinden sich in mittel- bis dunkelbraunem, rötlichem und humosem Löss, in einer Höhe von etwa 177,05 m ü. NN und somit an dieser Stelle ca. 1,05 m über der Sohle des Grabens.

Beim Abgraben auf das Zwischenplanum 3–4 kamen in Abschnitt 13, etwa 1,5–2,0 m südlich des Querprofils P, zwei, nur wenige Zentimeter untereinanderliegende Keramikkonzentrationen (etwa 177,35 m ü. NN und 177,3 m ü. NN) aus insgesamt über 120 kleinen bis mittelgroßen Scherben zutage (eine Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz, drei Arkadenrandgefäße, eine beckenförmige Schüssel, ein Schöpfer; Fdnr. 1287, 1286, 1290; ebd. 116; 120; 123; 133; Taf. 62,4; 63,4,5; 64,2; 65,6; 66,4). In Abschnitt 14 findet sich ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 1313).

Zwischenplanum 3–4, etwa 0,1 m tiefer (179,4 m ü. NN im Nordwesten und 176,25 m ü. NN im Süden), zeigt, dass die beiden oben genannten Keramikkonzentrationen auf der Sohle der jüngeren Verbindung

zwischen den beiden älteren Grabenköpfen lagen, denn an gleicher Stelle befindet sich nun fahlgelber Löss (etwa 177,2 m ü. NN). Südlich und nördlich davon sind noch die ca. 1,2 m breiten Sohlenbereiche der jüngeren Verbindungsstrecke zu erkennen. In Abschnitt 12 befindet sich ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 896). Die Verfärbungsareale sind ähnlich wie im darüberliegenden Planum. In den dunklen Zonen entlang des äußeren Randes gibt es vereinzelt Keramikscherben, Tierknochen und Holzkohlepartikel, besonders im südlichen Grabenkopf und im nördlich anschließenden Abschnitt 14, in Abschnitt 11 und in der Grabenmitte des Abschnittes 12 kurz vor der Verengung (Schöpfer; Fdnr. 1501; Reiter 2005, 133; Taf. 67,8).

Die ovale Grube des Grabes 2 (ca. 1,3 × 1,0 m) ist nun deutlich am äußeren Grabenrand zu erkennen (Abb. 21). Es scheint, als ob der südwestliche Bereich der Grube einen kurzen, schräg nach Südwesten führenden „Verbindungsengang“ zum Graben hat. Die Verfüllung der Grube lässt sich nicht zu der des Grabens abgrenzen. Am südöstlichen Grabenrand zeigt sich die halbrunde Wölbung eines menschlichen Schädels (178,96 m ü. NN). Die weitere Beschreibung des Grabes 2 erfolgt am Ende des Kapitels.

Beim Abgraben des Zwischenplanums 3–4 kam in Abschnitt 14, in der Grabenmitte und ca. 0,5 m nördlich des Querprofils R eine Fundkonzentration aus etwa 40 kleinen Keramikscherben, etwa 20 Tierknochenfragmenten und ca. 15 kleinen Steinen zutage. Unter den Tierknochen befindet sich eine Pferdephalanx 2, davon entnahm Steppan eine Probe zur ¹⁴C-AMS-Datierung: Probe ETH 11027 ergab im 1σ-Bereich 3936–3709 cal BC, im 2σ-Bereich 3953–3665 cal BC. Im Zentrum des südlichen Grabenkopfes liegt ebenfalls eine kleine Fundkonzentration aus einigen Scherben (konische Schüssel; Fdnr. 1302, 1355; Reiter 2005, 126; Taf. 66,1), einem Menschenknochenfragment (Fdnr. 1355) und Tierknochen (ca. 1,2 m über der Sohle). Ebenfalls beim Abgraben des Zwischenplanums 3–4 findet sich in Abschnitt 11 ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 1164).

Planum 4, etwa 0,2–0,4 m tiefer (179,2 m ü. NN im Nordwesten und ca. 175,8 m ü. NN im Süden), zeigt die beiden älteren Grabenabschnitte nun getrennt. Ausläufer des jüngeren Verbindungsstückes ziehen noch zungenförmig von Nordwesten und Süden heran, sie lassen eine in diesem Planum ca. 3 m breite Erdbrücke erkennen. Das südliche, ältere Grabenteilstück ist etwa 16,5 m lang und an seinem zungenförmigen älteren Nord-Grabenkopf und der unmittelbar folgenden Grabenstrecke etwa 1,60–1,85 m breit. In seinem weiteren Verlauf verbreitert sich der Graben stetig bis auf ca. 3 m am südlichen Grabenkopf. Die Grabenränder sind unregelmäßig und wellig. Die Verfüllung im schmalen, nördlichen Bereich besteht aus unregelmäßigen hell- bis mittelbraunen, teilweise fahlgelb marmorierten Lössarealen, der einige kleine Keramikscherben enthält. In den

Abschnitten 14 und 15 ähnelt die Verfüllung weiterhin derjenigen der darüberliegenden Plana. In Abschnitt 14 befindet sich in der Grabenmitte eine ovale, etwa 1 m lange und ca. 0,7 m breite mittelbraune Lösszone mit hohem Holzkohleanteil und einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten. Ebenfalls in der Grabenmitte, direkt nördlich des Querprofilsteges R, befindet sich eine kleine Konzentration aus Keramik, Tierknochen und kleinen Steinen. Etwa 0,4 m nördlich der Querwand des südlichen Grabenkopfes ragt ein Auerochsen-Horn aus der Verfüllung.

Das nördliche, ältere Grabenteilstück ist in Planum 4 ca. 18,5 m lang, dessen älterer südlicher Grabenkopf ist jedoch noch nicht zu erkennen. Er verbirgt sich noch unter dem sehr unregelmäßigen Areal zwischen der stufenartigen Verengung des Grabens (Breite des Grabens vor der Verengung ca. 3,2 m) und einem schmalen, ca. 1,2 m breiten, zungenförmigen Ausläufer des jüngeren Verbindungsstückes, der in Verlängerung der inneren Grabenhälfte nach Südosten zieht. Der äußere Grabenrand zeigt sich in den Abschnitten 11 und 12 weiterhin sehr unregelmäßig mit vielen Ausbuchtungen und dem runden Rest der Ausbuchtung, in dem auf Planum 2 der Tulpenbecher (ebd. Taf. 62,1; hier: Abb. 166) und die Tierunterkiefer lagen (Bef. 202). Die Verfüllung des älteren, nördlichen Grabenteilstückes zeigt keine wesentlichen Veränderungen. In Abschnitt 11 findet sich entlang des äußeren Grabenrandes eine ca. 2,7 m lange und bis zu 0,35 m breite Zone aus dunkelbraunem, speckigem Löss, der eine dünne, längliche und schwarze, humose Struktur (Holz?) sowie Hüttenlehmstückchen und Holzkohlepartikel enthält. Ca. 0,5 m weiter nördlich liegen sechs mittelgroße Keramikscherben. In der Grabenmitte, etwa 0,8 m westlich der dunkelbraunen Struktur, liegt ein etwa 0,25 m langes, fragmentiertes Tierhorn. Beim Abgraben des vierten Planums finden sich in Abschnitt 11 zwei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 1183, 1210).

Zwischenplanum 4–5, liegt etwa 0,1 m tiefer (179,1 m ü. NN im Nordwesten und 175,7 m ü. NN im Süden), es wurde in Abschnitt 13 nicht angelegt. Das ältere, südliche Grabenteilstück zeigt in der Verfüllung keine wesentlichen Änderungen, das Planum ist annähernd fundleer.

Das nördliche, ältere Grabenteilstück zeigt ein schmales (ca. 1,55 m), zungenförmiges südliches Ende. Etwa fünf Meter weiter im Nordwesten, unmittelbar nördlich des Querprofilsteges O (Abb. 167), verbreitert sich der Graben stufenartig um ca. 1,25 m nach außen (Gesamtbreite ca. 3,15 m). Zwischenplanum 4–5 liegt auf dem Niveau, auf dem die in den Profilen N, O und P2 erkennbare neue Sohle des zweiten Grabens an der Außenseite hergestellt wurde. Deswegen sind auf dem Planum Grabenabschnitte zu sehen, die teilweise unterhalb (schmalere Graben) und teilweise oberhalb der neuen Sohle liegen. Die Verfüllung des älteren, nördlichen Grabenteilstückes zeigt keine wesentlichen Än-

derungen. Etwa in der Hälfte des Abschnittes 11 findet sich in der Grabenmitte eine bohnenförmige, ca. 1,7 m lange und bis 0,4 m breite Zone aus dunkelbraunem und grauem, humosem Löss mit sehr vielen Holzkohlepartikeln und etwa 15 kleinen Keramikscherben. Auch weiter nördlich, im äußeren Drittel der Grabenbreite, liegen noch etwa zehn kleine bis mittelgroße Scherben. Ebenso gibt es einige kleine Scherben auf dem Planum, wenig nördlich des Querprofilsteiges O.

Beim Abgraben des Planums kam in Abschnitt 11 in der Grabenmitte, auf einer Fläche von 4,7 m Länge und bis zu 1,05 m Breite, eine Streuung von ca. 60 Keramikscherben (Arkadenrandgefäß und Knickwandschüssel; Fdnr. 1260; Reiter 2005, 120; 124; Taf. 65,2.8) zutage, in Abschnitt 14 fünf Menschenknochenfragmente (Fdnr. 1409, 1415). In beiden Fällen ist die Fundlage oberhalb der Sohle des zweiten Grabens und somit in der jüngeren Verfüllung.

Planum 5, ca. 0,2 m tiefer, liegt im Nordwesten auf 178,9 m ü. NN und im Süden auf 175,5 m ü. NN.

Das südliche, ältere Grabenteilstück zeigt sich weiterhin in seinem nördlichen Drittel schmal (ca. 1,7 m) mit unregelmäßigen Rändern, die beiden südlichen Drittel zeigen eine Breite um 2,6 m und haben sehr gerade Randverläufe. Im südlichen Grabenkopf wurde der Rest des bisher nur teilweise sichtbaren Auerochsen-Gehörnes (Behrends 1989, 72–73; 1991, 29) freigelegt (Abb. 27). Es liegt direkt an der Grabenkopfquerswand, etwa in dessen Mitte. Das linke Horn befindet sich im Südwesten, das rechte im Nordosten, die Hornspitzen zeigen nach Nordwesten. Es ist annähernd vollständig, die größte Breite beträgt ca. 0,8 m. Es liegt in einer Höhe zwischen 175,8–175,4 m ü. NN und damit etwa 0,4 m über der alten Grabenkopfsohle. Dieses Höhenniveau stellt die Sohle des eingebauten zweiten Grabens dar, das Ur-Gehörn ist somit dem jüngeren Graben zuzuordnen. Ansonsten ist das ältere südliche Grabenteilstück annähernd fundleer.

Das nördliche, ältere Grabenteilstück zeigt in Abschnitt 11 zwei unterschiedliche Zonen: a) Nördlich von Querprofil O ist der Graben breit mit unregelmäßigen Rändern (Niveau wenig oberhalb der Erweiterung der Grabenwände), entlang der Ränder liegt gelber bis hellbrauner Löss mit einigen Keramikscherben. In der Grabenmitte befindet sich mittelbrauner, humoser Löss mit einigen Keramikscherben und Holzkohlepartikeln. Diese dunkle Zone zieht in Richtung Süden zur Innenseite des Grabens hin. b) Im Bereich des Querschnittes O befindet sich eine starke, stufenartige Einziehung des Außenrandes. Südlich von Querschnitt O zieht der Graben, stark verengt in seiner schmalen, ursprünglichen Form weiter bis zum älteren Grabenkopf. Die Verfüllung besteht aus dem gleichen mittelbraunen, humosen Material wie im breiten Bereich in der Grabenmitte.

Etwa 1,3 m südlich des Querprofilsteiges N liegt in Abschnitt 11, direkt am Innenrand und auf dem Sohlbereich der Verbreiterung zur Innenseite, das Fragment einer menschlichen Schädelkalotte (Fdnr. 1259); in dessen Umgebung findet sich ein weiteres menschliches Schädelfragment (Fdnr. 1470). In Abschnitt 10 liegt ebenfalls ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 923)

Beim Abgraben des fünften Planums kam in Abschnitt 13, am Außenrand des älteren Grabenkopfes, ein ca. 2 m langes und bis zu 0,65 m breites Scherbenpflaster aus etwa 110 kleinen und mittelgroßen Fragmenten (eine Flasche, ein Arkadenrandgefäß, ein Vorratsgefäß mit Ösen, eine beckenförmige Schüssel, ein Schöpfer; Fdnr: 1402, 1365, 1366; Reiter 2005, 116; 118; 122; 123; 133; Taf. 62,3; 64,1.3; 65,4; 67,5) und fünf kleinen Steinen zutage. In Abschnitt 10 liegt im Winkel zwischen Längsprofilsteg M und Querprofilsteg N eine Keramikscherbe, die zu weiteren Scherben passt, die in Profil M stecken (konische Schüssel; Fdnr. 898, 1101, 1064; ebd. 126; Taf. 66,2). Ebenfalls beim Abgraben des fünften Planums findet sich in Abschnitt 12, auf dem schmalen Graben und dort etwa 0,5 m vom Außenrand entfernt, eine Keramikkonzentration und ein zur Hälfte erhaltener Tulpenbecher

(Fdnr. 1381 oder 1382; nicht abgebildet bei Reiter). Das Fundareal liegt direkt oberhalb (ca. 0,5 m) des Grabes 5. Dabei ist nicht zu entscheiden, ob sich das Gefäß in der Verfüllung des älteren oder des jüngeren Grabens befindet.

Planum 6, etwa 0,1 m tiefer, liegt im Nordwesten auf 178,8 m ü. NN und im Süden bei 175,4 m ü. NN. Im älteren nördlichen Grabenteilstück ist im Grabenkopf zu Tor A2 auf etwa 4,4 m Länge noch die jüngere breitere (ca. 2,6 m) Sohle zu sehen, die südöstlich daran anschließende Grabenstrecke zeigt den unterhalb dieser jüngeren Sohle vorhandenen schmalen (ca. 1,8 m), ursprünglichen Graben. Der Grabenkopf hat sehr unregelmäßige, wellig verlaufende Ränder, die Verfüllung besteht aus mehreren farblich leicht differierenden Lösszonen. Im Zentrum des Nordwest-Grabenkopfes liegen wenige Keramik- und Tierknochenfragmente. Die Verfüllung der schmalen Grabenstrecke bis zum südlichen, älteren Grabenkopf besteht aus homogenem, mittelbis dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss.

Das ältere, südliche Grabenteilstück erreicht in diesem Planum den Sohlbereich; es zeigt sich in Längsrichtung dreigeteilt: Entlang des äußeren Randes liegt dunkel- bis rötlichbrauner, humoser Löss, in der Grabenmitte hellbrauner Löss und entlang des inneren Randes mittelbrauner, teilweise gelb gefleckter Löss. Im schmalen, zungenförmigen älteren, nördlichen Grabenkopf liegt auf einer 2,1 × 0,6 m großen Fläche verstreut, eine Konzentration aus ca. 40 kleinen bis mittelgroßen Keramikscherben (ein Tulpenbecher, ein Schöpfer; Fdnr. 1414; Reiter 2005, 113; 133; Taf. 61,4; 67,4).

Beim Abgraben des sechsten Planums kam in Abschnitt 14, in der Grabenmitte liegend, eine kleine Scherbenkonzentration, etwa 20 Stück, zutage (eine Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz, eine beckenförmige Schüssel; Fdnr. 1493, 1503; ebd. 117; 123; Taf. 63,2; 65,5).

Planum 7, etwa 0,15 m tiefer, liegt auf 178,65 m ü. NN im Nordwesten und auf



167 Befund 1, Komplex 3, Querprofil O mit gestuften Wänden.



168 Befund 1, Komplex 3, Querprofil R.

169 Befund 1, Komplex 3, halbes Querprofil P2 mit Wandstufe.

175,25 m ü. NN im Süden. Im älteren, südlichen Grabenteilstück ist der ältere, nördliche Grabenkopf (Abschn. 13) nicht mehr vorhanden, der Graben zeigt sich mit seinem Sohlbereich erst wieder unmittelbar südlich des Querschnittes Q. In Abschnitt 14 liegt im Sohlbereich, etwa 2,7 m südlich des Querprofilsteiges Q und ca. 0,5 m vom äußeren Grabenrand entfernt, eine kleine Tierknochen- und Keramikkonzentration (Tulpenbecher; Fdnr. 1525; Reiter 2005, 113; Taf. 61,2). Ansonsten ist das südliche Grabenteilstück annähernd fundleer.

Im nördlichen Grabenteilstück ist die Querseite des südlichen, älteren Grabenkopfes unmittelbar nördlich des Querprofiles P2 zu erkennen, der Grabenkopf erreicht in diesem Planum den Sohlbereich. Auf der Sohle und auch in den Abschnitten 11 und 10 liegt hell- bis mittelbrauner, gelb gefleckter und leicht humoser Löss. In Richtung Nordwesten befindet sich in der Grabenmitte eine große Partie fahlgelben Lösses eines Grabenwandabbruches. Der nördliche Grabenkopf zu Tor A2 ist nun deutlich schmaler; Planum 7 befindet sich wenig unterhalb der jüngeren, breiteren Sohle, im Zentrum des Grabenkopfes liegen einige Scherben (Flasche; Fdnr. 917; ebd. 117; Taf. 63,1) und ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 917). Außer einigen wenigen kleinen

Keramikscherven, Tierknochenfragmenten und menschlichen Knochenfragmenten (Fdnr. 1264) im Areal südlich des Querprofiles N, ist das Planum fundleer.

Planum 8 liegt ca. 0,2 m tiefer. Das südliche Grabenteilstück ist noch auf etwa 7 m Länge sichtbar, das nördliche Grabenteilstück auf ca. 12 m. In beiden Teilstücken finden sich nur sehr vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente. Beim Abgraben des achten Planums kam im südlichen Grabenkopf zu Tor A3, teilweise im Längsprofil S steckend, ein annähernd vollständig erhaltenes Gefäß (Beutelbecher; Fdnr. 1517; Reiter 2005, 137; Taf. 69,7) und etwa 1,6 m weiter südwestlich davon ein weiteres, kleineres, annähernd vollständiges Gefäß (Beutelbecher mit hohem Rand; Fdnr. 1518; ebd. 137; Taf. 69,3) hervor. Dazwischen liegen verstreut einige Keramikscherven, Tierknochenfragmente und sechs kleine Steine.

Planum 9, ca. 0,2 m tiefer, dokumentiert die verbliebenen Sohlbereiche der nördlichen und südlichen Grabenteilstücke, beide sind noch etwa 6,5 m lang. Es zeigen sich keine Besonderheiten. In Abschnitt 11 ist im Gesamtplan der Fund von menschlichen Knochenfragmenten (Fdnr. 1293, 1295) angegeben. Im südlichen Grabenteilstück, in den Abschnitten 14 und 15, liegen auf der inneren Grabenhälfte verstreut einige Keramikfragmente (konische Schüssel; Fdnr. 1531, 1532, 1533, 1546; Reiter 2005, 127; Taf. 66,3); direkt darunter finden sich in Abschnitt 14 beim Abgraben des Planums weitere Scherben (Tulpenbecher, beckenförmige Schüssel; Fdnr. 1539; ebd. 113; 123; Taf. 61,3; 65,7).

Das letzte Planum 10, etwa 0,2 m tiefer, erreicht nur noch in den Abschnitten 11 und 14 die Sohle der beiden Grabenteilstücke. Im nordwestlichen Teil des Abschnittes 11 liegt in mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und stellenweise gelb geflecktem Löss ein ca. 0,4 m langer, unregelmäßig geformter, lilafarbener Klumpen aus stark lehmigem Material (Fdnr. 1294) und ein mittelgroßer Stein am südlichen Ende des Abschnittes. In

unmittelbarer Nähe des Klumpens und unter dem Stein befinden sich menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 1306). Auf dem Planum liegen weiterhin verstreut etwa sieben kleine Steine, vereinzelt Keramikfragmente, Tierknochen und Holzkohlepartikel. Aus dem Profil N ragt nun ein Steinbeilfragment (Fdnr. 1310; Reiter 2005, 210; Taf. 139,6). Auf Planum 10 des Abschnittes 14 finden sich ebenfalls einige Keramikscherven (Tulpenbecher; Fdnr. 1539, 1558; ebd. 112; Taf. 61,1).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Profil M zeigt den Längsschnitt durch den nordwestlichen Grabenkopf zu Tor A2 mit einer Erhaltungstiefe von ca. 2,4 m. Die Grabenkopfquerwand hat einen Böschungswinkel von etwa 100°. In ca. 1,2 m über der Sohle befindet sich eine Stufe in der Grabenkopfquerwand, die leicht ansteigend, etwa 0,9 m weit nach Nordwesten führt, um dann senkrecht nach oben umzubiegen (Abb. 20). Die Stufe in der Grabenkopfquerwand stellt eine Verlängerung des zweiten Grabens in den Torbereich A2 hinein dar. Die Verfüllungsschichten des älteren Vorgängergrabens und des darüberliegenden jüngeren Grabens lassen sich nicht eindeutig trennen.

Auf der Sohle liegt, bis zu 0,35 m mächtig, dunkelbrauner, humoser, teils orange gefleckter Löss, der nur wenige Keramikscherven enthält. Darüber lagert eine Schicht aus mehreren Zonen fahlgelben Grabenwandlösses. Alle darüberliegenden Schichten scheinen von der Grabenkopfquerwand hereingeflossen zu sein. Sie setzen sich zusammen aus mindestens sechs Straten mittelbraunen, teils humosen, teils lehmigen Lösses und zwei Straten fahlgelben Lösses, der dazwischen lagert. Die Einschwemmungsschichten untergliedern sich in viele kleine unterbrochene Zonen, vermutlich weil auch Einschwemmungen von den Seiten stattfanden und die verschiedenen Sedimente in der Grabenmitte zusammen- und übereingeflossen. Die oberen Straten (ca. 1 m hoch) enthalten kleine Keramiksplitter. In etwa 1 m Entfernung von der Grabenkopfquerwand und ca. 2,15 m über der Sohle finden sich in Fließrichtung von der Grabenkopfquerseite aus 15 kleine Keramikscherven regelmäßig verteilt. Nahe Profil N kam in ca. 1,8 m über der Sohle ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 1089) zum Vorschein. In den mittleren Schichten liegen, ebenfalls von der Grabenkopfquerseite hereingekommen, einige wenige Tierknochenfragmente.

Längsprofil S wurde durch den südlichen Grabenkopf zu Tor A3 angelegt. Er ist etwa 1,65 m tief erhalten, die Querwand hat einen Böschungswinkel von ca. 116°. Wie auf der Feldzeichnung zu erkennen ist, zeigt die Grabenkopfquerwand unregelmäßige Ausbuchtungen (Plan 3). Auf der Sohle liegen zwei, insgesamt ca. 0,4 m mächtige Schichten hellbraunen Lösses, der viele fahlgelbe Flecken enthält und annähernd fundleer ist. Möglicherweise stellen diese beiden Straten die Verfüllung des älteren Vorgängergrabens dar, denn die darüber hereingekommenen Schichten grenzen sich durch deutlich dunk-

lere Farbgebung ab. Dies sind zwei, insgesamt 0,7 m mächtige Straten aus braunem, teilweise sehr sandigem Löss; sie flossen von der Grabenkopfquerseite herein und setzen sich in die Grabenstrecke fort. Sie enthalten sehr geringe Spuren von Holzkohle und ein Keramikfragment. In 0,45 m Höhe über der Sohle ist nahe der Querwand ein Teil eines Auerochsen-Hornes zu erkennen (s. o.). Die oberen 0,6 m der Verfüllung bestehen aus vielen kleinen Zonen unterschiedlichen hell- bis mittelbraunen, teilweise gelb gefleckten Lösses. Diese oberen Schichten enthalten vermehrt Keramik- und Tierknochenfragmente. In etwa 1,1 m über der Sohle (176,0 m ü. NN) und ca. 2,5 m nördlich der Grabenkopfquerseite liegen in graubraunem Löss zwei Kieferfragmente (Fdnr. 1417, 1431) und ein weiteres menschliches Knochenfragment (Fdnr. 1432).

Komplex 3 fällt durch voneinander abweichende Querschnittsformen auf. In den Querprofilen N (Abb. 19), O (Abb. 167) und P2 des nordwestlichen, älteren Grabenteilstückes gibt es einen ursprünglichen, wannenförmigen, an der Sohle zwischen 0,85 und 1,10 m breiten Graben. Darüber wurde in 0,70–0,85 m über der alten Sohle ein neuer, breiterer Graben angelegt, deswegen haben die Querschnitte eine Stufenform. Profil P, im Bereich der älteren Erdbrücke, und die beiden Profile Q und R (Abb. 168) des südlichen Grabenteilstückes zeigen einen ebenfalls wannenförmigen, an der Sohle 1,15 m (Profil P, Q) bzw. 1,65 m (Profil R) breiten Graben, der bei Erhaltungstiefen von 0,6 m (P), 1,25 m (Q) und 1,9 m (R) keine eindeutigen Stufen in den Wänden aufweist. Profil Q lässt an beiden Wänden unregelmäßige Verläufe und Ausbuchtungen erkennen. Hierbei könnte es sich um schwach ausgeprägte Hinweise auf den zweiten eingebauten Graben handeln. Die unteren, 0,4 m mächtigen Bereiche in den Querprofilen könnten den älteren Vorgängergraben darstellen, wie es sich auch in Längsprofil S für diese Bereiche andeutet. Somit hätte es auch im südlichen Teilstück einen eingebauten zweiten Graben gegeben, dieser gibt sich allerdings nicht eindeutig zu erkennen.

In den Plana 3–4 und 4, deren Höhen auf dem Niveau der neuen Sohle in Profil O und P2 (Abb. 169) liegen, zeigt sich eindeutig, dass sich das Verbindungsstück zwischen den beiden älteren Grabenteilstücken auf den schmalen Vorgängergraben bezieht (Abb. 165).

Die Querprofile mit stufenförmigem Querschnitt, N, O und P2, zeigen folgende Merkmale:

Die erhaltenen Grabentiefen liegen bei 2,0 m (N), 1,6 m (O) und 0,6 m (P2; Abb. 169), wobei Profil P2 erst ab Planum 3–4 dokumentiert wurde. Die ursprüngliche Sohle hat eine Breite von 0,85–1,15 m und der Querschnitt ist wannenförmig. An der Außenwand wird in einer Höhe von 0,8 m über der ursprünglichen Sohle eine neue, breitere Sohle hergestellt, in Profil P2 (also im älteren

Süd-Grabenkopf des älteren, nördlichen Teilstückes von Komplex 3; Abb. 169; Plan 3) schon in 0,35 m Höhe. Die neue Sohle führt annähernd rechtwinklig 1,0–1,5 m weit nach außen. In den Profilen P und O (Abb. 167) wird aber ein Teil dieser anscheinend sehr breiten Stufe durch zwei der genannten Ausbuchtungen des äußeren Grabenrandes verursacht (s. Pl. 1). Die Böschungswinkel der neuen Außenwand sind nur in Profil N festzustellen: 98°. An der Innenseite ist die neue Sohle nur in den Profilen N (0,9 m über der Sohle) und O (0,7 m über der Sohle) zu erkennen. Sie ist in beiden Profilen ca. 0,6 m breit. Die Böschungswinkel der neuen Innenwände betragen 102° (N) und 90° (O). Die neue Sohle des nordwestlichen Drittels des Komplexes 3 zeigt im ersten Planum (bei P2 rekonstruierte Höhe) eine recht einheitliche Breite von ca. 3,7 m. Die Grabenränder zeichnen sich nur in Profil N scharf vom anstehenden Löss ab, in den Profilen O und P2 sind alle Ränder unscharf und wellig und durch die genannten unregelmäßigen Ausbuchtungen des äußeren Grabenrandes verursacht.

Die Verfüllung des nordwestlichen Grabenteiles mit älterem Vorgängergraben und darüberliegendem zweiten Graben zeigt folgende Merkmale: Auf der Sohle liegt etwa 0,25 m mächtig dunkelbrauner, humoser und stark lehmiger Löss, in Profil O enthält er eine Holzkohlekonzentration und eine Keramikscherbe. Darüber lagert, von beiden Seiten hereingeschwemmt und nur schwer in einzelne Schichten abzugrenzen, brauner, lehmiger, teilweise leicht fahlgelb gefleckter Löss, der etwa zwischen 1,0 und 1,2 m mächtig ist. Er enthält sehr vereinzelt Funde. In Profil N kann auf der Höhe der Wandstufen schwach eine Trennung der Verfüllschichten zu erkannt werden (Abb. 19). In der Dokumentation wird in Profil N in der sohnahen Verfüllung des zweiten jüngeren Grabens (PS 12) der Fund eines kleinen Kupferfragmentes angegeben. Ebenfalls in Profil N sichtbar ist eine leicht nach außen versetzte Mulde im oberen Verfüllungsbereich des zweiten, breiteren Grabens. Die noch ca. 0,8 m tiefe Mulde ist verfüllt mit braunem, leicht fahlgelb geflecktem und leicht lehmigem Löss. In der untersten Schicht der Mulde befinden sich fünf kleine Keramikscherben und ein Tierknochen; in einer der oberen Schichten der schwach sichtbaren Mulde befinden sich zwei kleine Scherben und drei Tierknochen. Profil P2 zeigt nur noch ca. 0,4 m der braunen Löss-Schicht, außerdem noch zwei fahlgelbe Lösspartien in der Grabenmitte zwischen den beiden braunen Straten; sie vermischen sich teilweise mit ihnen (Abb. 169). In Profil O wird die braune, lehmige Löss-Schicht in etwa 0,9 m über der Sohle von einer von innen hereingekommenen, helleren, hellbraunen, homogenen, ca. 0,4 m mächtigen Lösspartie, einem Wandabbruch, unterbrochen (Abb. 167). Profil P1 (nur Feldzeichnung vorhanden, kein Foto; s. Plan 3) wurde auf der älteren Erdbrücke angelegt und erst ab Planum 3 dokumentiert (Profilhöhe ca. 0,6 m). Es

zeigt den Querschnitt durch den späteren Verbindungsgraben zwischen den beiden älteren Grabenteilstücken. Die Sohle liegt bei 177,3 m ü. NN. Die Verfüllung besteht aus dunkelbraunem, von außen hereingekommenem, humosem Löss, der einige kleine Keramikscherben und Tierknochen enthält. Von der Innenseite floss hell- bis mittelbrauner, humoser, fundleerer Löss herein. Beide Straten treffen in der Grabenmitte zusammen.

Die beiden Querprofile Q (erst ab Planum 3 dokumentiert) und R (Abb. 167) zeigen folgende Kennzeichen: einen kasten- bis wannenförmigen Querschnitt mit Sohlbreiten von 1,15 m in Q und 1,65 m in R. Die Erhaltungstiefe beträgt 1,3 m (ab Planum 3) in Q und 1,8 m in R. Es sind keine eindeutigen Stufen in den Wänden erkennbar, Profil Q zeigt unregelmäßige Wandverläufe und Ausbuchtungen. Die Böschungswinkel liegen innen bei beiden um 112° und außen um 120° in Q bzw. 115° in R. Die Breite im ersten Planum beträgt bei Q (rekonstruiert) ca. 3,1 m, bei R ca. 3,85 m. In beiden Profilen zeigt sich auf der Sohle in den Grabenwinkeln eine mittel- bis dunkelbraune, lehmige Lössverfüllung, die in Profil Q im inneren Grabenwinkel zwei Keramikscherben und zwei Tierknochen enthält. Diese Straten könnten die Verfüllung des älteren Vorgängergrabens darstellen, allerdings ist dies nicht eindeutig festzustellen. Dazwischen und darüber findet sich von innen hereingeschwemmter fahlgelber oder hellbrauner Löss, bei dem es sich um Wandabbruch handeln könnte. Darüber kamen ein bis zwei weitere, nun eher mittelbraune, etwa 0,3 m mächtige Löss-Schichten von innen oben herein und flossen bis zur gegenüberliegenden Grabenwand. Die nächstfolgende Schicht kam von außen, sie ist ca. 0,7 m mächtig, dunkelbraun-humos und enthält einige Holzkohlekonzentrationen, Keramikscherben und Tierknochen. Es bildete sich eine leicht nach außen versetzte Mulde aus. In Profil R ist diese Mulde verfüllt mit vielen verschiedenen kleinen Zonen aus fahlgelbem bis hellbraunem Löss, die drei Tierknochen enthalten.

1.3.1 GRAB 2 (BEFUND 199)

Der Außenrand des Abschnittes 11 zeigt in Planum 2 eine leichte rundliche Ausbuchtung, die sich in den darunter folgenden Plana immer deutlicher abzeichnet. Auf Planum 1 war die Ausbuchtung nicht aufgefallen, da der äußere Grabenrand unregelmäßig wellig verlief (s. Abb. 6, unten). Auf dem hier angelegten Zwischenplanum 2–3 liegen in der nun gut erkennbaren Ausbuchtung größere Keramikfragmente (eine geschlickte Scherbe, ein Tonscheibenfragment, ein Arkadenrand, zwei Knickwandschüsselfragmente; Fdnr. 868; alle nicht abgebildet bei Reiter 2005) und einige Tierknochen (Hauschwein-Unterkiefer, Meißel aus unspezifischem Röhrenknochen: Stepan 2003, 158; 160; Taf. 46,868; 57,868), auf Planum 3 ist auf dem Grabungsfoto ein großes Tulpenbecherbruchstück (Fdnr. 884, 885; bei Reiter 2005 nicht aufgeführt) zu sehen. Aus der Verfüllung zwischen Planum 3 und Zwi-



170 Befund 1, Komplex 3, Grab 2 (Bef. 199) mit Skelett und darunterliegender Grubenverfüllung.

schenplanum 3–4 werden weitere Keramikfragmente geborgen (eine kalottenförmigen Schüssel, eine Tonscheibe, drei geschlickte Gefäße, eine verzierte Wandscherbe; Fdnr. 892; Reiter 2005, Taf. 67,11; 70,7). In Zwischenplanum 3–4 (etwa 179,0 m ü. NN, ca. 0,7 m unter Planum 1) scheint die Grube über einen kurzen, südwestlich gerichteten „Verbindungsgang“ mit dem Graben verbunden zu sein (Abb. 21), in Planum 4 dagegen scheint die Grube den Graben zu schneiden (Abb. 22). In dem mittelbraunen, humosen und leicht lehmigen Löss der Grubenverfüllung (178,85–178,95 m ü. NN) wurde ein menschliches Skelett (Fdnr. 940) in extre-

mer Hocklage freigelegt. Es liegt in nordwest-südöstlicher Richtung auf der linken Seite mit dem Kopf im Südosten, die Blickrichtung ist Westen. Die ovale Grube ist etwa 1,25 m lang und ca. 1 m breit, das Skelett befindet sich am äußersten nordöstlichen Rand und lässt noch viel Platz in der Grube frei. Am nordwestlichen Rand der Grube ragt eine ca. 0,13 × 0,11 m große Scherbe (Fdnr. 941; keine Aufnahme und Abbildung bei Reiter) aus dem Planum.

Die Skeletteile sind im anatomischen Verband. Der Schädel ist zur Körpermitte hin geneigt, in der rechten Schädeldacke ist ein etwa 0,06 × 0,04 m großes Loch (Grabungsartefakt) zu erkennen, die Bruchstücke liegen im Schädel. Beide Unterarme sind stark angewinkelt, sie liegen annähernd parallel zu den Oberarmknochen. Die Mittelhandknochen der rechten Hand befinden sich über der rechten Augenhöhle und sind teilweise versintert. Zwei Fingerknochen der rechten Hand sind hinter den Schädel gerutscht. Die Wirbelsäule liegt in natürlicher Position, die Rippen parallel zueinander und zum Becken hin geneigt. Das rechte Schulterblatt befindet sich in natürlicher Position auf dem oberen, dorsalen Brustkorb, das linke Schulterblatt ist nur zum Teil sichtbar und liegt unter der Wirbelsäule und dem linken oberen dorsalen Brustkorb. Steißbein und beide Beckenschaufeln sind in zu erwartender Position, die rechte Beckenschaufel ist etwas zum Körper hin geneigt. Beide Unterschenkel sind maximal an den Brustkorb gebeugt, sie liegen annähernd parallel zur Wirbelsäule, der linke, untenliegende Oberschenkel etwas vor dem rechten. Beide Unterschenkel sind im Kniegelenk ebenfalls maximal gebeugt. Der rechte Unterschenkel zeigt ca. 0,1 m unterhalb des Knies eine Fraktur, sie

könnte bei der Freilegung zustande gekommen sein. Die Knochen beider Füße befinden sich im rechten Winkel zu den Unterschenkelknochen, der rechte Fuß liegt leicht versetzt auf dem linken Fuß auf. Zehen- und auch Fingerknochen sind nicht mehr in ihrer natürlichen Position. Das Skelett ist gut erhalten, einige Knochen sind stark versintert. Im Gesamtplan ist ein weiteres menschliches Knochenfragment (Fdnr. 976) angegeben, das in Planum 3–4/4 innerhalb der Grube im Bestattungsbereich gelegen hat. Nach der Entnahme des Skelettes wurde der Rest der Grube bis zur Sohle ausgeschält und die Verfüllung geschlämmt und ausgelesen. Es kamen dabei einige Keramikscherben und Tierknochenfragmente (Fdnr. 1015; nicht in den Fundlisten Reiter enthalten) zum Vorschein. Die Sohle der Grube befindet sich ca. 0,6 m unter dem Skelett, auf etwa 178,27 m ü. NN und damit etwa auf dem Niveau der breiteren Sohle des eingebauten neuen Grabens.

Durch die Grube wurden ein Längs- (199B) und ein Querschnitt (199A) angelegt (Abb. 170), beide Dokumentationszeichnungen waren aber nicht mehr auffindbar. ¹⁴C-Daten (MAMS 16627 und 16628) des Skelettes zeigen eine zweigipflige Verteilung in der Stufe MK III (ca. 3960–3900 cal BC) und der frühen Stufe MK IV (3880–3800 cal BC; Abb. 23).

1.3.2 GRAB 5 (BEFUND 208)

Die Sohle des älteren, südlichen Grabenkopfes des älteren Nordwest-Grabenteilstückes liegt auf etwa 177,25 m ü. NN (Planum 7). Seine Form ist annähernd rechteckig, mit ganz leicht abgerundeten Ecken, er ist ca. 1,55 m breit. Nahe der alten Grabenkopfquerseite wurde Profil P2 angelegt. Nach



171 Befund 1, Komplex 3, oberstes Planum des Grabes 5 (Bef. 208).



172 Befund 1, Komplex 3, unterstes Grabenplanum: südlich der Quersteges schwache rundliche Verfärbung als möglicher Hinweis auf Grab 5 (Bef. 208), das direkt darunter liegt.

dem Abgraben der Grabenkopfschale kam etwa 1 m nordwestlich der vorherigen Grabenkopfschale eine annähernd kreisrunde, ca. 1,2 m im Durchmesser große Verfärbung zutage, sie war vorher durch die Grabensohle komplett abgedeckt (Abb. 171). Einzig eine sehr kleine Ausbuchtung am äußeren Rand des Grabens in Planum 7 scheint mit dem nordöstlichen Rand der runden Grube identisch zu sein, sonst zeigen sich in der Dokumentation auf der Sohle des Grabens keine Anzeichen für die darunterliegende Grube. Allerdings lässt sich auf einem Grabungsfoto, das Planum 5 des älteren südlichen Grabenkopfes darstellt, südlich des Querstegs eine rundliche, schwach andersfarbige Verfärbung des Grabens erkennen, möglicherweise ein Hinweis auf die darunterliegende Grube (Abb. 172). Etwa 0,3 m unter Planum 7 des Grabens wurde Planum 1 der Grube Befund 208 angelegt (176,95 m ü. NN). Die Grube ist verfüllt mit mittelbraunem, humosem Löss, der stellenweise dunkelbraune Flecken enthält (Abb. 171). In der südöstlichen Hälfte der Grube liegt ein Tierschädel mit der Innenseite nach oben, zwei lange, schmale Tierknochen, zwei kleine Tierknochen und Keramikscherben. Im Norden der Grube ist ein kleines längliches Holzkohleareal zu erkennen.

Im zweiten Planum, nur wenige Zentimeter darunter, kamen weitere Tierknochenfragmente nun auch in der nordwestlichen Hälfte der Grube zutage. Es werden insgesamt 27 Tierknochen gezählt, sieben Keramikfragmente (u. a. ein Fragment einer Knickwandschüssel; Fdnr. 1451; Reiter 2000) und ein kleiner Stein.

Im dritten Planum (etwa 176,8 m ü. NN) finden sich im Zentrum der Grube, eng beieinanderliegend, etwa 70 Tierknochen, einige davon identifizierte Steppan als Schenkelpartien vom Schaf (Steppan 2003, 22; Beil. 2 Tab. 9. Nach Beil. 3 Tab. 16, lagen in der Grube noch Knochen von Hausschwein, Hausrind, Schaf, Ziege und Rothirsch). Dazwischen liegen zehn kleine bis mittelgroße Keramikfragmente (Fdnr. 1485).

Zwischenplanum 3–4, etwa 0,15 m darunter, zeigt wiederum im Grubenzentrum 29 Tierknochenfragmente und sieben Keramikscherben (Fdnr. 1516).

Weitere 0,15 m darunter (176,5 m ü. NN), in Planum 4, befinden sich im Grubenzentrum mittel- bis dunkelbrauner Löss und drei Holzkohlekonzentrationen unterschiedlicher Form und Größe. Unweit des nordöstlichen Grabenrandes liegen zwei menschliche Knochenfragmente, im Zentrum der Grube, am unteren Rand einer der Holzkohlekonzentrationen, sind zwei menschliche Rippen.

Etwa 0,1 m tiefer, in Zwischenplanum 4–5 (176,4 m ü. NN), liegen ebenfalls in der Mitte der Grube acht menschliche Rippenfragmente und weitere elf menschliche Knochen sowie fünf Keramikscherben (Fdnr. 1537, 1538, 1569). Auf diesem Planum findet sich die erste Scherbe eines Tulpenbeckers, der

sich aus weiteren Fragmenten, die auf der Sohle der Grube liegen, zusammensetzen lässt (Fdnr. 1586; Reiter 2005, 113; Taf. 61,5).

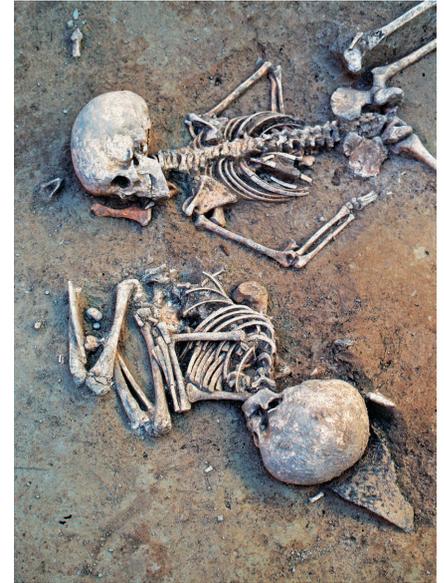
In Planum 5 (etwa 176,3 m ü. NN) kamen das untere Extremitätenskelett einer Frau (Individuum 3) und die Skelette zweier Kinder (Individuen 1 und 2) zum Vorschein (Abb. 24). Von Individuum 3 sind lediglich der stark versinterte Beckenbereich und beide Beine vorhanden, die linke Beckenschale und Teile des linken Oberschenkels liegen auf dem Hinterhaupt eines der Kinder. Beide Beine sind im Hüftgelenk extrem nach rechts abgewinkelt, der rechte Unterschenkel weist nach oben. Um den Bein- und Beckenbereich liegen verstreut mehrere menschliche Knochen- und Rippenfragmente. Die Füße von Individuum 3 fehlen ganz.

Individuum 1, ein 4–5 Jahre altes Kind, liegt in der südöstlichen Hälfte der Grube in Nordost-Südwest gerichteter, linker, starker Hocklage. Der Schädel befindet sich im Nordosten, die Blickrichtung ist Süden. Die Oberarme sind nach vorne gestreckt, die Ellenbogen liegen vor dem Bauch, die Unterarme sind in Richtung Gesicht angewinkelt. Der rechte Oberschenkel ist mit dem Knie bis fast an den Bauch angezogen, der rechte Unterschenkel im Knie stark gebeugt. Das linke Bein ist ebenfalls stark angezogen, jedoch etwas weniger als das rechte. Der linke Oberschenkel kreuzt den rechten Unterschenkel. Unter dem Rückenbereich liegt ein Tierknochen. Weitere Knochenfragmente sind am Hinterkopf, vor dem Gesicht und vor dem rechten Unterschenkel zu sehen. Die linke obere Schädelhälfte befindet sich auf einem mittelgroßen, gewölbten Keramikfragment (Fdnr. 1578; Abb. 173).

Individuum 2, ein 8–10 Jahre alter Junge, liegt in flacher, gestreckter, Nord-Süd gerichteter Bauchlage in der nordwestlichen Hälfte der Grube. Der Kopf befindet sich im Süden, die Blickrichtung ist Osten. Beide Oberarme sind im Winkel von etwa 50° vom Körper abgewinkelt, der linke Unterarm ist nur leicht angewinkelt, sodass die linke Hand an der Beckenaußenseite liegt. Der rechte Unterarm ist stärker angewinkelt, die Hand befindet sich unter dem Brustkorb. Der rechte Oberschenkel liegt gestreckt, der Unterschenkel ist im Knie jedoch derart stark zurückgebeugt, dass der Fußbereich neben der Hüfte zu liegen kommt. Der linke Oberschenkel ist im Winkel von etwa 50° abgespreizt, der Unterschenkel leicht angewinkelt, der linke Fuß gestreckt. Im Planum liegen Tierknochenfragmente vor dem Gesicht, oberhalb der Stirn, am Hinterkopf, unter der linken Schulter und am linken Knie.

Nach der Entfernung der drei Skelette, die auf der Sohle der Grube lagen, finden sich beim Ausschälen in der verbliebenen Verfärbung noch etwa 15 Keramikscherben (Fdnr. 1575, 1583, 1585, 1586) und zwölf Tierknochenfragmente. Die Sohle wird bei 176,26 m ü. NN erreicht.

Die Grube wird in nordost-südwestlicher Richtung geschnitten, sie ist etwa 0,85 m tief erhalten. Der Querschnitt ist beutelförmig, im unteren Bereich bauchen die Graben-



173 Befund 1, Komplex 3, Grab 5 (Bef. 208), Detailaufnahme mit der Position der beiden Kinder.

wände leicht aus, dort ist die Grube etwa 1,5 m breit. Die Verfärbung zeigt keine Einschwemmsschichten, wie sie im Graben beobachtet werden können. Die Grube ist mit mindestens fünf unregelmäßig neben- und übereinanderliegenden Partien aus teils lockerem, teils festem hell- bis dunkelbraunem, humosem Löss vermutlich anthropogen verfüllt. In einer Höhe von etwa 0,2 m über der Sohle sind einige unbestimmte Knochen im Profil zu erkennen. Grab 5 ist von Grab 2 ca. 9 m entfernt, der Höhenunterschied zwischen den Gräbersohlen beträgt etwa 2 m.

1.4 Tor A2 und Komplex 4 (Befund 1, Fläche I, Abschnitt 1–5; Fläche III, Abschnitt 6–9/10)

1.4.1 TOR A2

Befund 167 (Abb. 174): Parallel zur inneren Hälfte der Querseite des nordwestlichen Grabenkopfes, in ca. 1 m Entfernung, verläuft eine etwa 2,2 m lange und ca. 0,15–0,20 m breite Verfärbung aus hellbraunem, sehr leicht humosem Löss. Das südwestliche Viertel des Gräbchens ragt nicht mehr in den Durchlass hinein. Die Querseite des südöstlichen Grabenkopfes ist ca. 1,9 m entfernt. Es wurden kein weiteres Planum und kein Schnitt durch das Gräbchen angelegt, zur erhaltenen Tiefe gibt es somit keine Angaben.

Eine weitere, langrechteckige Verfärbung, Befund 194, befindet sich parallel zur Querwand des südöstlichen Grabenkopfes, sie wurde nach ausführlicher Untersuchung jedoch als neuzeitlich angesprochen.

1.4.2 KOMPLEX 4

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Das nordwestliche Drittel des Komplexes 4 (Fl. I, Abschn. 1–5) gehört zu den Grabungs-



174 Befund 1, Tor A2 mit Befund 167 und Komplex 4 sowie die Positionen des Grabes 4 am rechten Grabenrand und des Befundes 216 am linken Rand.

arealen der ersten Jahre. Die Dokumentation der Plana ist uneinheitlich. Außerdem befinden sich auf dem Untersuchungsareal zahlreiche neuzeitliche Störungen, die zum Teil über 1 m tief reichen. Der nordwestliche Grabenkopf wird deswegen erst in Planum 7–8 (ca. 1,2 m unter Planum 1) ungestört sichtbar, in den darüberliegenden Plana sind die jeweiligen Oberflächen schwer zu identifizieren. Aus diesen Gründen ist es nicht möglich, eine Übersicht der Untersuchungsniveaus zu geben. Es wird deshalb auf eine detaillierte Beschreibung der Plana verzichtet. Stattdessen wird versucht, einen Überblick über die Anzahl der Plana in den einzelnen Abschnitten zu geben und sie mithilfe der Niveauangaben zu korrelieren. Da das nordwestliche Drittel des Komplexes 4 (Fl. I, Abschn. 1–5) sehr fundreich ist, konzentriert sich die Übersicht auf die Aufzählung der Funde in den jeweiligen Abschnitten mit der Höhenangabe „über der Sohle“ des Fundortes. Dagegen werden die südöstlichen Grabungsareale des Komplexes 4 (Fl. III, Abschn. 6–9) nach dem bisherigen Beschreibungsschema in einzelnen, aufeinanderfolgenden Plana dargestellt.

Nordwestliches Drittel des Komplexes 4 (Fläche I, Abschnitt 1–5)

Planum 1 liegt etwa auf 181,75 m ü. NN und wurde nur in den Abschnitten 1 (nordwestlicher Grabenkopf) und 2 angelegt. Es befindet sich ca. 2,15 m über der Sohle des Grabenkopfes. Der Grabenkopf selbst

und die anschließende Grabenstrecke sind durch die neuzeitlichen Störungen nicht eindeutig identifizierbar, jedoch liegt auf dem Grabenbereich rötlichbrauner, stark mit Humus durchsetzter Löss, auf dem sich ein Sandsteinbrocken, einige Tierknochen und schwarze Keramikfragmente befinden.

Planum 2, etwa 181,65 m ü. NN und 2,05 m über der Sohle des Grabenkopfes, wurde nur in den Abschnitten 1, 2 und 3/4 angelegt. Die Grabenstreckenränder zeichnen sich gut ab; der Graben ist ca. 3,7 m breit, die Ränder jedoch stark wellig und gestört. Der Grabenkopf ist nicht zu erkennen. Die Verfüllung besteht aus grau- bis rötlichbraunem, mit Humus durchsetztem Löss, auf dem Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlebröckchen streuen.

Planum 3 liegt zwischen 181,30 und 181,45 m ü. NN. Es wurde in Teilen der Abschnitte 1 und 5 angelegt und befindet sich zwischen 1,85 m im Nordwest-Grabenkopf und 2,15 m in Abschnitt 5 über der Sohle. Der Grabenkopf ist in seinen Umrissen weiterhin nicht zu erkennen, die Verfüllung besteht aus rötlich- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss und enthält eine Keramikscherbe und wenige Holzkohlepartikel. In Abschnitt 5 ist der Grabenverlauf gut zu erkennen, der Graben ist hier ca. 3,5 m breit. Auf der Grabeninnenseite liegt hellbrauner Löss ohne Funde, in der äußeren Grabenhälfte finden sich drei über- und nebeneinanderliegende, farblich leicht differierende Areale, insgesamt ca. 4 m lang und ca. 1,5 m breit, aus mittel- bis rötlichbraunem, humosem und leicht lehmigem Löss, auf dem einige kleine Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel verstreut sind.

Planum 4 liegt zwischen 181,10 und 181,25 m ü. NN. Es wurde zwar in allen Abschnitten angelegt, aber oft nur als Teilplanum, und befindet sich zwischen 1,75 m (Abschn. 1) und 1,95 m (Abschn. 5) über der Sohle. In Abschnitt 1 ist der Nordwest-Grabenkopf immer noch stark gestört, ein Nord-Süd gerichteter neuzeitlicher Weg (Bef. 5) verläuft über den Bereich der Grabenkopfquerseite, im Süden stören weitere neuzeitliche Befunde. Die äußere Grabenkopfecke und Teile des Grabenkopfes sind zu erkennen. Dort liegt mittelbrauner, humoser und leicht lehmiger Löss mit einigen kleinen Keramikfragmenten, Holzkohlepartikeln und Tierknochen, darunter ein Tierschädel. Auch auf der Oberfläche der Störung Befund 5 befinden sich einige Tierknochen- und Keramikstücke. In den Teilplana der Abschnitte 2 und 3/4 zeigt sich die Verfüllung aus hell- bis graubraunem, leicht humosem Löss, auf dem sehr vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente streuen, darunter auch zwei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 92, 100). In Abschnitt 5 befindet sich entlang des inneren Grabenrandes und in der Grabenmitte hell- bis mittelbraungrauer, leicht lehmiger Löss mit vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmenten; in der äußeren Hälfte des Grabens liegt dunkelgraubrauner, leicht

lehmiger Löss mit hohen humosen Anteilen und verstärkt Holzkohle sowie einige kleinteilige Keramik- und Tierknochenstücke. Angrenzend an Querprofil F zeigt sich in der Grabenverfüllung eine halbrunde, graubraune Verfärbung von etwa 1,6 m im Durchmesser.

Planum 5, zwischen 181,05 und 181,15 m ü. NN, wurde nur in einem Teilplanum des Nordwest-Grabenkopfes (Abschn. 1) und des Abschnittes 5 dokumentiert. Es befindet sich ca. 1,45 m (Grabenkopf) bis 1,9 m (Abschn. 5) über der Sohle. Der Weg (Bef. 5) stört noch immer den Grabenkopf. In dessen Zentrum liegt dunkelgraubrauner, humoser Löss mit einigen wenigen Tierknochen- und Keramikfragmenten, Hüttenlehmbröckchen und Holzkohlepartikeln. Aus Abschnitt 2 wurden ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 163) und Tierknochen geborgen. In Abschnitt 5 befindet sich weiterhin an der Grenze zu Querprofil F eine halbrunde, 0,8 m im Durchmesser messende Verfärbung aus hell- bis mittelbraunem Löss, um die sich konzentrisch ein ca. 0,25 m breites Band aus hell- bis mittelgrauem Löss zeigt. Am inneren Rand liegt mittelbrauner, leicht lehmiger und humoser Löss, in der Grabenmitte hellerer, humoser Löss mit hellgelben Flecken. Am äußeren Grabenrand findet sich eine Zone aus mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss mit einigen Keramik- und Holzkohlepartikeln.

Planum 6 liegt auf ca. 180,95 m ü. NN und zwischen 1,35 m (Nordwest-Grabenkopf) und 1,75 m (Abschn. 5) über der Sohle. Die innere Grabenkopfhälfte wird weiterhin durch Befund 5 gestört, wie auch durch andere, neuzeitliche Verfärbungen auf dem Grabeninnenrand. Die äußere Grabenkopfhälfte zeigt sich in diesem Planum erstmals ohne Störungen. Es ist die halbrunde Form des Grabenkopfes zu erkennen. Die Verfüllung besteht aus homogenem, graubraunem, leicht rötlichem, humosem Löss mit einigen Tierknochen- und Keramikfragmenten und Hüttenlehmbröckchen. Im Winkel zwischen Längsprofilsteg C und Querprofilsteg D befindet sich eine ca. 9 cm hohe und genauso breite, annähernd vollständig erhaltene Tasse (Abb. 175). Der Mündungsdurchmesser beträgt ebenfalls etwa 9 cm, der Henkel ist ca. 2 cm breit und zeigt nach Südosten, der leicht gerundete Standboden zeigt nach Südwesten (Reiter 2005, 131; Taf. 105,7). Wenige Zentimeter unter Planum 6 findet sich in der Grabenkopfmittle nahe Längsprofilsteg A das umgestülpte Unterteil eines Tulpenbeckens (Fdnr. 115, 132; ebd. 114; Taf. 70,13).

Planum 7 liegt zwischen 180,60 und 180,75 m ü. NN; es befindet sich 1,05 m (Nordwest-Grabenkopf) bis 1,4 m (Abschn. 5) über der Sohle. Es wurde nur die innere Grabenkopfhälfte dokumentiert, ebenso in Abschnitt 2 nur die innere Grabenhälfte. Die Abschnitte 3/4 und 5 wurden vollständig gezeichnet. In der nicht dokumentierten äußeren Hälfte des Grabenkopfes finden sich laut Dokumentationsunterlagen in graubraunem, teils rötlichem und humosem Löss, im Winkel zwi-

schen Längsprofilsteg A und dem Querprofilsteg D, die großen Fragmente einer annähernd vollständigen Ösenkranzflasche mit tiefsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 71: Reiter 2005, 116; Taf. 71,5), eine kleine kreisrunde Holzkohlekonzentration und im Querprofil D steckend, ein ca. 0,3 m langes Auerchsen-Hornfragment (Steppan 2002, 126; Tab. 2; hier Abb. 181). Die innere Grabenkopfhälfte zeigt sich in diesem Planum erstmals ohne die Störung des Befundes 5. Es ist ein halbrunder Grabenkopf mit sehr unregelmäßigem Rand zu erkennen sowie runde Verfärbungen am inneren Grabenrand und etwa in der Mitte der Grabenkopfquerseite (Abb. 33). Auf dem Planum liegt im Grabenkopf dunkel- bis rotbrauner, humoser Löss mit einigen fahlgelben Flecken, der Löss enthält einige Keramikscherben und Holzkohlepartikel. Dieses Planum befindet sich noch oberhalb der neuen, breiteren Sohle, die Verfüllung ist somit diejenige der jüngeren Phase.

In Abschnitt 2 fanden sich bei der Anlage des siebten Planums, etwa in der Grabenmitte und ca. 1,2 m nordwestlich von Querprofil E, die Scherben einer konischen Schüssel (Fdnr. 83: Reiter 2005, 126; Taf. 75,3) in rötlich-graubraunem, humosem Löss, der die Hauptfüllung dieses Abschnittes darstellt. Ohne genauere Lokalisierungsangabe werden auf diesem Planum die Scherben eines Tulpenbeckers (Fdnr. 165: Reiter 2005, 113; Taf. 71,4) dokumentiert. Ohne Beschreibung, jedoch auf dem Gesamtplan und in den Aufzeichnungen über die Plana 5–7 des Abschnittes 2, ist der Fund eines menschlichen Schädelfragmentes (Fdnr. 179) in der Grabenmitte vermerkt, etwa 1,5 m nordwestlich des Querprofilsteges E.

In Abschnitt 3/4 zeigen sich entlang des äußeren Randes drei farblich differierende hellgelbe Löss-Streifen. In der Grabenmitte und am inneren Rand lagert hellbrauner, homogener, humoser Löss. Eine ca. 1,2 × 1,6 m große, fahlgelbe Lösspartie liegt in der Gra-

benmitte, nordwestlich und südöstlich davon finden sich mittelbraune, unregelmäßige Lössareale. Vereinzelt streuen Keramik- und Tierknochenfragmente. In Abschnitt 5 fällt weiterhin die halbrunde Verfärbung am nördlichen Rand des Querprofils F auf, drei konzentrische, farblich leicht differierende Lössbänder bilden ihre Verfüllung. Die sonstige Grabenfüllung besteht aus braunem, lehmigem und kalkigem Löss, der zu den Rändern hin dunkler wird. Auf dem gesamten Planum sind Keramikfragmente, Holzkohlepartikel und Hüttenlehmbröckchen sowie viele kleine Schneckenhäuser verstreut.

Im Zwischenplanum 7–8 (ca. 180,51 m ü. NN; Abb. 33) sind zwei annähernd quadratische Verfärbungen (ca. 0,3 m Kantenlänge) wenig außerhalb des Grabenkopfes deutlich sichtbar: Befund 68 befindet sich an der abgerundeten inneren Grabenkopfecke und scheint mit ihr verbunden zu sein. Befund 67 liegt direkt außerhalb der Grabenkopfquerseite, etwa in ihrer Mitte, die genaue Beziehung zur Grabenkopfquerseite ist nicht erkennbar.

Befund 67 (Abb. 33): Er liegt in der Mitte der Grabenkopfquerseite und wurde in ostwestlicher und nordsüdlicher Richtung geschnitten. Das Verhältnis zur Grabenkopfquerseite klärt sich nicht, außer dass Befund 67 sehr nahe daran liegt. Es zeigen sich unregelmäßige Ränder und eine ebensolche Sohle, die bis auf etwa 180,05 m ü. NN reicht; in ostwestlicher Richtung ist der Befund bis zu 0,5 m breit. Die Füllung besteht im Zentrum aus rötlichem dunkelbraunem Löss mit humosen Anteilen, Lösskindeln und Holzkohlepartikeln. Nach außen hin wird die Verfüllung heller, weniger humos, der Holzkohleanteil bleibt bestehen.

Befund 68 (Abb. 33): Die annähernd quadratische Verfärbung liegt in der abgerundeten inneren Grabenkopfecke. Auch bei diesem

Befund klärt sich das Verhältnis zum Rand des Grabens nicht. Im Ost-West-Schnitt zeigen sich, ähnlich wie in Befund 67, unregelmäßige Ränder und die Sohle, die bis etwa 179,95 m ü. NN reicht. Im Nord-Süd-Schnitt ist eine insgesamt ca. 1,0 m tiefe, im unteren Bereich ca. 0,3 m breite, am oberen Ende etwa 0,5 m breite Verfärbung zu erkennen. Die Sohle ist muldenförmig. Die Füllung besteht im Zentrum wiederum aus rötlichem dunkelbraunem Löss mit humosen Anteilen, Lösskindeln und Holzkohlepartikeln. Nach außen hin wird die Verfüllung heller, hier vermischt sich mittelbrauner, humoser Löss mit fahlgelbem Löss, vereinzelt finden sich Holzkohlepartikel. Die Querschnittsform deutet auf ein Pfostenloch hin.

Planum 8 liegt zwischen 180,31 und 180,45 m ü. NN und 0,9–1,0 m über der Sohle. Der Nordwest-Grabenkopf ist in diesem Planum deutlich und ohne Störungen zu erkennen. Er ist halbrund und ca. 3,7 m breit. Die Verfüllung besteht aus mehreren unregelmäßigen Arealen aus mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss. Die Befunde 67 und 68 sind noch vorhanden. Ein menschlicher Unterkiefer (ca. 2 m südöstlich der Grabenkopfquerseite; Fdnr. 82), wenige Keramik- und Tierknochenfragmente, ein Tierhornbruchstück und verstreute Holzkohlepartikel liegen im Zentrum des Grabenkopfes. Im inneren Grabenkopfwinkel befinden sich drei kleine Steine, wenige Tierknochen und einige Holzkohlepartikel. Beim Abtragen des Planums kamen ca. 0,9 m nordwestlich des menschlichen Unterkiefers weitere Reste eines menschlichen Schädels zutage (180,37 m ü. NN; Fdnr. 84). In gleicher Höhe über der Sohle (0,85 m) steckt in unmittelbarer Nähe zu dem oben aufgeführten Unterkieferfund eine menschliche Schädelkalotte (Fdnr. 114; Abb. 176) im Längsprofilsteg A. Beim Abgraben des Planums findet sich ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 88) im Grabenkopf.



175 Befund 1, Komplex 4, Tasse in jüngerer Verfüllung des NW-Grabenkopfes.



176 Befund 1, Komplex 4, Längsprofil A, menschliche Schädelkalotte in jüngerer Verfüllung des NW-Grabenkopfes.

In Abschnitt 2 zeigen sich in der Verfüllung keine großen Veränderungen gegenüber dem darüberliegenden Planum. Im Gesamtplan wird der Fund eines weiteren menschlichen Knochenfragmentes (Fdnr. 210) und eines Menschenschädelbruchstückes (Fdnr. 190) zwischen Planum 8 und 9 angeben (ca. 0,8 m über der Sohle), etwa in der Grabenmitte und ca. 1,35 m nordwestlich des Querschnittes E. Planum 8 befindet sich noch oberhalb der neuen, breiteren Sohle, alle aufgeführten Funde liegen somit in der jüngeren Verfüllung.

In Abschnitt 3/4 liegt auf einer Höhe von 180,31 m ü. NN, ca. 0,6 m nordwestlich von Querprofilsteg F und von der Grabenmitte etwas zum Außenrand hin versetzt, eine Anhäufung (Bef. 77; Abb. 43) von großen Keramikfragmenten (eine Knickwandschüssel, zwei konische Schüsseln; Fdnr. 112, 108, 113; Reiter 2005, 127; 126; 124; Taf. 74,5; 76,2.4), einem großen Tierknochen, einem mittelgroßen Stein, einem annähernd vollständigen Tulpenbecher (Fdnr. 106; ebd. 111; Taf. 71,1) und einem fragmentierten verzierten Henkelgefäß der Schussenrieder Kultur (Fdnr. 107; ebd. 131; Taf. 77,5). Die Funde befinden sich in der jüngeren Verfüllung.

In Abschnitt 5 zeigt sich weiterhin die nun kleinere, halbrunde, dunkelbraune Verfärbung an Querprofilsteg F. Deren Verfüllung besteht aus humosem Löss mit einigen Holzkohlepartikeln und drei Keramikscherben. Etwa in der Mitte des Abschnitts und auf der äußeren Grabenhälfte findet sich eine Konzentration aus ca. 15 mittelgroßen Keramikscherben, zwei mittelgroßen Tierknochen, einem Menschenknochenfragment (Fdnr. 307) und zwei kleinen Steinen. Auf diesem Planum wird der Fund von zwei weiteren Menschenknochenstücken angegeben (Fdnr. 292, 296).

Planum 9 liegt auf etwa 180,2 m ü. NN und somit ca. 0,6–0,9 m über der Sohle. Das Planum zeigt in der Verfüllung keine wesentlichen Veränderungen, im Grabenkopf finden sich sehr viele Holzkohlepartikel, einige Hüttenlehmbröckchen und zwei mittelgroße Steine. In Abschnitt 2 liegen in der äußeren Hälfte des Grabens auf einem ca. 1,5 × 1,5 m großen Areal zwischen äußerem Grabenrand und Querprofilsteg D einige kleine bis mittelgroße Steine, ca. zehn Tierknochenfragmente und zehn Keramikfragmente. Etwa 1,1 m nordwestlich des Querprofilsteges E und 0,7 m von äußeren Grabenrand entfernt befindet sich eine große (ca. 0,20 × 0,15 m) Randscherbe eines Arkadenrandgefäßes (Fdnr. 202; Reiter 2005, 120; Taf. 72,2). In Abschnitt 3/4 liegt in Längsrichtung eine ca. 3,2 m lange und ca. 0,25 m breite, schwarzbraun marmorierte Verfärbung (Bef. 82), die laut Dokumentation die Reste eines Holzbrettes darstellen. Im Profil erscheint der Befund halbrund und wäre damit eher als gespaltenes, halber Stamm anzusprechen. Der Befund war sehr bröckelig und ließ sich nicht als Ganzes bergen. Es wurde eine Bodenprobe entnommen.

Beim Abgraben des neunten Planums finden sich im Grabenkopf ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 89) und in Abschnitt 5

die Scherben eines weiteren Arkadenrandgefäßes (Fdnr. 346; ebd. 120; Taf. 71,7). Planum 9 erreicht im Nordwest-Grabenkopf (Abschn. 1 und 2) das Niveau der neu hergestellten Sohle des breiteren Grabens, in den Abschnitten 3–5 ist dies noch nicht der Fall. Beim Abgraben des neunten Planums kamen in Abschnitt 2 Pferdeknochen zutage, die Steppan (1994, 253) für eine ¹⁴C-AMS-Datierung nutzte: Probe ETH-9341 erbrachte im 1σ-Bereich 4233–4047 v. Chr. und im 2σ-Bereich 4324–3982 cal BC (Abb. 90).

Planum 10 liegt zwischen 180,05 und 180,15 m ü. NN und somit 0,45 m (Nordwest-Grabenkopf) bis 0,8 m über der Sohle. Der Grabenkopf hat nun eine rechteckige Form und ist ca. 2 m breit; er stellt in diesem Planum den älteren, schmaleren Vorgängergrabenkopf dar. An der äußeren Grabenkopfecke befindet sich ein rechteckiger, ca. 0,3 × 0,5 m großer Annex. Die Verfüllung des Grabenkopfes besteht aus rötlichbraunem, leicht lehmigem, teils gelb, teils braun geflecktem Löss mit einigen kleinen Steinchen, einzelnen Holzkohlebröckchen und Keramikscherben. In Abschnitt 2 zeigen sich, etwas nördlich der Grabenmitte in mittel- bis dunkelbraunem Löss, fünf in Größe und Form unregelmäßige Zonen, in denen sich Holzkohlepartikel und angeziegelte, rötliche Lehmportien häufen. Am äußeren Rand streuen regellos ca. zehn kleine bis mittelgroße Steine. Sehr vereinzelt liegen kleine Keramikscherben auf dem Planum.

In Abschnitt 3/4 fällt eine längs der Grabenmitte in nordwest-südöstliche Richtung ziehende, ca. 0,25–0,50 m breite und etwa 3,3 m lange, rötlich- bis dunkelbraune Verfärbung auf, die im Südosten in den Querprofilsteg F zieht (in Profil F lässt sie sich in entsprechender Höhe und Entfernung vom Außenrand gut identifizieren). Die Verfärbung kann jenseits des Querprofilsteges F in Abschnitt 5 im elften Planum weiterverfolgt werden. In Abschnitt 5 gibt es keine Besonderheiten.

Beim Abgraben des zehnten Planums finden sich im Sohlenbereich des Abschnittes 2 – in der alten, belassenen Verfüllung – die Scherben einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 248; Reiter 2005, 117; Taf. 71,6).

Planum 11, 179,8–179,9 m ü. NN, liegt im Nordwest-Grabenkopf ca. 0,3 m und in Abschnitt 5 noch 0,6 m über der Sohle. Von Abschnitt 1 wurde keine Zeichnung des Planums angefertigt, in Abschnitt 2 wurde kein weiteres Planum angelegt. Abschnitt 3/4 zeigt keine Besonderheiten, in Abschnitt 5 befindet sich in der Grabenmitte, aus Querprofilsteg F herausziehend, ein 0,1 m schmaler und 0,5 m langer, rötlich- bis dunkelbrauner Streifen, vermutlich zu der dunkelbraunen, schmalen Verfärbung gehörend, die schon im darüberliegenden Planum in Abschnitt 3/4 beobachtet wurde. Am äußeren Grabenrand nahe Querprofilsteg G liegt eine 0,15 × 0,25 m große Keramikscherbe, die zu dem Arkadenrandgefäß (Fdnr. 346; Reiter 2005, 120; Taf. 71,7) in Abschnitt 5 gehört, das beim Abgraben des Planums 9 gefunden wurde.

Planum 12 liegt zwischen 179,50 und 179,65 m ü. NN und somit im Nordwest-Grabenkopf im Sohlenbereich, in den Abschnitten 3/4 und 5 noch etwa 0,5 m über der Sohle. Es wurden keine weiteren Plana mehr angelegt. Rötlicher, dunkelbrauner, leicht lehmiger Löss bildet in diesem Planum die Verfüllung. In Abschnitt 3/4 befindet sich in der Grabenmitte, etwa auf halber Strecke zwischen den Querprofilen E und F, ein weitgehend erhaltenes Arkadenrandgefäß (Fdnr. 153; ebd. 120; Taf. 72,1). Beim Ausschälen dieses Abschnittes wurde in 179,35 m ü. NN neben einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten eine annähernd vollständige beckenförmige Schüssel (Fdnr. 159; Reiter 2005, 123; Taf. 74,3) geborgen. In allen Plana zeigen sich in den Randbereichen sehr viele Lösskündel.

Südöstlicher Bereich des Komplexes 4 (Fläche III, Abschnitt 6–9)

Die Anlage und Dokumentation des ersten Planums wurde von Nordwesten her in den Abschnitten 6 und 7 am 19. August 1988 begonnen. Dabei erschien in Abschnitt 7, etwa 0,3 m südöstlich des Querprofils I und ca. 0,25 m außerhalb des äußeren Grabenrandes, eine annähernd runde Verfüllung von ca. 1,4 m im Durchmesser (Bef. 162, Grab 1; Beschreibung erfolgt weiter unten). Befund 162 und angrenzende Areale in den Abschnitten 8 und 9 wurden am 20. oder 21.8.1988 von Raubgräbern durchwühlt. Aus diesem Grund wurde kein erstes Planum angelegt, sondern mit dem zweiten Planum begonnen. Auf die Beschreibung des ersten Planums der restlichen Abschnitte wird ganz verzichtet. Es wird ein Menschenknochenfund bei der Anlage des ersten Planums in Abschnitt 8 angegeben (Fdnr. 612).

Planum 2 neigt sich, entsprechend der rezenten Oberfläche, von Querprofil G im Nordwesten (181,15 m ü. NN) bis zum Südost-Grabenkopf (179,95 m ü. NN). Es liegt zwischen 2,1 m (Abschn. 6) und 1,15 m (Grabenkopf) über der Grabensohle.

In der Grabenstrecke liegt entlang der Ränder in schwankender Breite gelbgrauer bis hellbrauner, fundleerer Löss. In der Grabenmitte befindet sich auf der gesamten Länge, jedoch in unterschiedlicher Breite, mittel- bis rotbrauner, leicht lehmiger Löss mit teilweise hohen humosen Anteilen, auf dem einige kleine Keramikscherben und wenige Tierknochenfragmente streuen; in Abschnitt 6 sind dies zwei senkrecht durchlochte Ösen zweier Knickwandschüsseln (Fdnr. 652, 672; Reiter 2005, 124; Taf. 74,6.7) und ein Rinder-Metatarsus, aus dem Probe MAMS 12008 gewonnen wurde. Sie erbrachte im 1σ-Bereich 3960–3811 calBC und im 2σ-Bereich 3969–3800 calBC. Im Grabenkopf zieht diese Zone zum äußeren Rand und wird dort deutlich dunkler. Es ist ein ca. 5,0 m langes und 1,0 m breites Areal in der äußeren Hälfte des Grabenkopfes zu erkennen, im Abstand von etwa 0,5 m vom äußeren Grabenrand und ca. 1,5 m von der Grabenkopfquerseite. Hier liegen auf dunkelbraunem, lehmigem und humushaltigem Löss

viele kleine Keramik- und Tierknochenfragmente. Die sonstige Verfüllung des Grabenkopfes besteht aus zwei Zonen hell- bis mittelbraunen, humushaltigen, annähernd fundleeren Lösses. Beim Abgraben des zweiten Planums kamen in Abschnitt 6 Tierknochen zutage, darunter Pferdeknochen. Davon entnahm Steppan (1994, 253) einen Metatarsus zur ¹⁴C-AMS-Datierung: Probe ETH-9343 ergab das Datum 3763–3640 cal BC im 1 σ -Bereich und 3833–3529 cal BC im 2 σ -Bereich (Abb. 90).

Eine leichte Ausbauchung des äußeren Grabenrandes in Abschnitt 8 ließ sich später dem deutlich tieferliegenden Grab 4 zuordnen (Abb. 174).

Befund 204: Der Grabeninnenrand zeigt an der Grenze zwischen den Abschnitten 6 und 7 eine ca. 2,7 m lange und ca. 1,5 m breite, annähernd halbkreisförmige Ausbauchung, die mit ihrem nordwestlichen Teil auch in Querprofil I noch erfasst ist. Befund 204 wurde gesondert in sechs Plana und einem parallel zu Grabenquerschnitt I verlaufenden Querschnitt (204B) und einem Längsschnitt (204A) an der vermuteten Kontaktstelle zum Graben dokumentiert.

Längsschnitt 204A gibt keinerlei Hinweise auf die Art des Kontaktes zwischen Befund 204 und dem Graben, zeigt jedoch, dass er zwei grubenartige Vertiefungen bildet, die jeweils am südöstlichen und am nordwestlichen Rand des Befundes liegen, und die in 0,5–0,7 m Höhe über ihren Sohlen durch einen unregelmäßigen Steg miteinander verbunden sind. Die südöstliche Grube ist etwa 0,7 m breit und noch etwa 1,1 m tief, die Sohle (ca. 179,7 m ü. NN) hat eine unregelmäßige, leicht spitz zulaufende Form. Die nordwestliche Grube, ist ca. 0,9 m breit und ebenfalls etwa 1,1 m tief, die Sohle (ca. 179,75 m ü. NN) ist unregelmäßig bis muldenförmig. Die Verfüllung beider Gruben besteht aus homogenem, dunkelbraunem Löss, außer einer kleinen Keramikscherbe in der Füllung des Verbindungsstückes sind keine Funde vorhanden. Profil 204B zeigt den Querschnitt durch die nordwestliche Grube, sie ist etwa 1,2 m breit, an der Sohle annähernd eben, beide Wände steigen jedoch unregelmäßig wellig an, die äußere Wand annähernd rechtwinklig nach oben, die innere Grubenwand unregelmäßig schräg in Richtung Grabenwand. Sie verbindet sich in etwa 0,7 m über der Grubensohle in spitzem Winkel mit der inneren Grabenwand, ohne dass die sehr homogene Verfüllungsschicht aus mittel- bis dunkelbraunem, humosem Löss, die in der Grube und im Graben ohne Abgrenzung zu erkennen ist, Hinweise auf das Verhältnis zwischen Graben und Grube geben könnte. Der dunkelbraune Löss scheint allerdings vom Graben her in die Grube eingeflossen zu sein. In mittlerer Höhe findet sich eine kleine Keramikscherbe.

Die sechs Plana zeigen zunächst in den oberen Niveaus die halbrunde, dunkelbraune Struktur mit hellbraunen und fahlgelben Flecken, die Aufschwemmungen vom Erdwerksinnenraum darstellt. Auf Planum 2

befindet sich Keramik (Fdnr. 1225). Mit zunehmender Tiefe löst sich die halbrunde Form des Befundes 204 auf. Erst im sechsten Planum, nahe den Sohlen der beiden Vertiefungen, sind zwei eindeutig voneinander isolierte, unregelmäßig ovale Verfärbungen im nordwestlichen und südöstlichen Randbereich des Befundes 204 zu erkennen. Auf dem Planum der südöstlichen Grube liegen zwei kleine Tierknochenfragmente und ein kleiner Stein. Beim Ausschälen der südöstlichen Grube kam ein großer Tierknochen zutage. In allen Höhen finden sich vereinzelt Tierknochen von Hausrind, Rothirsch und Ur (Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16).

Befund 216: Im äußeren Grabenrandbereich in Abschnitt 8 zeigt sich in Planum 3 eine unregelmäßig ovale Zone aus dunklem Löss, möglicherweise der Rest einer Grube, die den Graben zu schneiden scheint (Abb. 174). Sie ist ca. 2,1 m lang und ca. 0,7 m breit und liegt schräg auf dem Grabenrand. Die Verfüllung enthält keine Funde. Wenige Zentimeter darunter, im Zwischenplanum 3–4, ist Befund 216 verschwunden.

Planum 3, etwa 0,15 m tiefer, verliert von Nordwesten (181,0 m ü. NN) nach Südosten (179,8 m ü. NN) ca. 1,2 m an Höhe. Die Grabenstrecke zeigt sich in Längsrichtung zweigeteilt: In der inneren Grabenhälfte liegt gelbbrauner bis hellbrauner Löss mit sehr wenigen Keramik- und Tierknochenfragmenten. In der äußeren Grabenhälfte befinden sich in Längsrichtung und bis zum Grabenkopf hinziehend zwei Bänder aus mittel- bis dunkelbraunem, teilweise braunschwarzem, immer leicht lehmigem und humosem Löss. Diese beiden dunklen Lössbänder sind insgesamt zwischen 1,3 und 2,1 m breit und enthalten deutlich mehr Keramik- und Tierknochenfragmente als die innere Grabenhälfte. An einigen Stellen zeigen sich Konzentrationen von Holzkohlepartikeln. Im Grabenkopf liegt huftförmig entlang der Ränder hell- bis mittelbrauner, humushaltiger und fundleerer Löss, etwa 0,3–0,9 m breit. In der äußeren Grabenkopfhälfte befindet sich der schon erwähnte mittel- bis dunkelbraungraue Löss mit einigen kleinteiligen Keramikstücken und Holzkohlepartikeln, in der inneren Grabenkopfhälfte hell- bis rotbrauner Löss, der bis auf drei kleine Keramikscherben fundleer ist. Beim Abgraben des dritten Planums kamen in Abschnitt 6 Pferdeknochen zutage, von den Steppan ein Tibia-Fragment zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnahm: Probe ETH-9338 ergab im 1 σ -Bereich 3710–3528 v. Chr. und im 2 σ -Bereich 3789–3384 cal BC (Steppan 1994, 253). Eine zweite Probe von einem Metacarpus, ETH 11029, erbrachte im 1 σ -Bereich 4356–4247 cal BC, im 2 σ -Bereich 4451–4075 cal BC (Abb. 90; Steppan 2006, 210).

Planum 3–4, 0,2–0,3 m tiefer und weiterhin mit deutlicher Neigung von Nordwest nach Südost, liegt 0,9 m (Grabenkopf) bis 1,8 m (im Nordwesten) über der Sohle. Der Graben erscheint hier in Längsrichtung dreigeteilt. Entlang des äußeren Randes liegt zwischen

0,5 und 1,5 m breit gelber bis hellbrauner, leicht lehmiger und annähernd fundleerer Löss. Entlang des inneren Randes findet sich in der Breite zwischen 0,5 und 1,5 m schwankend, hell- bis mittelbrauner, annähernd fundleerer Löss. In der Grabenmitte liegt zwischen 0,4 und 1,2 m breit graubrauner, humoser Löss, auf dem sich in den Abschnitten 7 und 8 einige wenige Keramik- und Tierknochenfragmente befinden. In Abschnitt 6 konzentrieren sich auf der mittleren, dunkelbraungrauen Lösszufüllung auf ca. 5,5 m Länge etwa 80 Tierknochen, ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 848) und etwa 20 Keramikscherben. Darunter liegt im Nordwesten, ca. 3,2 m südöstlich des Querprofilsteges G, eine ca. 0,3 × 0,5 m große Scherbe eines geschlickten Gefäßes (Fdnr. 652, 672, 675, 676: Reiter 2005, 121; Taf. 73,1).

Im Grabenkopf entspricht die Verfüllung im Wesentlichen derjenigen der Grabenstrecke. Im Zentrum des Grabenkopfes finden sich in dunkelbraungrauem, leicht lehmigem und humosem Löss viele sehr kleine Keramikfragmente, Holzkohlepartikel und angezeigte, rötliche Lehmteilchen. In den Grabenkopfecken liegen ebenfalls Areale aus dunkelbraunem, humosem Löss mit einigen kleinteiligen Keramik- und Tierknochenstücken sowie Holzkohlepartikeln.

Planum 4, 0,10–0,25 m tiefer, zeigt in Abschnitt 6 in der Grabenmitte weiterhin das kleiner gewordene Areal der dunkelbraungrauen, fundreichen Lössverfüllung aus Planum 3–4. Auf diesem Planum liegen deutlich weniger Keramik- und Tierknochenfragmente. Die sonstigen Verfüllungszonen zeigen gegenüber dem darüberliegenden Planum keine wesentlichen Änderungen.

Planum 4–5, liegt etwa 0,15–0,20 m tiefer. In den Abschnitten 6 und 7 ist der Graben in Längsrichtung zweigeteilt: In der äußeren Grabenhälfte befindet sich mittel- bis dunkelbrauner, humoser und leicht lehmiger Löss, in der inneren Grabenhälfte etwas hellerer, mittelbrauner, homogener Löss. Im gesamten beschriebenen Areal finden sich nur sehr wenige Keramik- und Tierknochenstücke. In Abschnitt 6 liegt ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 880).

In den Abschnitten 8 und 9 (Grabenkopf) ändert sich das Bild: In Längsrichtung zeigen sich zwischen drei und sechs verschieden breite und lange Streifen aus hell- und mittelbraunem Löss, die wahrscheinlich verschiedene Einschwemmungsereignisse von innen und außen in den Graben darstellen. In der Grabenmitte liegen nur sehr vereinzelt Funde, im Zentrum des Grabenkopfes finden sich auf dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss vermehrt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie vereinzelt Holzkohlepartikel.

Planum 5 liegt nur 0,1–0,2 m tiefer, im Nordwesten bei ca. 180,3 m ü. NN (ca. 1,3 m über der Sohle), im Südost-Grabenkopf bei etwa 179,2 m ü. NN (ca. 0,3 m über der Sohle).



177 Befund 1, Komplex 4, SO-Grabenkopf, menschliche Skelettteile in der jüngeren Verfüllung.

An dem Verteilungsmuster der Lösszonen hat sich gegenüber Planum 4–5 in den Abschnitten 6, 7 und 8 nichts geändert. Auf dem Gesamtplan sind in Abschnitt 8 in der Grabenmitte drei menschliche Kieferfragmente und ein Zahn (Fdnr. 1085) vermerkt. In Abschnitt 6 finden sich auf der Grabenmitte verstreut etwa 15 kleine Keramikscherben. In der äußeren Grabenhälfte liegt in dem Areal zwischen den beiden Querprofilstegen H und I eine ca. 2,0 m lange und 0,5 m breite Zone aus dunkelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss mit vielen Holzkohlepartikeln.

Im Grabenkopf zeigt sich ein anderes Bild: Im Zentrum, entlang des nordöstlichen Randes des Längsprofilsteges K, befindet sich auf einer Fläche von etwa 2,5 × 0,7 m eine Ansammlung von ca. zehn Keramikscherben, einem menschlichen Schädel (Bef. 201; Fdnr. 942), weiteren, nicht mehr im anatomischen Verband befindlichen menschlichen (Fdnr. 943, 944, 970, 972, 980, 981, 983, 985, 986, 987, 988, 1005, 1007) und tierischen Knochen sowie fünf kleine Steine (Abb. 177). Der Schädel liegt etwa 0,35 m über der Grabensohle, er ist leicht nach Südwesten gekippt, die Blickrichtung ist Nordwesten, der Unterkiefer fehlt. Die Fundkonzentration liegt in dunkelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss. Nach Abbau des Längsprofilsteges K kamen in entsprechender Höhe weitere menschliche Knochen (u. a. Becken-, Oberschenkel- und Wadenbeinfragmente; Fdnr. 908, 910, 924, 929, 932, 942, 943, 944, 970, 972, 980, 983, 985, 986, 988, 1005) zutage.

In der inneren Grabenkopfecke findet sich eine sehr stark mit Holzkohle durchsetzte Zone, auf der die untere Hälfte einer Ösenkranzflasche mit tiefsitzendem Ösenkranz und spitz zulaufendem Boden (vermutlich Fdnr. 948; bei Reiter 2005 nicht abgebildet) liegt. Im Vergleich zu Planum 4–5 ist die innere Grabenkopfecke um annähernd 1 m nach Norden zurückgewichen, sie zeigt sich in Planum 5 stark verrundet. Beim Abgraben des Planums finden sich in Abschnitt 8 weitere menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 1083, 1084, 1087).

Planum 6, etwa 0,15 m tiefer, wurde nur in den Abschnitten 6 und 7 angelegt. Weiterhin liegen in der äußeren Grabenhälfte Areale aus mittel- bis dunkelbraunem, humosem Löss und in der inneren Grabenhälfte hellerer, mittelbrauner Löss. In der Grabenmitte finden sich sehr vereinzelt Tierknochenfragmente. In Abschnitt 6, nahe dem Querprofilsteg G, ist in der äußeren Grabenhälfte eine Keramikkonzentration aus sechs eng

beieinanderliegenden mittelgroßen Scherben zu erkennen. Wenige Zentimeter südlich davon, ungefähr in der Grabenmitte, findet sich beim Abgraben des Planums, nur 0,05 m unter Planum 6, eine konische Schüssel (Fdnr. 1009; Reiter 2005, 127; Taf. 76,1).

Planum 7, etwa 0,15–0,25 m tiefer, liegt im Nordwesten bei ca. 180,0 m ü. NN und 0,9 m über der Sohle. Im Südost-Grabenkopf erreicht dieses Planum bei 178,95 m ü. NN die Sohle, im nordwestlich anschließenden Abschnitt 8 wird mit Planum 7 der Sohlenbereich (die untersten 0,2 m des Grabens) erreicht. Es fällt auf, dass die Grabenkopfschle im Vergleich zu dem nur 0,25 m höher gelegenen Planum 6 (der Grabenkopf ist auf diesem Niveau ca. 3,1 m breit) mit nur 1 m Breite sehr viel schmaler ist. Hier zeigt sich der unterste Rest des schmaleren Vorgängergrabens, wie er im nordwestlichen Drittel zu beobachten ist. Im nahegelegenen Querprofil L ist er ebenfalls ganz unten zu erkennen (Abb. 30). Die Sohlenschicht besteht aus hell- bis graubraunem, leicht lehmigem Löss. In dieser älteren Sohlenschicht befindet sich ein menschliches Schlüsselbein und zwei weitere Menschenknochen (Fdnr. 914, 913). Die Verfärbungsareale der Grabenstrecke ähneln denen des sechsten Planums, in Abschnitt 7 liegen größere Partien fahlgelben Grabenwandlösses entlang des äußeren Randes. Einige wenige kleine Keramikfragmente und Tierknochen sind auf der Grabenmitte verstreut. Ein menschliches Schädelfragment und drei Menschenknochenbruchstücke (Fdnr. 1191, 1192) werden im Gesamtplan in der Grabenmitte von Abschnitt 6 in der Hälfte der Grabenstrecke verzeichnet. Beim Abgraben des siebten Planums finden sich in Abschnitt 8 drei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 1120, 1137).

Am äußeren Grabenrand ist im Bereich des Querschnittes J (Abschnittsgrenze zwischen 7 und 8) eine ca. 0,5 m breite, annähernd halbrunde Ausbuchtung des Randes zu bemerken (Abb. 174). Sie war auch schon in den darüberliegenden Plana 2–5 sichtbar. In Planum 7 fällt sie erstmals durch eine sich von der Verfüllung des Grabens abgrenzende, rundliche, unregelmäßige Verfärbung auf. Es wurde parallel zu Querprofil J, ca. 0,3 m südöstlich davon, ein Schnitt durch diese Verfärbung angelegt. Es kam ein schachtartiger, von der Sohle (179,46 m ü. NN) des Grabens schräg nach unten in Richtung Osten verlaufender, etwa 0,3 m breiter und 0,5 m langer Befund zum Vorschein. An dessen Ende befindet sich eine grubenartige Erweiterung (Sohle etwa auf 178,1 m ü. NN; Abb. 187). Dieser Befund (Bef. 205) erhielt später die Bezeichnung Grab 4, da in der Grube ein Skelett liegt. Die genauere Beschreibung des Grabes erfolgt weiter unten.

Planum 8 wurde nur noch in den Abschnitten 6 und 7 angelegt, etwa 0,15–0,20 m tiefer.

Dieses Planum erreicht in Abschnitt 7 an seinem südöstlichen Ende, an Querprofil J, die Sohle bei 179,35 m ü. NN. Im Nordwest-



178 Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 6, Ur-Hornzapfen über älterem Durchlass.

ten in Abschnitt 6 liegt es noch 0,8 m über der Sohle (179,9 m ü. NN).

Die Verfärbungszonen in Abschnitt 7 ähneln denen der vorangegangenen Plana. Am äußeren Randbereich lassen sich sehr viele Lösskindel erkennen. Etwa in der Hälfte des Abschnittes liegt in ca. 0,45 m Entfernung vom äußeren Rand ein großes Fragment eines Tulpenbeckers (Fdnr. 1143: Reiter 2005, 113; Taf. 70,12). Beim Abgraben des Planums finden sich in Abschnitt 7 drei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 1140, 1148).

In Abschnitt 6 zeigen sich die Verfärbungsareale kleiner, in der äußeren Hälfte bestehen sie eher aus mittel- bis dunkelbraunem, humosem Löss, in der inneren Hälfte aus hellbraunem Löss. Einige Zonen sind stärker mit Holzkohlepartikeln durchsetzt. Sehr vereinzelt finden sich kleine Keramikstücke in der Grabenmitte. Im Winkel zwischen äußerem Rand und Querprofilsteig I liegt eine kleine Konzentration von ca. zehn Tierknochen. Beim Abgraben des achten Planums fanden sich, ca. 0,4 m tiefer (etwa 0,35 m über der Sohle), etwa in der Hälfte des Abschnittes 6 und in der Grabenmitte streuend, ein etwa 0,6 m langes Auerochsen-Hornzapfenfragment (Fdnr. 1212: Steppan 2002, 126; Tab. 2; hier Abb. 178), etwa zehn weitere Tierknochen, vier Menschenknochenbruchstücke (Fdnr. 1196, 1278), zwei Steine und ca. 1 m weiter im Nordwesten, am äußeren Grabenrand, zwei mittelgroße Keramikscherben (ein großes Gefäß mit niedrigem Rand und Arkadenleist., Fdnr. 1194: Reiter 2005, 13; Taf. 79,1). Im Gesamtplan sind auf diesem Niveau und ca. 1 m nordöstlich des Ur-Hornzapfens sieben menschliche Rippenfragmente und ein weiteres menschliches Knochenfragment (Fdnr. 1201, 1213, 1218) verzeichnet.

Planum 9, nun deutlich tiefer (0,35–0,50 m) angelegt, liegt in Abschnitt 6 ca. 0,25 m über der Sohle und erreicht in Abschnitt 7 den Sohlenbereich (179,2 m ü. NN).

In Abschnitt 7 ist zwischen den Querprofilen I und J der Randverlauf des Grabens sehr unregelmäßig. Im Nordwesten, bei Querschnitt I, zeigt sich der Graben noch sehr breit, ca. 2,8 m, im Südosten hingegen, bei Querschnitt J, nur noch ca. 1,5 m. Dies hat seine Ursache in dem unebenen Querverlauf der Sohle im Bereich von J (Abb. 31), im Planum 9 wird nur noch die leicht tiefer gelegene, innere Sohlenpartie erfasst. Etwa in der Hälfte des Abschnittes liegt am inneren Rand in hell- bis mittelbraunem Löss eine Konzentration von ca. 25 kleinen Keramikscherben und fünf Tierknochen. Zum äußeren Rand hin streuen etwa zehn kleine bis mittelgroße Keramikfragmente (zwei Knickwandschüsseln; Fdnr. 1159, 1153: Reiter 2005, 125; Taf. 75,1,2). Im Südosten des Abschnittes, bereits auf der schmalen Partie der Grabensohle, befinden sich ca. 2 m nordwestlich des Querprofilsteiges J und ca. 0,75 m vom inneren Rand entfernt zwei einzelne, im Abstand von ca. 0,25 m nebeneinanderliegende Auerochsen-Hornzapfen (Abb. 39). Sie sind ca. 0,55 m lang und liegen nordwest-südöstlich



ausgerichtet mit den Hornspitzen nach Nordwest. Nahebei liegen sechs Tierknochenfragmente und zwei kleine Keramikstücke.

Etwa 0,1 m unterhalb der Auerochsenhörner kam Grab 3 (Bef. 206; Abb. 40) zutage, dessen Umriss sich aber auf Planum 9 nicht abzeichnete. Die Beschreibung des Grabes erfolgt weiter unten.

Auf der ca. 5,8 m langen Grabenstrecke des Abschnittes 6, zwischen den sehr unterschiedlichen Querprofilen G (gestuft) und H (nicht gestuft mit breiter Sohle; Abb. 179), müsste die Ursache der Verschiedenartigkeit der Querschnittsformen zu erkennen sein. Im Nordwesten ist der Graben sehr schmal und im Südosten sehr breit.

In Planum 10 (nur noch in Abschnitt 6 angelegt), etwa 0,2 m tiefer auf ca. 179,2 m ü. NN, sind nun sehr deutlich die Sohlenbereiche der aus Nordwesten und Südosten aufeinander zu laufenden, im Querschnitt unterschiedlichen Grabenteilstücke zu erkennen (Abb. 180): Von Nordwesten her kommt der ca. 1 m breite Vorgängergraben, verfüllt mit dunkelbraunem, teilweise fahlgelb geflecktem Löss. Die Ränder sind annähernd gerade, der Graben endet mit einer annähernd geraden Querseite und leicht abgerundeten Ecken etwa 2,2 m südöstlich des Querprofilsteiges G. Von Südosten her zieht der etwa 2,6 m breite Graben heran, verfüllt mit hellbraunem Löss, der Holzkohlepartikel in verschiedenen Konzentrationen enthält. Seine Ränder sind ebenfalls annähernd gerade, er endet unregelmäßig etwa 2,35 m nordwestlich des Querprofilsteiges H. In diesem nordwestlichen Endbereich liegen wenige kleine Keramik- und Tierknochenfragmente sowie ein mittelgroßer Stein. Entlang des inneren Randes konzentrieren sich auf einer Länge von ca. 4,4 m und einer wechselnden Breite zwischen 0,15 und 0,60 m Holzkohlestücke und Reste von inkohltem Holz.

Zwischen beiden Grabenteilen ist eine ca. 1,2 m breite Lücke aus fahlgelbem Löss, sie sind also nicht miteinander verbunden (Abb. 180). Im darüberliegenden Planum 9 (0,2 m höher) läuft der Graben durch. Die beiden durch die Lücke getrennten Graben-



179 Befund 1, Komplex 4, kastenförmiges Querprofil H.

180 Befund 1, Komplex 4, Lücke im Sohlenbereich des Abschnittes 6.



181 Befund 1, Komplex 4, Querprofil D mit gestuften Seitenwänden.

enden liegen auf einer Achse. Komplex 4 bestand somit ursprünglich aus zwei Teilstücken, einem nordwestlichen, ca. 15 m langen und einem südöstlichen, ca. 25 m langen Stück. Das südöstliche Grabenteilstück könnte im ursprünglichen Zustand etwas kürzer gewesen sein und somit die Lücke breiter. Das breite südöstliche Grabenteilstück stellt den später eingebauten, breiten, jüngeren Graben dar, der hier tiefer als die schmalere Sohle des Vorgängergrabens gelegt wurde. Dass im Südostteilstück ebenfalls ein schmaler älterer Graben existierte, belegt Profil L (Abb. 30; s. u.). Auf Planum 10 treffen zwei verschieden alte Grabenphasen an der Lücke zusammen: im Nordwesten der ältere Vorgängergraben, von Südosten der spätere, breite, eingebaute Graben.

Das beim Abgraben des achten Planums (s. dort) freigelegte Auerochsen-Horn lag direkt oberhalb der Lücke (ca. 0,25 m höher). In den Plana 8 und 9 besteht noch eine Verbindung zwischen den beiden Grabenteilstücken.

Im inneren Graben befindet sich an annähernd entsprechender Stelle (Bef. 2, Komplex 3, Fl. I, Abschn. 3; s. Kap. 4.1.13.3) ebenfalls ein älterer, etwa 4 m breiter Durchlass.

Plana 11 (ca. 0,1 m tiefer) und 12 (weitere 0,05 m tiefer) dokumentieren nur noch den südöstlichen, breiteren Sohlenteil des Abschnittes 6. Die Sohle zeigt sich sehr unregelmäßig gefleckt, in einigen Arealen ist schon der fahlgelbe anstehende Löss unterhalb der Sohle sichtbar. Entlang der Reste des inneren Randes finden sich noch Anteile der Holzkohlekonzentration und Hüttenlehmbröckchen, ebenso streuen kleine schwarze Areale mit Holzkohlestücken über die verbliebene Sohle. Unmittelbar in der inneren Ecke des Grabenendes befindet sich eine fast rechteckige, ca. 0,85 m lange und 0,3 m breite, schwarzbraun-, rot- und gelbgefleckte Zone, die sich deutlicher und dunkler abzeichnet als in Planum 10. Sie wird als inkohltes Holz angesprochen.

Planum 12 zeigt nur noch einzelne, etwas tiefer gelegene Flecken des Sohlenbereiches, so z. B. eine Partie des äußeren Randes, auf

dem in mittel- bis dunkelbraunem Löss Holzkohlepartikel, Hüttenlehmbröckchen und ein Tierknochen liegen.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Bei der Betrachtung der Querprofile fällt auch in Komplex 4 eine Zweiteilung der Querschnittsform auf: In der nordwestlichen Hälfte zeigt sich ein ursprünglicher, kastenförmiger, an der Sohle zwischen 1,00 und 1,75 m breiter Graben, über dem eine neue, breitere Sohle angelegt wurde. Die Querschnitte sind gestuft (z. B. F; Abb. 183). Dagegen weist die südöstliche Hälfte des Komplexes 4 eine bis zu 3,2 m breite Kastenform auf, ganz ohne Stufen (z. B. H; Abb. 179).

Die nordwestliche Hälfte des Komplexes 4

Die Querprofile mit stufenförmigem Querschnitt, D, E, F (Abb. 181; 182; 183) und G, zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Erhaltungstiefe beträgt zwischen 2,05 und 2,50 m. Die ursprüngliche Sohle hat eine Breite von etwa 1 m in den Profilen E, F und G; in Profil D (im nordwestlichen Grabenkopf) ist sie ca. 1,75 m breit. An der Außenseite liegt die neue Sohle in einer Höhe von 0,8 m über der ursprünglichen Sohle; in Profil G nur in 0,3 m über der alten Sohle. Die neue Sohle ist nach außen um 0,50–0,65 m breiter als der alte Graben. Die Böschungswinkel der neuen äußeren Wand liegen zwischen 90 und 118°.

An der Innenseite befindet sich die neue Sohle ebenfalls in einer Höhe von 0,8 m über der ursprünglichen Sohle (Profil G: 0,55 m über der alten Sohle). Die neue Sohle ist nach innen ca. 0,35–0,45 m breiter als der alte Graben. Die Böschungswinkel der neuen Innenwand betragen 97–112°. Der eingebaute zweite Graben in der nordwestlichen Hälfte des Komplexes 4 zeigt in Planum 1 eine Breite zwischen ca. 3,15 und 4,30 m.

Profil A zeigt den Längsschnitt durch den nordwestlichen Grabenkopf, der stark gestört wird durch den neuzeitlichen Weg, Befund 5, sowie weitere neuzeitliche Störungen (Abb. 32). Der nordwestliche Grabenkopf ist

etwa 1,95 m tief erhalten, die Grabenkopfquerwand zeigt einen Böschungswinkel von ca. 125°. In etwa 0,65 m über der Sohle befindet sich eine Stufe in der Grabenkopfwannd, die zunächst in einem Winkel von ca. 65° etwa 1,2 m weit schräg nach Nordwesten ansteigt, um dann senkrecht nach oben umzubiegen. Die im sehr nahegelegenen Querprofil D vorhandene neue, breitere Sohle wurde in der gleichen Höhe über der Sohle, nämlich etwa 0,7 m, hergestellt (Abb. 181). Somit stellt die Stufe in der Grabenkopfquerwand eine Verlängerung des eingebauten zweiten Grabens in die Erdbrücke A1 hinein dar. Auf die Sohle schichten sich mindestens sieben verschiedene, farblich nur leicht differierende, insgesamt etwa 0,65 m mächtige Einschwemmschichten aus abwechselnd fahlgelbem, graubraunem und dunkelbraunem Löss, sie enthalten vereinzelt Steine und Keramik. Die unteren beiden, sehr dünnen Straten scheinen von der Grabenkopfquerseite hereingekommen zu sein. Über diesen sieben Straten liegt auf der Höhe der Stufe in der Grabenkopfwannd eine farblich sich deutlich absetzende, etwa 0,15 m mächtige, annähernd ebene Schicht aus hellgrau-fahlgelbem, sehr kompaktem Löss, der einzelne Keramikscherben enthält. Diese Schicht erstreckt sich auch ca. 0,6 m weit auf die Stufe in der Grabenkopfwannd. Über diesem Stratum wirkt die Verfüllung eingeebnet. Dort befindet sich die Sohle des eingebauten breiteren Grabens, darüber liegen dessen jüngere Verfüllungsschichten. In der darüberliegenden, von der Kopfwanndstufe bis zu Querprofil D (Abb. 181) ziehenden, zwischen 0,15 und 0,30 m mächtigen, dunkelbraunen, lehmigen und humosen Schicht steckt die in Planum 8 erwähnte Schädelkalotte zwischen zwei Steinen (Abb. 176), weiterhin finden sich vermehrt Holzkohlepartikel. Dieses Stratum lässt sich anhand seiner Höhe über der Sohle und der dunklen Farbe auch gut in Querprofil D identifizieren. Im Längs- (A) wie auch im Querprofil (D) liegt dieses Stratum nur wenig oberhalb der Stufe in der Kopfwannd bzw. der neuen Sohle an der Außenseite. Es bildet gleich-

zeitig die erste Schicht auf der breiteren, neuen Sohle. Die oberen, ca. 1 m mächtigen Verfüllschichten bestehen aus braungrauem, leicht lehmigem und humosem Löss, der Holzkohlepartikel, einige Keramik- und Tierknochenfragmente, kleine Steine und Hüttenlehmbrocken enthält. In der oberen Grabenkopfquerwand ist die ca. 0,7 m tief reichende und etwa 2,1 m lange neuzeitliche Verfüllung der Störung (Bef. 5) zu erkennen.

In Längsprofil A tritt Befund 67, die annähernd quadratische Verfärbung im mittleren Bereich der Grabenkopfquerseite (s. Pl. 7 und 8), nicht in Erscheinung, da er weiter südlich des Längsschnittes liegt und von diesem nicht berührt wird (Abb. 33).

Die Verfüllung der nordwestlichen Grabenhälfte zeigt folgende Merkmale: In den Profilen D, E (Abb. 181; 182) und G ist eine Unterbrechung in den hereingekommenen Schichten zu erkennen. Die Verfüllung des ursprünglichen Grabens wirkt auf der Höhe der inneren und äußeren Erweiterungen gekappt, darunter blieb sie beim Bau des neuen Grabens unberührt. Auf die neu hergestellte, nun breitere Sohle erfolgte die zweite Verfüllungsphase, die sich verstärkt von innen vollzog.

Bei dem zwischen den Profilen E und G liegenden Profil F kann die Abgrenzung zwischen den Verfüllungen nicht so deutlich beobachtet werden (Abb. 183).

Merkmale der Verfüllungsvorgänge sind: Die Winkel und die Sohle des ursprünglichen Grabens füllten sich zunächst mit abwechselnden, dünnen Straten aus gelbem Löss und dunkel- bis mittelbraunem, lehmigem Löss bis zu einer Höhe von etwa 0,5 m. Die Einschwemmungen erfolgten verstärkt von der Innenseite. Eingebettet sind vereinzelt Holzkohlepartikel und Keramikstücke. Darüber füllte sich der ursprüngliche Graben mit ein bis zwei mittel- bis dunkelbraunen, lehmigen und teilweise humosen Schichten. In Profil D (nordwestlicher Grabenkopf; Abb. 181) beinhaltet dieses Stratum Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Steine; darüber liegt die Sohle des jüngeren Grabens.

Die Verfüllung des höherliegenden zweiten Grabens erfolgte von beiden Seiten, jedoch vermehrt von der Innenseite her, in zahlreichen dünnen Schichten aus farblich leicht differierendem, hell- bis dunkelbraunem, lehmigem und teilweise humosem Löss. Dazwischen lagern vereinzelt fahlgelbe Lösspartien von Grabenwandabbrüchen. Ab den mittleren Höhen bildete sich eine leicht zur Außenseite verschobene Mulde im Graben aus. Sie lässt sich in den Profilen E (Abb. 182) und G beobachten. Diese Mulde verfüllte sich mit weiteren hell- bis mittelbraunen, lehmigen und teilweise humosen Lössschwemmungen und wenigen Funden. Funde kommen vereinzelt vor, am ehesten in den in der äußeren Hälfte lagernden, oberen Schichten. In Profil D finden sich in allen Höhen vermehrt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Steine und Holzkohlepartikel (Abb. 181). Dies ist aber vor allem



182 Befund 1, Komplex 4, Querprofil E mit gestuften Seitenwänden.

183 Befund 1, Komplex 4, Querprofil F mit gestuften Seitenwänden.

durch die Lage des Querschnitts im fundreichen nordwestlichen Grabenkopf begründet. In Profil D steckt in ca. 1,6 m über der Sohle ein menschliches Schädelfragment (Fdnr. 189; Abb. 176). In Profil F ist die zur Außenseite verschobene Mulde sehr steil und tief (ca. 1,3 m) und zeigt eine leichte Fundhäufung (Abb. 183). In einigen an Profil F grenzenden Plana (s. nordwestlicher Teil, Plana 4–8) deuteten konzentrische Kreise in diesem Areal auf eine in die Grabenfüllung eingetiefte Grube.

Die südöstliche Hälfte des Komplexes 4

Die Querprofile H (Abb. 179), I (Abb. 184), J und L (Abb. 30) zeigen sich sehr uneinheitlich und mit folgenden Besonderheiten: Die Breite im ersten Planum liegt zwischen 3,15 m (Profil H, Erhaltungstiefe hier etwa 2,0 m) und 4,30 m (Profil J, bei einer Erhaltungstiefe von nur 1,3 m). Die Profile H und I haben zwar beide eine ausgeprägte Kastenform mit annähernd rechtwinkligen Böschungswinkeln, jedoch fällt ihre stark unterschiedliche Sohlbreite von 3,2 m (I) und 2,3 m (H) auf, besonders auch deswe-

gen, weil die Querschnitte nur etwa 2,8 m auseinanderliegen. Profil J belegt einen muldenförmigen, unregelmäßigen Querschnitt und eine von innen nach außen ansteigende Sohle, die etwa 3,2 m breit ist (Abb. 31).

Die Form des am weitesten im Südosten gelegenen Querprofils L (Abschn. 9; Abb. 30) ist kastenförmig mit etwa 2,9 m breiter Sohle. Sie ist jedoch nicht eben, sondern zeigt im mittleren Bereich eine ca. 0,9 m breite und ca. 0,15 m tiefe, unregelmäßig wellige Ausbuchtung nach unten. Diese Ausbuchtung stellt den Rest eines Vorgängergrabens dar, ein Indiz dafür ist ihre Breite von etwa 0,9 m, die mit den Breiten des ursprünglichen Grabens in den anderen Profilen übereinstimmt. Auf dem Grabungsfoto des Profils L verstärkt sich dieser Eindruck. Dazu passt, dass im untersten Planum 7 des südöstlich anschließenden Grabenkopfes (Abschn. 9) eine sehr schmale, nur ca. 0,9 m breite Sohle zu erkennen ist. Außerdem ist in Längsprofil K durch den Grabenkopf eine Stufe in der Querwand in ca. 0,25 m über der Sohle vorhanden (Abb. 185).



184 Befund 1, Komplex 4, zusammengesetztes Querprofil I mit von der Außenwand herein-gestürzttem hellem Löss. Grab 1 (Bef. 162) befindet sich direkt am Grabenaußenrand.

Längsprofil K zeigt den Schnitt durch den südöstlichen Grabenkopf (Abb. 185). Er ist etwa 1,15 m tief erhalten, hat eine sehr unebene, wellige Sohle und in etwa 0,25 m über der Sohle eine unregelmäßige Stufe in der Querwand. Der Böschungswinkel oberhalb dieser Stufe beträgt etwa 115°. Die Sohle ist bedeckt von ca. 0,2 m mächtigem, gelbbraun marmoriertem, teilweise humosem Löss. Einige Tierknochenfragmente, Keramikscherben und Steine sind darin eingebettet. Diese Schicht stellt wahrscheinlich die Verfüllung des in Profil L (Abb. 30) und Planum 7 identifizierten älteren Vorgängergrabens dar, zumal dort der Fund eines Fragments einer beckenförmigen Schüssel dokumentiert ist (Fdnr. 934; ohne Abbildung bei Reiter 2005). Darüber folgt die jüngere Verfüllung mit einer etwa 0,25 m mächtigen, hellbraunen, sehr fundreichen Löss-Schicht; an ihrem oberen Rand häufen sich Keramikfragmente und Tierknochen. Eine menschliche Beckenschäufel steckt im Profilsteg, sie gehört wahrscheinlich zu den Menschenknochenresten von Befund 201. Diese Schicht scheint von der Grabenkopfquerseite hereingekommen zu sein und setzt sich in der Grabenstrecke fort. Eine etwa 0,7 m mächtige, hell-

bis graubraune, lehmige Löss-Schicht liegt darüber, in ihr befinden sich nur noch einige Funde, vermehrt im unteren Bereich. Den oberen Abschluss des Profils bildet ein zwischen 0,15 und 0,30 m mächtiges, mittelbraunes Löss-Stratum, das wenige Keramikscherben und eine kleine Holzkohlekonzentration in ca. 1,4 m Entfernung zur Grabenkopfquerseite enthält.

Die Verfüllung der südöstlichen Grabenhälfte des Komplexes 4 zeigt folgende Gemeinsamkeiten: Einschwemmungen fanden von beiden Seiten annähernd gleich stark statt. Auf der Sohle liegt in wechselnder Mächtigkeit und durch unterschiedliche Einschwemmungsereignisse hereingekommener mittel- bis dunkelbraungrauer, lehmiger Löss; eine Fließrichtung ist nicht zu erkennen. Darüber befinden sich (besonders in den Profilen I, J und L) viele kleinzonige, farblich leicht differierende mittel- bis dunkelbraune Lösseseinschwemmungen, die auf Längsverspülungsprozesse im Graben deuten. Dazwischen lagern vereinzelt fahlgelbe Lösspartien von Grabenwandabbrüchen der Außenwand (besonders Profile H, I). Eine ganz leicht zur Außenseite versetzte Mulde

ist in Höhen von 0,8–1,4 m über der Sohle andeutungsweise zu erkennen.

Die Profile zeigen folgende Besonderheiten in den Verfüllungsvorgängen: In Profil H befinden sich auf der Sohle zwei ca. 0,5 und 1,0 m lange und etwa 0,1 m mächtige, schwarze Holzkohlekonzentrationen, in deren Nähe vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie kleine Steine liegen (Abb. 179). Die Holzkohlekonzentrationen konnten schon in Abschnitt 6 auf den Plana 9 und 10 beobachtet werden und wurden dort als inkohltes Holz angesprochen. Eine weitere Holzkohlekonzentration liegt am äußeren Rand von Profil H etwa 0,3 m über der Sohle, sie ist ca. 0,45 m lang und 0,05 m mächtig. Weiterhin zeigt Profil H über der dunklen, sohlbedeckenden Schicht eine von innen hereingekommene, ca. 1,3 m mächtige Schicht aus hellbraunem, humosem, homogenem Löss und eine von außen eingeschwemmte, ebenso mächtige, mittelbraune, lehmige, humose und homogene Löss-Schicht. Beide Schichten treffen in der Mitte aufeinander. Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Steine finden sich vereinzelt in allen Höhen, wie auch in Profil I in den mittleren Höhen (Abb. 184) und in den Profilen J und L im Sohlbereich (Abb. 30). Dabei zeigen sich keine Fundkonzentrationen, vielmehr scheinen die Funde teils von innen, teils von außen eingeschwemmt. Allen Profilen gemeinsam ist eine sehr leichte Fundhäufung in der oben genannten Mulde. Eindeutige Hinweise auf Aushubeinschwemmungen können nicht nachgewiesen werden.

1.4.3 GRAB 1 (BEFUND 162)

Die annähernd runde Verfarbung liegt in ca. 0,25 m Abstand zum äußeren Grabenrand des Abschnittes 7 (Abb. 186). Sie misst im ersten Planum (ca. 181,1 m ü. NN) in nord-südlicher Richtung ca. 1,44 m und in west-östlicher Richtung ca. 1,33 m. Die Füllung besteht aus mittelbraunem, mit humosen Anteilen vermischtem Löss, der im südwestlichen Bereich einige menschliche Knochen enthält. Durch Raubgräber wurden weitere menschliche Knochen (Fdnr. 664), die vermutlich zu Individuum 1 gehören, im ersten Planum aus dem Zusammenhang gerissen.



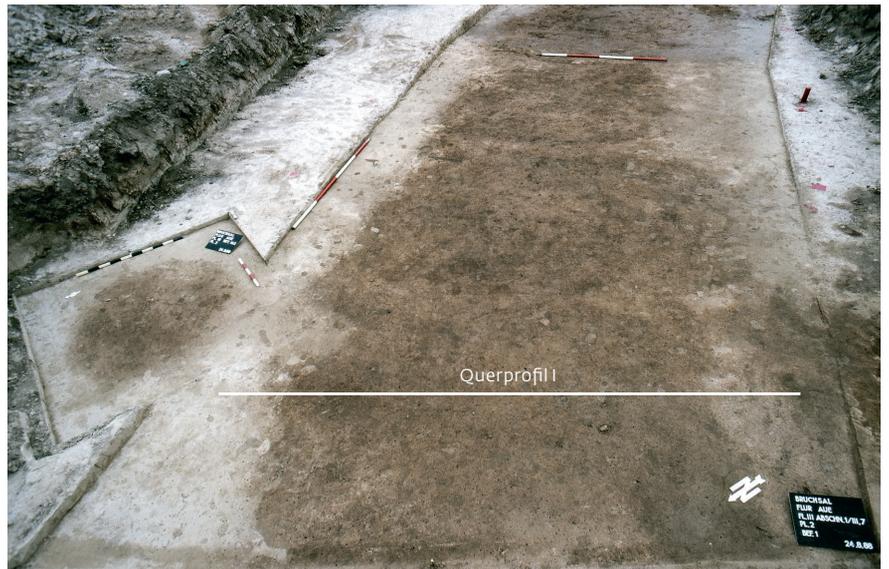
185 Befund 1, Komplex 4, Längsprofil K durch den SO-Grabenkopf mit zwei übereinanderliegenden Phasen.

Darauffin wurde Zwischenplanum 1–2 angelegt (181,05 m ü. NN) und von Wahl beschrieben.⁶²⁴ Die verbliebenen Knochenreste (Abb. 34; Fdnr. 665) stammen von einem kindlichen, wahrscheinlich weiblichen Individuum (Individuum 162-1), das vermutlich in linksseitiger Hocklage, Nordwest-Südost orientiert, mit dem Kopf im Nordwesten zu liegen kam. Die Knochenreste liegen nicht mehr im anatomischen Verband, lediglich durch die Position von Schädelteilen und Zähnen im Nordwesten und von Schien- und Wadenbeinfragmenten im Südosten kann die Orientierung festgestellt werden. Im mittleren Teil findet sich ein Unterkieferstück, am Entwicklungszustand einzelner Zähne grenzt Wahl das Alter des Kindes auf vier bis fünf Jahre ein. Im Norden liegt, an ein Röhrenknochenfragment gelehnt, ein Muschelanhänger (Fdnr. 743). Von Individuum 1 wurden zwei Knochenproben, MAMS 12015 und 12016, zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnommen, die Daten weisen in das 38. Jahrhundert (MK IV) (Abb. 35).

Nach Entfernung der Knochenreste von Individuum 1 erschienen in Planum 2 (0,05 m tiefer) im Zentrum der Verfärbung weitere menschliche Knochenfragmente, die nicht eindeutig Individuum 1 zuzuordnen sind. Etwa 0,1 m der Verfüllung aus mittelbraunem Löss wurde mitsamt den Knochenresten entfernt und geschlämmt. Dabei kamen weitere menschliche Knochenfragmente, die zu verschiedenen Individuen gehören, zum Vorschein.

Planum 3 wurde auf ca. 180,9 m ü. NN angelegt, der Durchmesser der runden Grube beträgt nun ca. 1,45 m. Es lassen sich in diesem Planum acht weitere Individuen in anatomischer Lage ausmachen (Abb. 36; 37). Die Beschreibung und spätere Untersuchung der Individuen erfolgten durch Wahl.⁶²⁵

Insgesamt liegen in der runden Grube zwei erwachsene Männer im Alter von etwa 30 Jahren und um sie herum sechs Kinder, vom Neugeborenen bis zum Alter von etwa sechs Jahren. Der erste Erwachsene (Individuum 162-3) liegt im Zentrum der Grube, der Kopf befindet sich im Süden, der Oberkörper in Rückenlage, die Beine sind angewinkelt, die Knie weisen nach Nordosten. Die beiden Unterarme liegen direkt über den Oberarmen, jeweils parallel zum Oberkörper. Zwei ¹⁴C-Proben (MAMS 12017 und 12018) des Skelettes ergaben Daten mit einem Schwerpunkt im 39. Jahrhundert (MK III/IV; Abb. 35). Auf der Höhe des Gesäßes von Individuum 3 liegen wenige Fragmente eines neugeborenen Mädchens (Individuum 162-10), in der Feldzeichnung wurden seine Knochen nicht dargestellt (Abb. 37). Der zweite Erwachsene (Individuum 162-8) ist in seiner Lage stark gestört. Die Beinknochen liegen noch im anatomischen Verband im Nordosten der Grube neben den Oberschenkelknochen des Individuums 3. Der Unterkiefer liegt am Südrand der Grube, der Schä-



186 Befund 1, Komplex 4, Lage der Grabgrube 1 (Bef. 162) am äußeren Grabenrand; Position des Querprofils I.

del mehr als 1 m entfernt am Ostrand. Die oberen Extremitäten und das Rumpfskelett befinden sich nicht mehr im anatomischen Verband und liegen bei und über den Beinknochen. Am Südostrand der Grube befindet sich in linker Seitenlage ein 12–18 Monate altes Kind (Individuum 162-7), beide Arme und die Beine sind angewinkelt. Am Südrand der Grube liegt ein 2–3 Jahre alter Junge (Individuum 162-4) in Bauchlage, ostwestlich gerichtet, mit dem Kopf im Osten. Die Beine sind im Winkel von etwa 90° gespreizt. Ein 1,5–2 Jahre alter Junge (Individuum 162-5/6) befindet sich am Südrand der Grube. Am Westrand der Grube ist ein sechsjähriger Junge (Individuum 2) in Rückenlage mit dem Kopf im Nordwesten bestattet. Die Arme liegen parallel zum Oberkörper, die Hände sind in den Schoß gelegt. Das linke Bein ist in linker Seitenlage leicht angewinkelt, das rechte Bein ist mit dem Knie nach oben an der Grubenwand und der Fuß auf der Sohle aufgestellt. Am Nordrand der Grube liegen die weitgehend noch im anatomischen Verband befindlichen Reste eines 3–4 Jahre alten Mädchens (Individuum 162-9) in linker Hocklage, der Schädel ist nach Osten verlagert.

In der Füllung der Grube befinden sich die Knochen von drei Ferkeln, zwei Hinterbeine sowie ein Vorderbein von Schafen (Steppan 2003, 22; Wahl 2012, 78), außerdem Steine, Knochengerätschaften und unspezifische Keramikfragmente (Fdnr. 750, 752, 755, 756, 759, 780, 781, 788, 793, 794, 795, 958). Von der Grube wurden ein Längs- und ein Querschnitt angefertigt. Die Grube ist noch insgesamt ca. 0,28 m tief erhalten, an der sehr ebenen Sohle (ca. 180,8 m ü. NN) ist sie ca. 1,3 m breit. Im Norden und Westen steigt

die Grabenwand um annähernd 90° an, im Osten und Süden ist sie muldenförmig flach. Das Verfüllungsmaterial besteht aus hell- bis mittelbraunem Löss mit humosen Anteilen.

Die Sohle der Grube liegt auf dem Niveau des dritten Planums des äußeren Grabens in diesem Bereich, das sich hier etwa 1,8 m über der Grabensohle befindet. Der Abstand zwischen Grube und Grabenrand beträgt im ersten Planum etwa 0,25 m, die Sohle der Grube liegt mit 180,8 m ü. NN etwa 1,8 m über der Grabensohle. Das nur wenige Zentimeter nordöstlich gelegene Querprofil I durch den Graben zeigt in der äußeren Hälfte größere Mengen herabgebrochenen hellen Lösses, der von der oberen Grabenwand stammen könnte, die vielleicht bei der Anlage der Grabgrube eingestürzt ist (Abb. 184).

Grab 1 liegt in Abschnitt 7, in etwa 8 m Entfernung zu Grab 4 (Bef. 205), das über einen Schacht mit dem äußeren Sohlenbereich des Grabens in Abschnitt 8 verbunden ist. Der Höhenunterschied zwischen den Gräbersohlen beträgt etwa 2,55 m. Zu Grab 3 (Bef. 206), das unterhalb der Sohle des Grabens in Abschnitt 7 liegt, besteht eine Entfernung von ca. 6 m, der Höhenunterschied zwischen den jeweiligen Gräbersohlen beträgt etwa 1,8 m. Die Entfernung zu der älteren Unterbrechung zwischen den beiden ursprünglichen Unterteilungen des Komplexes 4 beträgt ca. 8 m, zum südöstlichen Grabenkopf etwa 18 m.

1.4.4 GRAB 3 (BEFUND 206)

In Abschnitt 7 fallen auf dem neuen Planum (Sohle, 179,25 m ü. NN) zwei nebeneinanderliegende Auerochsen-Hornzapfenfragmente auf (Abb. 39). Hinweise auf die nur

624 Wahl führte die Bergung der Skelettreste und die beschreibende Dokumenta-

tation persönlich durch. Sie liegt im LAD, Dienstsitz Karlsruhe als Teil der

Grabungsdokumentation vor. 625 Keller et al. 2016, 18–23.

0,1 m darunterliegende Grabgrube zeigen sich nicht, sie kommt nach der Entfernung der Funde und dem Abgraben des neunten Planums zum Vorschein. Auf 179,15 m ü. NN (Planum 1 des Grabes 3) ist von der Grabensohle nichts mehr vorhanden. Die etwa 1 m lange und 0,6 m breite, annähernd rechteckige Verfärbung mit abgerundeten Ecken aus hell- bis mittelbraunem Löss, der ein Keramikfragment (ohne Fdnr.) enthält, hebt sich deutlich vom fahlgelben, anstehenden Löss ab. Die Längsachse der Grabgrube ist identisch mit der des Grabens an dieser Stelle.

In Planum 2, ca. 0,15 m tiefer, zeigen sich die ersten Umrisse eines menschlichen Skelettes: im Nordwesten ein Schädel, auf der linken Seite liegend, mit Blickrichtung Nordosten, wenige Zentimeter südöstlich davon ein Rippenfragment, im Südosten ein Oberschenkel, ein nicht näher bestimmtes Knochenfragment und fünf Fußknochen. Die Grube hat in diesem Planum die Maße 0,90 × 0,55 m und beinhaltet hell- bis mittelbraunen Löss mit einigen wenigen Holzkohlepartikeln und einem Keramikfragment (ohne Fdnr.). Im nördlichen Randbereich liegen verstärkt Lösskindel. Ein stark versintertes, menschliches Skelett wurde freigelegt und Planum 3, auf 178,95 m ü. NN, hergestellt. Die Grube hat die Maße 0,85 × 0,55 m. Eine spätmaturre Frau liegt in linker, extremer Hockposition mit dem Kopf im Nordwesten (Abb. 40). Auf Zeichnung und Fotos ist nur die freigelegte rechte Körperhälfte zu sehen. Bei späteren Untersuchungen wurde festgestellt: Der rechte Oberarm ist extrem angewinkelt, die rechte Hand liegt am Kinn vor dem Gesicht. Linker Ober- und Unterarm verlaufen jeweils parallel zum rechten Oberarm. Die Beine sind ebenfalls extrem angewinkelt, das linke Bein ist etwas näher zum Kopf hingezogen. Die Zehen des linken Fußes weisen nach oben. Ein Fußwurzelknochen liegt am Hinterkopf, weitere Fußknochen liegen auf dem neunten Planum (Sohle) des Grabens in Abschnitt 7, also etwa 0,2 m höher als die nach oben stehenden Zehenknochen des linken Fußes. Das auf den Fotos zu erkennende Loch in der rechten Schädelhälfte ist auf den Zeichnungen nicht vorhanden und in den Beschreibungen wird es nicht erwähnt. Vermutlich handelt es sich um ein Grabungsartefakt. Die Grube wurde nicht geschnitten, es gibt keine Angaben zu ihrer Tiefe. Beim Ausschälen der Grube fanden sich Keramik und Tierknochen (gemeinsame Fdnr. 1223; nicht vorhanden in Reiters Listen).

Grab 3 liegt ca. 2 m nordwestlich von Profil J und etwa 4,2 m westnordwestlich von Grab 4. Grab 1 befindet sich ca. 6 m weiter nördlich. Die Entfernung zu dem nordwestlich gelegenen, älteren Durchlass in Abschnitt 6 beträgt etwa 11 m, die Entfernung zum südöstlichen Grabenkopf ca. 13,5 m.

1.4.5 GRAB 4 (BEFUND 205)

Eine schachtartige Verbindung zwischen der äußeren Grabensohle und einer tieferliegenden Grube wurde bei der Anlage des

Profils J entdeckt (Abb. 31; 187). Zuvor fiel schon in Planum 2 (ca. 1 m über Grabensohle an dieser Stelle) eine Ausbauchung des Grabenrandes auf, die sich in allen tieferen Plana fortsetzte (Abb. 174). In Planum 7 (Sohle des Grabens an dieser Stelle) ist die Ausbauchung nicht mehr mit dem Graben verbunden, sondern bildet eine rundliche unregelmäßige Verfärbung, ca. 1 m im Durchmesser, in etwa 0,3 m Abstand zum Grabenrand. Der äußere Graben hat auch im Bereich des Querprofils J einen älteren, schmaleren Vorgängergraben. Es scheint, als ob die Verbindung des Grabes 4 zum neuen, breiten Graben bestand. Unter Planum 7 des Grabens wurden neun Plana des Schachtes und der Grabgrube angelegt. Ein Querschnitt durch die Außenbereiche des Grabens, die schachtartige Verbindung und die Grabgrube (Profil 205B; Abb. 187) sollte das Verhältnis zwischen Graben und Grab klären. Zunächst werden die Plana beschrieben, aber schon auf einige Profilschichten des Profils 205B Bezug genommen.

Planum 1 der Grabgrube wurde ca. 0,45 m unter dem Sohlenniveau des Grabens angelegt, auf etwa 179,1 m ü. NN, wenig oberhalb der eigentlichen Grabgrube, aber schon im Bereich der östlichen Schachtwand (Abb. 188). Es ist der annähernd runde Schacht, ca. 0,6 m im Durchmesser, und nordwestlich daran angrenzend eine halbkreisförmige Verfärbung aus gelbem Löss mit einigen mittelbraunen, humosen Anteilen zu erkennen. Die Verfüllung des Schachtes besteht aus mittelbraunem, humosem Löss, aus seiner Mitte ragt eine Kalksinterplatte mit der Schmalseite (ca. 0,4 × 0,15 m) nach oben.

Planum 2, etwa 0,05 m tiefer (179,05 m ü. NN), zeigt den sich zur Grabgrube hin verbreitenden Schacht (0,7 m im Durchmesser), die nun stärker herausragende Kalksinterplatte und die nordwestlich anschließende, jetzt kleinere, halbrunde, gelbe Verfärbung.

Planum 3, etwa 0,15 m tiefer (178,9 m ü. NN), liegt im eigentlichen Grabgrubenbereich, ca. 0,8 m über dessen Sohle. Es zeigt sich eine ovale, etwa 1,55 × 1,00 m große Verfärbung mit unregelmäßigen Rändern. Annähernd im Zentrum befindet sich eine zweite Kalksinterplatte (0,35 × 0,25 m; Abb. 189). Direkt östlich neben ihr finden sich drei Knochen, ein Gebissfragment (unklar, ob von Mensch oder Tier) und zwei kleine, bröckelige Steine. Die Verfüllung besteht aus dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss, der an vielen Stellen fahlgelbe Flecken aufweist. Beim Abgraben des Planums findet sich eine Keramikscherbe und Tierknochen (gemeinsame Fdnr. 1228).

In Planum 4, ca. 0,1 m tiefer (178,8 m ü. NN), misst die ovale Verfärbung etwa 1,7 × 1,1 m. Die Verfüllung besteht aus mittel- bis dunkelbraunem, stark gelb marmoriertem Löss, der sehr viele Partikel von Holzkohle oder inkohltem Holz enthält.



187 Befund 1, Komplex 4, Nordwestbereich des Graben-Querprofils J (Abschnitt 7/8) mit Schacht zu Grab 4 (Bef. 205).

In Planum 5, 0,15 m tiefer (178,65 m ü. NN), zeigt die Grube ihre maximale Breite und Länge (1,2 × 1,8 m). Auffällig ist ein 0,03–0,05 m breites und etwa 0,7 m langes Band aus Holzkohle oder inkohltem Holz, das viele verzierte Lehmartikel enthält. Es verläuft nahe am westlichen Grubenrand, ist nordsüdlich gerichtet und schneidet somit annähernd rechtwinklig ein zweites Holzkohleband, das in Profil 205B zu erkennen ist. Es liegt in mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und gelb marmoriertem Löss. Am östlichen Grubenrand findet sich fahlgelber bis hellbrauner Löss mit einigen Holzkohlepartikeln und drei kleinen Knochenfragmenten. Auf dem gesamten Planum befinden sich viele Holzkohlepartikel.

Planum 6, ca. 0,15 m tiefer (178,5 m ü. NN), lässt am äußersten östlichen Grubenrand die Rundung eines menschlichen Schädels erkennen (Abb. 85). Um ihn herum befinden sich einige Holzkohlestückchen. Die Grube erscheint zweigeteilt: Ein leicht bogenförmiges, etwa 0,05–0,10 m breites und 1 m langes Band aus sehr vielen kleinen inkohlten Holz- oder Holzkohlestücken verläuft von Süden nach Nordwesten und teilt die ovale Grube in ein westliches Drittel und in zwei östliche Drittel. Im westlichen Drittel liegt hellbrauner Löss mit fahlgelben Flecken. In den beiden östlichen Dritteln, jenseits des Holzkohlebandes, findet sich mittel- bis dunkelbrauner und teilweise rötlichbrauner, teilweise gelb marmorierter Löss (entspricht PS 9 in Profil 205B). Am nördlichen Rand der Grube liegt ein Knochenfragment, bei dem nicht klar ist, ob es menschlichen oder tierischen Ursprungs ist. Die hölzerne langschmale Struktur ist die dritte in der Grube und schneidet quer das Holzkohleband, das in Profil 205B zu erkennen ist.



188 Befund 1, Komplex 4, Grab 4 (Bef. 205), Sinterplatte 1 im Schacht zur Grabgrube.

189 Befund 1, Komplex 4, Grab 4 (Bef. 205), Sinterplatte 2 im Schacht zur Grabgrube.

In Planum 7, etwa 0,1 m tiefer (178,40 m ü. NN) erscheinen die höherliegenden Partien (Schädel, Teile des linken Armes, Rippen, linke Becken- und Oberschenkelteile, rechte Oberschenkel-, Knie- und Unterschenkelpartien, linkes Fußskelett) eines menschlichen Skelettes. Beiderseits des Schädels befinden sich zwei kleine Keramikscherben, unterhalb des Schädels zwei weitere (Fdnr. der Keramikstücke aus den Pl. 4–5 bis 8: 1233, 1234, 1235, 1238).

Die Verfüllung verhält sich wie im darüberliegenden Planum. Auf der gesamten östlichen Grubenhälfte liegen, unregelmäßig verstreut, viele kleine inkohlte Holz- oder Holzkohlestücke.

In Planum 8 (ca. 0,05 m tiefer) und Planum 9 (weitere 0,15 m tiefer) zeigt sich das gesamte Skelett des Individuums. Die Grube grenzt sich weiterhin gut von dem umgebenden fahlgelben Löss ab. In der östlichen Grubenhälfte liegt wie auch in den darüberliegenden Plana mittel- bis rötlichbrauner Löss mit fahlgelben Flecken und sehr vielen inkohlten Holz- oder Holzkohlestückchen. In der westlichen Grubenhälfte befindet sich weiterhin heller Löss. Der Bestattete ist ein 50–60 Jahre alter, ca. 1,73 m großer Mann, er liegt in Nordost-Südwest-Richtung in rechter Hockposition (Abb. 41). Der Schädel ist nach rechts unten gekippt und steht fast senkrecht auf dem Unterkiefer. Das Individuum liegt auf dem rechten Brustkorb, die Wirbelsäule ist nicht zu sehen, sie ist teilweise von Holzkohlebröckchen und Tierknochen überdeckt. Der linke Unterarm ist maximal zur Brust gebeugt, er liegt auf den Rippen, einige der linken Handknochen streuen im Schultergelenkbereich. Der rechte Unterarm ist ebenfalls gebeugt, die rechte Hand berührt den Schädel an der rechten Schläfenseite. Der linke Oberschenkel ist im Winkel von 90° zum Oberkörper angezogen, der linke Unterschenkel ist im Winkel von etwa 35° gebeugt, der linke Fuß kommt auf dem rechten Unterschenkel zu liegen. Der rechte Oberschenkel ist in der Hüfte gestreckt, der rechte Unterschenkel stark zum Becken zurückgebeugt (ca. 30°), der rechte Fuß liegt nahe dem Sitzbein. Die linken Unterschen-

kelknochen und der rechte Kniebereich weisen starke Kalkablagerungen auf. Zwei kleine Keramikscherben liegen im Bereich des linken Armes, eine etwa 0,22 × 0,26 m große Keramikscherbe (Fdnr. für die Keramik dieses Planums: 1242, 1246; nicht in den Fundlisten Reiters aufgeführt) unter dem rechten Oberschenkel. In der Verfüllung der Grube finden sich noch einige menschliche Streuknochen von mindestens zwei weiteren Individuen, von einem grazilen Erwachsenen und einem Kind der Altersstufe infans I(–II) (Keller et al. 2016, 22). In der gesamten Grube liegen Knochen von Hausschwein, Hausrind, Schaf, Ziege und Ur (Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16).

Profil 205B zeigt einen ca. 0,3 m breiten Schacht, der von der äußersten Grabensohle im Westen im etwa 120° Winkel abzweigt und ca. 0,4 m nach unten in Richtung Osten führt (Abb. 187). Die Ostwand des Schachtes weicht an ihrem unteren Ende im ca. 45° Winkel um 0,6 m nach Osten ab und erweitert den Schacht zu einer muldenförmigen Grube. Diese ist zwischen 0,85 und 1,00 m hoch (Sohle der Grube bei 178,1 m ü. NN) und etwa 1,05 m breit. Sie zeigt an ihrem östlichen oberen Ende eine nach oben weisende, zipfelartige Ecke.

Der Bestattete liegt etwa 0,15 m über der Sohle der Grabgrube, die bis in eine Höhe von ca. 0,5 m mit hellem Löss verfüllt ist. Dieser helle Löss steht an der Westwand der Grube höher an und verflacht in Richtung Osten, dort liegt er nur 0,25 m hoch. Darüber befinden sich Straten, die vom Schacht her in die Grabgrube eingeflossen scheinen und sich schräg abfallend von Westen nach Osten über den helleren Löss legen. Darin ist ein 0,5 m langer und 0,02 m breiter Streifen aus Holzkohle und verzierten Lehm- partikeln zu erkennen. Darüber zeigt sich dunkelbrauner, humoser Löss, der vom Schacht heranzieht. Dieser dunkle Löss floss nach Osten auch in die tieferen Bereiche der Grabgrube. Der Schacht wird ausgefüllt von mittel- bis dunkelbraunem, humosem Löss. Dieses Material wird in der Dokumentation gleichgesetzt mit dem Löss auf der Sohle des Grabens.

Die beiden ¹⁴C-Proben des Skelettes, MAMS 16629 und 16630, erbrachten Daten zwischen 3961 und 3800 cal BC, die belegen, dass die Grube wahrscheinlich von der Sohle des neu eingebauten Grabens während MK III angelegt wurde (Abb. 42).

Grab 4 befindet sich etwa 8 m südöstlich des Grabes 1 und ca. 4,2 m ost-südöstlich des Grabes 3. Die Entfernung zum nordwestlich gelegenen, älteren Durchlass beträgt etwa 15 m, zum südöstlichen Grabenkopf ca. 11 m.

1.5 Komplex 5 (Befund 1, Fläche I, Abschnitt B/C/1; Fläche II, Abschnitt 1–4; Fläche V, Abschnitt 1–2)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Die Planumsbezeichnungen auf den Feldzeichnungen dieses Komplexes passen nicht zusammen. Es wurde versucht, die einzelnen Blätter nach Höhenangaben zu ordnen, was dann in den meisten Fällen zu einem schlüssigen Bild führte. Deswegen stimmen jedoch in einigen Fällen die hier verwendeten Planumsbezeichnungen nicht mit denjenigen auf den Dokumentationszeichnungen überein.

Wegen der teilweisen großen Erhaltungstiefe im Südosten des Komplexes 5 wurden dort bis zu zwölf Plana angelegt, im Nordwesten eine geringere Anzahl. Der Übersichtlichkeit halber erfolgt eine Auflistung von Südosten nach Nordwesten (s. Plan 5):

- Fläche I, Abschnitt B/C (südöstlicher Grabenkopf zu Tor A1): zwölf Plana.
- Fläche II, Abschnitt 1: zehn Plana; Abschnitt 2 und 3: neun Plana; Abschnitt 4: sieben Plana.
- Fläche V, Abschnitt 1: vier Plana; Abschnitt 2 (nordwestlicher Grabenkopf zu Tor A5): sechs Plana.

Planum 1 neigt sich in den Flächen I und II leicht von 181,95 m ü. NN (Südost-Grabenkopf) bis auf 181,65 m ü. NN (Fl. II, Abschn. 4). Das erste Planum in den beiden Abschnitten am Nordwest-Grabenkopf (Fl. V,



190 Befund 1, Komplex 5, NW-Grabenkopf, Tierteilskelett in oberster Verfüllschicht.

Abschn. 2) konnte erst ca. 0,5 m tiefer, auf 181,15 m ü. NN erfasst und angelegt werden.

In Planum 1 liegt im südöstlichen Grabenkopf rötlichbrauner, leicht lehmiger Löss. Am äußeren Grabenrand findet sich in etwas dunklerem Löss eine kleine Konzentration von Keramik- und Tierknochenfragmenten. Der rötlichbraune, lehmige Löss setzt sich in die Grabenstrecke fort, dort liegt er vor allem in jeweils einem, ca. 0,6–1,0 m breiten Streifen entlang des inneren und äußeren Randes. In der Grabenmitte befindet sich hellbrauner Löss mit fahlgelben oder dunkleren Flecken. Einige wenige Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel streuen über die Grabenstrecke. In Abschnitt 4 zieht der rötlichbraune, lehmige, bis zu 1,5 m breite Löss-Streifen zur Grabenmitte hin, am äußeren Rand schiebt von Nordwesten her hellbrauner, fester Löss herein. Dieses hellbraune Material liegt auch am inneren Rand, ca. 1,2–1,7 m breit. Die Funddichte nimmt in diesem Abschnitt zu, besonders konzentriert finden sich Keramikstücke, Tierknochen, Holzkohlepartikel und Hüttenlehmstückchen auf zwei Arealen aus dunkelbraunem Material, das in den rötlichbraunen, lehmigen Streifen in der Grabenmitte eingebettet ist.

Im nordwestlichen Grabenkopf ist Planum 1 ca. 0,5 m tiefer als in Abschnitt 4, der nach Südosten anschließt, und liegt damit ca. 1,1 m über der Sohle. In diesem Grabenkopf und der anschließenden Grabenstrecke (Fl. V, Abschn. 1) befindet sich entlang der Ränder braungelber, leicht lehmiger Löss, zwischen 1 und 2 m breit. In der Grabenstreckenmitte ist gelbbrauner, leicht lehmiger Löss, im Grabenkopfbereich (Fl. V, Abschn. 2) schiebt von Südwesten her das ca. 3,25 m lange und 1,5 m breite Areal eines Grabenwandabbruches herein. In der äußeren Grabenkopfecke, ca. 1,05 m von der Querwand und ca. 1,2 m von der äußeren Grabenwand entfernt, liegen etwa 60 Knochen eines Tierteilskelettes, einige Wirbel sind mit den Beckenknochen noch im anatomischen Verband (Abb. 190). Dazwischen

gibt es Keramikfragmente (Knickwandschüssel; Fdnr. 6575; Reiter 2005, 125; Taf. 94,4). Von einer Schaf-/Ziege-Tibia wurde ein Stück zur ¹⁴C-Datierung entnommen. MAMS 12007 ergab im 1σ-Bereich 3907–3714 cal BC und im 2σ-Bereich 3941–3705 cal BC (Abb. 90). Weitere kleine Tierknochen streuen am äußeren Grabenrand zur Grabenstrecke hin, darunter befinden sich drei Ur-Hornzapfenfragmente (Fdnr. 6598, 6624, 6627) und ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 6578). Beim Abgraben des ersten Planums kam 0,2 m tiefer, in Fläche II, Abschnitt 4, in der Grabenmitte, eine etwa 4 m lange und 0,5 m breite Konzentration aus etwa 100 Tierknochen und ca. 20 Keramikscherben zum Vorschein. Es wurde das Zwischenplanum 1–2 angelegt. Die Tierknochenanhäufung setzt sich in Planum 2 fort, etwa 0,1 m tiefer; in der gleichen Ausdehnung finden sich dort weitere ca. 50 Tierknochen und etwa 20 Keramikscherben.

In Planum 2, zwischen 0,1 und 0,2 m tiefer, gibt es im südöstlichen Grabenkopf weiterhin rötlichbraunen, lehmigen Löss, am äußeren Grabenrand liegen in dunklerem, lehmigem Löss vermehrt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente. Auch in den nach Nordwesten folgenden Abschnitten der Grabenstrecke (Fl. II, 1–4) liegt weiterhin mittelbrauner und rötlicher Löss entlang der Ränder und unregelmäßige Areale aus hellerem, teilweise stark grauem Löss in der Grabenmitte. In ca. 0,3–0,5 m Abstand vom äußeren Rand zeigen sich stellenweise längliche Areale, in denen der mittelbraune Löss stark durchsetzt ist mit Holzkohlepartikeln. In der Grabenmitte finden sich vereinzelt fahlgelbe Lösspartien von Grabenwandabbrüchen. Im nordwestlichen Grabenkopf (etwa 0,95 m über der Sohle) und der nach Südosten anschließenden Grabenstrecke (Fl. V, Abschn. 2, 1) befinden sich entlang der Ränder zwei bis drei sehr schmale Streifen aus farblich nur leicht differierendem, gelbbraunem, leicht lehmigem Löss, sie weisen teilweise Holzkohlekonzentrationen auf. Zur Grabenmitte hin folgt braungelber, leicht lehmiger Löss, der im Grabenkopfhufeisenförmig um die Grabenkopfquerseite zieht. Im Zentrum des Grabenkopfes liegt wiederum hellerer, gelbbrauner, leicht lehmiger Löss, der einige Keramik- und Tierknochenfragmente enthält. Über die gesamte Grabenstrecke streuen sehr weit einige Keramikscherben und Tierknochen.

Beim Abgraben des zweiten Planums finden sich in der äußeren Grabenhälfte, in der Nähe von Querprofil B2, inmitten einiger Tierknochen zwei menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 6626, 6627).

Planum 3, zwischen 0,2 und 0,4 m tiefer, zeigt wenige Änderungen. Im südöstlichen Grabenkopf liegt weiterhin mittel- und rötlichbrauner, lehmiger Löss, im Zentrum befindet sich eine unregelmäßig ovale, grau- bis dunkelbraune Verfärbung aus lehmigem Löss, die viele Holzkohlepartikel, einige kleine Steine, Keramikscherben und einzelne Hüttenlehmbröckchen enthält. Auf der Gra-

benstrecke liegt weiterhin in Längsrichtung in der äußeren Hälfte mittel- und rötlichbrauner Löss, in der inneren Hälfte hellbrauner, teilweise speckiger Löss. Vereinzelt finden sich entlang des äußeren Randes Areale mit vermehrten Holzkohlepartikeln. Im nordwestlichen Grabenkopf gibt es im äußeren Bereich braungelben, lehmigen Löss, am inneren Rand gelbbraunen, leicht lehmigen Löss. Über das gesamte Areal verstreut liegen vereinzelt kleine Tierknochen- und Keramikfragmente, mit einer ganz leichten Häufung im südöstlichen Grabenkopf. In Abschnitt 1 der Fläche V befinden sich in ca. 0,65 m über der Sohle die Scherben zweier Tulpenbecher (Fdnr. 6666, 6680; Reiter 2005, 115; 114; Taf. 82,4; 105,1).

In Planum 4, etwa 0,2 m tiefer, findet sich weiterhin hell- bis mittelbrauner, leicht lehmiger Löss auf der Grabenstrecke. Zur Grabenmitte hin zeigen sich Areale leicht dunkleren Lösses, die vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente enthalten. In Fläche II, Abschnitt 3, finden sich mehrere runde Holzkohlekonzentrationen (max. 0,3 m im Durchmesser). Vereinzelt liegen hellere, marmorierte Lösspartien von Grabenwandabbrüchen auf der Grabenstrecke. Die Dokumentationszeichnungen des südöstlichen Grabenkopfes von diesem Planum sind nicht vorhanden. Beim Abgraben des vierten Planums zeigte sich in Abschnitt 3 eine ca. 3,5 m lange und bis zu 1,6 m breite Fundkonzentration beiderseits des Längsprofilsteges D (Zwischenplanum 4–5; in der Dokumentation Zwischenplanum 5–6). Nordöstlich des Profilsteges liegen in nordwest-südöstlicher Richtung entlang des Steges streuend drei kleine Steine, vier Tierknochen, ca. 20 Hüttenlehmbröckchen, vereinzelte Holzkohlekonzentrationen und ca. 15 kleine bis mittelgroße Keramikscherben von einem Tulpenbecherunterteil (Fdnr. 2097; Reiter 2005, 114; Taf. 82,7) und einem Tulpenbecheroberteil (Fdnr. 2097; ebd. 114; Taf. 77,1). Möglicherweise gehören beide Teile zusammen. Ca. 1,5 m weiter südöstlich befinden sich, ebenfalls am Längsprofilsteg D (Abschn. 3, Fl. II), ein etwa 0,5 m langes Rippenknochenfragment und ein annähernd vollständiger Tulpenbecher, der auf der Seite liegt und mit der Öffnung nach Südwesten weist (Fdnr. 2105; ebd. 114; Taf. 82,1). In der Dokumentation nicht erwähnt, jedoch auf dem Gesamtplan etwa in der Hälfte der Grabenstrecke von Abschnitt 3 und ca. 0,8 m südwestlich des äußeren Grabenrandes vermerkt, sind die Funde von vier menschlichen Knochenfragmenten (Fdnr. 2094, 2098). Direkt am südwestlichen Rand des Profilsteges D liegt auf ca. 1,3 m Länge eine weitere Ansammlung von ca. zehn kleinen bis mittelgroßen Keramikfragmenten, einem weiteren auf der Seite liegenden und mit der Öffnung nach Südosten weisenden Tulpenbecher (Fdnr. 2103; ebd. 113; Taf. 82,3; hier Abb. 49) und drei Tierknochen. 1,6 m weiter südlich befindet sich ein großes Schüsselfragment (Fdnr. 2104; ebd. 125; Taf. 85,7). Ebenfalls in der Dokumentation nicht vermerkt, aber auf dem Gesamtplan an etwa dieser Stelle eingetragen, ist der Fund eines menschlichen

Knochenfragmentes (Fdnr. 2092; in der Dokumentation Pl. 5). In Fläche V, Abschnitt 1, wird in Planum 4 auf etwa 180,5 m ü. NN der hier ca. nur 1 m breite Sohlenbereich des Grabens erreicht. Die Sohle steigt an dieser Stelle auf ca. 16 m Länge schwellenartig an und bildet hier den höchsten Punkt des äußeren Grabens (s. Plan 5). Der nordwestlich anschließende Grabenkopf (Fl. V, Abschn. 2) zeigt außer einer kleinen Konzentration von ca. 15 Tierknochen und zehn kleinen Keramikscherben keine nennenswerten Änderungen gegenüber Planum 3.

Planum 5, etwa 0,2 m tiefer, zeigt auf der Grabenstrecke entlang der Ränder weiterhin Streifen und Areale aus hellbraunem Löss, zur Grabenmitte hin liegt mittel- bis dunkelbrauner Löss. Vereinzelte finden sich Zonen, in denen sich fahlgelber Löss mit braunen Anteilen vermischt. In den Abschnitten 1–3 der Fläche II (südöstliche Hälfte des Grabenabschnittes) sind entlang des äußeren Randes farblich sich leicht voneinander absetzende Areale, in denen sich Holzkohlepartikel, kleine Keramikscherben und Tierknochen konzentrieren. Ca. 7 m nordwestlich der südöstlichen Grabenkopfquerseite liegen in der Mitte des Grabens ca. zehn kleine und mittelgroße Keramikscherben eng beieinander.

In Abschnitt 4 der Fläche II kam beim Abgraben des Planums 5, nur ca. 0,05–0,10 m tiefer, entlang der gesamten nordöstlichen Seite des Längsprofilsteges G eine Ansammlung von sehr vielen Keramikscherben und einigen Tierknochenfragmenten zutage (Abb. 48). Teilplanum 5–6 wurde angelegt. Dazugehörige Scherben steckten im Profilsteg G und wurden später, nach dessen Abtrag, dokumentiert. Die Keramik konnte in sieben Fundgruppen zusammengefasst werden. Eine besonders große Konzentration findet sich im Nordwesten des Abschnittes 4 – auf ca. 3 m Länge liegen hier etwa 150 kleine bis mittelgroße Keramikstücke. In Richtung Südosten streuen entlang des Profils acht Tierknochen, zwei Steine, drei Hüttenlehmbröckchen sowie in drei Fundgruppen ca. 30 mittelgroße Keramikscherben, die zu einem Tulpenbecher, einer Flasche, einer kalottenförmigen Schüssel und einem Schussenrieder Henkelgefäß gehören (Fdnr. 2047, 2048, 2051, 2018, 2040, 2045, 2070, 2027, 2063; Reiter 2005, 114; 117; 129; 131; Taf. 82,2; 83,3; 87,1; 88,2).

Im nordwestlichen Grabenkopf wird mit Planum 5 der Sohlbereich bei etwa 179,9 m ü. NN erreicht. Hufeisenförmig entlang der Ränder liegt gelbbrauner, leicht lehmiger Löss. Im Zentrum zum inneren Rand des Grabenkopfes hin befindet sich das gleiche Material, darin streuen etwa zehn kleine Tierknochenfragmente. Zum äußeren Rand hin ist braungelber, lehmiger Löss, auf dem verstreut ca. 30 kleine Keramikscherben, etwa zwölf kleine Tierknochen und Holzkohlepartikel liegen. Annähernd im Zentrum des Grabenkopfes befinden sich ca. zehn vermutlich zusammengehörige Keramikstücke. Beim Abgraben des Planums 5 wurde diese Keramik- und Tierknochenansammlung weiter freigelegt und Zwischenplanum 5–6

nur 0,05 m tiefer angelegt. Die Zahl der Tierknochenfragmente vergrößert sich nach der Freilegung auf insgesamt ca. 50 Stück, die der Keramikscherben auf ca. 60 Stück, darunter eine Ösenleistenflasche (Fdnr. 6651, 6652, 6658, 6660, 6661, 6678; ebd. 117; Taf. 83,1). Beim Abgraben der Sohle findet sich inmitten von einigen Tierknochen ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 6671).

Im südöstlichen Grabenkopf liegt wegen der größeren Erhaltungstiefe Planum 5 noch ca. 1,6 m über der Sohle auf etwa 181,1 m ü. NN. Der Grabenkopf ist in diesem Planum 3,85 m breit. Entlang des äußeren und inneren Randes ist mittelbrauner, leicht lehmiger Löss, der am inneren Randbereich und im inneren Grabenkopfwinkel Partien fahlgelben Lösses von Wandabbrüchen einschließt oder sich mit gelbem Löss vermischt. Am äußeren Rand sind zwei unregelmäßige und verschieden große Areale aus fahlgelbem Grabenwandlöss zu erkennen. Im Zentrum des Grabenkopfes liegt mittel- bis rotbrauner, leicht lehmiger Löss mit hohen humosen Anteilen, auf ihm streuen Holzkohlepartikel sowie einige Tierknochen- und Keramikfragmente, die zu zwei konischen Schüsseln gehören (Fdnr. 250, 252; Reiter 2005, 127; Taf. 86,4.5). In der äußeren Grabenkopfecke und zur Mitte der Grabenkopfquerwand hinziehend wird der mittelbraune und rötliche Löss deutlich dunkler. Auf ihm liegen in der äußeren Grabenkopfecke drei einzelne Auerochsen-Hornzapfen, zwei davon mit Resten der Knochenansätze (Abb. 191). Sie sind bis zu 0,6 m lang. Zwei mittelgroße und mehrere kleine Keramikscherben, drei kleine Steine und viele Holzkohlepartikel sind um die Hörner verstreut.

Ab Planum 6 weichen die Höhenangaben der Abschnitte des südöstlichen Grabenkopfes (Fl. I, Abschn. B/C und teilweise noch Fl. II, Abschn. 1: etwa 180,95 m ü. NN) und der Grabenstrecke (Fl. II, Abschn. 2–4: 180,45 m ü. NN) stark voneinander ab. Die Ursache ist vermutlich in den weit auseinanderliegenden Untersuchungszeiträumen zu finden. Aus diesem Grund werden die nach unten folgenden Plana des Grabenkopfes und der Grabenstrecke im Weiteren getrennt beschrieben.

Plana 6–9 der Grabenstrecke (Fläche II, Abschnitt 2–4)

Planum 6, etwa 0,2 m tiefer (ca. 180,45 m ü. NN), brachte beim Abgraben des fünften Planums in Abschnitt 3, direkt am inneren Grabenrand und etwa 1,2 m nordwestlich von Querprofilsteg C, einen fragmentierten Tulpenbecher (Fdnr. 2108; Reiter 2005, 114; Taf. 82,6) und einige Tierknochen zutage. Dieses Planum erreicht den Graben auf einem Niveau direkt auf oder wenig unterhalb der neuen, breiteren Sohle, in Abschnitt 4 sogar schon den alten Sohlenbereich. Der Graben zeigt hier eine Breite von etwa 1,20 m (Nordwest) bis 2,05 m (Südost). In der Grabenmitte liegt weiterhin mittelbrauner, leicht lehmiger Löss, zu den Rändern hin wird er hellbraun, hier finden sich auch viele



191 Befund 1, Komplex 5, Fläche I, SO-Grabenkopf, drei Ur-Hornzapfen in jüngerer Verfüllung.

Lösskindel. In der äußeren Grabenhälfte befinden sich auf einer Gesamtlänge von ca. 6,5 m, nordwestlich und südöstlich des Querprofilsteges C, unregelmäßige Zonen, in denen sich Holzkohlepartikel und -bröckchen häufen. Es wurden Holzkohleproben entnommen (Fdnr. 1929). Sehr vereinzelt liegen kleine Keramik- und Tierknochenfragmente auf dem Planum.

Planum 7, etwa 0,2 m tiefer (ca. 180,25 m ü. NN), erreicht in Abschnitt 4 ein Niveau unter der Sohle bzw. im Südosten des Abschnittes 4 noch auf ca. 1,55 m Länge die Sohle. Die Grabenbreite schwankt zwischen ca. 1,1 m im Nordwesten und 2,1 m im Südosten. Die Verfüllung zeigt kaum Veränderungen zu Planum 6, es finden sich weiterhin holzkohlereiche Zonen entlang des äußeren Randes nordwestlich und südöstlich des Querprofilsteges C (Abschn. 2, 3, Fl. II) sowie sehr vereinzelt Tierknochen und Keramik, die zu einem Schussenrieder Henkelgefäß gehört (Fdnr. 2113; Reiter 2005, 62, 113; Taf. 88,2).

Planum 8, ca. 0,2 m tiefer (ca. 180,05 m ü. NN), erreicht in Abschnitt 3 den Sohlbereich, im Südosten (Abschn. 2) liegt dieses Planum noch bis zu 0,3 m darüber. Es zeigen sich viele in Form und Größe unterschiedliche Areale aus hell-, mittel- und dunkelbraunem, teilweise lehmigem Löss, fahlgelben Wandabbrüchen und marmorierten Vermischungen aus fahlgelbem und braunem Löss. Einige Zonen wirken durch Holzkohlepartikel grau. In Abschnitt 2 liegt ca. 2,5 m nordwestlich von Querprofilsteg A (Fl. II, Abschn. 1, 2) und 0,3 m südwestlich des äußeren Randes ein ca. 0,35 m langes Keramikfragment (Fdnr. 2122; nicht abgebildet bei Reiter).

Planum 9, wiederum etwa 0,2 m tiefer (ca. 179,82 m ü. NN), erreicht in den Abschnitt 2 und 3 die Sohle. Der Graben ist auf ca. 13 m Länge gerade noch sichtbar, bei einer Sohlbreite zwischen 1,0 m (Nordwest) und etwa 1,6 m (Südost). Es zeigen sich weiterhin in Form und Größe unterschiedliche Areale aus hell- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss, fahlgelbem Grabenwandmaterial und der Vermischung beider Lössarten. Das Planum ist annähernd fundleer.

Plana 6–12 des südöstlichen Grabenkopfes (Fläche I, Abschnitt B/C)

Planum 6 liegt etwa 0,2 m tiefer als Planum 5 auf ca. 180,95 m ü. NN und etwa 1,40 m über der Grabensohle. An den Rändern befindet sich mittel- bis dunkelbrauner, leicht lehmiger und kalkiger Löss, im Zentrum des Grabenkopfes mittelbrauner, leicht lehmiger, kalkiger Löss. Am äußeren Rand zeigt ein ca. 2,0 × 1,5 m großer marmorierter Lössfleck, dass sich anstehender mit dunklerem Löss vermischt hat. Im Grabenkopfzentrum und von dort zur Grabenstrecke hin streuen einige Tierknochen, darunter ein kleines Hornfragment sowie einige Keramikscherven und Holzkohlepartikel. Auf der anschließenden Grabenstrecke (Fl. II, Abschn. 1) ist entlang der Ränder hellbrauner, leicht lehmiger Löss und in der Grabenmitte mittelbrauner Löss. Dort liegt ca. 0,45 m nordwestlich von Querprofilsteg C (Fl. II, Abschn. 1) neben einigen Tierknochen und Keramikscherven das Fragment eines kleinen Steinbeiles (Fdnr. 1681: Reiter 2005, 210; Taf. 138,2).

In Planum 7, 0,3 m tiefer, ist zu erkennen, dass die Grabenkopfquerseite um 0,20–0,75 m nach Nordwesten zurückgewichen ist, der Grabenkopf ist auf diesem Planum noch ca. 3,5 m breit. Weiterhin liegt entlang der Ränder hellbrauner, teilweise gelb marmorierter Löss. Im Zentrum des Grabenkopfes sind mehrere farblich leicht differierende Zonen aus mittelbraunem und rötlichem, lehmigem Löss. Am äußeren und inneren Grabenrand zu Querprofilsteg B (Fl. I, Abschn. B/C) hin finden sich zwei größere gelbe Lösspartien. Im Westen zwischen Querprofilsteg B und Längsprofilsteg A liegen auf einer ca. 1 m² großen Fläche zwei Hornzapfen, ca. zehn Tierknochen, etwa 15 kleine Steine, fünf Keramikscherven und ein Mahlsteinfragment (ohne Fundnummer). Etwa 0,45 m nordwestlich der Grabenkopfquerseite, im Grabenkopfzentrum, befindet sich ein zerscherbter Tulpenbecher (Fdnr. 313: Reiter 2005, 113; Taf. 82,5). Ca. 0,5 m südwestlich davon, jenseits des Längsprofilstegs A, liegen ein Gefäßunterteil (Fdnr. 459) und ein ca. 0,50 × 0,25 m großer Stein. In der näheren Umgebung finden sich einige kleine Steine und zwei Tierknochen. Auf dem gesamten Planum verteilen sich Holzkohlepartikel. Die anschließende Grabenstrecke (Fl. II, Abschn. 1) zeigt keine großen Veränderungen gegenüber Planum 6. Dort kam beim Abgraben des siebten Planums, ca. 0,8 m südwestlich des Außenrandes, auf einer etwa 1,40 × 0,85 m großen Fläche eine kleine

Ansammlung von sieben Tierknochen, neun kleinen Steinen, drei Hüttenlehmstückchen und vier Keramikscherven, die zu einer kleinen Flasche gehören (Fdnr. 1683: ebd. 138; Taf. 90,3), zutage. Ebenfalls beim Abgraben des siebten Planums finden sich in der Mitte des Grabenkopfes nahe Profil B drei menschliche Schädelfragmente (Fdnr. 314).

Planum 8 liegt etwa 0,2 m tiefer auf ca. 180,45 m ü. NN und damit noch ca. 0,85 m über der Grabensohle. Der Grabenkopf ist an der Querwand nur noch ca. 2,1 m breit, nach ca. 0,8 m in Richtung Grabenstrecke biegt die Innenkante annähernd rechtwinklig etwa 0,4 m nach Südwesten um und der Graben verbreitert sich wieder. An der Außenkante erfolgt ebenfalls eine Verbreiterung des Grabens, etwa 1,65 m nordwestlich der äußeren Grabenecke, hier zieht die Kante ca. 0,4 m nach außen (Nordosten). In Querprofil B (Fl. I, Abschn. B/C) ist erkennbar, dass Planum 8 auf dem Niveau der neuen, breiteren Sohle liegt. Somit ist das schmale Grabenkopfstück als älterer Graben anzusehen. Entlang der Ränder liegt mittelbrauner Löss, der an der Grabenkopfquerseite orange gefleckt ist und am äußeren Rand Zonen fahlgelber Marmorierung aufweist. Zum Grabenkopfzentrum wird der Löss dunkler und lehmiger, er hat dort ein speckiges Aussehen und lässt sich in drei farblich leicht unterschiedliche Areale gliedern. Holzkohlepartikel liegen verstreut am inneren Rand in zwei kleinen Konzentrationen. In der inneren Grabenkopfecke, etwa 0,75 m von der Grabenkopfquerwand und ca. 0,5 m vom inneren Grabenrand entfernt, befindet sich eine Ansammlung aus sieben kleinen Steinen, einem Tierkiefer und einem kleinen Hornzapfen.

Ca. 0,8 m weiter nordöstlich, jenseits des Längsprofilstegs A, finden sich nahe am Steg und etwa 1 m von der Grabenkopfquerwand entfernt zwei mittelgroße Keramikscherven (ca. 0,15 m im Durchmesser), vier mittelgroße Steine und ein Tierknochen. Im Westen, zwischen Querprofilsteg B (Fl. I, Abschn. B/C) und Längsprofilsteg A, liegen ca. 15 kleine Keramikscherven direkt unterhalb des Areals mit den Horn-, Tierknochen-, Stein- und Keramikfunden von Planum 7. Auf der Grabenstrecke befindet sich, etwa auf der Hälfte der Strecke zwischen den Querprofilen B und C (Fl. I, Abschn. B/C) und dort in der Grabenmitte, eine Anhäufung von ca. 15 kleinen Keramikscherven, einigen Tierknochen, Hüttenlehmstückchen und Holzkohlepartikeln in graubraunem, leicht rötlichem Löss. Auf der anschließenden Grabenstrecke in Abschnitt 1 (Fl. II) liegen in der äußeren Grabenhälfte verschiedene Zonen mittelbraunen, teilweise fahlgelb gefleckten Lösses und in der Grabenmitte eine große Partie fahlgelben Lösses eines Grabenwandabbruches und am inneren Rand hellbrauner Löss. Sehr verstreut finden sich Keramik- und Tierknochenfragmente; im Westen zwischen äußerem Rand und Querprofilsteg A (Fl. II) liegen etwa zehn Keramikstücke eng beieinander.

In Planum 9, wiederum etwa 0,2 m tiefer und auf 180,25 m ü. NN, ist zu erkennen, dass nun das Niveau unterhalb der jüngeren, breiteren Grabensohle erreicht ist. Die äußere Grabenwand zeigt keine Ausweitung mehr, der Rand verläuft von der äußeren Grabenkopfecke annähernd geradlinig nach Nordwesten. Im Gegensatz dazu ist an der inneren Grabenwand die jüngere Grabensohle nach Südwesten noch sichtbar, etwa 1,45 m nordwestlich der Grabenkopfquerseite zieht der innere Rand um ca. 0,45 m nach außen. Ein Blick auf Querprofil B bestätigt diese Beobachtung: Die jüngere Grabensohle an der Außenseite liegt oberhalb des Niveaus von Planum 9 auf etwa 180,3 m ü. NN und ist deswegen nicht mehr sichtbar; diejenige der Innenseite liegt unterhalb des neunten Planums auf etwa 180,15 m ü. NN. Mit Planum 9 und allen darunterliegenden Plana ist die alte Verfüllung des schmalen Vorgängergrabens erreicht. Die Konturen der Grabenkopfquerseite sind wellig und zeigen zwei kleine Ausziehungen: eine an der äußeren Grabenkopfecke, eine weitere direkt südlich des Längsprofilstegs A. Entlang der Ränder des Grabenkopfes findet sich weiterhin hellbrauner Löss, der häufig gelb gefleckt ist. Im Zentrum ist graubrauner, speckiger und lehmiger Löss mit hohen humosen Anteilen. Zwischen randlicher und zentraler Verfüllung liegen kleinere Areale, die sich farblich leicht absetzen, sie enthalten orangebraune Flecken oder zeigen fahlgelbe Beimischungen, wie z. B. am inneren Grabenrand. Vereinzelt streuen Holzkohlepartikel über das Planum. Bis auf einen kleinen Sandstein und einen Tierknochen sind keine Funde vorhanden.

Die nach Nordwesten anschließende Grabenstrecke, Abschnitt 1 der Fläche II, zeigt gegenüber Planum 8 keine nennenswerten Veränderungen.

Planum 10, etwa 0,2 m tiefer auf ca. 180,05 m ü. NN, weist in Form und Größe unterschiedliche Areale aus hell- bis mittelbraunem, teilweise lehmigem und teilweise orange- und gelbfleckigem Löss auf. Am inneren und am äußeren Rand finden sich Partien fahlgelben Lösses von Grabenwandabbrüchen. Vereinzelt liegen Holzkohlepartikel in kleinen Konzentrationen auf dem Planum. Die Breite am Grabenkopf beträgt ca. 1,9 m, am inneren Grabenrand ist nun ebenfalls keine jüngere, breitere Sohle mehr zu erkennen. Zur Grabenstrecke hin finden sich entlang der Ränder etwa 0,3 m breite Streifen aus graubraunem, teilweise gelb- bis orange geflecktem Löss, in der Grabenmitte liegt rötlichbrauner Löss. Im Südosten, annähernd in der Grabenmitte und direkt am Querprofilsteg B beginnend (Fl. I, Abschn. B/C), befindet sich ein 0,01 m breites und etwa 0,35 m langes Holzkohleband, südwest-nordöstlich orientiert. Wahrscheinlich handelt es sich um die Überreste eines Holzbrettes oder eines Astes, da Holzfasern noch zu erkennen sind. Die nach Nordwesten anschließende Grabenstrecke (Fl. II, Abschn. 1) zeigt außer dem Fund eines ca. 0,25 m langen und 0,12 m breiten Steines

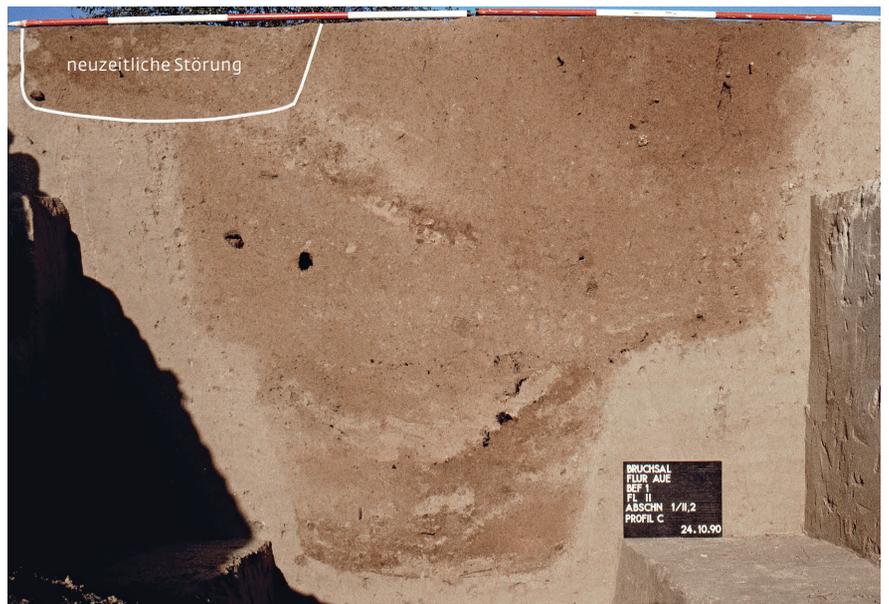
in der Grabenmitte nahe Querprofilsteg C keine Veränderungen.

Planum 11, etwa 0,25 m tiefer auf ca. 179,8 m ü. NN, zeigt den annähernd rechteckigen Grabenkopf, der ca. 1,8 m breit ist. Entlang der Ränder liegt hell- bis mittelbrauner, leicht lehmiger Löss, im Grabenkopfbereich dunklerer, mittelbrauner, lehmiger Löss. Auf dem Planum verteilt finden sich unterschiedlich große Zonen mit orangebraunen und gelben Flecken. Ein besonders großes (etwa 1 m²) fahlgelbes Lössareal von einem Grabenwandabbruch liegt in der Grabenmitte zu beiden Seiten des Längsprofilsteges A und nahe am Querprofil B, auf ihr eine kleine Holzkohlekonzentration. Bis auf jeweils einen Stein, eine Keramikscherbe, einen Tierknochen und einige wenige Holzkohlepartikel ist das Planum ohne Funde. Die nach Nordwesten anschließenden Abschnitte wurden nicht dokumentiert.

Beim Abgraben des elften Planums wurden im südöstlichen Grabenkopf die Scherben eines Tulpenbeckers und einer kalottenförmigen Schüssel (Fdnr. 383: Reiter 2005, 113; 129; Taf. 81,12; 87,2) geborgen.

In Planum 12, 0,2 m tiefer auf ca. 179,6 m ü. NN, wird der Sohlbereich des Südost-Grabenkopfes erreicht, seine Breite beträgt etwa 1,5 m. Der innere Grabenrand zeichnet sich annähernd gerade von Südost nach Nordwest verlaufend ab. Die Konturen des äußeren Grabenrandes, der äußeren Grabenkopfecke und der Grabenkopfquerseite sind wellig und unregelmäßig. Im dort anstehenden fahlgelben Löss finden sich viele kleine, isolierte hellbraune Lössflecken, entlang des äußeren Randes im Grabenkopf sind isolierte fahlgelbe Lössflecken. In den Randbereichen treten viele Lösskindel auf. Entlang des inneren Randes liegt ein Streifen hellbrauner, leicht lehmiger Löss, die sonstige Grabenfüllung besteht aus dunklerem, mittelbraunem, lehmigem und teilweise rötlichem Löss, der stellenweise eine gelbe Marmorierung aufweist. Planum 12 zeichnet sich durch Fundreichtum aus: In der südlichen Grabenkopfhälfte liegt ein mittelgroßes (0,27 m im Durchmesser) und drei kleine Keramikfragmente, zwei Tierknochen und zwei kleine Steine. Die Funddichte erhöht sich deutlich in der nordöstlichen Hälfte des Grabenkopfbereichs. Hier gibt es einen Rinderhornzapfen, fünf weitere Tierknochen, ca. zwölf kleine Steine und etwa 30 kleine bis mittelgroße Keramikscherven, die zu einem Tulpenbecher und einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 477: Reiter 2005, 115; 123; Taf. 81,11; 85,3) gehören.

Etwa 1,7 m nordwestlich der Grabenkopfquerwand, direkt am nördlichen Rand des Längsprofilsteges A, finden sich mehrere kleine Holzkohlekonzentrationen. Das schon in Planum 11 beobachtete, gelbe Lössareal beiderseits des Längsprofilsteges A und am Querprofilsteg B ist auch in Planum 12 auf einer Fläche von 0,5 × 0,7 m noch vorhanden. Es lässt sich ebenfalls gut in Querprofil B identifizieren (Abb. 44). Die nach Nordwesten anschließende Grabenstrecke des



192 Befund 1, Komplex 5, Fläche II, Querprofil A.

193 Befund 1, Komplex 5, Fläche II, Querprofil C.

Abschnittes B/C zeigt deren Sohlbereich: im Südosten ca. 1,65 m, im Nordwesten nur noch ca. 0,9 m breit, verfüllt mit rötlichem und graubraunem, teilweise gelb oder hellbraun geflecktem Löss. Auf dem Planum liegen fünf kleine Keramikscherven und zwei Tierknochenfragmente.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Querprofile: Die südöstliche Hälfte des Komplexes 5

Die Querprofile B (Abb. 44) und C in Fläche I (Abschn. B/C) sowie in Fläche II die Querprofile A, C (Abb. 192; 193) und E zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Erhaltungstiefe liegt zwischen 2,1 und 2,5 m. An der Außenseite sind in einer Höhe zwischen 0,25 und 0,90 m über der ursprünglichen Sohle jeweils eine Stufe zu erkennen, die annähernd rechtwinklig um 0,6 m weit nach Nordosten führen. Die Böschungswinkel der neuen äußeren Grabenwand zeigen fast einheitliche Werte um 102°, nur einmal sind es 95°. An der Innenseite sind in einer Höhe zwischen ca. 0,20 und 0,85 m über der ursprünglichen Sohle ebenfalls jeweils

eine Stufe zu sehen, sie ziehen annähernd rechtwinklig zwischen ca. 0,25 und 0,75 m weit nach Südwesten. Diese beiden Werte kommen nur je einmal vor, zweimal beträgt die Breite der Stufe an der Innenseite 0,45 m. In Querprofil C (Fl. II, Abschn. 2; Abb. 193) zeigt die Innenwand in einer Höhe von 1,8 m über der ursprünglichen Sohle eine zweite rechtwinklige, etwa 0,6 m tiefe Stufe nach Südwesten, sie rührt aber von einer neuzeitlichen Störung her. Die Böschungswinkel der neuen Grabeninnenwände sind ebenfalls sehr einheitlich und schwanken leicht um 95°.

Die südöstliche Hälfte des Komplexes 5 zeigt somit eine neu hergestellte, etwa 3 m breite Sohle. In Planum 1 hat der Graben eine Breite zwischen etwa 3,6 und 4,1 m. Insgesamt wirken die Ausführungen des ursprünglichen und auch des neuen Grabens sehr sorgfältig, besonders fallen die häufig zu beobachtenden, annähernd rechten Winkel auf. Alle Profile der südöstlichen Hälfte lassen in den oberen Bereichen der Innen- und Außenwände des zweiten eingebauten Grabens weitere, schwach ausgeprägte Wan-



194 Befund 1, Komplex 5, Fläche V, Querprofil H ohne Wandstufen.

derweiterungen erkennen, die auf eine dritte Grabennutzungsphase weisen (Abb. 44).

Die Verfüllung der südöstlichen Grabenhälfte des Komplexes 5 zeigt folgende Besonderheiten: Zunächst zeigen die beiden südöstlichsten Profile B (Abb. 44) und C (Fl. I, Abschn. B/C) direkt auf der Höhe der Stufen eine Unterbrechung in den herein gekommenen Straten. Die Füllung des noch sichtbaren, unteren Grabens wurde bis auf eine Höhe von 0,50 m (Profil C) bis 0,75 m über der Sohle belassen, die darüberliegende Verfüllung wurde entfernt und die neue, breitere Sohle hergestellt. Auf die Sohle des neu hergestellten Grabens erfolgte die zweite Verfüllungsphase, die Abfolge der Verfüllschichten lässt sich in den beiden Profilen gut verfolgen.

Im nur ca. 2,5 m weiter im Nordwesten folgenden Profil A (Fl. II, Abschn. 1; Abb. 192) kann diese Beobachtung nur eingeschränkt gemacht werden. Der neue Graben wurde hier schon in einer Höhe von ca. 0,2 m über der alten Sohle angelegt. Seine Füllung besteht aus einer einzigen, dunkel- bis rötlichbraunen Löss-Schicht, die auf der Höhe der Stufen zwar annähernd horizontal abschließt, aber es ist keine deutliche Abgrenzung dokumentiert. Im ca. 9,5 m weiter nordwestlich angelegten Querprofil C (Fl. II, Abschn. 2; Abb. 193) ist die Trennung zwischen den Straten der beiden Gräben schwach zu erkennen.

In den Verfüllungsvorgängen lassen sich folgende Gemeinsamkeiten erkennen: Zuerst füllten sich von beiden Seiten her die Grabenwinkel und danach auch die unmittelbare Sohle des ursprünglichen Grabens mit mehreren dünnen Straten dunkel- und rotbraunen, leicht lehmigen und teilweise gelb gebänderten oder orange gefleckten Lösses bis zu einer Mächtigkeit von maximal 0,25 m (in Profil C, Fl. II, Abschn. 2: 0,4 m mächtig). Diese Schichten enthalten in den gleich benannten Profilen C (Fl. I, Abschn. B/C) und C (Fl. II, Abschn. 2; Abb. 193) Keramikfragmente und Holzkohlreste. Es bildete sich eine Mulde im Graben aus. Darauf folgt in der Grabenmitte eine etwa 0,3 m mächtige und bis zu 1,2 m breite Partie aus fahlgelbem Grabenwandlöss, die sich in den Profilen B

(Abb. 44; PS 21), C (Fl. I) und A (Fl. II; Abb. 192) verfolgen lässt und von der Innenwand herab gebrochen scheint. Ein bis zwei dünne Straten aus braunem, leicht lehmigem und humosem Löss schließen in den Profilen B und C (Fl. I) die Verfüllung des ursprünglichen Grabens ab, darüber scheint die weitere Füllung gekappt (s. o.). In Profil C (Fl. II; Abb. 193) folgen noch zwei zur Grabenmitte durchhängende Straten aus hellbraunem und gelbem, fleckigem Löss sowie mittelbraunem und grauem, lehmigem Löss. Beide sind stark durchsetzt mit Holzkohle (wie schon in Planum 7 der Grabenstrecke) und scheinen gleichmäßig von beiden Seiten hereingekommen zu sein.

Die weitere Verfüllung auf die neue, breitere Sohle verläuft in den nahe beieinanderliegenden Profilen B, C (Fl. I) und A (Fl. II; Abb. 192) ähnlich: Von beiden Seiten wurden bis zu neun dünne Straten hereingeschwemmt und flossen zur Grabenmitte; sie vermischten sich dort oder flossen übereinander. Die in den Plana und den Längsprofilen beobachteten, fleckenartigen, kleinzonigen Verfärbungen kommen durch das horizontale Schneiden dieser eingeflossenen, dünnen Straten zustande. Es bildete sich erneut eine Mulde aus. Die darin liegenden Schichten bestehen aus farblich leicht differierendem, rötlichbraunem, gelbbraunem oder graubraunem Löss, der teilweise orangefarbene Flecken aufweist. Die Straten werden teilweise von sehr dünnen, fahlgelben, eingeschwemmten Lössbändern unterbrochen. In der Grabenmitte haben diese Straten insgesamt eine Mächtigkeit von 0,6–1,0 m. Die seitlichen Wände der deutlich erkennbaren Mulde schneiden den eingebauten Graben in dessen oberen Randbereichen. Es entsteht der Eindruck einer dritten, muldenförmigen Grabenphase, die in dem zweiten, eingebauten Graben liegt. Die Grabungsfotos unterstützen dies. Die Füllung der Mulde besteht aus relativ homogenem, rotbraunem Löss, der 0,80–1,15 m mächtig ist (Abb. 44). In sie eingeschlossen sind ca. 2,0 m über der ursprünglichen Sohle und etwa in der Grabenmitte ein bis drei linsenförmige Areale aus hellbraunem und gelbem Lössmaterial. Vereinzelt finden sich Kera-

mikfragmente und kleine Steine im Bereich der zweiten Sohle; in allen anderen Höhen liegen sehr vereinzelt Keramikstücke, die teilweise in Einschwemmrichtung eingeregelt sind. Holzkohlepartikel befinden sich ab und zu und in schwachen Konzentrationen in allen Höhen. In Querprofil B liegt in ca. 1,5 m Höhe über der alten Sohle und somit in der jüngeren Verfüllung ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 59). In Profil C (Fl. II; Abb. 193) schließt sich die Verfüllung oberhalb der neuen Sohle an diejenige der nordwestlichen Hälfte des Komplexes 5 an.

Querprofile: Die nordwestliche Hälfte des Komplexes 5

Die Querprofile H (Fl. II, Abschn. 3, 4; ca. 8,5 m vom südöstlich gelegenen Profil E entfernt; Abb. 194) und B2 (Fl. V, Abschn. 1; in 4,5 m Entfernung zu Profil H; Abb. 45) zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Der Grabenquerschnitt ist muldenförmig und hat in den Wänden keine rechtwinkligen Stufen, jedoch unregelmäßig ausbauchende äußere Grabenwände. Die Winkel zwischen Sohle und Wänden sind stark verrundet und erschweren die Ermittlung der Böschungswinkel, sie schwanken an der Innenseite zwischen 112 und 128°, an der Außenseite zwischen 125 und 140°. Die Sohle und die unteren bis mittleren Wandbereiche zeigen Ausbuchtungen und Unregelmäßigkeiten, die auf zwei Grabenphasen weisen. Die Erhaltungstiefe liegt in den Profilen bei ca. 1,0 m (B2) und 1,2 m (H). Die Breite des Grabens in Planum 1 variiert leicht um den Wert 3,5 m.

Die Verfüllung der nordwestlichen Grabenhälfte des Komplexes 5 zeigt folgende Gemeinsamkeiten:

Die Sohle wird von einer dunkelbraunen und grauen, maximal 0,2 m mächtigen Löss-Schicht bedeckt, die ab und zu einige Holzkohlepartikel enthält. Diese Sohlenschicht stellt wahrscheinlich die Verfüllung des älteren Vorgängergrabens dar. Darüber flossen zwei bis drei jeweils bis zu 0,5 m mächtige, homogene Partien aus mittel- bis dunkelbraunem, teilweise humosem, teilweise speckigem Löss. Die Partien kamen entweder nur von innen oder nur von außen in den Graben herein und enthalten selten, in Fließrichtung eingeregelt, Keramik- oder Tierknochenfragmente. Die Gesamthöhe der Lösspartien beträgt ca. 1,1 m. In Querprofil B2 scheint der untere Grabenbereich von einer dunkleren Verfüllung abgeschnitten (Abb. 45). Sie reicht auch seitlich über die äußere Grabenwand hinaus und zieht nach ca. 0,7 m nach oben. Hier scheint eine höherliegende, jüngere Grabenphase vorhanden zu sein. Auf den Grabungsfotos lassen sich in der oberen Verfüllung der Profile B2 und H (Abb. 194) schwach muldenförmige Strukturen mit hellerer Verfüllung erkennen, die auf eine noch jüngere Grabenphase deuten. Sie liegen zur Außenseite versetzt. Auf den Feldzeichnungen sind diese Strukturen nicht dokumentiert.

Folgende Besonderheiten in der Verfüllung fallen auf: In den Profilen C (Fl. II, Abschn. 2) und H (Fl. II, Abschn. 4; Abb. 194)

finden sich neben den beschriebenen Lösspartien rundliche bis ovale, sich deutlich abgrenzende Verfärbungen, die durch vermehrt eingebettete Funde gekennzeichnet sind. In Profil C ist dies eine direkt am äußeren Grabenrand von oben muldenförmig in die homogene, mittelbraune Lössfüllung eingreifende, etwa 1 m breite und 0,7 m tief reichende Verfärbung, möglicherweise eine eingetiefte Grube, aus dunkelbraunem, humosem, leicht lehmigem Löss, der einige sehr kleinteilige Keramik- und Tierknochenfragmente, Hüttenlehmbröckchen, Holzkohlepartikel und einen kleinen Stein enthält (Abb. 193). In Profil H findet sich in der Grabenmitte, etwa 0,6 m über der Sohle, eine ca. 1,1 m breite und 0,6 m mächtige ovale, mittelbraune und gelbliche, leicht sandige Lösspartie mit einigen Tierknochenstücken und einem Hüttenlehmstück (Abb. 194). Sie ist in die homogene, dunkelbraune bis rötliche und humose Hauptfüllung eingebettet.

Längsprofile

Im Gesamtlängsprofil des Komplexes 5 ist die Sohle des älteren schmalen Vorgängergrabens dargestellt, diejenige des darüberliegenden zweiten Grabens wurde mithilfe der Höhenwerte aus den Querprofilen rekonstruiert (Plan 5). Ebenso wurden vermutete Straten der dritten Grabenphase gekennzeichnet. In den Längsprofilen kann nicht immer zwischen den drei verschiedenen Verfüllungen unterschieden werden. Die Längsprofile zeigen, dass die Verfüllung nicht gleichmäßig durch den gesamten Grabenabschnitt verläuft. Der Verfüllungsprozess ist gekennzeichnet durch sehr viele kleinzonige Einschwemmungs- oder Einbringungsereignisse und Grabenwandabbrüche sowie deren Vermischung miteinander.

Allen Längsprofilen ist eine zwischen 0,1 und 0,3 m mächtige, mittel- bis dunkelbraune, sohlbedeckende Schicht aus teilweise lehmigem und festem Löss gemeinsam. Sie stellt mit großer Wahrscheinlichkeit die Sohlenschicht des älteren Vorgängergrabens dar. An vielen Stellen ist dieser dunkle Löss mit fahlgelben Anteilen vermischt. Die Schicht enthält meist keine Funde, Ausnahmen bilden die Abschnitte 2 und 4 (Fl. II), dort finden sich vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente und etwas vermehrt Holzkohlekonzentrationen. Darüber liegen mehrere unterschiedlich mächtige Schichten und Areale hell- bis mittelbraunen, teils sandigen, teils lehmigen Lösses, die regellos neben- und übereinander lagern und auch ineinander greifen. Bis in Höhen von 0,5–0,7 m über der Sohle sind diese Areale eher klein, darüber sind größere über- und nebeneinanderliegende Lösspartien zu sehen. Kleine Keramik- und Tierknochenfragmente finden sich in Abschnitt 4 (Fl. II) und Abschnitt 1 der Fläche V, in Höhen zwischen 0,4 und 0,5 m über der Sohle; die anderen Abschnitte weisen in diesen Niveaubereichen kaum Funde auf. In den Abschnitten 2 und 3 (Fl. II) befinden sich einige Keramik- und Tierknochenfunde in Höhen von 0,9–1,4 m über der Sohle verstreut. Eine davon ist eine

Keramik- und Tierknochenkonzentration in Abschnitt 2, Fläche II (ca. 9 m nordwestlich des südöstlichen Grabenkopfes), in der obersten Schicht, etwa 1,45 m über der Sohle, in hell- bis mittelbraunem, festem und kalkigem Löss. Beiderseits des Querprofilsteiges C, der die Abschnitte 2 und 3 der Fläche II trennt, finden sich in Höhen von 0,4 bis 0,6 m über der Sohle verstärkt kleine Areale von konzentrierten Holzkohlestückchen. Ebenso finden sich in Abschnitt 2 (Fl. II) in etwa 0,8 m über der Sohle verschiedene, sich in gesamter Länge über den Abschnitt ziehende Areale mittelbraunen Lösses mit deutlich sichtbaren Holzkohlepartikeln. Diese Fundzonen konnten teilweise auch schon in den Plana beobachtet werden.

In Längsprofil G (Fl. II, Abschn. 4; etwa nordwestliches Drittel von Komplex 5) findet sich etwa in der Hälfte des Profils, in PS 4, ca. 0,2 m über der Sohle, ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 2073). Direkt in der Nähe, in ca. 0,3–0,6 m über der Sohle, liegen zwei menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 2071). In Längsprofil B (Fl. II, Abschn. 2) kam ca. 4,4 m südöstlich von Querprofil C (Fl. II) und ca. 0,4 m über der Sohle im Profilsteig steckend ein menschlicher Unterkiefer (Fdnr. 2131) zutage.

Längsprofil A (Fl. I, Abschn. B/C; Abb. 46) zeigt den Schnitt durch den südöstlichen Grabenkopf auf ca. 2,5 m Länge. Der Grabenkopf ist 2,45 m tief erhalten, der Böschungswinkel der Grabenkopfquerseite beträgt 115°. Sohle und Grabenkopfwand sind sauber ausgeführt und haben eine Wannenform. Auffallend ist auch hier eine in etwa 1,2 m Höhe über der Sohle erkennbare Stufe in der Grabenkopfquerwand, wie sie schon in anderen Grabenköpfen beobachtet werden konnte. Leicht schräg ansteigend (ca. 160°) verläuft die Stufe ca. 1,3 m nach Südosten in den Durchlass von Tor A1 hinein, um dann im Winkel von annähernd 90° nach oben zu führen. Im Winkel zwischen Grabenkopfquerwand und Sohle zeigt sich als erste Füllung eine Schicht aus fein gebändertem Löss, in der sich dünne Straten aus rötlich- bis mittelbraunem, hellbraunem, gelbbraunem und fahlgelbem Löss abwechseln. Diese Schicht steht an der Grabenkopfwand 0,35 m hoch an und setzt sich abfallend noch etwa 1,3 m in Richtung Grabenstrecke fort, sie enthält keine Funde. Darüber liegt, von der Grabenkopfquerseite herkommend und sich ein Stück auf die Sohle fortsetzend, ein ca. 1,7 m langes und 0,15 m mächtiges Stratum aus dunkelbraunem, humosem Löss, das einige Keramikscherben enthält. Kurz nachdem diese Schicht sich abgelagert, scheint sich ein Grabenkopfwandabbruch ereignet zu haben, denn fahlgelb und gelbbraun marmorierter Löss lagerte sich bis zu 0,35 m mächtig und von der Querseite herkommend darüber ab und floss weiter auf die Grabensohle. Dieser Grabenwandlöss steht an der Grabenkopfwand bis genau zu der Höhe an, an der die Stufe nach Südosten beginnt. Es folgt eine 0,2–0,6 m mächtige Schicht aus

teilweise graubraunem, teilweise mittel- bis rötlichbraunem, humosem Löss, der ebenfalls in Höhe der Querwandstufe beginnt, sich über die darunterliegenden Straten legt und weitere gelb marmorierte Lösspartien einschließt. In dieses Stratum greift von Nordwesten, von der Grabenstrecke her, auf einer Länge von ca. 1,2 m, linsenförmig eine bis zu 0,3 m mächtige, fahlgelbe Lösspartie ein, sodass die Schicht sich teilt in eine untere Partie, die weiter auf die Sohle herabfloss, und eine obere Partie, die sich in der Grabenstrecke fortsetzt und in einer Höhe von ca. 0,60–0,85 m über der Sohle zu erkennen ist. Die obere Grenze von PS 9 scheint auch die Trennung zwischen der älteren, unteren Verfüllung des Vorgängergrabens und der jüngeren, darüberliegenden Verfüllung des zweiten Grabens zu markieren. In ihrem weiteren Verlauf nach Nordwesten, zu Querprofil B hin, lässt sie sich mit der dortigen Trennungslinie zwischen alter und neuer Verfüllung korrelieren.

Zwei weitere darüberliegende, insgesamt zwischen 0,3 und 0,5 m mächtige Schichten aus mittel- bis dunkelbraunem, humosem Löss kamen von der um 1,3 m nach Südosten verlegten Grabenkopfstufe herein und flossen auf die Sohle des eingebauten zweiten Grabens, sie setzten sich weiter in die Grabenstrecke fort und enthalten wenige Tierknochen, einige kleine Steine und Holzkohlepartikel. PS 4 ist die erste Schicht, die auf der neu hergestellten, verbreiterten und in den Durchlass A1 hinein erweiterten Grabenkopfssohle zu liegen kam. Ca. 0,4 m oberhalb der Stufe in der Grabenkopfquerwand finden sich die in Planum 5 beschriebenen drei Auerochsen-Hornzapfen.

Die letzten beiden Schichten werden aus bis zu 1,2 m mächtigem, mittel- bis rotbraunem, leicht lehmigem Löss mit vielen humosen Anteilen gebildet, der von allen drei Seiten in den Graben gelangte. Dort sind einige Keramikscherben und Tierknochenfragmente sowie vereinzelt Holzkohlepartikel in Höhen zwischen 1,20–2,15 m über der Sohle regellos eingebettet. Diese beiden oberen Straten scheinen muldenförmig im zweiten Graben zu liegen, sie korrelieren mit den muldenförmigen Schichten, die in den oben genannten Profilen B (Abb. 44), C (beide Fl. I, B/C) und A (Fl. II, Abschn. 1; Abb. 192) die vermutete dritte Grabenphase darstellen könnten. Ebenso zeigen die Grabungsfotos der Längsprofile B und D (Fl. II, Abschn. 2, 3; Abb. 47) in den mittleren und oberen Bereichen deutlich sich abgrenzende, dunkle Verfüllungsschichten. Sie sind zwar nicht durchgängig vorhanden, könnten aber zu der dritten Grabenphase gehören. Auf den Feldzeichnungen sind diese Straten unauffällig dokumentiert.

Längsprofil A2 zeigt den Schnitt durch den nordwestlichen Grabenkopf; er ist ca. 1,4 m tief erhalten, der Böschungswinkel beträgt etwa 110° (Abb. 195; Plan 5). Die Dokumentationszeichnung ist sehr schematisch angefertigt. In etwa 0,2 m über der Sohle ist eine ca. 0,35 m lange, waagrechte Stufe zu sehen, die die verlängerte Sohle des einge-



195 Befund 1, Komplex 5, Längsprofil A2 durch NW-Grabenkopf mit zwei Phasen.

bauten Grabens darstellt. Darunter befinden sich die Sohle und ein Verfüllungsrest des älteren Vorgängergrabens aus gelbbraunem, leicht fleckigem und schwach lehmigem Löss. Darin eingebettet liegen zwei Tierhornzapfen, eines ca. 2 m und das andere ca. 3,5 m südöstlich der Grabenkopfquerwand. Darüber legen sich, von der Grabenkopfquerseite und von den Seiten herkommend, zwei farblich nur sehr leicht differierende, insgesamt 0,7 m mächtige Schichten aus braungelbem, leicht lehmigem und sandigem Löss, der zur Grabenstrecke hin in Höhen von ca. 0,6 m über der Sohle einige Keramik- und Tierknochenfragmente, kleine Steine und Holzkohlepartikel enthält. In diese beiden Schichten von oben eingetieft erscheint in etwa 1,5 m Entfernung von der Grabenkopfquerwand eine muldenförmige, maximal 0,75 m breite und bis zur Oberkante der sohlbedeckenden Schicht reichende, grubenartige Struktur aus ebenfalls braungelbem, schwach lehmigem Löss. In den Befundbeschreibungen wird aber auf die nur sehr schwache Trennschärfe zwischen ihr und dem umgebenden Löss hingewiesen. Auf dem Grabungsfoto ist sie nicht zu erkennen. Nach oben hin folgen noch zwei gelbbraune und graue, insgesamt bis zu 0,4 m mächtige, leicht lehmige Löss-Straten, die bis auf zwei Keramikscherben fundleer sind.

1.6 Komplex 6 (Befund 1, Fläche V, Abschnitt 5–11)

Über die Plana des Komplexes 6 wurde ein Quadrantenetz (1–46) gelegt. Die Quadranten haben eine Seitenlänge von 2,0 m.

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Im südöstlichen Grabenkopf und im folgenden Abschnitt 6 wurden sechs Plana, in Abschnitt 7 wegen geringerer Erhaltungstiefe nur drei Plana angelegt. Abschnitt 8 erhielt fünf, Abschnitt 9 vier Plana, die Abschnitte 10 und 11 mit dem nordwestlichen Grabenkopf machten sieben Plana notwendig.

Das erste Planum neigt sich von OSO nach WNW – in den Abschnitten 5 und 6 noch gemäßigt (181,2–180,8 m ü. NN), in den Abschnitten 7 und 8 stark, sodass das erste Planum und alle weiteren sehr differierende Höhen aufweisen. In den Abschnitten 9–11 ist die Oberfläche annähernd eben.

Im südöstlichen Drittel (vom südöstlichen Grabenkopf ca. 20 m nach Nordwesten) zeigt sich das erste Planum in Längsrichtung zweigeteilt: Der äußere Randbereich und die Mitte des Grabens sind auf einer Breite zwischen 2,0–2,7 m mit mittel- bis rotbraunem, lehmigem Löss verfüllt, der an manchen Stellen fahlgelbe, an anderen Stellen dunklere, kleine Flecken enthält. In der inneren Grabenhälfte liegt auf einer Breite von etwa 1,3–1,8 m hellbrauner Löss mit wenigen dunkleren Flecken. Im gesamten Planum befinden sich sehr verstreut kleine Keramikfragmente.

In Abschnitt 6 findet sich beim Abgraben des ersten Planums nordöstlich von Längsprofil C und ca. 0,6 m östlich von Querprofil D in 180,35 m ü. NN (ca. 1,2 m über der Sohle) eine Keramikkonzentration aus etwa 40 kleinen, z. T. übereinanderliegenden Fragmenten, die sich in drei Gruppen trennen; zwei Stücke tragen eine Öse. Wenige Zentimeter westlich von Querprofil B (Abschn. 6) liegt am inneren Rand oder diesen schneidend eine annähernd ovale, ca. 1,2 m lange und ca. 1 m breite Verfärbung aus rotbraunem Löss (Bef. 257). Ihr Verhältnis zum Grabenrand ist nicht klar zu erkennen. In Planum 2, ca. 0,3 m tiefer, ist die Verfärbung immer noch vorhanden, im dritten Planum nicht mehr.

In Abschnitt 7 liegt der rotbraune, lehmige Löss nur noch in der Mitte des Grabens, von Westen her schiebt sich an den äußeren Rand hellerer, leicht rotbrauner, kalkiger, lockerer Löss. Der gleiche Löss findet sich auch in den südlichen Arealen am inneren Rand. In der Mitte des Grabens streuen einige wenige Holzkohlepartikel, Tierknochen und Keramikfragmente, die zu einem Tulpenbecher gehören (Fdnr. 2578: Reiter 2005, 114; Taf. 91,3).

Das erste Planum konnte in Abschnitt 8 erst 0,5 m tiefer angelegt werden (180,2 m ü. NN), darüber zeichnete sich der Grabenverlauf nicht ab. Hier zeigen sich in der Form sehr unregelmäßige, unterschiedlich große und verschiedenfarbige Zonen aus gelbem, hellbraunem, braungelbem, grauem, teils lehmigem, teils sandigem Löss ohne erkennbare Ordnung. Am inneren Rand liegen einige kleine Keramikscherben, die zu einem Tulpenbecher gehören (Fdnr. 3001: ebd. 114; Taf. 93,1). Beim Abgraben des ersten Planums findet sich ein Auerochsen-Hornzapfenfragment (Fdnr. 4614: Steppan 2002, 126 Tab. 2).

In Abschnitt 9 zeichnet sich der Graben erst auf einem noch tieferliegenden Niveau ab (178,2 m ü. NN). Im Planum zeigt sich der

etwa 1,5 m breite, ursprüngliche Graben mit dunkelbraunem, leicht grauem und lehmigem Löss. Ca. 2 m weiter westlich wird der ältere Graben unsichtbar, er wird dort von Schwemmschichten überdeckt, die auch auf dem Kontaktbereich des äußeren Grabens mit dem Quergraben liegen. In Abschnitt 9 wird der Fund eines Ur-Hornzapfenfragments (Fdnr. 4616) und eines menschlichen Knochenbruchstückes (Fdnr. 4109) beim Herstellen des ersten Planums angegeben.

Eine Abgrenzung zwischen äußerem Graben und dem von Nordosten auf etwa 9 m Länge anstoßenden Quergraben ist im ersten Planum nicht zu erkennen. Auf dem zu vermutenden Kontaktbereich liegt eine zwischen 0,9 und 2,0 m breite Zone aus braunem Schwemmlehm, der sich auf ca. 12,7 m Länge vom östlichen Ende des Quergrabens bis zur verrundeten, äußeren Grabenkopfecke im Westen erstreckt (Abb. 196). Im nordwestlichen Grabenkopf liegt entlang der Grabenkopfquerseite und in der inneren Grabenkopfecke der gleiche Schwemmlehm. Über das beschriebene Areal streuen kleine Keramikfragmente, etwas vermehrt im Grabenkopfbereich.

Im zweiten Planum, ca. 0,3 m tiefer, zeigt der südöstliche Grabenkopf auf etwa 4 m Länge eine relativ homogene, mittelbraune Verfärbung aus Löss und ist durchsetzt mit ockerfarbenen Flecken. Nach Nordwesten folgt eine ca. 22 m lange Strecke mit einer Dreiteilung des Grabens in Längsrichtung: Am inneren und äußeren Rand liegt, zwischen 0,6 und 2,0 m breit, hell- bis mittelbrauner, teilweise dunkel gefleckter Löss. Nicht genau in der Grabenmitte, sondern etwas zum äußeren Rand hin verschoben, befindet sich dunklerer, mittel- bis rotbrauner, teils gräulicher und manchmal leicht lehmiger Löss, etwa zwischen 1,0 und 1,5 m breit. Auf dieser Zone liegen verstreut Keramik- und Tierknochenfragmente sowie sehr vereinzelt Holzkohlepartikel.

In Abschnitt 7 fallen nordöstlich des Längsprofils E eine kleine Keramikkonzentration und ein großer Tierknochen auf (ca. 1,0 m über der Sohle). In Abschnitt 6 zeigt sich entlang des äußeren Randes ein ca. 0,2–0,3 m breiter, hellgelber Streifen aus Löss, der keine klare Abgrenzung zum anstehenden fahlgelben Löss zeigt, aber doch zum Grabenrandbereich gehört. In Querprofil B (Abschn. 5/6; Abb. 51) ist dieser Befund ebenfalls zu erkennen, hier lässt sich nur schwer die äußere Grabenwand ermitteln (s. „Profile und Verfüllungsvorgänge“). Beim Abgraben des zweiten Planums findet sich in Abschnitt 6 ca. 0,75 m über der Sohle ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 2821). Abschnitt 8 zeigt auch im zweiten Planum eine Fortsetzung der in der Form unregelmäßigen, unterschiedlich großen und verschieden gefärbten Lössareale. Beim Abgraben des zweiten Planums findet sich in Abschnitt 8 ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 4615).

In Abschnitt 9 zeigt sich auf ca. 3,85 m Länge wieder nur der ältere Graben. Das zweite Planum liegt hier nur 0,15–0,30 m über dessen Sohle und zeigt 1–3 dünne, gelb-

braune, leicht lehmige Löss-Streifen entlang des inneren und äußeren Randes und dunkleren, teils lehmigen, teils sandigen Löss in der Grabenmitte. Die Scherbe einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 4799; Reiter 2005, 123; Taf. 94,2) findet sich auf dem Planum. Direkt nördlich des Außenrandes des älteren Grabens zeigt sich im Winkel (22°) zwischen äußerem Graben, Quergraben und dem Profilsteg von Querprofil H1 hellgelber, anstehender Löss. Dieser scheint hier die Abgrenzung der beiden Gräben zu markieren. Nördlich davon zieht eine gelbbraune, sandige und lehmige Lösszone ca. 2,3 m weit in Richtung des Quergrabens bis zum Profilsteg von Längsprofil 306A (Teilstück zwischen den Punkten C und D). Am westlichen Rand der Lösszone zeigt sich eine ca. 0,25 m breite und ca. 0,95 m lange, halbovale Ausbuchtung, Befund 335, die sich im Profil H1 als Grube im Winkel zwischen den beiden Gräben herausstellt.

In Richtung Nordwesten wird der ursprüngliche Graben in Abschnitt 10 von Schwemmschichten überdeckt, die sich vom inneren Grabenrand über den Graben bis auf den Quergraben erstrecken. In Längsrichtung sind vier farblich nur leicht differierende Löss-Streifen zu erkennen. Sehr verstreut finden sich darauf einzelne Keramik- und Tierknochenfragmente. Jenseits des Längsprofils 306A, also auf dem zweiten Planum des Quergrabens, liegt gelbbrauner Löss.

Im Zentrum des nordwestlichen Grabenkopfes findet sich, ebenso wie auf der Grabenstrecke von Abschnitt 10, braungelber, leicht lehmiger Löss mit einigen Keramikfragmenten und zwei kleinen Steinen. Entlang des inneren und äußeren Randes und der Grabenkopfquerseite liegt hellerer, leicht lehmiger Löss. Im inneren und äußeren Grabenkopfwinkel sind einige größere Knochenfragmente.

Befund 335: Die halbe, ovale, ca. 1 m lange, gelbbraune Verfärbung liegt im Winkel zwischen äußerem Graben und dem von Nordosten herankommenden Quergraben. Im zweiten Planum befinden sich ihre westlichen zwei Drittel unter einer beide Gräben überdeckenden Löss-Schwemmschicht. Nur das östliche Drittel wurde im zweiten Planum dokumentiert. Teilquerschnitt H1 zeigt neben dem ursprünglichen, äußeren Graben im Süden auch die annähernd trichterförmige Grube Befund 335.

Sie ist an der Oberkante ca. 1,7 m breit, an der Sohle nur ca. 0,2 m. Die Grube ist etwa 0,85 m tief erhalten (Sohle auf 177,2 m ü. NN) und liegt somit 0,3 m tiefer als das Sohlniveau des ursprünglichen Grabens (Sohle auf etwa 177,55 m ü. NN). Sie ist verfüllt mit acht unterschiedlich mächtigen, gelbbraunen bis braungelben Löss-Schichten und fahlgelben Lösspartien, eine Einschwemmungsrichtung ist nicht erkennbar. Im oberen Drittel finden sich einige Tierknochenfragmente.

Das dritte Planum, ca. 0,3 m tiefer, zeigt in den beiden Grabenköpfen (Abschn. 5, 11) und den jeweils anschließenden Grabenstre-



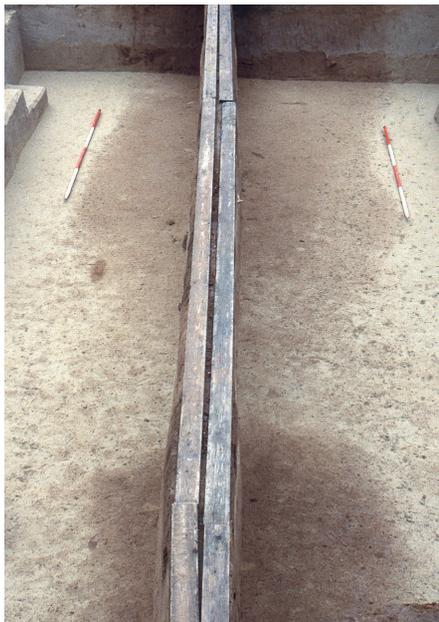
196 Befund 1, Komplex 6, Blick von Westen auf den westlichen Grabenkopf mit Ansatzstelle des Quergrabens oben links.

197 Befund 1, Komplex 6, Abschnitt 7, Planum 3, Versatz im Grabenverlauf.

cken (Abschn. 6, 7, 10) eine relativ homogene Verfärbung aus mittel- bis rotbraunem Löss, der zur Grabenmitte und zu den Grabenkopfzentren hin dunkler erscheint (Abb. 197). Ca. 5 m nordwestlich des südöstlichen Grabenkopfes befindet sich direkt nördlich des Längsprofilsteges A ein ca. 2 m langer und 0,8 m breiter, halbovaler, dunkelbrauner Lössfleck mit sehr vielen Holzkohlepartikeln. Kleine Keramik- und Tierknochenfragmente sind auf der gesamten beschriebenen Grabenstrecke verstreut, vermehrt zur Grabenmitte hin. Ein kleines Steinbeil (Fdnr. 2519; Reiter 2005, 209; Taf. 136,7) liegt im südöstlichen Grabenkopf, etwa jeweils 1,5 m von der Grabenkopfquerseite und innerem Grabenrand entfernt. Direkt unter dieser Stelle, ca. 0,15 m tiefer (Teilplanum 3-4; ca. 0,6 m über der Sohle), findet sich beim Abgraben des Pla-

nums 3 auf einer Fläche von ca. 1,8 × 1,0 m eine Konzentration von etwa fünf Tierknochenfragmenten, sechs kleinen Steinen, einem ca. 0,15 m langen und 0,03 m breiten Holzkohlestück sowie von ca. 25 kleinen bis mittelgroßen Keramikstücken, die zu einem Tulpenbecher und einer Tonscheibe gehören (Fdnr. 2761, 2786; ebd. 114; 135; Taf. 92,2; 96,3).

Abschnitt 8 zeigt, wie auch schon in den Plana 1 und 2, weiterhin unregelmäßige, unterschiedlich große und verschiedenfarbige Lössareale ohne Funde. In Abschnitt 9 ist im dritten Planum auf ca. 3,5 m Länge die Sohle des ursprünglichen Grabens schon unterschritten. In Richtung Nordwesten in Abschnitt 10 erscheint sie jedoch wieder, da die Sohle an dieser Stelle eine starke Neigung hangabwärts aufweist (ca. 1,1 m Höhenverlust auf etwa 4 m Strecke [27 %



198 Befund 1, Komplex 6, Abschnitt 6, Planum 5, vorne die alte schmale Sohle, hinten die breitere jüngere Sohle des Grabens.

199 Befund 1, Komplex 6, Querprofil D.

Gefälle], s. Plan 6). Kurz vor Querprofil J zeigt sich wieder der ursprüngliche Graben als halbrunde, braungelbe, leicht lehmige Verfärbung.

Im Winkel zwischen äußerem Graben und Quergraben, nach Nordosten zum Längsprofil 306A hin, sind lediglich drei farblich leicht differierende fahlgelbe bis gelbbraune Löss-Streifen zu erkennen, wahrscheinlich von verschiedenen Einschwemmungsereignissen in den Quergraben hinein. Im Winkel zwischen Querprofil J/306B und Längsprofil 306A finden sich einige kleine Keramikfragmente. Jenseits von Längsprofil 306A liegen auf Planum 3 des Quergrabens unregelmäßige, unterschiedlich große und verschiedenfarbige Zonen aus gelbem bis gelbbraunem Löss, nördlich der vermuteten Ansatzstelle an den äußeren Graben (Abschn. 10) liegen drei kleine Keramikstücke. Auch in Planum 3 des Abschnittes 9 lassen sich keine Aussagen zu der Art des Kontaktes beider Gräben gewinnen.

Befund 267 ist eine Menschenknochenkonzentration (Abb. 58): Beim Abbau des Längsprofils E in Abschnitt 7 finden sich in der Grabenmitte, etwa 0,25 m über der Sohle, ca. 1,25 m von äußeren, ca. 1,85 m von inneren Grabenrand entfernt und etwa in der Mitte des Komplexes 6, zahlreiche menschliche Knochen, die sich nicht mehr im anatomischen Verband befinden. Ein Schädel liegt auf der linken Seite, sein Scheitel weist nach Südosten, die Blickrichtung ist Südwesten. Unmittelbar an der Stirn befindet sich ein Kalkstein (ca. 0,08 × 0,08 m groß). Ein Unterkiefer, vier Wirbelknochen, drei Rippen- und drei Langknochenfragmente sowie sechs nicht näher bestimmte Knochen streuen auf einer 0,7 × 0,5 m großen Fläche in Richtung Nordwesten.

Planum 4, ca. 0,3 m tiefer, wurde in den Abschnitten 5, 6, 8, 10 und 11 dokumentiert, in den beiden Abschnitten 7 und 9 war die Sohle nicht mehr vorhanden. Im südöstlichen Grabenkopf liegt entlang der Ränder gelber Löss mit einigen mittelbraunen Anteilen, zur Grabenkopfmittle hin geht die Verfärbung fließend in mittelbraunen Löss über, der an einigen Stellen fahlgelbe Partien von Grabenwandabbrüchen sowie hell-, rot- und dunkelbraune Flecken enthält. Besonders an der Grabenkopfquerseite sind verstärkt Holzkohlepartikel. Einige kleine Keramikfragmente und Tierknochensplitter streuen über die Fläche. Auf der Grabenstrecke (Abschn. 5, 6) setzt sich dieses Verfärbungsmuster fort: Entlang der Ränder findet sich hellbrauner Löss, etwa 0,2–0,4 m breit, mit einigen fahlgelben Anteilen. Diese Randzonen gehen fließend über in mittelbraunen und rotbraunen Löss mit einigen grauen und gelben Flecken in der Grabenmitte. Ca. 4,5 m nordwestlich der Grabenkopfquerseite und etwa in der Grabenmitte sind eine kleine, runde (0,2 m) und eine größere, unregelmäßige, dunkel- bis schwarzbraune Verfärbung (0,8 × 0,3 m) zu erkennen, letztere enthält ein Tierknochenfragment, Hüttenlehmstückchen und verstärkt Holzkohle. Auf der beschriebenen Grabenstrecke finden sich, vermehrt in der Grabenmitte, einige Keramikstücke, kleine Steine und Tierknochenfragmente, darunter ein unvollständiger Tierschädel.

Abschnitt 8 zeigt im vierten Planum den alten, schmalen Graben, der etwa 0,6 m über seiner Sohle zwischen 1,5 und 1,9 m breit ist. Entlang der Ränder liegen zwei sehr schmale Streifen aus gelbbraunem, kalkigem Löss. Die restliche Grabenbreite wird eingenommen von dunklerem, braungelbem, leicht lehmigem Löss, der im südöstlichen Bereich in eine ca. 4 m lange und etwa 0,8 m

breite Partie eines Grabenwandabbruches aus fahlgelbem Löss übergeht. Auf dem gesamten Abschnitt 8 liegen sehr verstreut einige wenige kleine Keramikscherben und Holzkohlepartikel. In Abschnitt 9 ist der Graben nicht mehr vorhanden.

In Abschnitt 10 tritt der schmalere, ca. 1,3 m breite, alte Graben zutage und etwa 2,35 m weiter westlich verbreitert er sich mit einem scharfen, ca. 1 m langen Absatz nach außen hin. Nach weiteren 3,5 m in Richtung Nordwesten, bereits im Grabenkopfbereich, zeigt sich auch nach innen eine scharfe, absatzartige Erweiterung des Grabens um etwa 0,75 m. Somit hat man in Planum 4 ein uneinheitliches Bild des nordwestlichen Grabenkopfes und der unmittelbar anschließenden Grabenstrecke; es verläuft teilweise oberhalb, teilweise unterhalb der jüngeren Sohle des breiteren Grabens. Entlang der Ränder liegt ein schmaler Streifen aus gelbem, leicht kalkigem Löss; den gesamten restlichen Bereich nimmt braungelber, leicht kalkiger Löss mit gelben Flecken ein. In der Mitte des ursprünglichen Grabens gibt es eine ca. 1,7 m lange und 0,65 m breite Partie fahlgelben Lösses. Einige wenige kleine Keramikscherben und noch weniger Tierknochenfragmente streuen auf dem Planum; im Grabenkopf finden sich fünf mittelgroße Steine.

Im Winkel zwischen äußerem Graben und Quergraben (Abschn. 9), nach Nordosten zum Längsprofil 306A hin, sind weiterhin nur farblich leicht differierende gelbbraune bis gelbgraue Löss-Streifen oder -partien zu erkennen, die vermutlich von Einschwemmungsereignissen in den Quergraben herühren. Ähnliche Beobachtungen können in Querprofil J/306B gemacht werden (s. dort). Beim Abgraben des vierten Planums kamen in Abschnitt 10 auf dem älteren, schmaleren Vorgängergraben die Scherben einer becken-

förmigen Schüssel (Fdnr. 4560, 4562: Reiter 2005, 123; Taf. 93,7) zutage.

Planum 5, ca. 0,3 m tiefer, wurde in den Abschnitten 5, 6, 8, 10 und 11 dokumentiert und liegt zwischen 0,15 und 0,30 m über der Sohle. Nur noch der südöstliche Grabenkopf und die nach Westen anschließende Grabenstrecke des Abschnittes 6 zeigen einen breiten Graben (Abb. 198). Im entsprechenden Querprofil D ist die sehr weit unten angelegte, breitere Sohle des neuen Grabens nahe der alten, schmalen Sohle zu erkennen (Abb. 199). Die Abschnitte 8 und 10 zeigen nur noch den schmaleren, ursprünglichen Graben; im nordwestlichen Grabenkopf (Abschn. 11) ist in Planum 5 ebenfalls der ursprüngliche Graben mit einem Rest der Verbreiterung nach außen zu sehen: ca. 1,3 m lang und ca. 0,9 m weit nach Norden im Bereich des äußeren Grabenkopfrandes und der äußeren Grabenkopfhecke. Hier wird der Fund der Fragmente eines Tulpenbeckers angegeben (Fdnr. 4542: ebd. 114; Taf. 92,1). Die in Planum 4 beobachteten Verfärbungszonen setzen sich im Wesentlichen in Planum 5 fort.

Im westlichen Grabenkopf liegt Planum 5 etwa 0,4 m über dessen Sohle. Das Planum zeigt gelbbraune bis braungelbe, leicht lehmige Lösspartien, die Übergänge sind verwischt. Lediglich zwei kleine Keramikscherben, zwei kleine Steine und ein mittelgroßer länglicher Tierknochen befinden sich auf dem Planum. Im östlichen Grabenkopf (Abschn. 5) liegt Planum 5 etwa 0,35 m über dessen Sohle, er ist ca. 3,3 m breit. Das Planum zeigt entlang der Ränder, ca. 0,4 m breit, hellbraunen, teils gräulichen, teils gelb marmorierten Löss. Zum Zentrum hin findet sich mittelbrauner Löss, der teils rotbraune und teils gelbe Marmorierung aufweist, die Konsistenz wechselt zwischen locker und fest. Diese Verteilung der Verfärbungsareale setzt sich auch in die Grabenstrecke fort (Abschn. 6). Dort liegen auf dem Planum, vor allem in der Grabenmitte, vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente. Im Zentrum des südöstlichen Grabenkopfes finden sich etwa 15 kleine Tierknochenstücke und etwa 20 verstreut liegende kleine Keramikscherben, die zu einer Ösenkranzflasche mit tiefsitzendem Ösenkranz gehören (Fdnr. 2778: Reiter 2005, 118; Taf. 93,3). Etwa 0,8 m südwestlich des äußeren Grabenrandes und ca. 2 m nordwestlich der Grabenkopfquerwand befindet sich ein großes Tulpenbecherfragment (Fdnr. 2666: ebd. 114; Taf. 91,5), ca. 0,7 m weiter östlich liegt ein bearbeiteter Tierknochen. Etwa 0,7 m nordöstlich des inneren Grabenrandes und etwa 3,5 m von der inneren Grabenkopfquerseite entfernt liegt ein kleines Keramikgefäß. Im äußeren Grabenkopfwinkel kamen drei größere Tierknochen und ein ca. 0,3 m langes und 0,08 m breites Holzkohlestück zum Vorschein.

Teilplanum 5–6 erreicht ca. 0,2 m tiefer den Sohlbereich des südöstlichen Grabenkopfes. Hier liegen verstreut auf einer ca. 5 m langen, nordwest-südöstlich gerichteten und 2,5 m breiten Fläche in mittelbraunem

Löss ca. 45 kleine bis mittelgroße Tierknochen, sechs kleine Steine und etwa 30 kleine bis mittelgroße Keramikscherben, die zu einem Tulpenbecher, einer Flasche und drei konischen Schüsseln gehören (Fdnr. 2670, 2808, 2792, 2793: Reiter 2005, 114; 118; 127; 128; Taf. 92,3; 93,2; 94,6; 95,3.4). Am inneren Grabenrand, etwa 5,5 m nordwestlich der Grabenkopfquerseite, findet sich ein einzelner Auerochsen-Hornzapfen (Fdnr. 2794: Steppan 2002, 126 Tab. 2). Ca. 5 m nordwestlich der Grabenkopfquerseite liegt, teilweise im Längsprofil A steckend, ein fragmentierter Tulpenbecher mit der Mündung nach Südosten (Fdnr. 2799: Reiter 2005, 114; Taf. 92,4). Die linke Hornzapfenspitze eines Auerochsen-Gehörnes (Fdnr. 2807: Steppan 2002, 126 Tab. 2) berührt den Tulpenbecher (Abb. 59). Das Gehörn, das zu einem männlichen Tier gehört, befindet sich südöstlich des Tulpenbeckers und weist mit den Hornspitzen nach Nordosten. Beim Ausschälen des südöstlichen Areals der Grabenkopfsohle kamen weitere Scherben zum Vorschein, die zu einer Schussenrieder Schüssel, einer kalottenförmigen Schüssel und zu einem weiteren Gefäß gehören (Fdnr. 2810, 2796, 2669: Reiter 2005, 129; 136; Taf. 96,1.5; 97,1).

Planum 6 wurde wegen der ca. 0,15 m tiefer liegenden Sohle im nordwestlichen Bereich des Abschnittes 5 angelegt. In der Mitte des hier noch ca. 2,35 m breiten Grabenabschnittes finden sich in homogenem, mittelbraunem, leicht lehmigem Löss verstreut, jedoch nach Osten hin konzentriert, ca. 15 kleine Tierknochenfragmente und fünf kleine Keramikstücke. Nahe dem äußeren Rand zeigen sich einzelne kleine Areale mit Holzkohlekonzentrationen. Auf dem gesamten Areal sind vermehrt Lösskindel. Es zeigt sich, dass in Abschnitt 5 und in Teilen des Abschnittes 6 kein älterer, schmaler Vorgängergraben, sondern bis zum anstehenden Löss die breite Sohle des jüngeren Grabens vorhanden ist. Im nordwestlichen Grabenkopf und im anschließenden Abschnitt 10 (nur die südliche Hälfte wurde dokumentiert) liegt Planum 6 noch etwa 0,15 m über der Sohle. Das Planum zeigt sich mit unregelmäßigen, stets kalkhaltigen Flecken aus fahlgelbem Löss von der Grabenwand, mittelbraunen, lehmigem Lösspartien und Arealen, in denen sich beide Lössarten vermischen haben. Über das ca. 6,2 m lange und zwischen 1,30 und 0,75 m breite Areal streuen einige kleine Kalksteine, Holzkohlepartikel, Tierknochen- und Keramikfragmente, die zu einem Tulpenbecher gehören (Fdnr. 4547: Reiter 2005, 114; Taf. 91,2).

Planum 7 wurde nur noch im Südteil des nordwestlichen Grabenkopfes und dem anschließenden Abschnitt 10 angelegt. Es erreicht ca. 0,12 m tiefer die Sohle. Im Grabenkopf fallen ca. 50 kleine bis mittelgroße (max. bis 0,15 m) Kalksteine auf, die verstreut auf dem Südplanum in gelbbraunem bis braungelbem, lehmigem Löss liegen (Abb. 200). Am Längsprofilsteg, ca. 1,4 m östlich der Grabenkopfquerwand, findet sich ein Tierhornfragment (Abb. 53); vier

Tierknochen und ca. 15 kleine bis mittelgroße Keramikscherben verteilen sich über die Fläche. In der inneren Grabenkopfhecke liegt ein menschlicher Oberkiefer mit Teilen des Schädels (ohne Beschreibung und Fdnr.). Beim Abgraben des Planums 7 kamen nur wenige Zentimeter östlich des Hornfragmentes ein weiterer, fragmentierter Hornzapfen (Fdnr. 4835), ca. 0,25 m lang, mit der Spitze nach Südosten weisend, sowie fünf Keramikstücke und drei Steine zum Vorschein. Ein weiteres kleines, ca. 0,17 m langes Tierhorn (Fdnr. 4926) liegt in Abschnitt 10 in der Grabenmitte, etwa 0,2 m südwestlich davon befindet sich ein Geweihgerät. Im Winkel zwischen innerem Grabenrand und Querprofilsteg L und zur Grabenstrecke nach Osten hin liegen sechs Tierknochenfragmente, 20 kleine bis mittelgroße Kalksteine sowie 20 kleine bis mittelgroße Keramikscherben, die zu einem Tulpenbecher und einer kalottenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 4546, 4914: Reiter 2005, 114; 129; Taf. 91,1; 96,2). Ganz im Osten des dokumentierten Abschnittes findet sich ein kleines, bearbeitetes Steingerät.

Zusätzlich wurden in den Abschnitten 8–11 aus der alten Verfüllung die Fragmente von mindestens vier Tulpenbechern älteren Stils und von sechs beckenförmigen Schüsseln geborgen; in der jüngeren Verfüllung liegen Scherben von wenigstens drei konischen Schüsseln und von zwei Knickwandschüsseln. Aus der Verfüllung der Abschnitte 5–7 stammen zusätzlich Fragmente von mehreren Knickwandschüsseln, zwei konischen Schüsseln und zwei Tulpenbechern (Reiter 2000).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Sieben Querprofile (D, F, H, J/306B, L; zwei Teilprofile H1, J1) zeigen eine große Einheitlichkeit in Form und Abmessungen des älteren, schmalen Grabens: ein wannenförmiger, an der Sohle zwischen 0,95 und 1,05 m breiter Graben, der beiderseitige Böschungswinkel um 110° aufweist. In unterschiedlicher Höhe darüber zeigt sich auf ca. 30 m Länge der neue und deutlich breitere Graben. Aus diesem Grund hat der Grabenquerschnitt ein stufenförmiges Aussehen. Eine Ausnahme lässt sich in Profil B erkennen, das das süd-



200 Befund 1, Komplex 6, Sohle des westlichen Grabenkopfes mit Funden.

östlichste Querprofil darstellt (ca. 8,5 m westlich des südöstlichen Grabenkopfes; Abb. 51): Hier zeigt sich kein ursprünglicher schmaler, sondern ein schon an der Sohle etwa 3 m breiter Graben. Die Wände weisen Böschungswinkel von 114° auf. Bei einer Erhaltungstiefe von 1,5 m ist der Graben im ersten Planum ca. 3,8 m breit. Die Plana 5 und 6 dieser beiden Abschnitte (5, 6) zeigen, dass der Graben tatsächlich vom südöstlichen Grabenkopf auf ca. 13 m Länge nach Nordwesten bereits an der Sohle eine Breite von etwa 3 m aufweist. Im nordwestlichen Teil des Abschnitts 6 zeigt sich der Übergangsbereich zwischen neuem, breitem (ca. 2,3 m) und dem älteren, schmalen Graben (ca. 1,45 m). Das auf Querprofil B nach Nordwesten folgende Querprofil D (Abstand ca. 10 m; Abb. 199) lässt dann den schmalen, ursprünglichen Graben und den in etwa 0,5 m über der alten Sohle vorgenommenen Einbau der neuen Sohle erkennen. Somit ist das südöstliche Drittel von Komplex 6 bereits an der Sohle deutlich breiter (ca. 3 m, anstatt ca. 1 m) als das mittlere und das nordwestliche Drittel. In den Abschnitten 5 und 6 existierte, wie auch in den Komplexen 3–5, vorher ebenfalls ein schmalerer, ursprünglicher Graben, der jedoch im Zuge der Herstellung des neuen, breiteren Grabens vollständig entfernt wurde.

In allen anderen Querprofilen (D, F, H, J/306B, J1, L) ist die Höhe über der ursprünglichen Sohle, auf der dann die neue Grabensohle hergestellt wurde, sehr einheitlich. Außenseite: In einer Höhe von 0,40–0,95 m über der ursprünglichen Sohle reicht die neue Grabensohle zwischen 0,45 und 1,65 m weiter nach Nordosten. Meistens ist die neue Sohle nach außen um 0,9 m breiter; nur jeweils einmal sind es 0,45 m (Querprofil F; Abb. 50) und 1,2 m (Querprofil L; Abb. 55). Innenseite: In einer Höhe von 0,5–1,3 m über der ursprünglichen Sohle reicht die neue Grabensohle zwischen 0,5 und 1,3 m weiter nach Südwesten. Meist ist die neue Sohle nach innen etwa 0,75 m breiter und nur jeweils einmal sind es 0,5 m (Querprofil F; Abb. 50) und 1,3 m (Querprofil D; Abb. 199). Im ersten Planum erreicht der neue Graben Werte um 3,8 m.

Die Querprofile des mittleren und nordwestlichen Drittels von Komplex 6 des äußeren Grabens zeigen drei Bauphasen:

- der ursprüngliche, schmale, an der Sohle zwischen 0,95 und 1,05 m breite und bis zu 1,3 m hoch erhaltene Graben;
- der Einbau des neuen Grabens über dem alten Vorgänger;
- Profil L enthält eine dritte Phase (Abb. 55): Die Stufe in der Außenwand ist sehr breit und liegt weiter unten als die Innenwandstufe. In der Verfüllung deutet sich in der breiten Außenwandstufe schwach eine muldenförmige Struktur an, die auf eine dritte Grabenphase weist. Hier scheint in den zweiten Graben, allerdings zur Außenseite versetzt, eingegriffen worden zu sein, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Anfügung des Quergrabens. In Längsprofil

M deutet die zweite Stufe in der Graben-kopfquerwand ebenfalls auf eine dritte Grabenphase hin (s. u.; Abb. 53).

Auch in Komplex 6 wurde eine Schichten-trennung zwischen unterem altem und darüberliegendem breitem Graben nur in einigen Fällen erkannt und dokumentiert.

Trotz der Unterschiedlichkeit der Querprofile gibt es Gemeinsamkeiten: Die Querprofile lassen eine Verfüllung von innen und von außen erkennen. Auf der Sohle liegt zwischen 0,1 und 0,3 m mächtiger braungelber, leicht lehmiger Löss vermischt mit fahlgelbem Löss von Grabenwandabbrüchen oder Einschwemmungen. Vereinzelt finden sich kleine Keramikscherben und Steine in dieser Schicht. Darüber folgen ein bis drei farblich leicht differierende Schichten aus mittel- bis gelbbraunem, leicht lehmigem und teilweise kalkigem Löss, insgesamt 0,7–0,9 m mächtig, der von innen und außen eingeschwemmt wurde. In den Profilen F (Abb. 50) und H sind diese Straten durch den fahlgelben Löss von Grabenwandabbrüchen häufig unterbrochen oder sie haben sich mit ihnen vermischt, sodass Partien von marmoriertem Löss dazwischenliegen. Die Profile B (Abb. 51) und D (Abb. 199) zeigen als oberen Abschluss den schon in den Plana und den Längsprofilen beobachteten rotbraunen Schwemmlehm, der bis zu 0,4 m mächtig aufliegt. Die übrigen Profile haben als oberste Schicht ein bis zwei Straten aus gelbbraunem, leicht lehmigem, teils kalkigem Löss, der von fahlgelben oder orangebraunen Flecken durchzogen sein kann. Funde sind nur vereinzelt in den Profilen dokumentiert. Manchmal finden sich in den mittleren oder oberen Schichten kleine Keramikstücke, Tierknochenfragmente und Holzkohlepartikel.

In Abschnitt 8 sind in den Querprofilen F und H und dem dazwischenliegenden Längsprofil G größere Mengen hellgelben Lösses zu erkennen. Dieser scheint von der Innenseite in den zweiten, breiteren Graben hereingekommen zu sein. Wahrscheinlich handelt es sich um Wandabbruchmaterial.

Die Anfügung des Quergrabens: Profil J/306B

Quer zur Ansatzstelle des Quergrabens (Bef. 306) an den äußeren Graben wurde ein großer Schnitt (J/306B) angelegt, um die Bauabfolge dieser beiden Grabenteile zu klären (Abb. 54). Es zeigt sich der ursprüngliche, schmale Graben der ersten Bauphase mit einer Sohlbreite von etwa 0,95 m, Böschungswinkeln von 110° und einer Profilhöhe von ca. 0,8 m. Seine Dimensionen passen gut in das Bild der übrigen Querprofile. In der zweiten Phase erfolgte die Anlage des neuen Grabens. Dessen neue Sohle zeigt sich an der Innenseite in 0,9 m über der alten Grabensohle. Sie reicht 0,7 m weiter nach Südosten. An der Außenseite deutet sich die neue, breitere Sohle in 0,75 m über der alten Sohle nur schwach an, sie wird vom Quergraben (Bef. 306) gestört, der zu einem späteren Zeitpunkt an die äußere Wand gesetzt wurde. Dabei wurde ein Teil der Außen-

wandbereiche des neuen Grabens entfernt. Die weitere Verfüllung der Gräben erfolgte von der Innenseite in den äußeren Graben und von dort weiter in den Quergraben hinein. Es existiert kein Gesamtfoto des großen Querprofils J/306B, sodass die Aussagen zur Bauabfolge nur anhand der Feldzeichnung getroffen werden können.

Das zweiteilige Längsprofil 306A entlang der vermuteten Ansatzstelle des Quergrabens an den Außenrand des äußeren Grabens ergibt keine weiteren Erkenntnisse, da 306A, wie das im rechten Winkel dazu liegende Querprofil J/306B zeigt, schon deutlich weiter nördlich im Bereich des Quergrabens liegt und somit ein schräg verlaufendes Profil durch den Quergraben darstellt. Die eigentliche Kontaktstelle zwischen beiden Gräben liegt ca. 2,5 m südwestlich des Schnittes 306A (s. den kleinen Plan zu Beginn des Kap. 4.1.6).

Die übrigen Querprofile zeigen Verfüllungsvorgänge, die mit den Beobachtungen in den Längsprofilen korrelieren (s. u.). Die Straten der Querprofile B und D (Abschn. 5, 6) korrespondieren mit Partie 1 (s. Beschreibung weiter unten) in Längsrichtung, die der Querprofile F und H mit Partie 2 (s. u.), die sich durch ihre vielfältigen übereinander- und nebeneinanderliegenden Straten auszeichnen. In den Querprofilen J/306B, J1 und L lassen sich die Verfüllungsschichten gut mit Längspartie 3 (s. u.) verbinden.

In den Längsprofilen zeichnet sich vom südöstlichen Grabenkopf aus auf ca. 15 m Länge nach Nordwesten (Abschn. 5, 6) ein relativ ebener Verlauf der Sohle auf ca. 179,8 m ü. NN ab (Plan 6). Dieses Grabenstück ist zugleich dasjenige, in dem die neue Sohle des jüngeren Grabens weit nach unten gegraben und der alte Graben komplett entfernt wurde. In allen anderen Grabenabschnitten stellt die in den Längsprofilen dokumentierte Sohle diejenige des älteren Vorgängergrabens dar. In den folgenden 8,5 m nach Nordwesten (Abschn. 6, 7) sinkt die Sohle um 0,7 m auf ca. 179,1 m ü. NN, mit einer dazwischenliegenden, 2,5 m langen, wannenartigen Vertiefung. Im weiteren Verlauf wird die Sohle in Abschnitt 7 durch eine abrupte Stufe von etwa 1,4 m auf etwa 177,7 m ü. NN tiefergelegt. Auf weiteren 12 m Strecke verläuft sie annähernd eben auf ca. 177,6 m ü. NN (Abschn. 8, 9), sinkt auf einem ca. 4 m langen Stück noch einmal um 1,1 m und erstreckt sich dann, fast eben, auf 176,4 m ü. NN bis zum nordwestlichen Grabenkopf in den Abschnitten 10 und 11.

In den Längsprofilen kann nur schwer oder gar nicht zwischen den Verfüllungen des älteren schmalen Vorgängergrabens und des darüberliegenden jüngeren Grabens unterschieden werden. Die Verfüllung erfolgte nicht gleichmäßig durch den ganzen Komplex 6, sondern es lassen sich drei verschiedene Partien in Längsrichtung unterscheiden:

- Die erste und größte Längspartie reicht vom südöstlichen Grabenkopf ca. 23 m weit

nach Westen bis zu der abrupten 1,4 m tiefen Stufe der Sohle in Abschnitt 7.

2. Die zweite Partie zieht von dort auf einem relativ ebenen Stück etwa 12 m weit nach Nordwesten bis zur zweiten stufenartigen Sohlabsenkung bei Profil J.

3. Das letzte Stück reicht von der zweiten Absenkung etwa 9 m bis zum nordwestlichen Grabenkopf (Abschn. 9–11) auf annähernd ebenem Niveau.

Zu 1.: Längsprofil A zeigt den Schnitt durch den südöstlichen Grabenkopf und ca. 9 m der folgenden Grabenstrecke (Abb. 201). Der Grabenkopf ist zwischen 1,3 und 1,5 m tief erhalten, der Böschungswinkel der Grabenkopfquerwand liegt bei 117°. Die Grabenkopfquerwand zeigt in einer Höhe von 1,25 m über der Sohle eine stufenartige Verlängerung um ca. 0,45 m in die Erdbrücke von Tor A5 hinein. Die Grabenkopfsohle ist bedeckt von einer nur ca. 0,15 m dünnen Schicht aus mittel- bis dunkelbraunem, teilweise fahlgelb marmoriertem Löss; diese Schicht zieht an der Grabenkopfquerseite etwa 0,25 m hoch. Ca. 2,35 m weiter westlich liegt ein quaderförmiger (0,2 m Seitenlänge) Kalkstein, direkt daneben ein Auerochsen-Hornzapfen (Fdnr. 2794). Darüber kommt von der Grabenkopfquerseite, bis zu 0,3 m mächtig, mittelbrauner, leicht gräulicher und lehmiger Löss von speckigem Aussehen herein; er enthält je zwei Keramik- und Tierknochen. Im Grabenkopfwinkel schließt dieser Löss einige Partien fahlgelben Lösses von Wandabbrüchen ein. Zur Grabenstrecke hin zieht der mittelbraune und graue Löss über die sohlbedeckende Schicht weiter, der Lehmantel nimmt ab und die Schicht wird etwas mächtiger, zwischen 0,35 und 0,50 m. Zur Sohle hin scheint sie heller; fahlgelber Löss vermischt sich hier mit dem mittelbraunen Material. Sie endet nach ca. 22 m (Längsprofile C, E) kurz vor der abrupten Stufe in der Sohle. In den Abschnitten 6 und 7 finden sich in ca. 0,4–0,6 m über der alten Sohle, vermutlich auf der neuen, verbreiterten Sohle, die Bodenscherben einer Ösenkranzflasche mit tiefsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 2846, 2975; Reiter 2005, 118; Taf. 93,4). Die Fundlage der Scherben ist in der Dokumentation nicht genauer angegeben.

Von der Grabenkopfquerseite her folgt farblich nur wenig verschiedener, ebenfalls mittelbrauner und grauer, leicht lehmiger Löss mit einer Mächtigkeit von 0,8 m, er ist durchsetzt mit kleinen Schneckenhäusern, Holzkohlepartikeln und kleinen Keramikscherben. In einer Höhe von etwa 1 m über der Sohle enthält die Schicht sieben Keramik- und drei Tierknochenfragmente sowie drei kleine Steine. Zur Grabenstrecke hin zieht dieses Stratum über der darunterliegenden Schicht weiter, bestehend aus hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem und kalkigem Löss von fester Konsistenz, meist mit einer Mächtigkeit um 0,5 m. Zu ihrem Ende hin, kurz vor der großen Sohlstufe, wird sie bis zu 0,85 m stark. In ihr finden sich einige Keramikscherben und Tierknochen, darunter ein Tierschädel, meist in Arealen,



201 Befund 1, Komplex 6, Längsprofil A durch den SO-Grabenkopf mit oberer, jüngerer Fundschicht.

202 Befund 1, Komplex 6, Längsprofil C mit oberer, jüngerer Fundschicht.

die etwa 0,7 m über der Sohle liegen. In Abschnitt 6 ist eine kleine Keramikkonzentration von etwa 20 Scherben verteilt auf ca. 2 m Länge am Übergang in die darüberliegende Schicht. Die oben bereits beschriebenen Skelettreste eines Individuums (Abschn. 7, Bef. 267; Abb. 58) finden sich ebenfalls in diesem Stratum, etwa 0,25 m über der Sohle.

Den oberen Abschluss der 23 m langen Verfüllungspartie bildet eine etwa 0,3 m mächtige, vom Grabenkopf nach Nordwesten ziehende und kurz vor der tiefen Sohlstufe auslaufende, mittel- bis rotbraune, stark lehmige Löss-Schicht von fester Konsistenz. Im Grabenkopf grenzt sie sich scharf von dem darunterliegenden Stratum ab (Abb. 201). Auf der Grabenstrecke werden die beiden Schichten durch einen sehr schmalen, graubraunen Löss-Streifen getrennt (Abb. 202). Im Grabenkopf enthält die oberste Schicht einige wenige Keramik- und Tierknochenstücke und vermehrt Holzkohlepartikel. Auf der Grabenstrecke finden sich nur sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente.

Zu 2.: Die zweite Verfüllungspartie zwischen den beiden Sohlstufen (ca. 12 m lang; Abschn. 7, 8) ist gekennzeichnet durch eine Inhomogenität der Schichten, wie es auch schon in allen Plana des Abschnittes 8 zu beobachten war. Direkt unterhalb und an der 1,4 m tiefen Stufe lagern sich sieben bis zehn, zwischen 0,05 und 0,20 m mächtige Schichten aus hell- bis dunkelbraunem Löss und marmoriertem Löss übereinander ab. Diese Straten wurden von der Stufe heruntergeschwemmt und setzen sich noch ca. 1,5 m weit fort. Im direkt folgenden Querprofil F sind sie ebenfalls zu erkennen (Abb. 50), jenseits davon lassen sich die Straten weniger gut abgrenzen. Längsprofil G zeigt viele unregelmäßige, übereinanderliegende und ineinander übergehende Straten aus verschiedenfarbigem Löss und fahlgelben Wandabbrüchen. Hier muss es zu Einschwemmungen von beiden Seiten, häufigen Wandabbrüchen und gleichzeitigen Verspülungen in Längsrichtung gekommen sein. Die einzige durchgehende Schicht liegt direkt auf der Sohle: zwischen 0,20 und 0,35 m mächtiger braungelber und grauer, leicht lehmiger Löss, der

einige Holzkohlepartikel und in Abschnitten wenige kleine Keramikscherben einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 5027; ebd. 123; Taf. 94,3) enthält. Dieses Stratum stellt relativ sicher die Verfüllung des älteren Vorgängergrabens dar. Über dieser Schicht, ca. 0,5 m über der Sohle und nur 0,3 m östlich des Querprofilsteiges H, findet sich in gelbbraunem und grauem Löss ein menschliches Schädelfragment (Fdnr. 5029). Sehr vereinzelt gibt es in den mittleren Höhen, etwa 0,9 m über der Sohle, kleine Keramikstücke und Holzkohlepartikel. Querprofil H zeigt ein ähnlich uneinheitliches Bild.

Zu 3.: Der Graben ist in Längsprofil I (Abschn. 9) nur ca. 0,45 m tief und zeigt dort nur die in Profil G schon beobachtete, etwa 0,35 m mächtige Sohlenschicht aus braungelbem und grauem, leicht lehmigem Löss. Die Sohle senkt sich um 1,1 m auf einer Länge von 4 m, der Streckenabschnitt hat somit in Richtung Nordwesten größere Erhaltungstiefen. Über der sohlbedeckenden Schicht zeigt sich hier nun auch ein weiteres Stratum aus gelbbraunem, kalkigem Löss.

In Längsprofil K (Abschn. 10) ist herabgeschwemmter, gelbbrauner Löss und darüber dunklerer, braungelber Löss zu erkennen. Der gesamte Grabenabschnitt ist darüber ca. 1,5 m hoch angefüllt mit homogenem, braungelbem Löss, unterbrochen durch zwei fahlgelbe, dünnen Lösslinsen von Grabenwandabbrüchen in ca. 0,15 und 0,70 m über der Sohle. Bis auf zwei Keramikscherben auf der Sohle und zwei weiteren etwa 1 m über der Sohle sind die Schichten ohne Funde.

Längsprofil M1 zeigt den nordwestlichen Grabenkopf (Abb. 53). Er ist etwa 1,7 m tief erhalten, die Grabenkopfwand hat einen Böschungswinkel von ca. 108°. In etwa 0,5 m Höhe von der Sohle aus befindet sich eine 0,25 m breite Stufe. In etwa 1,1 m Höhe eine weitere, ca. 1,3 m breite Stufe in der Grabenkopfquerwand. Die untere Stufe liegt auf dem Niveau der jüngeren Grabensohle und wurde wahrscheinlich zusammen mit ihr hergestellt (s. Pl. 5). Die darunter befindliche Verfüllung ist somit diejenige des älteren Vorgängergrabens. Hierbei handelt es sich um eine 0,35 m mächtige, braungelbe, leicht lehmige und feste Löss-Schicht mit kleinen fahlgelben Flecken; sie liegt auf der Sohle und steht an der Kopfquerwand etwa 0,45 m hoch an. In sie eingebettet finden sich etwa zwölf Keramikfragmente, ca. acht Steine, Holzkohlestückchen und drei Tierknochen. Darüber liegen nebeneinander zwei ca. 0,2 m mächtige, fahlgelb und braun gefleckte Lösspartien von Grabenwandabbrüchen. Als oberste, ca. 1 m mächtige Schicht setzt sich der in Abschnitt 10 beobachtete homogene, braungelbe Löss fort. In diese Schicht sind in Höhen um etwa 0,8 m über der Sohle zwei Keramik- und sechs Tierknochenfragmente, zwei Steine und stellenweise Holzkohlepartikel eingebettet. Die Funde liegen so, als wären sie von der Querseite des Grabenkopfes eingeschwenkt worden. Zwei weitere Keramikscherben finden sich etwa 1,5 m über der Sohle. Diese Schichten gehören wahrscheinlich zu einer dritten Grabenphase, die

im Zusammenhang mit der Anfügung des Quergrabens entstand.

1.6.1 WEITERE MENSCHENKNOCHENFUNDE

Auf dem Gesamtplan verzeichnet, jedoch in den einzelnen Beschreibungen der Plana nicht aufgeführt, sind folgende Menschenknochenfunde (s. Plan 6): Aus dem Längsprofil A durch den östlichen Grabenkopf (Abschn. 5) wird ohne genauere Lokalisation der Fund eines menschlichen Knochenfragmentes angegeben (Fdnr. 2815). In Abschnitt 6 stammt aus dem nordwestlichen Drittel des Längsprofils C ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 2903) ohne Höhenangabe. In Abschnitt 7 sind nahe bei Querprofilsteig F in unbekannter Höhe mehrere Menschenknochenfragmente dokumentiert (Fdnr. 2955, 2964, 2969, 2999). Etwa 4 m weiter südöstlich finden sich zwei weitere Menschenknochen, gleichfalls ohne Höhenangabe (Fdnr. 2952, 2954). Ebenfalls in Abschnitt 7, in ca. 2,5 m Entfernung zum Querprofil D, liegt in etwa 0,3 m Höhe über der Sohle ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 2946). In Abschnitt 8, Planum 2–3 (ca. 0,9 m über der Sohle), etwa 0,4 m nördlich des Längsprofilsteigs G und ca. 0,9 m östlich des Querprofilsteigs H befindet sich ein Knochenfragment (Fdnr. 4670). Ebenfalls in Abschnitt 8, Planum 4 (ca. 0,3 m über der Sohle), etwa 0,8 m nördlich des Längsprofilsteigs G und ca. 0,7 m östlich des Querprofilsteigs H liegen ein menschlicher Unterkiefer und ein Knochenfragment (Fdnr. 4668, 4517). In Abschnitt 10, Planum 1–2 (ca. 1,2 m über der Sohle), wurde etwa 1,2 m nördlich des inneren Grabenrandes und ca. 1,3 m westlich des Querprofilsteigs J ein Schädeldachfragment geborgen (Fdnr. 4812). Ebenfalls in diesem Abschnitt finden sich in der Grabenmitte und ca. 1 m über der Sohle drei weitere Menschenknochenfragmente (Fdnr. 4597, 4622, 4629). Aus Abschnitt 11, nahe Querprofil L, stammen zwei Menschenknochenfragmente, eines etwa 1,1 m, das andere ca. 1,4 m über der alten Sohle.

1.6.2 GRAB 7 (BEFUND 304; ABB. 56)

In Abschnitt 9, ca. 10 m östlich des nordwestlichen Grabenkopfes, befindet sich an der Außenseite des Innenrandes in Planum 1 eine annähernd ovale Verfärbung. Sie ist in westöstlicher Richtung etwa 1,1 m lang, in nordsüdlicher Richtung bis zu ca. 0,75 m breit und tangiert den äußeren Graben auf ca. 0,8 m Länge. Die Konturen der Verfärbung sind unregelmäßig. Wenige Zentimeter darunter (178,2 m ü. NN) wurde in gelbbraunem, sandigem Löss ein menschliches Skelett freigelegt. Eine 30–40 Jahre alte Frau liegt in rechtsseitiger Hockstellung, den Kopf im Westen mit Blickrichtung Süden. Der Schädel ist stark nach hinten überstreckt, es fehlen Teile der linken Gesicht- und Schädelknochen sowie fast alle Zähne. Das linke Bein ist an der Hüfte um ca. 50° gebeugt, am Knie etwa 75° und ist über den rechten, untenliegenden Oberschenkelknochen geschlagen, sodass linkes

Knie und Unterschenkel unter dem rechten Bein zu liegen kommen. Das rechte Bein ist an der Hüfte um 65° und am Knie um 60° gebeugt. Der linke Beckenknochen ist nach innen gekippt. Der linke, obenliegende Arm ist im Schultergelenk nach hinten zum Rücken gestreckt, im Ellenbogengelenk aber leicht gebeugt, sodass die Hand auf den Beckenknochen zu liegen kommt. Der rechte Oberarm liegt unter dem rechten Brustkorb, im Ellenbogengelenk ist er um ca. 90° gebeugt und der Unterarm mit der Hand ist gestreckt unter dem Brustkorb und den beiden gebeugten Knien. Es fehlen Rippenteile, Wirbel, kleine Hand- und Fußknochen. ¹⁴C-Proben (MAMS 16631 und 16632; Abb. 57) des Skelettes ergaben Daten zwischen 3948 und 3784 cal BC und weisen die Anlage des Grabes in die Stufe MK III oder MK IV.

Nach Entnahme des Skelettes wurde ein zweites Planum angelegt. Die annähernd ovale Grube zeigt sich nun größer, ca. 1,35 m lang und ca. 0,88 m breit. Sie tangiert mit ihrem nördlichen Rand den Grabeninnenrand. Das Niveau der Grubensohle ist nicht dokumentiert, auch ein Schnitt ist nicht vorhanden.

Planum 1 der Grabgrube liegt bei 178,2 m ü. NN. Auf diesem Niveau befindet sich auch die neue, breitere Sohle des eingebauten jüngeren Grabens. Das genaue Verhältnis zwischen Grube und Graben lässt sich nicht klären.

1.7 Tor A6 und Komplex 7 (Befund 1, Fläche V, Abschnitt 11/12–23)

1.7.1 TOR A6

Schlitzgräbchen im Durchlass A5 (Bef. 307): Im Planum zeigt sich eine ca. 2,65 m lange und zwischen 0,45 und 1,00 m breite, langovale und parallel zu den Grabenkopfquerseiten in nordsüdlicher Richtung verlaufende, braungelbe Verfärbung aus leicht lehmigem Löss, der einige kleine Keramikscherben enthält. Der Befund ragt nur mit seinem nördlichen Drittel in den Durchlass zwischen den Grabenköpfen hinein und ist dort von beiden Grabenkopfquerseiten etwa gleich weit, ca. 1,1 m, entfernt (Abb. 203). Mittleres und südliches Drittel des Befundes 307 liegen südlich außerhalb des Durchlasses. Im Längsschnitt zeigt sich eine noch ca. 1,15 m tief erhaltene Mulde, die an der unebenen Sohle etwa 1,25 m lang ist und deren Wände um etwa 110° ansteigen. In ca. 1 m Höhe über der Sohle zeigt sich an der nördlichen Wand des Gräbchens eine stufenförmige Ausweitung um ca. 0,65 m nach Norden. Auf der Sohle liegt eine etwa 0,1 m starke, braungelbe Löss-Schicht, von innen hereingeschwemmt, darüber kommt eine ca. 0,5 m mächtige Partie fahlgelben, kompakten Lösses. Die weitere Verfüllung erfolgte durch mehrere farblich leicht differierende, braungelbe und graue Löss-Schichten von innen und von außen. Ein Tiergang, gefüllt mit braungelbem, lockerem Löss zeichnet sich annähernd senkrecht von oben nach unten deutlich ab. Die Verfüllungsschicht-

ten enthalten sehr wenige Funde, darunter zwei menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 4575, 4693) und einige kleine Keramikscherben (Fdnr. 4913).

Schlitzgräbchen (Bef. 336): Ca. 0,4 m südlich der Flucht von Befund 307, aber nicht mehr im Bereich des Durchlasses, befindet sich eine langovale, ca. 2,5 m lange und 0,5 m breite Verfärbung, die als Gräbchen angesprochen wird. Die Verfällung im Planum besteht aus braungelbem, leicht kalkhaltigem Löss mit einigen fahlgelben und dunkelbraunen Flecken und ist ohne Funde. Im Längsschnitt zeigt sich eine unregelmäßige Struktur, die im Süden noch etwa 0,2 m und im Norden 0,88 m tief erhalten ist. Die Verfällung besteht aus fundleerem, braungelbem, leicht kalkhaltigem Löss mit dunkelbraunen Flecken.

1.7.2 KOMPLEX 7

Über die Plana der Erdbrücke, Tor A6, und den Komplex 7 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 47–132) gelegt. Die Seitenlänge der einzelnen Quadranten beträgt 2 m.

Im Osten überdeckte eine massive Schwemmschicht den Graben, er war auch nach dem Abtrag des Oberbodens nicht zu erkennen. Deswegen wurde ein Sondageschnitt vorgenommen, der den Grabenkopf direkt traf. Teile dieses Grabenkopfes (Längsprofil, Plana) konnten daraufhin nicht dokumentiert werden. Das erste Querprofil Q (Abschn. 13; Abb. 204) westlich des Sondageschnittes zeigt den ca. 2,45 m tief erhaltenen Graben. Im Bereich des Schnittes wurden nur die unteren 0,5 m der Grabenkopfverfällung durch zwei Plana dokumentiert. In Komplex 7 zeigen sich drei ineinander gebaute Grabenphasen.

Verfällungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Wegen der geringen Erhaltungstiefe wurden in den Abschnitten 13, 15–17, 19 und 20 jeweils nur zwei Plana und in den Abschnitten 18 und 21 drei Plana angelegt. Die Abschnitte 12 und 22 erhielten vier und der westliche Grabenkopf (Abschn. 23) sieben Plana. Die Plana neigen sich stark entsprechend der Hangneigung von Ost (Pl. 1 bei ca. 176,50 m ü. NN) nach West (Pl. 1 bei ca. 174,40 m ü. NN).

Im ersten Planum erscheint der Graben in Längsrichtung zweigeteilt: In der nördlichen Hälfte, entlang des äußeren Randes, liegt zwischen 1,5 und 2,2 m breit eine orangebraune, marmorierte, lehmige Schwemmschicht, die zur Grabenmitte hin dunkler wird. Diese Schicht zieht vom westlichen Grabenkopf ca. 20 m nach Osten (bis Abschn. 20) und geht dort über in braungelben, lehmigen Löss, welcher ebenfalls entlang des äußeren Randes nach Osten weiterzieht. Ab Abschnitt 18 bis zum östlichen Grabenkopf (insgesamt ca. 27 m) zeigen sich entlang des äußeren Grabenrandes auf dem Planum nur noch größere Flecken der orangebraunen und sehr kalkhaltigen Schwemmschicht, sie liegen dort in gelbbraunem und grauem,

leicht lehmigem und sehr kalkhaltigem Löss. Dieser Löss befindet sich auch auf der gesamten südlichen Grabenhälfte entlang des inneren Grabenrandes. Sehr vereinzelt finden sich auf dem Planum kleine Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohleflitter. In Abschnitt 17, ca. 20 m westlich des östlichen Grabenkopfes und etwa 1 m südlich des äußeren Grabenrandes, liegt eine Geweihstange mit fünf Enden. In Abschnitt 16, ca. 14 m westlich des östlichen Grabenkopfes und etwa 0,7 m nördlich des inneren Grabenrandes, findet sich eine sehr unregelmäßige, ca. 1,7 × 1,0 m große, schwarzbraune Verfällung aus lehmigem Löss, die reichlich Holzkohle, angezielte Lehmartikel und Schneckenhäuser enthält.

Teilplanum 1–2 zeigt diese Ascheschicht in Abschnitt 16 ca. 0,15 m tiefer. Es ist eine kleinere Zone aus weiterhin braungrauem und schwarzem, lehmigem Löss mit zahlreichen Holzkohlepartikeln zu erkennen. Im zweiten Planum ist diese Zone nicht mehr vorhanden, in Längsprofil V lässt sie sich gut identifizieren. Ebenfalls entlang des inneren Grabenrandes, in Abschnitt 19, etwa 20 m östlich des westlichen Grabenkopfes erstreckt sich eine ca. 0,4 m schmale und 4 m lange Zone aus gelbbraunem und schwarzem, kalkhaltigem Löss mit vielen Holzkohlepartikeln und einigen Schneckenhäusern. Beim Abgraben des ersten Planums findet sich in Abschnitt 17 nahe Querprofil Y inmitten von einigen Tierknochen ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 6042); in Abschnitt 19 nahe Querprofil A1 kam ebenfalls ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 6052) zutage.

Planum 2 wurde an verschiedenen Stellen des Grabens unterschiedlich tiefer angelegt: im östlichen Grabenkopf nur um 0,1 m, ansonsten zwischen 0,35 und 0,85 m. Deswegen werden mit Planum 2 an einigen Stellen Niveaus unter, an anderen Stellen Höhen über dem Niveau der jüngeren Grabensohle erreicht. Der Graben erscheint somit in einigen Abschnitten breit (zweiter Graben: Ab-



203 Befund 1, Tor A6, Schlitzgräbchen (Bef. 307) in der Erdbrücke.

schn. 12, 18, 20–23) und in anderen schmal (älterer Vorgängergraben: Abschn. 15–17, 19). Insgesamt zeigen sich im Graben in Längsrichtung farblich nur leicht differierende, gelbbraune bis braungelbe, teils leicht lehmige, teils sandige, aber immer kalkhaltige Löss-Streifen entlang des inneren und äußeren Randes und in der Grabenmitte, die von verschiedenen Einschwemmungen von innen und außen herrühren. Im äußeren Randbereich des östlichen Grabenkopfes ist weiterhin die orangebraune Lehmschicht zu erkennen. Auf dem gesamten Planum 2 finden sich sehr verstreut kleinere Keramik- und Tierknochenfragmente sowie häufig Schneckenhäuser. In Abschnitt 18 liegt in der Grabenmitte eine kleine Konzentration von acht Tierknochen, darunter ist ein Menschenknochen (Fdnr. 6023). Beim Abgraben des zweiten Planums kam im westlichen Grabenkopf (Abschn. 23) ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 5205) zutage.

Planum 3, 0,4–0,7 m tiefer, zeigt in Abschnitt 18 und 21 die hier noch vorhandene



204 Befund 1, Komplex 7, Querprofil Q mit Wandabbruch über der Sohlschicht.



205 Befund 1, Komplex 7, West-Grabenkopf, zweite Grabenphase, Steine im Lösspaket.
 206 Befund 1, Komplex 7, Planum 4, Grube Befund 333 in der Erdbrücke. Am oberen Bildrand ist der zurückgewichene Grabenkopfrand des Komplexes 7 sichtbar.

Verfüllung des älteren Grabens, da in beiden Abschnitten der Graben im Längsverlauf stufenartig abgesenkt wurde und diese tiefer eingreifenden Partien noch vorhanden sind (s. Plan 7). In den beiden Grabenköpfen wurde Planum 3 zwischen 0,25 und 0,30 m tiefer als Planum 2 angelegt, es zeigt sich im Wesentlichen die Fortsetzung der in Planum 2 beobachteten Verfärbungen. Beim Abgraben des dritten Planums finden sich in Abschnitt 22 auf der Sohle des älteren Vorgängergrabens die Scherben eines Tulpenbeckers und einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 5360, 5949, 6245, 5889; Reiter 2005, 114; 118; Taf. 98,4; 99,1). In Abschnitt 21 kommt ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 5896) zutage.

Planum 4 wurde nur noch in den beiden Grabenköpfen angelegt. Im westlichen Grabenkopf (Abschn. 23) liegt Planum 4 ca. 0,35 m tiefer (ca. 174,25 m ü. NN) als das vorherige Planum. Die Sohle des dritten Grabens liegt 1,1 m über der alten Sohle und wurde beim Abgraben des dritten Planums entfernt. Planum 4 befindet sich unterhalb der dritten Sohle und somit in der Verfüllung des zweiten Grabens. Es sind farblich leicht differierende, gelbbraune bis braungelbe, meist leicht lehmige und immer kalkhaltige Löss-Streifen entlang des äußeren und inneren Randes zu erkennen, der äußerste Streifen zieht hufeisenförmig um die Grabenkopfquerseite. Die Lösspartien am Grabeninnenrand haben fahlgelbe Flecken,

in der Grabenmitte liegt gelber Löss; beides weist auf Grabenwandabbrüche von der Innenseite. Im Zentrum des Grabenkopfes, auf einer Fläche von 1,2 x 0,6 m liegen insgesamt 27 kleine bis mittelgroße Kalksteine (Abb. 205). Sehr vereinzelt finden sich kleine Keramikscherben und Holzkohlepartikel.

Im östlichen Grabenkopf (Abschn. 12/13) wurde 0,3 m tiefer als Planum 3 gegraben. Es ist nun zu sehen, dass die Grabenkopfquerseite deutlich verrundet und sichtbar zurückgewichen ist, im Vergleich zu den Plana 1–3 um ca. 1,7 m nach Westen. Da kein Längsprofil angelegt wurde, lässt sich dieser Sachverhalt leider nicht verfolgen. Lediglich ein Teillängsprofil von 2,25 m Länge zeigt den äußersten östlichen Grabenkopfbereich, nämlich eine 2,25 m lange Stufe in der Grabenkopfquerseite, die 1,8 m über der Sohle nach Osten springt (s. u. bei „Östlicher Grabenkopf“ und „Profile und Verfüllungsvorgänge“). Diese Stufe könnte zur dritten Grabenphase gehören.

Grube Befund 333: In Planum 4 erscheint außerhalb des Grabens, ca. 1,5 m östlich der östlichen Grabenkopfquerseite, eine annähernd ovale, etwa 1,2 m lange und 1 m breite, braungelbe Verfärbung aus lehmigem und kalkhaltigem Löss (Abb. 206). Bereits im dritten Planum deutet eine halbbrunde Ausbuchtung an der dort noch weiter östlich vorhandenen Grabenkopfquerseite auf die Grube hin (Abb. 207). Es werden zwei weitere Plana (5, 6) und ein Querschnitt in Nordost-Südwest-Richtung angelegt. Beim Abgraben des Planums 5, ca. 0,2 m tiefer, kam im Zentrum der Grube ein Wiederkäuerschädel mit Oberkiefer und Hornansätzen (Fdnr. 4545) in gelbbraunem, leicht lehmigem Löss zum Vorschein, der in Planum 6, etwa 0,1 m tiefer, ganz freigelegt werden konnte (Abb. 208). Der Schnitt durch den Befund zeigt eine noch ca. 0,7 m tiefe und an der Sohle etwa 1 m breite, beutelförmige Grube. Ihre Wände ziehen ab einer Höhe von ca. 0,4 m über der Sohle nicht gerade



207 Befund 1, Komplex 7, Grube Befund 333 unter dem östlichen Grabenkopf.
 208 Befund 1, Komplex 7, Grube Befund 333, Sohle mit Rinderschädel.

nach oben, sondern weichen schräg um etwa 0,1 m nach Nordosten ab. Auf der Sohle der Grube liegt im Nordosten gelbbrauner Löss durchmischt mit verziegeltem Lehm, im Südwesten fahlgelber Löss. Darüber legt sich im Südwesten gelbbrauner, sandiger und leicht lehmiger Löss und im Nordosten dunklerer, gelbbrauner, leicht lehmiger Löss, in welchen auch der Tierschädel eingebettet ist. Beim Ausschälen der Grube finden sich unterhalb des Tierschädels, auf der Sohle liegend, das Fragment einer konischen Schüssel (Fdnr. 4713: Reiter 2005, 127; Taf. 99,3) und weitere Keramikscherben (Fdnr. 4848). In der gesamten Verfüllung sind weitere Knochen von Hausrind, Wild- oder Hauspferd sowie Ur (Steppan 2003, Beil. 4 Tab. 16).

Planum 5 liegt im westlichen Grabenkopf etwa 0,25 m tiefer, 0,5 m über der alten Sohle und in der Verfüllung des zweiten Grabens. An der Grabenkopfquerseite, in den Grabenkopfecken und entlang der anschließenden inneren und äußeren Grabenränder lagern huftförmig zwei jeweils 0,2–0,5 m breite Bänder aus farblich leicht differierendem, braungelbem, leicht lehmigem, sandigem Löss mit einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten sowie Holzkohlepartikeln. Im Zentrum des Grabenkopfes findet sich fahlgelber Löss eines Grabenwandabbruches, der sich zur Grabenstrecke hin fortsetzt.

Planum 6 liegt 0,3 m tiefer und nur noch 0,2 m über der Sohle. Die Sohle des zweiten Grabens befand sich etwa 0,3 m über der alten Sohle und wurde beim Abgraben des fünften Planums entfernt. Planum 6 liegt somit in der Verfüllung des deutlich schmaleren (ca. 1,6 m), älteren Vorgängergrabens. Im Wesentlichen sind drei Zonen zu erkennen: An der Grabenkopfquerseite und in der nördlichen Hälfte des Grabenkopfes liegt braungelber, lehmiger Löss. Im Zentrum findet sich deutlich hellerer, gelbbrauner Löss mit fahlgelben Flecken und in der südlichen Hälfte des Grabenkopfes fahlgelber Löss mit einigen braunen Flecken. Über das ganze Planum verteilt, mit einer stärkeren Konzentration in der Südhälfte, befinden sich ca. zehn kleine Kalksteine, vereinzelt Holzkohlepartikel sowie einige Tierknochen- und Keramikfragmente, die zu einer beckenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 5317: Reiter 2005, 123; Taf. 99,4). Die Scherben einer weiteren beckenförmigen Schüssel stammen aus Profil II (Grabenkopf, Abschn. 23) aus etwa 0,2 m über der alten Sohle (Fdnr. 5419: ebd. 123; Taf. 99,5).

Planum 7, 0,1 m tiefer und somit 0,1 m über der Sohle, wurde nur noch in der Südhälfte des westlichen Grabenkopfes dokumentiert. Am inneren Rand findet sich weiterhin gelbbrauner, sandiger Löss mit fahlgelben Flecken. In der Grabenkopfecke und an der Grabenkopfquerseite liegt auf ca. 1,3 m Breite braungelber, lehmiger Löss. Auf dem Planum sind drei Tierknochenfragmente, 17 kleine Kalksteine, einige Holzkohlepartikel sowie ca. 40 Keramikscherben.

Östlicher Grabenkopf

In Planum 3 liegt die Grabenkopfquerseite in Abschnitt 12. Im 0,15 m darunterliegenden Planum 4 zeigt sich die Grabenkopfquerseite um 1,7 m in Richtung Grabenstrecke zurückversetzt, sie liegt nun in Abschnitt 13. Da kein Längsprofil durch den östlichen Grabenkopf existiert, kann diese Auffälligkeit zunächst nicht geklärt werden. Zudem wurden ca. 1,35 Höhenmeter der Verfüllung des Grabenkopfes (zwischen 177,15 m ü. NN [4. Planum] und 175,80 m ü. NN) wegen des Sondageschnittes in Abschnitt 13 nicht dokumentiert. Mithilfe einiger Messdaten konnte die Form des Grabenkopfes im Längsprofil jedoch zeichnerisch rekonstruiert werden (Plan 7): Die Grabenkopfquerwand des älteren und des darüber eingebauten zweiten Grabens befindet sich in Abschnitt 13. Sie zeigt in einer Höhe von ca. 0,4 m über der alten Sohle eine 0,3 m breite Stufe nach Osten. Auf diesem Niveau ist die Sohle des zweiten Grabens. Darunter befindet sich die Verfüllung des alten Grabens. In etwa 1,8 m Höhe über der alten Sohle zeigt sich eine zweite sehr deutliche, annähernd rechtwinklige Stufe, die 2,25 m weit nach Osten in den Durchlass von Tor A6 hineinzieht und somit bis in Abschnitt 12 reicht. Diese Stufe ist im Teillängsprofil N dokumentiert. Auch Planum 3 dokumentiert die Verfüllung dieser Stufe (s. o.). Sie gehört mit großer Wahrscheinlichkeit zum dritten Graben.

Befund 334: Im östlichen Grabenkopf konnten nach dem Sondageschnitt die untersten, nicht zerstörten Sohlenschichten noch dokumentiert werden. Es wurden dort zwei Plana angelegt, die die Bezeichnung „Befund 334“ erhielten: Das erste Planum liegt 0,15 m über der Sohle und somit in der Verfüllung des älteren Vorgängergrabens. In den Grabenkopfecken, entlang der Grabenkopfquerseite und des inneren Randes liegt ein etwa 0,25–0,50 m breites Band aus gelbbraunem, leicht lehmigem Löss mit orangefarbenen und fahlgelben Flecken. Diese Randzone enthält nur einen kleinen Stein und zwei Keramikfragmente. Direkt anschließend findet sich in der äußeren Grabenkopfecke und an der Grabenkopfquerseite ein ca. 1 m langes und 0,4 m breites, nordwest-südöstlich gerichtetes Areal aus braungelbem und grauem Löss mit orangefarbenen und aschgrauen Flecken, vielen Holzkohlestückchen, einem Stein, einem Keramikfragment und Holzresten (Abb. 63). Holz- und Holzkohlestrukturen sowie der orangegebrannte Löss weisen auf Feuer oder Glut im Grabenkopf. Die Holzstruktur ist unregelmäßig und schmal und weist eher auf Äste und Zweige denn auf Bretter. Im Zentrum und entlang des äußeren Randes liegt hellerer, gelbbrauner Löss mit vielen fahlgelben Flecken und einer Ansammlung von ca. 25 kleinen Kalksteinen, 15 Tierknochen und etwa 40 Keramikfragmenten.

Ca. 0,1 m darunter wurde die Sohle erreicht und ein zweites Planum angelegt. An der Grabenkopfquerseite und am inneren Rand zeigt sich fundleerer, fahlgelber Löss,

im Zentrum und im Nordwesten liegen auf braungelbem, leicht lehmigem Löss zwölf kleine Kalksteine, ein fragmentiertes Gefäß und 15 Keramikfragmente sowie sieben Tierknochen. Direkt unter der Ascheschicht des Planums 1 gibt es noch vereinzelt Holzkohlestückchen. Die Keramikfragmente des ersten und zweiten Planums ergeben sieben GE von Tulpenbechern, vier von Ösenkranzflaschen, zwei von beckenförmigen Schüsseln, drei von Arkadenrandgefäßen und ein Backetterfragment; sie sind alle bei Reiter 2005 nicht abgebildet.

Zusätzlich befinden sich in allen Abschnitten in verschiedenen Höhen einige Fragmente von Tulpenbechern (19 GE), beckenförmigen Schüsseln (2 GE), Knickwandschüsseln (5 GE), Ösenflaschen (22 Ösen), Vorratsgefäßen (12 GE) und Backetlern (9 GE). Die Fragmente konnten aber nur teilweise stilistisch angesprochen werden und wurden alle nicht abgebildet (Reiter 2000).

Grube Befund 340: In Abschnitt 15 zeigt sich im ersten Planum, außerhalb des Grabens, aber direkt am inneren Rand, eine annähernd runde Verfärbung mit einem Durchmesser von etwa 1,65 m (Abb. 209). Zwischen den Konturen des Grabens und des Befundes 340 ist keine klare Abgrenzung zu erkennen. Die Verfärbung setzt sich aus sechs unregelmäßigen Zonen leicht farblich differierendem, gelbbraunem, kalkigen und teils leicht lehmigem, teils sandigen Lösses zusammen. In Planum 2, ca. 0,05 m tiefer, scheint der Rand der Grube den Rand des Grabens zu tangieren. Es zeigen sich drei von Süden nach Norden aufeinanderfolgende, farblich leicht unterschiedliche Bänder aus gelbbraunem Löss, der von Süden her nacheinander in die Grube eingeschwemmt zu sein scheint. Im dritten Planum, 0,3 m tiefer, gibt es keine Berührungspunkte zwischen Grube und Graben mehr, der Abstand zwischen ihren Rändern beträgt etwa 1 m. Der Graben ist auf diesem Niveau (176,0 m ü. NN) nur noch ca. 0,25 m tief und etwa 1,65 m breit, stellt also den älteren Vorgängergraben dar. Das Teilskelett eines Ferkels (Fdnr. 5999, 6143) erscheint in diesem Planum am äußeren, nördlichen Rand der Grube (Abb. 151). Das Skelett liegt in ostwestlicher Richtung auf der rechten Seite, es ist 0,3 m lang, die Skelettteile befinden sich im anatomischen Verband, die Beine sind angewinkelt. Der Schädel und einige Knochen fehlen. Im Zentrum der runden Verfärbung liegt fahlgelber Löss, um ihn herum gelbbrauner, leicht lehmiger Löss. In zwei konzentrischen Kreisen lagert gelbbrauner, gering lehmiger Löss. Ein Querschnitt wurde in ostwestlicher Richtung vorgenommen, es zeigt sich eine noch 0,85 m tief erhaltene, muldenförmige Grube mit relativ geraden, im Böschungswinkel von etwa 110° aufsteigenden Wänden. Die annähernd ebene Sohle der Grube liegt auf 175,57 m ü. NN und somit etwa 0,1 m unter dem Sohlniveau des Grabens an dieser Stelle. Die Verfüllung erfolgte durch mehrere Einschwemmungen von den Rändern her, sie besteht aus gelb-



209 Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 15 (falsch auf Fototafel). Grube Befund 340 tangiert den inneren Grabenrand.

braunen, teils leicht lehmigen, teils sandigen und immer kalkhaltigen Löss-Schichten, die sich deutlich voneinander abgrenzen; etwa 0,2 m über der Sohle liegt ein 0,1 m mächtiges, fahlgelbes Lösspaket von einem Wandabbruch. Etwa 0,15 m über der Sohle befindet sich ein Tierknochen. Es finden sich weiterhin viele Schneckenhäuser in den verschiedenen Verfüllungsschichten, vereinzelt gibt es Holzkohlepartikel, ansonsten sind die Schichten fundleer. Da kein Schnitt in nordsüdlicher Richtung durch Grube und Graben angelegt wurde, lassen sich aus den Beobachtungen der beiden oberen Plana allein nur schwer Erkenntnisse über das Verhältnis von Grube zu Graben gewinnen. Aus der Grubenverfüllung wurde eine geschlickte Scherbe geborgen, die frühestens in die Stufe MK III datiert, sowie weitere unspezifische Keramikfragmente (Fdnr. 5998, 6061, 6218, 6220).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die in den Plana erkannten Verfärbungszonen an den Rändern und in der Grabenmitte lassen sich in den Profilen gut identifizieren. Insgesamt zeigen sich die elf Querprofile uneinheitlich, was seine Ursache darin hat, dass teilweise drei ineinander gebaute Grabenphasen vorhanden sind, diese sich aber oftmals nicht gegeneinander abgrenzen. Die Querprofile O und P schneiden in Abschnitt 12 die Stufe in der Querwand des östlichen Grabenkopfes (s. Plan 7); sie zeigen jeweils eine unregelmäßige oder kastenförmige, 1,0–1,3 m tiefe Struktur, die zunächst mit einer oder zwei gelbbraunen, leicht lehmigen Löss-Schichten von innen her verfüllt ist. Diese Schichten sind leicht durchsetzt mit Keramikfragmenten, kleinen Steinen und Holzkohlepartikeln. Der eingeflossene Löss modellierte eine nach außen hin verschobene, maximal 0,4 m tief reichende Mulde, die mit dem bereits im ersten Planum beschriebenen orangebraunen Schwemmlehm gefüllt ist.

In den anderen Querprofilen, mit Ausnahme des Profils R, zeigt sich ein stufenförmiger Grabenquerschnitt. Unten befindet sich der ältere, wannenförmige Vorgängergraben mit einer Sohlbreite zwischen 1,0 und 1,6 m. Seine Böschungswinkel schwanken stark zwischen 105 und 135°. In unterschiedlicher Höhe über dem alten Graben ist der zweite Graben zu erkennen. Beide Gräben sind auf der gesamten Länge des Komplexes 7 vorhanden. Besonders breite Außenwandstufen und sich schwach andeutende Schichtgrenzen weisen auf einen dritten, zur Außenseite versetzten Graben hin.

Grabenaußenseite

In einer Höhe von 0,40–1,15 m über der alten Sohle zieht die jüngere Grabensohle des dritten Grabens zwischen 0,7 und 1,9 m weit nach außen. In den Abschnitten 13–20 ist die Außenwandstufe zwischen 0,75 und 1,10 m breit (z. B. Querprofil A1), in den Abschnitten 21–23 sind es etwa 1,6–1,9 m (z. B. Querprofil I1).

Grabeninnenseite

Hier sind nur in drei Profilen (U, E1 [Abb. 210], G1 [Abb. 61]) in 0,30–0,70 m über der alten Sohle Stufen in den Innenwänden nachzuweisen. Sie sind zwischen 0,2 und 0,3 m breit. An den Innenwänden der Querprofile W, Y, A1 und C1 (Abb. 60) sind in etwa 0,3 m über der alten Sohle nur schwache Ausbuchtungen zu erkennen, die möglicherweise als Stufe gedeutet werden können. In den übrigen Querprofilen sind keine Stufen sichtbar, hier steigt die innere Grabenwand ohne Unregelmäßigkeiten nach oben an.

Eine besonders tiefe Grabenerhaltung von ca. 2,45 m ist in Profil Q zu erkennen (Abb. 204). Profil Q wurde direkt an der westlichen Wand des Sondageschnittes angelegt und zeigt die Situation im östlichen Grabenkopf, ca. 2 m westlich der Grabenkopfquerwand: In 1,15 m über der alten Sohle wurde eine Stufe 0,7 m weit nach außen geführt. Die Innenwand konnte noch ca. 2,5 m hoch dokumentiert werden und zeigt einen unregelmäßigen Verlauf und eine verwaschene Abgrenzung zum anstehenden Löss. Eine eindeutige Stufe in der Innenwand kann nicht ausgeschlossen werden.

Auf der alten Sohle liegt, von innen hereingekommen, eine ca. 0,1 m mächtige, graubraune Schicht, die einen Knochen, Holzkohle und Hüttenlehmstücke enthält. Im äußeren Grabenwinkel befindet sich gelb- und dunkelbraun gefleckter, kalkiger Löss mit mehreren Keramikfragmenten und einem Stein. Darüber schichten sich, teils von innen, teils von außen her, fahlgelbe Lösspartien von Grabenwandabbrüchen und braungelber, kompakter Löss mit vereinzelt Tierknochen und Holzkohlepartikeln. Eine Trennung zwischen alter und jüngerer Verfüllung wurde nicht erkannt und dokumentiert. Das Grabungsfoto legt aber nahe, dass die untere, ca. 0,55 m mächtige, dunkle Verfüllung diejenige des älteren Vorgängergrabens darstellt. Darüber liegen die ebenfalls nicht zu trennenden Verfüllungen des zweiten und des dritten Grabens. Der dritte Graben zeigt sich in der breite Außenwandstufe in ca. 1,15 m über der alten Sohle.

Die Verfüllungen der beiden jüngeren Gräben bestehen aus einer 1,35 m mächtigen, homogenen, gelbbraunen und grauen Löss-Schicht, die von innen hereingekommen scheint. Außer einer rundlichen, dunkleren Verfärbung an der Außenseite, die einige kleine Keramikscherben und Holzkohlepartikel enthält, ist die Schicht fundleer. In den obersten Bereichen des nach außen versetzten dritten Grabens liegt eine muldenförmige Struktur. Die Mulde ist zuunterst mit braungelbem, leicht lehmigem Löss verfüllt, darüber liegt der im ersten Planum erkannte orangebraune Schwemmlehm. Aus Profil Q wird der Fund eines menschlichen Knochenfragments (Fdnr. 4619) angegeben, ohne genauere Lokalisation.

Obwohl sich die Verfüllungsvorgänge in den Querprofilen des Komplexes 7 sehr uneinheitlich darstellen, gibt es einige Gemeinsamkeiten: Die unterste, sohlbede-



210 Befund 1, Komplex 7, Querprofil E1 mit schmaler Stufe an der Innenwand und breiter Stufe außen.

ckende Schicht zeichnet sich nicht deutlich ab. Wenn überhaupt, ist meist eine maximal 0,2 m starke, gelbbraune, fahlgelb marmorierte oder gelbe, sich nur leicht farblich vom anstehenden Löss abzeichnende Löss-Schicht zu erkennen. Dies spricht für leichte Grabenwandabbrüche und die Vermischung mit eingeschwemmtem, dunklerem Lössmaterial. Die Sohlschicht ist fast fundleer. Sie stellt mit einiger Sicherheit den Verfüllungsrest des älteren Vorgängergrabens dar.

Darüber liegen braungelbe, leicht lehmige Löss-Schichten mit vereinzelt Funden. In einigen Fällen schließen diese Löss-Schichten fahlgelbe Lösspakete von Grabenwandabbrüchen ein. Mit diesen Straten schließen die Profile U, W und Y nach oben hin ab, sie sind nur etwa 0,75 m hoch dokumentiert. Die Schichten gehören zum zweiten eingebauten Graben; direkt oberhalb der breiten Außenwandstufen repräsentieren sie die Verfüllung des dritten Grabens. Eine Abgrenzung zwischen den beiden jüngeren Verfüllungen ist auf den Grabungsfotos nur manchmal schwach zu erkennen und wurde nur selten dokumentiert.

In den entsprechenden Beschreibungen wird immer wieder darauf hingewiesen, dass in den jeweiligen Straten kaum Unterschiede in Farbe und Konsistenz des Lössmaterials sichtbar waren.

In den Profilen E1 (Abb. 210) und G1 (Abb. 61) lassen sich die Dimensionen und die Verfüllungen der drei ineinander gebauten Gräben etwas besser unterscheiden, dies wurde auf der Grabungszeichnung auch teilweise dokumentiert. Die etwa 0,3–0,4 m mächtige Sohlschicht aus braunem, gelb geflecktem Löss stellt die Verfüllung des älteren Vorgängergrabens dar. Darüber liegt ca. 0,9–1,0 m hoch als Verfüllung des zweiten Grabens, homogener, braungelber bis grauer Löss, der viele sehr kleine fahlgelbe Flecken enthält und sehr fundarm ist. Die große Außenwandstufe stellt eigentlich den versetzt eingebauten dritten Graben dar. Seine Verfüllungsschichten grenzen sich zum zweiten Graben nicht immer eindeutig ab. Die weitere Verfüllung der Profile R, A1, C1 (Abb. 60) und I1 (Abschn. 15, 19, 20, 23) zeigt sich in mehreren Schichten. Es wechseln sich fahlgelbe Lösspakete von den Grabenwänden mit gelbbraunem, leicht lehmigem und immer kalkhaltigem Löss ab. Vereinzelt befinden sich Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel darin. Die Einschwemmungen kamen von innen und außen her, oft lässt sich die Fließrichtung nicht feststellen.

In den Längsprofilen lassen sich verschiedene Verfüllungsvorgänge in Längsrichtung gut unterscheiden. Die Längsprofile dokumentieren die Verfüllungen des ersten und des zweiten Grabens. Der dritte Graben wird, mit Ausnahme von Profil J1 im westlichen Grabenkopf (Abb. 62), von den Längsschnitten nicht erfasst, weil er zur Außenseite versetzt ist. Im westlichen Grabenkopf und in den nach Osten folgenden 12 m liegen bis zu acht verschiedenen mächtige Verfüll-



21 Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 22, Längsprofil H1 mit Sohlstufe.

schichten übereinander (Längsprofile J2, H1 [Abb. 211], F1). Die nach Osten folgenden 10 m zeigen nur drei Schichten, wovon die mittlere, sehr homogene, graubraune, kalkige Löss-Schicht mit bis zu 1 m Mächtigkeit dominiert (Längsprofile D1, B1). Sie wird abgelöst von einer ca. 5 m langen Partie mit fünf zum Teil sehr dünnen, teils leicht lehmigen, teils sandigen, gelbbraunen Löss-Straten. Die oberen Profilschichten der nächsten 10 m in Richtung Osten wurden nicht dokumentiert (Längsprofile Z, X), es fehlen ca. 0,3–0,6 m. Die dokumentierten Profilreste liegen zwischen 0,15 und 0,75 m hoch und lassen dort, wo es möglich ist, eine dünne, sohlbedeckende und eine bis zwei darüberliegende, braungelbe, sandige Löss-Schichten erkennen. Die restlichen etwa 10 m bis zum Sondageschnitt im östlichen Grabenkopf (Längsprofile V, T) zeigen über der dünnen, nur schwer fassbaren Sohlschicht zwei etwa gleich starke, recht homogene, gelbbraune, kalkige Löss-Straten. In allen Straten und Höhen finden sich viele Schneckenhäuser, vereinzelt kleine Keramikfragmente und Holzkohlepartikel und sehr vereinzelt Tierknochen, jedoch ohne die in anderen Komplexen beobachtete Häufung auf der Sohle. Ausnahmen bilden die Sohlareale unmittelbar vor den beiden Grabenköpfen, hier finden sich die Ausläufer der dort üblichen Fundhäufungen. Die einzelnen Verfüllungspartien in den Längsprofilen korrespondieren gut mit den Beobachtungen in den entsprechenden Querprofilen.

Längsprofil J1 (Abb. 62) zeigt den Schnitt durch den westlichen Grabenkopf. Der Böschungswinkel der Grabenkopfquerwand beträgt etwa 105°. Zunächst fällt an der Querwand in etwa 1 m über der Sohle eine annähernd rechtwinklige, 0,25 m breite Stufe nach Südwesten auf. Die alte Sohle des Grabenkopfes wird bedeckt von einer etwa 0,3 m mächtigen Schicht aus braungelbem, leicht lehmigem und mit fahlgelben Flecken durchzogenem Löss, der einige Funde

(Keramik, Tierknochen, Steine, Holzkohle) enthält. Diese Schicht zieht an der Grabenkopfquerwand noch etwa 0,1 m höher und setzt sich in die Grabenstrecke ca. 12 m weit fort, bis in Abschn. 21, wo es nur noch einige Keramikfragmente gibt. Auf der Zeichnung und auf dem Foto grenzt sich die Schicht gut gegen die darüberliegende ab, sie stellt mit großer Wahrscheinlichkeit die Verfüllung des älteren Vorgängergrabens dar.

Darüber liegt die Sohle des zweiten eingebauten Grabens und dessen Verfüllung aus braungelbem und rotem, lehmig-sandigem Löss, er ist 0,25–0,40 m mächtig, dünn nach 1,25 m aus und enthält einige kleine Keramikstücke. Es folgen fünf unterschiedlich mächtige, insgesamt ca. 0,9 m starke Straten aus braungelbem, leicht lehmigem, teils sandigem Löss und fahlgelben Löss-Schichten von Grabenwandabbrüchen. Diese fünf Schichten grenzen sich teilweise gut gegeneinander ab, an einigen Stellen vermischen sie sich. Sie kamen von den Seiten herein und enthalten in allen Höhen sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel. In 0,9 m über der alten Sohle finden sich in einer dieser Schichten etwa sieben handtellergröße Steine. Die Straten lassen sich noch ca. 8,0 m weit in die Grabenstrecke verfolgen.

Darüber liegt eine ca. 0,7 m mächtige, homogene, braungelbe, sandige Löss-Schicht, die sich farblich gut abhebt und mit der oben erwähnten Stufe in der Grabenkopfquerwand korrespondiert. Sie stellt die Verfüllung des zur Außenseite versetzt eingebauten dritten Grabens dar, der hier im Längsprofil noch erfasst werden konnte. Die Lage des dritten Grabens kann gut im nächstfolgenden Querprofil I1 beobachtet werden. Auch Abbildung 62, auf der das Längsprofil J1 und im Hintergrund Teile des Querprofils I1 zu sehen sind, zeigt deutlich den dritten Graben. Die Verfüllung des dritten Grabens enthält vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel.



212 Befund 1, Tor A7 mit fünf Befunden (341–345) in der Erdbrücke.

1.8 Tor A7 und Komplex 8 (Befund 1, Fläche V, Abschnitt 23/25–30)

1.8.1 TOR A7

Befunde 343 und 344 (Abb. 212): Die beiden annähernd parallelen, langschmalen Verfärbungen können als Gräbchen angesprochen werden. Sie liegen auf der Erdbrücke zwischen beiden Grabenköpfen und verlaufen quer zu den Grabenlängsachsen. Befund 344 ist ca. 1,88 m lang und zwischen 0,14 und 0,22 m breit. Seine Entfernung zur Querseite des Grabenkopfes von Komplex 8 beträgt ca. 1,15 m, zum Grabenkopf von Komplex 7 etwa 3,8 m und zum parallelen Gräbchen Befund 343 ca. 0,5 m. Die Verfüllung besteht aus braungelbem, hell geflecktem Löss. Befund 343 ist ca. 2 m lang und zwischen 0,18 und 0,24 m breit und gegenüber Befund 344 um etwa 0,7 m nach Süden versetzt. Seine Entfernung zur Querseite des Grabenkopfes von Komplex 8 beträgt ca. 1,8 m, zum Grabenkopf von Komplex 7 ca. 3,25 m. Die Verfüllung besteht ebenfalls aus braungelbem, hell geflecktem Löss. Es wurden keine Schnitte durch die Gräbchen angelegt und das zweite Planum ist nicht mehr dokumentiert.

Befund 345 (Abb. 212): Die rechteckige Verfärbung ragt in die Erdbrücke zwischen den Grabenköpfen hinein, konnte jedoch im Norden nicht komplett erfasst werden, da sie in der Flächengrenze verschwindet und dort von einer ca. 2,2 m starken, aufgeschwemmten Lösslehmschicht überlagert wird. Sie wird ebenfalls als Gräbchen angesprochen und ist, soweit erfasst, ca. 1 m lang und zwischen 0,40 und 0,54 m breit. Das Gräbchen liegt nördlich von Befund 344 und auf einer Längsachse mit ihm; es ist mit seinem südlichen Ende nur 0,07 m von dessen nördlichstem Punkt entfernt. Die Entfernung zur Querseite des Grabenkopfes von Komplex 8 beträgt ca. 1,5 m, zum Grabenkopf von Komplex 7 etwa 4 m. Es wurden ein Längs-

schnitt nahe der südwestlichen Außenseite des Gräbchens und ein Querschnitt an der Flächengrenze angelegt. Im Querprofil zeigt sich eine nach unten spitz zulaufende Form, ca. 0,84 m tief und an der Oberkante ca. 0,5 m breit. Die untere Spitze grenzt sich nur sehr unscharf gegen den anstehenden Löss ab, dadurch erscheint sie auf den ersten Blick als flacher Boden. Das Spitzgräbchen ist verfüllt mit mehreren sich deutlich abgrenzenden Schichten aus braungelbem, teils kalkigem, teils lehmigem Löss, der im oberen Drittel einige Holzkohlepartikel enthält.

Befund 342 (Abb. 64; 212): Die annähernd kreisrunde Verfärbung von ca. 0,6 m Durchmesser liegt ebenfalls in der Erdbrücke zwischen den beiden Grabenköpfen. Sie befindet sich ca. 0,95 m östlich von Befund 342 und ist ca. 2,95 m vom Grabenkopf des Komplexes 8 und etwa 1,6 m vom Grabenkopf des Komplexes 7 entfernt. Die Füllung besteht aus gelbbraunem Löss. Im Profil zeigt sich eine erhaltene Tiefe von nur 0,03 m; der Befund wurde nicht dokumentiert.

Befund 341 (Abb. 212): Die zweite annähernd kreisrunde Verfärbung liegt ca. 0,6 m nordwestlich von Befund 342 und etwa auf einer Achse mit ihm. Sie misst ca. 1,1 m im Durchmesser, ist vom südwestlichen Grabenkopf (Komplex 8) etwa 3 m und vom nordöstlichen (Komplex 7) ca. 1,5 m entfernt. Sie wurde einmal in nordwest-südöstlicher Richtung geschnitten, das Profil zeigt eine muldenförmige, ca. 0,5 m tiefe und an der Sohle etwa 0,45 m breite Grube. Die Verfüllung besteht aus homogenem, braungelbem, leicht lehmigem Löss und enthält zwei kleine Keramikfragmente.

1.8.2 KOMPLEX 8

Über die Plana der Erdbrücke, Tor A7, und den Komplex 8 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 139–191) gelegt. Die Seitenlänge der einzelnen Quadranten beträgt 2 m.

Verfüllungen im Planum, besondere Befunde und Funde

In Abschnitt 25, dem Grabenkopfbereich, wurden wegen hohen Fundaufkommens sieben, in Abschnitt 26 sechs Plana angelegt. Die Abschnitte 27–29 erhielten drei, Abschnitt 30 wegen geringer Erhaltungstiefe nur 2 Plana.

In Planum 1 sind im Grabenkopf viele in der Form unregelmäßige und in der Farbe unterschiedliche Areale zu erkennen, die von verschiedenen anthropogenen und natürlichen Einfüllungsereignissen herühren. Entlang der Grabenkopfquerseite und in der äußeren Grabenkopfecke liegt, etwa 0,25–0,7 m breit, gelbbrauner und grauer, leicht rötlicher Lehm mit zahlreichen Keramikfragmenten. In der inneren Grabenkopfecke und entlang des inneren Grabenrandes befindet sich, bis zu 1,5 m breit, gelbbrauner, teilweise hell gefleckter, sandiger Löss. Dieser zieht zur Grabenstrecke hin ebenfalls entlang des inneren Randes weiter und geht ca. 3,5 m südwestlich des Grabenkopfes in ein etwa 0,5–1,5 m breites Band aus braungelbem, lehmigem Löss über. In der Grabenkopfmittle liegen zwei farblich leicht differierende Zonen braungelben, leicht grauen, teils lehmigen, teils sandigen Lösses mit Kalkeinsprengseln, Keramik- und Tierknochenfragmenten. Am auffälligsten ist eine ca. 4 m lange und maximal 2 m breite, unregelmäßige, schwarzbraune, orange gefleckte Lehmzone mit humosen Anteilen am äußeren Grabenkopfrand (Abb. 64). Sie enthält zahlreiche Keramikfragmente und einen Tierknochen. Daran schließt sich entlang des äußeren Grabenrandes eine bis zu 2,2 m breite, rötlichbraune, lehmige Schwemmschicht mit orangefarbenen Flecken an, die vereinzelt kleine Keramikfragmente enthält. Diese braunrote Schwemmschicht zieht auf bis zu 1 m Breite entlang des äußeren Grabenrandes insgesamt etwa 20 m nach Südwesten. In Abschnitt 28 geht diese Zone am äußeren Grabenrand über in einen etwa gleich breiten Streifen aus braungelbem, lehmigem Löss, der bis zur Grabungsunterbrechung weiterläuft und im Südwesten sehr vereinzelt Tierknochenfragmente enthält. Es ist der gleiche, braungelbe lehmige Löss, der entlang des inneren Randes liegt.

Über die gesamte Länge der Abschnitte 27, 28 und 29 (ca. 18 m) zieht sich in der Grabenmitte ein Areal aus dunklerem, braungelbem, stark lehmigem und fundleerem Löss; seine Breite schwankt zwischen 1 und 2 m. In Abschnitt 30, nahe der Grabungsunterbrechung, zeigt sich in der äußeren Hälfte des Grabens eine ca. 1,25 × 0,85 m große, ovale, schwarzbraune Verfärbung mit hohem Holzkohleanteil.

Aus dem Abtrag bei der Herstellung des ersten Planums (Pl. 0–1; Abschn. 25) stammen Tierknochen, die Steppan (2003, 44 Abb. 26; 51 Tab. 34) zur ¹⁴C-Datierung verwendete. Die Proben kommen aus dem Quadranten 139, der nebeneinanderliegende Verfüllungsbereiche des alten Vorgängergrabens und des jüngeren, eingebauten Grabens aufweist (s. u.). Eine genaue Zuweisung

der Proben entweder zur Verfüllung des älteren oder der jüngeren Gräben ist nicht möglich. Die Probe Hd-17743 erbrachte im 16-Bereich 3989–3811 cal BC und im 26-Bereich Datum 4041–3799 calBC, womit diese Probe eher in die Stufe MK III fällt. Dagegen lieferte Probe Hd-18357 im 16-Bereich 4044–3980 calBC und im 26-Bereich 4226–3962 cal BC, ein Hinweis auf die späte Stufe MK II (Abb. 90).

Aus der Verfüllung zwischen Planum 1 und 2 des Abschnittes 26 stammen weitere Tierknochen, die Steppan ebenfalls zur ¹⁴C-Datierung verwendete. Probe Hd-18688 mit dem 16-Bereich 3761–3658 calBC und dem 26-Bereich 3782–3651 cal BC wurde aus Verfüllungsarealen entnommen (Quadrant 149), die relativ sicher der dritten Grabenphase zugeordnet werden können. Dagegen ist nicht mehr feststellbar, ob Probe Hd-18361 mit dem Ergebnis 3766–3663 cal BC im 16-Bereich und 3796–3648 cal BC im 26-Bereich aus der Verfüllung des zweiten oder des dritten Grabens stammt. Das Datum weist in die Stufe MK IV.

In Planum 2, ca. 0,3 m tiefer und 1,5 m über der Sohle, setzen sich die in Planum 1 beobachteten Zonen fort. Über das gesamte Planum 2 verteilt finden sich auf der Grabenstrecke sehr vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente. Die 20 m lange, rotbraune, lehmige Schwemmschicht, die in den Abschnitten 26, 27 und 28 die äußere Grabenhälfte bedeckt, ist nur noch in den Abschnitten 26 und 27 in einem kleineren Areal vorhanden. Es ist nun zu erkennen, dass sie die Fortsetzung der in Planum 1 am äußeren Grabenkopfrand beobachteten, schwarzbraunen, humosen Lehmzone überdeckt. Diese zeigt sich nun als braungraues, lehmiges, bis ca. 0,9 m breites Lössband, das zunächst noch am äußeren Grabenrand und dann mehr zur Grabenmitte hin ca. 10 m in Richtung Südwesten zieht. Es enthält zahlreiche Holzkohlepartikel und einige kleine Keramik- und Tierknochenfragmente. Daran anschließend, entlang des äußeren Grabenrandes und ebenfalls in Planum 1 von der rotbraunen Lehmschwemmschicht überdeckt, zeigt sich braungelber, dichter Löss mit einigen Holzkohlepartikeln. In der Verfüllung zwischen Planum 2 und 3 (173,65 m ü. NN; etwa 1,2 m über der alten Sohle) finden sich im Grabenkopf ein vollständig erhaltener Tulpenbecher (Fdnr. 5881: Reiter 2005, Taf. 112; 101,4) und ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 5884). Auffällig im zweiten Planum ist eine 2,25 m lange und bis zu 1,1 m breite, ovale Ausbuchtung der mittleren Grabenkopfquerseite (Abb. 65), die sich in Planum 1 schon leicht abzeichnete (Abb. 64). In ihr liegen braungelber, leicht lehmiger Löss mit fahlgelben und grauen Flecken sowie vereinzelte Keramikfragmente und Holzkohlepartikel.

Aus der Verfüllung des zweiten Planums des Abschnittes 26 (Quadrant 144) stammen Tierknochen, die Steppan zur ¹⁴C-Datierung verwendete. Es ist nicht zu entscheiden, ob die Entnahmestelle zur zweiten oder dritten Grabenphase gehört. Die Probe Hd-18494

erbrachte im 16-Bereich 3939–3716 cal BC und im 26-Bereich 3945–3711 cal BC (Abb. 90). Das Datum deckt die Stufen MK III und MK IV ab. Aus der Verfüllung zwischen den Plana 2 und 3 des Abschnittes 26 stammen Tierknochen, die Steppan ebenfalls zu ¹⁴C-Datierungen verwendete. Die Probe Hd-17942 kommt relativ sicher aus Schichten der dritten Grabenphase (Quadrant 145) und erbrachte im 16-Bereich 3933–3718 cal BC und im 26-Bereich 3943–3710 cal BC. Von Probe Hd-17896 ist nicht sicher, ob sie aus der Verfüllung des zweiten oder des dritten Grabens stammt, sie ergab im 16-Bereich 3958–3801 cal BC und im 26-Bereich 3984–3714 cal BC (Abb. 90). Beide Daten decken die Stufen MK III und MK IV ab.

Das dritte Planum, etwa 0,3 m tiefer, liegt im Bereich des Grabenkopfes ca. 1,15 m, in Abschnitt 27 ca. 0,7 m und an der Grabungsunterbrechung nur noch etwa 0,25 m über der Sohle. Die Ausbuchtung an der Grabenkopfquerseite ist weiterhin deutlich zu erkennen. Auf diesem Planum zeigt sich auf der Grabenstrecke in Längsrichtung eine Zweiteilung: In der nordwestlichen Hälfte liegt braungelber, teils leicht lehmiger Löss, auf der südöstlichen Hälfte gelbbrauner, lehmiger Löss. Zweimal sind am inneren Grabenrand in der Form unregelmäßige, dunkel- oder rotbraune, lehmige Areale zu erkennen (Abschn. 29, 27), in einem Fall mit einem angezielten Lehmbrocken und ansonsten fundleer. In Abschnitt 29 liegen etwa 5,5 m östlich der Grabungsunterbrechung direkt auf der Sohle des breiteren Grabens (174,05 m ü. NN) sieben Scherben zweier Knickwandschüsseln (Fdnr. 4888, 4896: Reiter 2005, 125; Taf. 86,1.2). Auf dem gesamten Planum finden sich sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente, eine Ausnahme bildet der Grabenkopf, dort ist die Fundkonzentration etwas dichter. Im Grabenkopf zeigen sich auf Planum 3 entlang der Ränder mehrere in der Form unterschiedliche Zonen braungelben, braungrauen und gelbbraunen, teilweise lehmigen Lösses. Einige besonders dunkle Areale beinhalten viele Holzkohlepartikel und sind ansonsten fundleer. Diese Zonen rühren vermutlich von verschiedenen Abfalleinbringungen oder -einschwemmungen her. In der Mitte des Grabenkopfes liegt

hellerer, braungelber Löss mit einigen kleinen Keramikfragmenten, einem Tierknochen und sieben Kalksteinen, wovon einer besonders groß ist (ca. 0,4 × 0,2 m). In der Füllung zwischen Planum 3 und 4 finden sich im Grabenkopf die Scherben eines Tulpenbeckers (Fdnr. 5849: ebd. 112; Taf. 101,5) und menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 5967).

In Planum 4, 0,3 m tiefer, ist nichts mehr von der Ausbuchtung an der Querseite zu erkennen. Allerdings ist nicht etwa die Ausbuchtung verschwunden, sondern die nach Nordwesten und Südosten überstehenden Stufen der Grabenkopfquerseite. Planum 4 erreicht nämlich das Niveau (ca. 0,9 m über der älteren Sohle auf etwa 173,3 m ü. NN), das wenig unterhalb der Sohle des eingebauten jüngeren Grabens liegt. Das Endstück des älteren, halbrunden und deutlich schmaleren (2,25 m breit) Grabenkopfes blieb unberührt und erst ca. 1,1 m weiter südwestlich wurde mit dem Einbau des neuen Grabenkopfes in die Verfüllung des alten Grabens begonnen. Im Längsprofil lässt sich dieser Sachverhalt nicht erkennen. Der äußere Rand des schmalen Grabens erscheint unregelmäßig wellig und ist deutlich weiter nach Südosten gerückt, sodass der Graben nur noch ca. 2,2 m breit ist. Die breitere jüngere Sohle an der Innenseite wurde zwischen dem dritten und vierten Planum erreicht und entfernt. Die Verfüllung dieses Planums besteht somit zum größten Teil aus derjenigen des älteren Vorgängergrabens. Das vierte Planum wurde vom Grabenkopf ca. 11 m weit entfernt im Südwesten angelegt (Abschn. 25, 26), die übrigen Abschnitte wurden nicht mehr dokumentiert. Im Grabenkopf liegen entlang der Ränder mehrere in der Form unterschiedliche Zonen gelbbraunen bis braungelben, teilweise lehmigen, teilweise sandigen Lösses. In der Grabenkopfmittle und am äußeren Rand zur Grabenstrecke hin findet sich hellerer, gelbgrauer Löss. Holzkohlepartikel liegen in der äußeren Grabenkopfecke konzentriert, sonst weiträumig gestreut auf der äußeren Hälfte des Grabenkopfes. Einige kleinteilige Keramikfragmente finden sich in der äußeren Grabenkopfecke und im Zentrum, einige kleine Steine streuen weit auf dem Planum. In der Mitte des Grabenkopfes befinden sich ein Auerochsen-Hornzapfen-



213 Befund 1, Komplex 8, Querprofil L1 mit beiderseitigen Wandstufen.



214 Befund 1, Komplex 8, Grabenkopf, Sohlplanum mit Auerochsen-Hornzapfen.

fragment (Fdnr. 5864) und ein weiterer kleiner Tierknochen. Zur Grabenstrecke hin, nach etwa 5 m, nimmt die Funddichte stark ab, dort gliedert sich die Füllung in zwei gelbbraune, leicht lehmige Lösszonen entlang der Ränder und eine mittlere braungelbe, lehmige Lösszone mit sehr vereinzelt Tierknochenfragmenten und Holzkohlepartikeln. Auf dem Gesamtplan wird der Fund eines menschlichen Schädelfragmentes in der nördlichen Hälfte des Grabenkopfes, Schicht 3–4, angegeben (Fdnr. 6018; ohne Zeichnung und Beschreibung).

Planum 5, weitere 0,3 m tiefer und etwa 0,6 m über der älteren Sohle, zeigt die Abschnitte 25 (Grabenkopf) und 26. Dort wird die Sohle erreicht, der Graben ist auf diesem Niveau nicht mehr vorhanden. Das Material zwischen diesem Planum und der Sohle kann als die Verfüllung des ursprünglichen, schmalen Grabens angesehen werden. Die Breite des Grabens liegt zwischen 1,5 und 1,8 m. Auf der Grabenstrecke sind in Längsrichtung sechs verschiedene, farblich leicht differierende, braungelbe und meist kalkige Löss-Streifen zu erkennen, die vermutlich von Einschwemmungen herrühren. Sie lassen sich in dem zwischen beiden Abschnitten angelegten Querprofil L1 gut identifizieren (Abb. 213). Nur drei Keramikfragmente und zwei kleine Steine finden sich in dem Planum. Im Grabenkopf zeigen sich mehrere in der Form unregelmäßige und in der Farbe leicht differierende Areale lehmigen

Lösses. Am inneren Rand und entlang der Grabenkopfquerseite liegt, bis zu 0,4 m breit, braungelber, lehmiger, annähernd fundleerer Löss mit fahlgelben und orangefarbenen Flecken. In der äußeren Grabenkopfecke und entlang des äußeren Randes ist zwischen 0,2 und 0,4 m breiter, braungelber, leicht lehmiger und lockerer Löss, der stark mit Holzkohlepartikeln durchsetzt ist und einige kleine Keramikstücke enthält. Eine ca. 1,5 m lange Zone aus gelbem Grabenwandmaterial liegt südöstlich dieses Bereiches. Im Zentrum des Grabenkopfes findet sich gelbbrauner Löss mit fahlgelben und orangefarbenen Flecken. Auf dem gesamten Planum streuen einige Holzkohlepartikel und kleinteilige Keramikfragmente, wenige kleine Tierknochen und vier kleine Steine. Eine Reihe von 17 kleinen bis mittelgroßen Steinen (max. 0,15 m im Durchmesser) liegen auf einer Strecke von ca. 1,85 m entlang des inneren Grabenkopfrandes, in etwa 0,45 m Entfernung zu ihm. In ihrem Umkreis sind vermehrt Holzkohlepartikel und Keramikfragmente.

Planum 6 liegt 0,2 m tiefer und 0,4 m über der Sohle. In Abschnitt 26 wird die Sohle erreicht, hier zeigen sich auf dem Planum ineinander übergehende, marmorierte Zonen aus gelbbraunem, sehr kalkhaltigem Löss mit vielen fahlgelben und braunen Flecken. Einige Holzkohlepartikel und zwei kleine Keramikstücke sind die einzigen Funde. Im Grabenkopf liegt entlang der Ränder weiterhin braungelber, lehmiger Löss mit einigen Holzkohlepartikeln und Keramikstücken, zwischen 0,2 m breit am inneren und äußeren Grabenrand und 0,6 m breit im Halbrund der Grabenkopfquerseite und in den Grabenecken. An diese Zone schließt sich von der äußeren Grabenkopfecke auf ca. 2,3 m Länge in Richtung Grabenstrecke ein schmales Band aus braungrauem, lehmigem Löss an. Es ist stark durchsetzt mit Holzkohle und enthält einige kleine Keramikfragmente, einen Tierknochen und einen kleinen Kalkstein. Am auffälligsten ist die ca. 1 m breite und 2,3 m lange, fahlgelbe, fundleere Zone in der Mitte des Grabenkopfes; es handelt sich um Grabenwandmaterial, auf dem neun mittelgroße Kalksteine liegen.

Planum 7 wurde in Abschnitt 25 nur noch in der nördlichen Hälfte des Grabenkopfes angelegt. Es erreicht die Sohle bei etwa 172,5 m ü. NN. In braungelbem und grauem, leicht lehmigem Löss, der zum äußeren Rand hin einige kleine Zonen aus orangebraunem Lehm enthält, liegen auf einer Fläche von 2,5 × 1,0 m fünf Auerochsen- und zwei Rinderhornzapfen in keiner erkennbaren Ordnung (Abb. 214). An sechs Hornzapfen sind Teile des Knochenansatzes zu erkennen, an fünf Stücken sind die Spitzen abgebrochen. Die Hornzapfen sind unterschiedlich groß, der kleinste misst ca. 0,2 m, der größte ca. 0,65 m. Jeweils zwei Auerochsen-Hornzapfen gehören zu einem männlichen (Fdnr. 5907, 5910) und einem weiblichen Tier (Fdnr. 5905, 5906; Steppan 2002, 126 Tab. 2). Dazwischen befinden sich neun kleine Kalksteine, einige wenige Tierknochen, vereinzelt Holzkohle-

partikel und einige Keramikscherben, die zu einem Arkadenrandgefäß gehören (Fdnr. 5902, 5974, 5975, 5976, 5977; Reiter 2005, 120; Taf. 102,1).

In der Verfüllung zwischen den Plana 4 und 5, 5 und 6 und auf Planum 7, und somit im älteren Vorgängergraben, befinden sich die Scherben einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 5867, 5899, 5930; ebd. 123; Taf. 101,8). Von der Sohlenschicht des alten Vorgängergrabenkopfes stammen Tierknochen, die Steppan zur ¹⁴C-Datierung verwendete. Die Probe Hd-17991 erbrachte im 16-Bereich 4228–4045 cal BC und im 26-Bereich 4236–3995 cal BC. Probe Hd-18489 ergab im 16-Bereich 4050–3982 cal BC und im 26-Bereich 4226–3970 cal BC (Abb. 90).

Aus unterschiedlichen Straten aller Abschnitte des Komplexes 8 stammen weitere Gefäßfragmente, die Reiter in ihre Listen aufnahm, aber nicht abgebildet wurden. Dazu gehören die Gefäßeinheiten von mindestens fünf Tulpenbechern älteren Stils, zehn beckenförmigen Schüsseln, fünf konischen Schüsseln, zwölf Arkadenrandgefäßen, 13 geschlickten Vorratsgefäßen und neun einzelne Ösenfragmente.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die in den Plana beobachteten Verfärbungszonen entlang der Grabenränder und in der Grabenmitte lassen sich in den Profilen meist gut identifizieren. Insgesamt zeigen die Querprofile ein sehr uneinheitliches Bild: Gemeinsam ist allen eine breite Stufe in der Außenwand, die in einer Höhe zwischen 0,2 und 0,7 m über der Vorgängergrabensohle liegt und die mit großer Wahrscheinlichkeit die Sohle der nach außen versetzten dritten Grabenphase darstellt. Sie ragt annähernd rechtwinklig zwischen 0,8 und 1,3 m weit nach Nordwesten über die Außenwand des älteren Grabens hinaus (z. B. Querprofil S1; Abb. 66).

Die Innenwand zeigt in nur drei Profilen (Q1, U1, W1 [Abb. 215]; Abschn. 25, 28, 29) in etwa 0,45 m Höhe über der alten Sohle eine schwache, annähernd rechtwinklige Stufe, die zwischen 0,2 und 0,3 m weit nach Südosten zieht (z. B. Querprofil Q1; Abb. 216). In Profil L1 liegt die Innenwandstufe deutlich höher (ca. 1,1 m über der alten Sohle; Abb. 213). Möglicherweise repräsentieren die Innenwandstufen den zweiten eingebauten Graben.

In U1 fällt die nur an diesem Profil vorhandene deutlich größere Breite der Grabensohle von 2,25 m auf. Es zeigt sich keine höhergelegene jüngere und breitere Sohle. Mit großer Wahrscheinlichkeit stellt Profil U1 in seiner Gesamtheit den jüngeren Graben der zweiten Phase dar und der Vorgängergraben wurde an dieser Stelle komplett entfernt. Ebenfalls sehr auffällig ist die in Profil Y1 erkennbare abweichende Querschnittsform (Abb. 217): ein sehr schmaler Sohlgraben mit nach innen ansteigender Sohle (150°) und breiter Außenwandstufe. Der untere Bereich stellt den Vorgängergraben dar, die sehr breite Außenwandstufe den dritten Graben.

Der zweite Graben lässt sich nicht identifizieren.

Die Wandstufen stellen somit teilweise den zweiten und teilweise den dritten Graben dar, ohne dass sie sich eindeutig voneinander trennen lassen.

Obwohl sich auch die Verfüllschichten der sechs Profile sehr uneinheitlich darstellen, gibt es einige Gemeinsamkeiten: Auf der Sohle aller Profile (Ausnahme U1) liegt eine 0,2–0,3 m mächtige, braungelbe, lehmige Löss-Schicht, die vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente enthält. Sie ist als Verfüllung des älteren Vorgängergrabens anzusprechen. Darüber liegen eine bis zwei, insgesamt 0,6–0,9 m mächtige, farblich nur leicht unterschiedliche, gelbbraune, wenig lehmige Löss-Schichten, die in zwei Fälen fahlgelbe, dünne Straten von Grabenwandabbrüchen einschließen. Diese mittleren Schichten beinhalten vereinzelt Keramik, Tierknochen, Holzkohlepartikel und in einem Falle ein Rinderhornfragment. Sie stellen mit einiger Sicherheit die Verfüllung der beiden jüngeren Gräben dar, wobei eine Abgrenzung zwischen den älteren unteren und den darüberliegenden jüngeren Straten nicht dokumentiert wurde. Sie ist auch auf den Grabungsfotos nur schwach zu erkennen. Einzig in Längsprofil K2 ist die Abgrenzung zwischen älterer Verfüllung auf der Sohle und darüberliegender heller Verfüllung des zweiten Grabens zu sehen. Profil L1 zeigt die alte Verfüllung noch etwa 0,85 m hoch, hier ist eine Abgrenzung zwischen ihr und den jüngeren Schichten zu erahnen (Abb. 213). In den drei Profilen L1 (Abb. 213), U1 und Y1 (Abb. 217) ist in den oberen Schichten eine nach außen verschobene Mulde zu erkennen, die mit dunklerem, braungelbem oder aber auch hellerem, gelbbraunem Löss verfüllt ist. Diese Struktur gehört möglicherweise zur dritten Grabenphase.

Die Längsprofile zeigen eine Verfüllung von drei bis fünf Schichten, je nach Erhaltungstiefe. Die unterste, sohlbedeckende Schicht aus 0,2–0,3 m mächtigem, braungelbem, leicht lehmigem Löss ist in allen Profilen (Ausnahme V) erkennbar und enthält so gut wie keine Funde, nur ganz vereinzelt finden sich kleine Keramikstücke und Holzkohlepartikel. In den Abschnitten 25 und 26 ist die untere Schicht mächtiger, etwa zwischen 0,7 und 1,0 m. Diese Sohlschicht stellt die alte Verfüllung des Vorgängergrabens dar. Die höhergelegenen jüngeren Sohlen der zweiten und dritten Grabenphase sind untereinander nur schwer zu trennen. Auch in den Längsprofilen geben sie sich in ihrem Verhältnis zum älteren Vorgängergraben nur undeutlich zu erkennen. Ihr Längsverlauf kann aber mithilfe einiger Daten aus den Querprofilen rekonstruiert werden (Plan 8). Die rekonstruierte Sohle verläuft in den Abschnitten 25 und 26 etwa 0,5–0,8 m über der alten Sohle, in den Abschnitten 27–30 entweder direkt auf der alten Sohle (z. B. in



215 Befund 1, Komplex 8, Querprofil W1 mit einer schmalen und einer breiten Wandstufe (Fototafel falsch).

216 Befund 1, Komplex 8, Querprofil Q1 mit zwei breiten Wandstufen.

217 Befund 1, Komplex 8, Querprofil Y1 mit unregelmäßiger Wandstufe (Fototafel falsch).

Querprofil U1, dort sind keine Stufen in den Seitenwänden, aber eine breite Sohle) oder bis zu 0,4 m darüber.

Die Verfüllung der jüngeren Gräben besteht aus einer oder zwei sich farblich nur leicht unterscheidenden, 0,7–0,9 m mächtigen Schichten aus gelbbraunem, leicht lehmigem und sehr kalkigem Löss. Dieser enthält stellenweise in einer Höhe von etwa 1 m über der Sohle linsenförmige, graue, stark holzkohlehaltige Areale. Dazwischen liegen in Abschnitt 27 einige fahlgelbe Lösspartien von Grabenwandabbrüchen. Die Verfüllung des Komplexes 8 ist insgesamt sehr fundarm, mit Ausnahme des Grabenkopfes und etwa 8 m der anschließenden Grabenstrecke, wo in der gelbbraunen, leicht lehmigen Schicht in ca. 1 m über der Sohle einige kleine Keramikstücke, Tierknochen und Holzkohlepartikel streuen.

Längsprofil K1 wurde durch den nordöstlichen Grabenkopf angelegt, der ca. 1,9 m

tief erhalten ist (Abb. 67). Die auf den Plana beobachteten Verfärbungszonen und Fundareale lassen sich gut identifizieren. Wie in den Plana 1–4 beobachtet werden konnte (Abb. 65), ist auch in diesem Längsprofil die Querwand des alten Grabenkopfes und ca. 0,9 m weiter südwestlich diejenige des neuen Grabenkopfes vorhanden. Der neue Graben ist etwa 1 m kürzer als der alte, somit ist auf etwa 1,0 m Länge die Verfüllung des alten Grabenkopfes erhalten. Auch in den unteren Bereichen des Längsprofils K1, etwa von Planum 4 abwärts, ist der Vorgängergraben ca. 0,9 m tief vorhanden. Somit ist lediglich ein Teil der dokumentierten Verfüllung von K1 diejenige des neuen Grabens, nämlich das obere, etwa 1 m mächtige, homogene Stratum aus gelbbraunem Löss.⁶²⁶

Alle nun im Folgenden beschriebenen Verfüllungsschichten und -vorgänge sind dem älteren Grabenkopf zuzuordnen (Abb. 67). Der Böschungswinkel der älteren Grabenkopfquerwand beträgt etwa 115°. Erkennbar

626 Der jüngere, eingebaute Graben entspricht dort PS 1, alle anderen dort ab-

gebildeten Profilschichten gehören zum älteren Vorgängergraben (vgl. Steppan

2003, 43 Abb. 25).



218 Befund 1, Komplex 9, Querprofil D.

ist die Fundkonzentration auf der Sohle des Grabenkopfes in gelbbraunem Löss, der etwa 0,2–0,3 m mächtig ist, an der Grabenkopfquerwand etwa 0,3 m hoch ansteht und sich in die Grabenstrecke fortsetzt. Von der Grabenkopfquerseite her floss darüber fundleerer, braungelber, leicht lehmiger Löss ein, er lagert ca. 0,5 m mächtig im Südwesten zwischen Sohle und Querwand und dünnt nach ca. 1,2 m in Richtung Grabenstrecke hin aus. Der in Planum 6 beobachtete fahlgelbe Löss eines Grabenwandabbruches liegt über diesen Schichten, etwa 1,1 m südwestlich der Grabenkopfquerwand beginnend und ca. 2,5 m zur Grabenstrecke hin ziehend. Zwei farblich nur leicht differierende, gelbbraune, leicht lehmige Lössseinschwemmungen kamen von der Grabenkopfquerseite herein und legten sich darüber, ab einer Höhe von ca. 0,65 m über der Sohle bis zur Oberkante des Grabenkopfes. Ebenfalls über dem Grabenwandabbruch liegen zwei gelbbraune, sehr kalkhaltige Löss-Straten mit hellen Flecken, die aber von den Seiten hereingeschwemmt wurden; sie sind ca. 0,3–0,5 m mächtig und setzen sich in der Grabenstrecke fort. Etwa 2,5 m südwestlich der Grabenkopfquerwand enthalten diese beiden Schichten gehäuft Keramikfragmente, einen Stein und Holzkohlepartikel. Ihre Obergrenze ist die Trennlinie zwischen dem unteren älteren Vorgängergraben und dem eingebauten jüngeren Graben. Darüber befinden sich dessen neue Sohle und die jüngere Verfüllung, die als oberstes Stratum aus homogenem, gelbbraunem Löss in Längsprofil K1 zu sehen ist (Abb. 67; Plan 8).

1.9 Komplex 9 (Befund 1, Fläche VI, Abschnitt 1–2)

Über die Plana des Komplexes 9 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 1–23) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2,0 m.

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Obwohl die Erhaltungstiefe in Profil D bis zu 1,7 m beträgt, wurden im gesamten Komplex 9 nur zwei Plana angelegt.

Planum 1 liegt auf 173,6 m ü. NN und zeigt in Längsrichtung eine Dreiteilung der Verfärbungszonen: Entlang des inneren

und äußeren Randes liegt, zwischen 0,7 und 1,2 m breit, gelbbrauner und grauer, lehmiger Löss. In der Grabenmitte befindet sich, etwa 0,85–1,30 m breit, hellerer, gelbbrauner Löss. Auf dem Planum streuen sehr wenige kleine Keramikscherben, zwei Tierknochen liegen in der äußeren Grabenhälfte, etwa in der Mitte von Komplex 9. Eine etwa 0,3 m im Durchmesser große, annähernd runde HolzkohleKonzentration findet sich in Abschnitt 2, ca. 1,8 m nordöstlich des Querprofilsteges C. Bei der Anlage des ersten Planums werden in Abschnitt 1 nahe der Grabungsgrenze im Nordosten ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 3349), mehrere Tierknochen und Keramikscherben geborgen.

Planum 2, etwa 0,3 m tiefer auf ca. 173,3 m ü. NN, zeigt gegenüber Planum 1 nur unwesentliche Veränderungen. Die Dreiteilung der Verfärbungszonen in Längsrichtung ist weiterhin vorhanden, lediglich die Verfärbungsgrenzen sind weniger deutlich. Das Planum zeigt sich annähernd fundleer. Der Graben verengt sich in der Mitte des Abschnittes 2 von ca. 2,9 auf 2,2 m Breite (Abb. 72).

In Profil D, an der südwestlichen Grabungsgrenze, liegt Planum 2 noch ca. 1,15 m über der Sohle (Abb. 218). In Profil C, nur etwa 2 m weiter nordöstlich, liegt Planum 2 etwa 0,6 m über der Sohle, denn zwischen den beiden Profilen senkt sich die Sohle stark ab (s. Plan 9). Profil A, etwa 6 m von der nordöstlichen Grabungsgrenze entfernt, zeigt, dass Planum 2 hier ebenfalls etwa 0,6 m über der Sohle liegt.

Die unter Planum 2 befindliche Grabenverfüllung wurde ohne Dokumentation entfernt.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Bei der Betrachtung der drei Querprofile A, C und D (Abb. 218) fällt auf, dass Planum 1 in den Profilen A und D ca. 0,5 m unterhalb der Oberkante der Profile angelegt wurde. Somit wurden 0,5 m obere Grabenverfüllung ohne Dokumentation entfernt. In Profil C stimmt die Oberkante des Profilsteges mit Planum 1 überein. Die beiden im Südwesten gelegenen, nur ca. 2 m voneinander entfernten Profile D (Abb. 218) und C weisen Sohlbreiten von 1,8 m auf; Querprofil A dagegen zeigt eine Sohlbreite von 2,2 m. Kein Querprofil hat Wandstufen.

Die Verfüllschichten der drei Profile zeigen sich unterschiedlich: In Profil D besteht die Verfüllung unter der aufliegenden Schwemmschicht (Bt-Horizont) aus mehreren in Farbe, Form, Konsistenz und Mächtigkeit unterschiedlichen Lössseinschwemmungen von beiden Seiten in den Graben (Abb. 218). Die Verfüllschichten in Profil D sind fundleer. Profil A zeigt drei farblich leicht unterschiedliche Löss-Straten. Die unterste, ca. 0,2 m mächtige Schicht kleidet die Wände und Sohle aus, die mittlere, ebenso mächtige Schicht liegt darüber und die letzte Schicht füllt die verbleibende Mulde vollends aus. In ihr befinden sich einige wenige Keramikscherben, Tierknochen und Holzkohlepartikel, sie könnte eine jüngere Verfüllschicht darstellen. Die Längsprofile B1 und B2 zeigen im Wesentlichen die gleiche Stratifizierung wie die Profile A und C, die Schichten sind annähernd fundleer.

1.10 Komplex 10 (Befund 1, Fläche VII, Abschnitt 1–2)

Über die Plana des Komplexes 10 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 1–14) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

Verfüllung im Planum, besondere Befunde und Funde

Im ersten Planum (etwa 172,2 m ü. NN) ist auf der gesamten Länge der Grabenstrecke eine Zweiteilung der Verfärbung zu erkennen. Der auf der äußeren Grabenhälfte liegende braungraue Löss schwankt in der Breite zwischen 0,8 und 1,5 m. In der inneren Grabenhälfte befindet sich, zwischen 0,60 und 1,85 m breit, gelbgrauer Löss. In Abschnitt 1 findet sich auf der Grabenaußenseite ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 3266). Im Grabenkopf, ca. 1,6 m nördlich der Grabenkopfquerseite und in ca. 0,8 m Entfernung zum äußeren Grabenrand, liegt auf dem braungrauen Löss ein ca. 0,5 m langer Rinderhornzapfen, nordwest-südöstlich orientiert. Direkt westlich daneben ist ein ca. 0,3 m langes Stück eines menschlichen Langknochens, beide befinden sich etwa 1,4 m über der Sohle und beide haben keine Fundnummer.

Bei der Anlage des zweiten Planums tritt in Abschnitt 2, ca. 0,6 m südöstlich des Hornzapfens, Befund 314 zutage. Eine 1,5 × 1,5 m große Fundkonzentration erstreckt sich ca. 1,4 m nördlich der Grabenkopfquerseite in etwa 1 m Entfernung zum äußeren Grabenrand (Abb. 74). Identifiziert werden ein menschlicher Oberschenkelknochen mit Oberschenkelhals, ein Schien- und ein Wadenbein, Becken-, Wirbel- und Rippenfragmente sowie weitere menschliche Röhrenknochen und Gelenkfragmente (Fdnr. 3317, 3399, 3400, 3401, 3403), die zu einem weiblichen Individuum gehören. Die Menschenknochen liegen verstreut und nicht im anatomischen Verband. Einige Tierknochen und zwei Hüttenlehmstücke finden sich dazwischen. Befund 314 liegt etwa 1,35 m über der Sohle.

Ebenfalls bei der Anlage des zweiten Planums wurde auf der braungrauen Lösszone in Abschnitt 1, ca. 5 m nördlich der Grabenkopfquerseite und in ca. 1 m Entfernung zum äußeren Grabenrand, ein menschlicher Schädel geborgen (Bef. 299; Fdnr. 3130; Abb. 75). Er liegt innerhalb eines 0,5 × 0,7 m großen Areals, das noch weitere Funde enthält. Die Fundkonzentration befindet sich oberhalb der Sohlstufe und dort ca. 0,8 m über der Sohle. Der Schädel liegt in Blickrichtung Nordwest auf seiner linken Seite, Unter- und Oberkiefer fehlen. In unmittelbarer Nähe nördlich des Schädels sind zwei Tierunterkiefer, fünf Keramikscherben und ein Stein. Südlich des Schädels liegen zwei Tierknochen.

In den Plana 2–5 setzt sich die beobachtete farbliche Zweiteilung in Längsrichtung des Grabens fort. Die Plana sind sehr fundarm; eine Ausnahme bildet Planum 4, hier finden sich in Abschnitt 1 in ca. 0,1 m über der Sohle (171,35 m ü. NN) in braunem, sandigem Löss acht bis zu 0,25 × 0,15 m große Keramikscherben eines Topfes (Fdnr. 3419; Reiter 2005, 113; Taf. 102,3).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Längsprofil C zeigt den ca. 1,5 m tief erhaltenen Grabenkopf und die nach Nordosten anschließende Grabenstrecke bis zur Grabungsunterbrechung. Der Böschungswinkel der Grabenkopfwand beträgt etwa 115°. Die Sohle ist leicht uneben, aber ungefähr horizontal, und liegt auf 170,7 m ü. NN. Die Verfüllung des Grabenkopfes ist gekennzeichnet durch Einschwemmungen und Wandabbrüche von der Grabenkopfquerseite. Drei bis vier gelbbraune, sandige Löss-Schichten mit Einschlüssen von fahlgelben Wandabbrüchen ergeben auf den unteren ca. 0,55 m ein uneinheitliches, durchmischtes Bild; die Schichten ziehen auf der Sohle nach Nordosten bis zur Sohlstufe. Diese Verfüllungsschichten gehören mit großer Wahrscheinlichkeit zum älteren Vorgängergraben. Vereinzelt finden sich Tierknochenfragmente in den Schichten. Auf der Sohle bzw. in die unterste Schicht eingebettet und unter Planum 5 liegt ca. 1 m nordöstlich der Grabenkopfquerwand eine Konzentration aus mehreren großen Scherben, die zu einer annähernd vollständigen Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz gehören (Fdnr. 3411: ebd. 118; Taf. 102,4). Ebenfalls auf der Sohle, ca. 3,5 m nordöstlich der Grabenkopfquerwand und direkt unterhalb der Sohlstufe, befindet sich eine weitere Scherbenkonzentration, die auch in Querprofil B gut zu erkennen ist (Abb. 219). Die Fragmente gehören zu einem weiteren fast vollständigen Gefäß, einer konischen Schüssel (Fdnr. 3437, 3440, 3441: Reiter 2005, 127; Taf. 102,6). Weitere Scherben dieses Gefäßes finden sich in Straten, die zwischen 0,4 und 0,5 m darüberliegen. Obenaufliegt die jüngere Verfüllung des zweiten Grabens mit drei unterschiedlich mächtigen, aber dunkleren Löss-Schichten, die vom Grabenkopf hereingeschwemmt wurden. Sie bestehen aus braunem, lehmigem, z. T. speckig glänzendem Löss mit vielen Kalkeinsprengeln und lassen sich in der Grabenstrecke nach Nordosten



219 Befund 1, Komplex 10, Querprofil B.

220 Befund 1, Komplex 11, Querprofil L mit muldenförmigem Befund 310.

verfolgen. In den beiden oberen Schichten finden sich vereinzelt Tierknochenfragmente.

Die drei Querprofile A, B und D zeigen, dass sich der Graben zunächst durch leichte Grabenwandabbrüche und Einschwemmungen mit hellem, sandigem Löss auf die Sohle und in die Grabenwinkel in zwei bis drei Schichten, ca. 0,3–0,5 m mächtig, muldenförmig auffüllte. Die Verfüllung erfolgte von beiden Seiten, jedoch verstärkt von der Innenseite. Auf der Sohle liegen vereinzelt Tierknochen und zwei Konzentrationen von Scherben, die jeweils ein fast vollständiges Gefäß ergeben (s. o.). Darüber befinden sich drei unterschiedlich mächtige Schichten aus braunem, lehmigem, teilweise speckig glänzendem Löss, in denen nur sehr vereinzelt Tierknochen- und Keramikfragmente sowie Holzkohlepartikel zu finden sind. Die oberste, braungelbe, leicht lehmige Schicht füllt die darunter befindliche Mulde aus.

1.11 Komplex 11 (Befund 1, Fläche VII, Abschnitt 3–12)

Über die Plana des Komplexes 11 wurde ein Quadrantennetz (Quadranten 15–80) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

Verfüllungen im Planum, besondere Befunde und Funde

In Komplex 11 wurden in den Abschnitten 3–6 zwei Plana, in 7–10 vier Plana und

in den Abschnitten 11 und 12 drei Plana angelegt.

Das erste Planum neigt sich hangabwärts; es liegt im nördlichen Grabenkopf (Abschn. 3) auf 171,95 m ü. NN und etwa 0,55 m über der Sohle, im südlichen Grabenkopf (Abschn. 11) auf 168,2 m ü. NN und 1,3 m über der Sohle. Das Verfüllungsmaterial besteht aus zwei unterschiedlich gefärbten Lösszonen, die den Graben in gesamter Länge in einen westlichen, äußeren und einen östlichen, inneren Bereich teilen. Der in der äußeren Hälfte liegende, lehmige Löss ist von braungelber Farbe mit grauen Anteilen, die Breite schwankt zwischen ca. 0,5 und 1,5 m. Die innere Hälfte besteht aus hellerem, gelbbraunem und weniger lehmigem Löss, sie ist ebenfalls zwischen ca. 0,5 und 1,5 m breit. In beiden Arealen liegen sehr vereinzelt Tierknochen und Keramik. In diese beiden Zonen etwa mittig eingebettet befinden sich auf der Grabenstrecke zwei langovale schwarzbraune und humose Bezirke, die Befunde 310 und 312.

Befund 310 liegt in den Abschnitten 6 und 7, ist etwa 2,3 m lang und 1,1 m breit und besteht aus dunkelbraunem und grauem, lehmigem Löss, der einige Holzkohlepartikel und einen Tierknochen enthält. Im Querprofil L erscheint dieser Befund als ca. 0,45 m mächtige, muldenförmige Schicht in der darunterliegenden Verfüllung, seine Unterkante befindet sich ca. 0,3 m über der Grabensohle (Abb. 220).



221 Befund 1, Komplex 11, Querprofil T.

222 Befund 1, Komplex 11, Querprofil R.

Befund 312 erstreckt sich von Nord nach Süd auf ca. 12 m Länge über die Abschnitte 8–10 und ist zwischen 0,9 und 1,5 m breit (Plan 11). In schwarzbraunem, lehmigem und humosem Löss finden sich ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 3383), einige Tierknochen, mehrere Keramikfragmente und Holzkohlepartikel. In Querprofil P ist erkennbar, dass der Befund ca. 0,4 m mächtig in der darunter befindlichen, muldenförmigen Schicht aus braungelbem, lehmigem Löss liegt (Abb. 77). Befund 312 enthält Tierknochen, Keramikfragmente und Holzkohlepartikel; seine Unterkante ist etwa 0,8 m über der Sohle des Grabens.

In Abschnitt 10 ziehen zwei neuzeitliche Gräbchen (Bef. 313, 316) schräg über den Graben und stören ihn. Etwa 4,8 m nördlich der südlichen Grabenkopfquerseite und in ca. 1 m Entfernung vom Grabenaußenrand findet sich im Planum 1–2, etwa 0,55 m über der Sohle, ein menschliches Schädeldachfragment (ca. 0,14 × 0,16 m; Bef. 308; Fdnr. 3532; Abb. 81) in gelbbraunem, festem und lehmigem Löss. Diese Schicht enthält auch sonst noch kleinere Keramikfragmente und wenige Tierknochen. Etwa 0,25 m südlich davon befindet sich eine Ansammlung aus ca. 20 Steinen auf einer Fläche von 0,90 × 0,35 m Ausdehnung. Nahe am äußeren Grabenrand

und ca. 2,4 m nördlich der Grabenkopfquerseite liegen zwei weitere menschliche Schädeldachfragmente, alt auseinandergebrochen (Bef. 309; Fdnr. 3531; Plan 11). Beim Abgraben des ersten Planums kamen weitere menschliche Knochen (Fdnr. 3855) in der äußeren Ecke des südlichen Grabenkopfes zutage, in ca. 0,6 m Entfernung zu beiden Rändern. Etwa 4,0 m weiter nördlich finden sich ebenfalls beim Abgraben des ersten Planums zwei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 4186, 4187). Vermerkt wurden weiterhin ein menschliches Schädelstück und zwei Menschenknochenfragmente im Längsprofil X durch den südlichen Grabenkopf (Fdnr. 4191, 5030, 5031), ohne nähere Positionsangabe. In den Abschnitten 3 und 4 zeigt sich der Grabenkopf deutlich nach Westen versetzt. Der äußere Grabenrand weicht in einer scharfen Stufe ca. 0,75 m ab, der innere Rand schwingt sanfter nach Westen hin (Abb. 76). Eine Ursache ist im ersten Planum nicht zu erkennen.

In Planum 2, das 0,3–0,5 m tiefer liegt, zeigt sich in den Abschnitten 10 und 11 entlang der Außenseite des Grabens eine ca. 7 m lange und nur ca. 0,2–0,5 m breite, schwarzbraune Verfärbung aus festem Löss mit einigen Keramikfragmenten, vielen Holzkohlepartikeln und wenigen kleinen Steinen. Diese lässt sich ebenfalls im Längsprofil S als oberste, ca. 0,2 m mächtige Schicht identifizieren, sie liegt ca. 0,6–1,0 m über der Sohle des Grabens. Auch das zweite Planum bringt keine Klärung bei der Suche nach der Ursache für die Abweichung des nördlichen Grabenkopfes. Das Planum wurde an den dafür wichtigen Stellen zwischen Grabenkopf und Abschnitt 4 um 0,5 m tiefer gelegt und befindet sich dort schon teilweise unterhalb des Sohlenniveaus, sodass hier nur noch der fahlgelbe anstehende Löss zu sehen ist.

Die Plana 3 und 4 in den Abschnitten 7–12 lassen die Konturen des Grabens anhand von gelbbraunen, kaum zu differenzierenden und unauffälligen Verfärbungszonen erkennen. Die Plana sind fundleer.

Profile und Verfüllungsvorgänge
Längsprofil E zeigt den Schnitt durch den nördlichen Grabenkopf (Abschn. 3), hier



223 Befund 1, Komplex 11, Längsprofil Q mit oberer Fundschicht des Befundes 312.

ist der Graben ca. 0,6 m tief erhalten, der Böschungswinkel liegt bei ca. 115°. Die Sohle ist leicht uneben, aber in etwa horizontal und liegt auf 171,35 m ü. NN. Sie steigt in Richtung Grabenstrecke sehr leicht an. Verfüllungsmaterial aus braungelbem, leicht lehmigem Löss scheint von der Grabenkopfquerseite eingeflossen zu sein und geht über in die im weiteren Grabenverlauf die Sohle bedeckende Schicht. Muldenförmig darin eingebettet grenzt sich die darüberliegende Schicht etwas dunkler ab. Es könnte sich dabei um die zweite Grabenphase handeln. Im direkt nach Süden anschließenden Längsprofil G zeigt sich ebenfalls eine dunklere, muldenförmige Verfüllung in der darunterliegenden Schicht.

Beide Profile geben keine Hinweise auf die Ursache der Abweichung der Grabenlängsachse des nördlichen Grabenkopfes nach Westen. Lediglich ein ganz schwacher Sohlenanstieg um ca. 0,2 m, etwa 2,2 m südlich der Grabenkopfquerseite, der schon in Profil E zu erkennen ist, setzt sich in Profil G weiter fort.

Längsprofil X zeigt den südlichen Grabenkopf und ca. 6 m der nördlich folgenden Grabenstrecke (Abb. 78). Die erhaltene Tiefe liegt hier bei ca. 1,3 m, der Böschungswinkel des Grabenkopfes bei 110°. Die Grabensohle verläuft annähernd horizontal auf 167,0 m ü. NN. Im oberen Bereich zeigen sich zwei unregelmäßige Stufen in der Grabenkopfquerwand, eine in etwa 0,65 m und die zweite in ca. 1 m über der Sohle. Die untere könnte ein Hinweis auf den zweiten Graben darstellen. Zunächst ist eine Auffüllung des Bereiches zwischen unterer Grabenkopfquerwand und Sohle zu sehen, darüber floss gleichartiger braungelber Löss von der Querseite herein und geht über in die im weiteren Grabenverlauf die Sohle bedeckende Schicht aus bräunlichem Löss. Darin befinden sich einige wenige Tierknochen und Keramikfragmente, die zu einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz gehören (Fdnr. 3654: Reiter 2005, 117; Taf. 103,1). Im Grabenverlauf schichten sich weitere drei unterschiedlich mächtige Löss-Schichten darüber, die Übergänge zwischen den Schichten sind z. T. fließend. Diese Straten, die sich unterhalb der Stufe in der Querwand befinden, könnten die Verfüllung des älteren Grabens darstellen. Eine Abgrenzung zur darüberliegenden, relativ homogenen, helleren Verfüllung ist nur schwach oder gar nicht auszumachen. Etwa 1,5 m von der Querwand entfernt und 0,8 m über der Sohle zeigt sich innerhalb der obersten Schicht eine ca. 1 m lange und 0,4 m mächtige Zone aus dunklem Löss mit Holzkohlepartikeln und Hüttenlehm.

Einige Querprofile (z. B. F, L, N, R, T [Abb. 221]) weisen auf der Sohle und an beiden Wände eine helle, etwa 0,1–0,3 m mächtige Lössauskleidung auf. In der Grabenmitte befindet sich muldenartig eine dunklere Verfüllung. In Profil L (Abb. 220), P (Abb. 77) und R (Abb. 222) sind dies die dunklen fundreichen Schichten der Be-



224 Befund 1, Komplex 11, Längsprofil M mit großer Sohlstufe.

funde 310 und 312 (Abb. 223). In den Profilen F und N könnte es sich um eine jüngere Grabenphase, die muldenförmig im älteren Vorgängergraben liegt, handeln. Profil P zeigt schwach einen unteren schmaleren Grabenbereich und leichte Ausbuchtungen in beiden Grabenwänden (Abb. 77). Vielleicht deutet dies auf den schmaleren Vorgängergraben hin. In den Abschnitten 7–12 wurde die Sohle zweimal durch eine Stufe abgesenkt (Plan 11; Abb. 224), unterhalb der Stufen sind größere Erhaltungstiefen vorhanden. Schwach fundführend sind der Sohlbereich und Schichten, die 0,5–1,0 m über der Sohle liegen. Die mittleren Straten sind annähernd fundleer. Auf der Sohle finden sich sehr vereinzelt Tierknochen und Keramikfragmente, es konnte keine besondere Häufung in den Grabenköpfen festgestellt werden. In den oberen Schichten konzentrieren sich die meisten Funde in den Befunden 310 und 312, dazu kommt eine ca. 7 m lange und recht schmale Fundschicht entlang der Außenseite des Grabens in den Abschnitten 10 und 11, die ca. 0,8 m über

der Sohle liegt. Auf Planum 1 befinden sich im gesamten Grabenverlauf sehr vereinzelt Tierknochen, Keramikfragmente und Steine.

Grube Befund 303 (Abb. 225): In Planum 1 erscheint in Abschnitt 11 außerhalb des Grabens, aber direkt am westlichen Grabenrand, eine längsovale, ca. 2,2 m breite und ca. 5,5 m lange orangebraune Verfärbung aus dichtem, lehmigem Löss mit kleinen Keramikfragmenten. Die Abgrenzung zur Verfüllung des Grabens ist undeutlich und verwischt. Im zweiten Planum und in den beiden Querprofilen W (Profil durch Graben und Grube; Abb. 226) und V (Profil durch die Grube) erscheinen in Farbe und Form unterschiedliche Areale und Schichten, die in den oberen und mittleren Bereichen aus fahlgelbem Löss und braunem, lehmigem Löss bestehen. Dunkelbrauner Löss mit Holzkohle und Hüttenlehm liegt auf der Sohle der unregelmäßigen Grube. Die Grube ist im Westen zwischen 0,9 und 1,3 m tief und zeigt eine unebene Sohle. Die Sohlen der Grube und des äußeren Grabens



225 Befund 1, Komplex 11, Grube Befund 303 am äußeren Grabenrand.



226 Befund 1, Komplex 11, Querprofil W durch Graben und Grube Befund 303.

liegen auf ähnlichem Niveau (bei ca. 167,1 m ü. NN). Im nördlichen Bereich ist die Sohle der Grube jedoch um mehr als 0,6 m tiefer als die Sohle des Grabens. In Querprofil W ist zu erkennen, dass die Grube den Graben stört, sie wurde in den Randbereich des verfüllten Grabens eingetieft. Im dritten Planum zeigt sich die Grube längsoval und ca. 3 × 2 m groß (Abb. 79). Im Nordwesten befindet sich ein schmales und ca. 0,7 m langes, schwarzes Areal aus Holzkohle, Hüttenlehmbröckchen, kleinen Steinen und zwölf Knochenfragmenten (Fdnr. 3845, 3943) in einer orangebraunen Zone aus Lehm. Etwa in der Mitte der Grube findet sich das Fragment eines menschlichen Langknochens (Fdnr. 3946). Im Südosten liegen ein Stein, eine größere Keramikscherbe und einige Tierknochen. Darunter bis zum Grabensohlbereich (Pl. 4, 5) ist der Löss stark mit Holzkohle durchsetzt und enthält Hüttenlehm, Keramikbruchstücke (geschlicktes Gefäß; Fdnr. 3613, 3623, 3630, 3642: ebd. 121; Taf. 103,2) und Tierknochenfragmente (Hund, Hausschwein, Hausrind, Schaf, Ziege, Rothirsch; Fdnr. 3944, 3947, 3948, 3949, 3950: Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16). In Querprofil V findet sich im westlichen

Bereich der Grube und ca. 0,3 m über der dortigen Sohle (167,36 m ü. NN) ein Rinderhornzapfen und weitere unspezifische Keramikfragmente (Fdnr. 3800, 3628, 3649, 3751).

Grube Befund 324: In Planum 1 erscheint in Abschnitt 12, direkt am inneren Grabenrand und offenbar vom diesem geschnitten, eine annähernd ovale Verfärbung, ca. 2,05 m lang und ca. 1,5 m breit (Abb. 227). Sie besteht aus von Osten nach Westen zunehmend dunklem, lehmigem Löss, der direkt am Grabenrand in eine größere Zone aus schwarzbraunem Löss mit vielen Holzkohleanteilen übergeht. Im zweiten und dritten Planum zeigen sich im nordöstlichen Bereich der Grube die Reste eines Tierskelettes (Tierteilskelett: Hund; sonstige Tierknochen: Hausschwein, Hausrind, Schaf, Rothirsch, Ur; Fdnr. 4073, 4074, 4075: ebd. Beil. 3 Tab. 16) zusammen mit einer Keramikscherbe (Fdnr. 4076) und eingebettet in gelben, sandigen Löss (Abb. 80). Im übrigen Grubenbereich finden sich durch Holzkohle unterschiedlich dunkel verfärbte Areale aus sandigem Löss und vereinzelt Tierknochen (Fdnr. 3500, 3501, 3502). Das Profil zeigt eine ca. 0,56 m tiefe (Sohle bei ca. 167,64 m ü. NN) und 1,46 m breite, mulden-



227 Befund 1, Komplex 11, Grube Befund 324 am inneren Grabenrand.

förmige Grube, die Tierknochen lagern im Sohlbereich. Darüber liegt muldenförmig eine ca. 0,2 m mächtige, schwarzbraune Schicht aus sandigem, stark holzkohlehaltigem Löss. Zwei weitere Schichten aus mittelbraunem, sandigem Löss folgen. Die genaue Beziehung zwischen Grube und Graben ist nicht klar zu erkennen.

2 Innerer Graben (Befund 2)

2.1 Komplex 1 (Befund 2, Fläche III, Abschnitt 14–15; Fläche IV; Abschnitt 16–19)

2.1.1 NÖRDLICHER GRABENKOPF (FLÄCHE III, ABSCHNITT 14–15)

Verfüllung im Planum, besondere Funde und Befunde (Plan 12)

Der nördliche Grabenkopf wurde auf 9,4 m Länge bis zur notwendigen Grabungsunterbrechung untersucht. Es wurden zwei parallele Längsprofile im Grabenkopf (Q1, Q2), ein weiteres Längsprofil in Abschnitt 15 (S), zwei Querprofile (R, T) und acht Plana, jedes jeweils 0,15–0,25 m tiefer als das vorherige, angelegt. Die Beschreibung beginnt mit Planum 3, darüber verdeckt eine massive, jüngere Schwemmschicht den Graben.

Planum 3 liegt an der Grabenkopfquerseite bei 177,05 m ü. NN etwa 1 m über der Sohle und an der Grabungsunterbrechung bei 176,65 m ü. NN ca. 1,4 m über der Sohle. Der innere Grabenrand ist nicht deutlich abgrenzbar, die Grabenbreite beträgt im Bereich des Querprofils R ca. 3,75 m und nimmt in Richtung Grabungsunterbrechung auf ca. 2,80 m bei Querprofil T ab. Auf dem Planum sind in Form und Größe unterschiedliche und ungeordnete Areale hell- bis mittelbraunen Lösses. Nach Süden und zur Grabenmitte hin sind diese Areale dunkler, sie bestehen aus dunkelbraunem, humosem und orange geflecktem Löss. Die Ränder sind annähernd fundleer, im Grabenkopfzentrum streuen über das Planum einige kleine Keramikscherben, Tierknochen und Steine, darunter ein Axtnacken und ein Klingensfragment (Fdnr. 2446, 2141: Reiter 2005, 210; 212; Taf. 140,3; 150,4).

Planum 4, zwischen 176,85 m ü. NN an der Grabenkopfquerseite und 176,4 m ü. NN an der Grabungsunterbrechung, zeigt in der äußeren Grabenhälfte, in der Grabenmitte und an der Grabenkopfquerseite bis zur inneren Grabenkopfecke mittel- bis dunkelbraunen, teilweise leicht lehmigen, teilweise leicht rötlichen Löss. Im Grabenkopfzentrum streuen zahlreiche kleine Keramikscherben eines Tulpenbeckers (Fdnr. 2147: ebd. 115, Taf. 4,4), Tierknochenfragmente, kleine Steine und Holzkohlepartikel. Der innere Grabenrand wirkt sehr unregelmäßig und zerklüftet. In der inneren Grabenhälfte liegen mehrere unregelmäßige Zonen hellbraunen Lösses und zwei Partien fahlgelben Lösses. Beides könnte auf Wandabbrüche hinweisen. Direkt nördlich des Querprofilsteiges R zeigt sich eine annähernd halbrunde

Verfärbung aus dunkelbraunem, lehmigem Löss mit schwarzbraunen Flecken, sie enthält einige Hüttenlehmbröckchen (s. auch Querprofil R). Es könnte sich um eine Grube in der Grabenverfüllung handeln.

Planum 5, etwa 0,2 m tiefer, lässt den inneren Grabenrand wieder annähernd gerade und regelmäßig erkennen, allerdings ist er etwa 0,4 m nach Osten zurückgewichen. Der Graben ist schmaler, ca. 3,35 m. Die fahlgelben Partien in der inneren Grabenhälfte sind nicht mehr vorhanden. Auf dem gesamten Planum liegt mittel- bis dunkelbrauner, teilweise leicht lehmiger Löss. In der Grabenmitte streuen viele kleine Keramik- und Tierknochenfragmente sowie kleine Steine und Holzkohlepartikel. In Abschnitt 15 befindet sich in der Grabenmitte, ca. 3,8 m südlich des Querprofilsteiges R, ein Axtfragment (Fdnr. 2198: Reiter 2005, 194; 210; Taf. 140,4). Die rundliche, dunkle Verfärbung nördlich des Querprofils R – möglicherweise ein grubenartige Eintiefung in die Verfüllung – ist weiterhin vorhanden. Beim Abgraben des Planums kommen in Abschnitt 15 einige Tierknochen zutage, darunter ein Pferde-Radius-/Ulna, der zur AMS-Datierung verwendet wurde. Die Probe ETH-9346 ergab im 16-Bereich 3656–3521 cal BC und im 26-Bereich 3710–3377 cal BC.

Planum 6, zwischen 176,4 m ü. NN an der Grabenkopfquerseite und 176,1 m ü. NN an der Grabungsunterbrechung, zeigt in der Verteilung der Lössareale keine wesentlichen Änderungen. Die Fundkonzentration ist in diesem Planum deutlich zurückgegangen, nur einige wenige kleine Keramikscherben, Tierknochen, Holzkohlepartikel und Steine streuen auf der Grabenmitte südlich des Querprofilsteiges R. Beim Abgraben des Planums kamen in Abschnitt 15 nahe dem Querprofil R ca. 200 Tierknochen zutage, darunter auch zwei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 2200).

Planum 7, etwa 0,15 m tiefer, lässt eine sehr unregelmäßige, wellige Grabenkopfquerseite erkennen. Einige fahlgelbe Lösspartien im mittleren Bereich und an der äußeren Ecke rühren vermutlich von Wandabbrüchen her. Entlang des inneren Grabenrandes liegt hellbrauner, mit gelben Partien vermischter Löss, was ebenfalls auf Abbrüche deutet. In der inneren Grabenkopfecke findet sich ein Areal besonders dunklen, fundreichen Lösses (Abb. 228). Ca. 3,2 m südlich der Grabenkopfquerseite liegt ein Schöpferfragment (Fdnr. 2252: Reiter 2005, 134; Taf. 9,1) mit dem Boden nach oben. In der Grabenmitte, etwa 2,7 m südlich der Grabenkopfquerseite, findet sich ein bearbeitetes Geweihstück (Fdnr. 2219). Beim Abgraben des siebten Planums kam in der inneren Grabenkopfhälfte eine Fundkonzentration aus sechs Tierknochen, ca. 20 mittelgroßen Steinen, einem fragmentierten Tulpenbecher (Fdnr. 2259: ebd. 112; Taf. 5,2), ca. 15 kleinen bis mittelgroßen Keramikscherben und einer zerscherbten flachbodigen Flasche mit zwei Ösen (Fdnr. 2256: ebd. 137; Taf. 11,2) zu-

tage. Zwischen den Funden befinden sich zwei kleine Areale aus graubrauner Asche. Weitere etwa 20 mittelgroße Steine liegen in zwei Reihen am inneren Grabenkopfrand eng beieinander.

Planum 8 liegt zwischen 176,1 m ü. NN am Grabenkopfrand und 175,65 m ü. NN an der Grabungsunterbrechung. Die oben erwähnten Steine kommen aus einer kleinen Ausbuchtung der inneren Grabenkopfquerseite und sind von viel hellgelbem Löss umgeben (Abb. 228). Möglicherweise brach hier ein Stück der Grabenkopfquerwand ab und die Steine rutschten von der Erdbrücke aus nach Südlich daran anschließend befindet sich eine ca. 1,0 x 0,5 m große, graubraune Ascheschicht mit einigen Tierknochen. Die übrige Verfüllung der Grabenabschnitte 14 und 15 besteht aus hell- bis mittelbraunem Löss, der stark mit Lösskindeln durchsetzt ist. Im Grabenkopfzentrum liegen einige kleine Scherben eines Tulpenbeckers (Fdnr. 2220: Reiter 2005, 113; Taf. 4,6) und wenige Tierknochenfragmente, darunter ein bearbeitetes kleines Horn (Fdnr. 2237). In Abschnitt 15 finden sich in der Grabenmitte, etwa 1 m voneinander entfernt, zwei Tierhornfragmente.

Planum 8–9 wurde etwa 0,15 m tiefer angelegt und erreicht den Sohlbereich. Im Grabenkopfzentrum liegen in hellbraunem Löss ca. 30 kleine bis mittelgroße, verstreut liegende Steine, ca. 25 Tierknochenfragmente, darunter ein bearbeitetes Stück (Fdnr. 2264) sowie etwa 25 Keramikscherben, die zu zwei Tulpenbechern und einem Schöpfer gehören (Fdnr. 2223, 2263: ebd. 115; 133; Taf. 4,3.5; 9,6).

Beim Abtragen der Sohlenschicht fanden sich im Grabenkopf wenig südlich der oben beschriebenen Fundkonzentration etwa 25 verstreut liegende, kleine und mittelgroße Steine und etwa 1,1 m weiter südöstlich eine Anhäufung von drei Tierknochen, darunter ein bearbeitetes Stück (Fdnr. 2224), 16 mittelgroßen Steinen und etwa 30 kleinen Keramikscherben, die zu einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz gehören (Fdnr. 2225: Reiter 2005, 118; Taf. 5,3). In Abschnitt 15 befindet sich in der Abschnittsmitte unmittelbar östlich des Längsprofilsteiges S eine Keramikkonzentration aus ca. 45 kleinen und mittelgroßen Scherben von zwei Tulpenbechern und einem Arkadenrandgefäß (Fdnr. 2208, 2210, 2207, 2212, 2209, 2211, 2214, 2215, 2241, 2242: ebd. 112; 119; Taf. 1,1.2.5). Dabei liegt ein annähernd vollständiges, aber zerscherbtes, kleines, birnenförmiges Gefäß (Fdnr. 2206: ebd. 139; Taf. 3,4). Beim Abtragen der Sohlverfüllung kam direkt darunter eine weitere kleine Keramiksammlung aus zwölf Scherben zum Vorschein.

Profile und Verfüllungsvorgänge (Plan 12)

Die Längsprofile Q1 und Q2 (Abb. 95) wurden durch den nördlichen Grabenkopf angelegt, im Abstand von ca. 1,2 m. Die Verfüllungsschichten zeigen keine wesentlichen Unterschiede, sie werden zusammen



228 Befund 2, Komplex 1, Grabenkopf mit Funden und verstürzten Steinen an der Querwand.

beschrieben. Der Grabenkopf ist etwa 1,3 m tief erhalten, der Böschungswinkel der Grabenkopfwand beträgt ca. 118°. Die Sohle fällt nach Süden leicht ab. Auf der Sohle liegt, von der Grabenkopfquerseite und von den Seiten hereingekommen, fahlgelb bis braun marmorierter Löss, bis ca. 0,2 m mächtig, er enthält einige Keramik- und Tierknochenfragmente sowie viele Lösskindel. Im Winkel zwischen Querseite und Sohle sind einige der in den Plana beschriebenen Steine zu erkennen. Sie liegen in hellgelbem Löss. Darüber folgen ein bis drei mittel- bis dunkelbraune, teilweise orange gefleckte und insgesamt ca. 0,7 bis 0,9 m mächtige Löss-Straten. Sie flossen ebenfalls von der Querseite herein und enthalten vereinzelt Keramikfragmente. Das oberste Stratum greift ca. 1,2 m südlich der Grabenkopfquerseite muldenförmig in die Verfüllung ein. Es ist ca. 0,4 m mächtig, grenzt sich sehr gut ab und besteht aus dunkelbraunem, leicht rötlichem und stark humosem Löss. Dieses Stratum enthält einige Funde und könnte eine jüngere Fundschicht darstellen. Längsprofil S durch Abschnitt 15 wurde nur ca. 0,4 m hoch dokumentiert, es zeigt im Wesentlichen die Fortsetzung der in den Profilen Q1 und Q2 beobachteten unteren Schichten.

Die Querprofile R (Abb. 229) und T (Abb. 230) zeigen einen wannenförmigen Querschnitt und eine Sohlbreite von ca. 3,2 m und 2,4 m. In Profil R ist der Übergang zwischen Sohle und innerer Grabenwand muldenförmig flach. Die zahlreichen Lösskindel in diesem Bereich erschweren die Abgrenzung zwischen Grabenverfüllung und anstehendem Löss. In etwa 0,5 m über der Sohle zeigt sich eine ca. 0,6 m breite Stufe in der inneren



229 Befund 2, Komplex 1, Querprofil R mit grubenartigen Störungen in der Verfüllung und am Rand.

230 Befund 2, Komplex 1, Querprofil T mit massiver Schwemmschicht.

Grabenwand, die jedoch von einer lokalen Störung, möglicherweise einer Grube, verursacht ist. Die Verfüllungsschichten lassen sich nicht gut gegeneinander abgrenzen, es ist teilweise nicht zu erkennen, von welcher Seite das Material hereinkam. Von außen scheint dunkelbrauner, kalkiger Löss herein geschwemmt worden zu sein, er floss zur Sohlenmitte. Auf der äußeren Sohlenhälfte liegt mittelbrauner, kalkiger Löss. Darüber befindet sich hellbrauner und fahlgelber, einige Funde enthaltender Löss, etwa 0,6 m mächtig, möglicherweise Wandabbruchmaterial. Es ist nicht festzustellen, von welcher Seite er hereinkam. In diesen hellen Löss scheint in der inneren Grabenhälfte eine weitere, kastenförmige Grube eingetieft zu sein, etwa 1,35 m lang, mit sehr ebener Sohle und noch ca. 0,25 m tief zu erkennen. Sie scheint ihrerseits die oben erwähnte stufenartige Störung des inneren Grabenrandes zu schneiden. Die braungraue, feste Grubenverfüllung zeichnet sich sehr deutlich ab, in ihr befinden sich Hüttenlehmbröckchen, drei Keramikscherben, sieben Tierknochen, drei Steine und Holzkohlepartikel. Die zwei ineinanderliegenden Störungen bzw. Gruben können in den Plana 4 und 5 nördlich des Profilsteiges R beobachtet werden. Es ist nicht klar, ob die Gruben neolithischen Ursprungs sind. In Querprofil T ist auf der Sohle zunächst von beiden Seiten hereingekommener mittelbrauner, teilweise leicht lehmiger Löss, der bis zu ca. 0,5 m mächtig ist, zu erkennen (Abb. 230). Darüber liegt muldenförmig, von

außen eingebracht oder eingeschwemmt, ein 0,9 m langes und etwa 0,2 m mächtiges Fundpaket. Es ist dunkelgraubraun, stark mit Holzkohlepartikeln durchsetzt und enthält drei Tierknochen, eine Keramikscherbe und zwei Steine. In der Grabenmitte vermischt es sich mit einem von innen hereingekommenen, etwa 0,7 m mächtigen Stratum aus hellbraunem Löss, das einige eingeregeltere Keramikscherben und wenige Holzkohlepartikel erkennen lässt.

In den beiden Querprofilen R und T wird das oberste Stratum durch die oben erwähnte jüngere, rötlichbraune Schwemmschicht gebildet, die bis ca. 0,4 m mächtig den Graben komplett überdeckt. Es ist zu erkennen, dass sie vom Innenraum kommt und über beide Grabenränder zieht. Sie enthält kleine Keramikscherben, Tierknochen und kleine Steine, möglicherweise abgetragenes Material aus dem Innenraum. Sie scheint erst über den Graben geschwemmt worden zu sein, als dessen oberen Verfüllungsbereiche schon erodiert waren.

2.1.2 DIE GRABENSTRECKE SÜDLICH DER GRABUNGSUNTERBRECHUNG (FLÄCHE IV, ABSCHNITT 16–19)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde (Plan 12)

In den Abschnitten 16 und 17 wurden vier, in Abschnitt 18 sechs Plana angelegt.

Planum 1 liegt im Norden auf 174,9 m ü. NN und etwa 0,8 m über der Sohle, an der Grabungsgrenze im Süden auf 174,0 m ü. NN

und damit ca. 1,5 m über der Sohle. Der Graben scheint in Längsrichtung zweigeteilt, in der äußeren Grabenhälfte liegt rötlichbrauner, leicht lehmiger Löss, in der inneren Grabenhälfte hellbrauner, teilweise fahlgelb gefleckter Löss. In Abschnitt 16 zeigen sich dazu mehrere in Form und Größe unregelmäßige Zonen aus marmoriertem Löss, die die Grabenränder überlagern und auch über beide Seiten hinausreichen (Abb. 231). Der genaue Verlauf der Grabenränder ist nicht zu erkennen. Unmittelbar nördlich davon, nahe dem Querprofilsteig A, scheint sich durch eine helle Lösszone eine Unterbrechung des Grabens anzudeuten. Das Planum ist annähernd fundleer.

Planum 2, etwa 0,2 m tiefer, zeigt in Abschnitt 16 nun eine deutliche, ca. 0,9 m breite Unterbrechung im Grabenverlauf. Die beiden nördlich und südlich anschließenden Grabenpartien bilden halbrunde, grabenkopfähnliche Enden. Die Grabenränder der übrigen Abschnitte sind unregelmäßiger als im darüberliegenden Planum. Die Verfüllungszonen zeigen sich ähnlich wie in Planum 1, jedoch ist der Löss stärker gelb marmoriert, besonders in Abschnitt 16. Vereinzelt finden sich Holzkohlepartikel in Abschnitt 18, nahe der Grabungsgrenze liegen in der Grabenmitte, ca. 1,2 m über der Sohle, einige Tierknochen und Keramikscherben, die zu zwei konischen Schüsseln gehören (Fdnr. 2376, 2418, 2493, 2375, 2379; Reiter 2005, 126; Taf. 2,2.3).

Beim Abgraben des Planums kamen direkt an der nördlichen Grabungsgrenze im Längsprofilsteig B, etwa 0,4 m über der Sohle, mehrere Keramikfragmente von einer kalottenförmigen Schüssel mit einem Ösenkranz aus sechs Ösen zutage (Fdnr. 2429; ebd. 130; Taf. 3,1).

Planum 3, 0,2 m tiefer, liegt im Norden auf 174,5 m ü. NN, im Süden auf 173,65 m ü. NN. In Abschnitt 16 ist die Grabenunterbrechung nun etwa 1,3 m breit (Abb. 232). Die Verfüllung besteht in Abschnitt 18 aus mittelbraunem, homogenem, teilweise gelbgeflecktem Löss. Die Abschnitte 16 und 17 zeigen randparallele Zonen aus hell- bis mittelbraunem, stark gelb geflecktem Löss. In Abschnitt 17 liegt am inneren Grabenrand, ca. 2 m südlich des Querprofilsteiges C, eine große Scherbe einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 2368; ebd. 123; Taf. 52,3). Beim Abgraben des Planums fand sich in Abschnitt 16 in etwa 0,15 m über der Sohle sowie ca. 1,0 m südlich der Grabenunterbrechung und in der Grabenmitte eine annähernd vollständig erhaltene Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 2358; ebd. 115; Taf. 1,3).

Planum 4, 0,25 m tiefer, erreicht in den Abschnitten 16 und 17 den Sohlbereich. Die Verfüllung in den Abschnitten 16, 17 und 18 ähnelt derjenigen des darüberliegenden Planums, jedoch finden sich verstärkt Lösskindel. In Abschnitt 17 zeigt sich an der Grabeninnenseite eine große, fahlgelbe Lösspartie von einem Grabenwandabbruch. In

Abschnitt 16 befindet sich etwa 2,5 m nördlich des Querprofilsteiges C und unmittelbar östlich des Längsprofilsteiges B ein fragmentiertes Vorratsgefäß mit Ösen (Fdnr. 2360: Reiter 2005, 122; Taf. 2,1). Aus dem Längsprofilsteig C ragt an der westlichen Seite eine große Scherbe eines Arkadenrandgefäßes heraus (Fdnr. 2359: ebd. 119; Taf. 3,3). Beim Ausschälen der Sohle kamen im gleichen Bereich, etwa 0,08 m darunter, die Fragmente eines kleinen Fläschchens zutage (Fdnr. 2361: ebd. 137; Taf. 3,7). Damit zeigt sich in Abschnitt 16 unmittelbar nördlich und südlich der kurzen Grabenunterbrechung eine ungewöhnliche Häufung von fünf Gefäßen bzw. deren Fragmenten. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass es sich um Grabenköpfe zwischen einem Durchlass handelt. Auf dem gesamten Planum der Abschnitte 16–18 streuen sonst sehr wenige Funde. Im Ostteil des Abschnittes 17 kamen beim Abgraben des vierten Planums die Scherben einer beckenförmigen Schüssel zutage (Fdnr. 2371: ebd. 123; Taf. 39,1).



- 231 Befund 2, Komplex 1, Abschnitt 16, Planum 1, unregelmäßige Ausbuchtungen als Hinweis auf Grabeaktivitäten?
- 232 Befund 2, Komplex 1, Abschnitt 16, Planum 3, älterer Durchlass?

Planum 5 wurde nur noch in Abschnitt 18 angelegt und liegt etwa auf 173,15 m ü. NN. Wegen einer Sohlabsenkung sind dort noch untere Grabenpartien vorhanden. In hell- bis mittelbraunem, teilweise fahlgelb marmoriertem Löss liegen vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente und Holzkohlepartikel. Beim Abgraben des Planums kamen etwa 4 m nördlich des Querprofilsteiges G und in der Grabenmitte die Fragmente einer flachbodigen Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz zutage (Fdnr. 2451: Reiter 2005, 116; Taf. 1,4).

Planum 6, etwa 0,3 m tiefer auf etwa 172,85 m ü. NN, erreicht in Abschnitt 18 die Sohle. Lösskindelhaltige Zonen mittelbraunen und gelb marmorierten Lösses wechseln sich mit fahlgelben Lössarealen ab. Einige wenige Keramikscherben streuen über das Planum. Beim Ausschälen der Sohle (Pl. 6–7) fand sich eine kleine Keramikkonzentration aus ca. 20 Scherben, etwa in Abschnitts- und Grabenmitte (Fdnr. 2484).

Aus Komplex 1 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als bei Reiter 2005 abgebildet. Die folgenden GE sind in Reiter 2000 aufgelistet. Es wurden nicht alle GE aufgeführt, sondern nur einige exemplarisch ausgewählt. Die GE bestehen in den meisten Fällen aus nur einem Fragment. So können in den Abschnitten 14 und 15 zusätzlich die Fragmente von vier beckenförmigen Schüsseln im Sohlbereich vermerkt werden. In den oberen Plana finden sich zwölf Scherben von Knickwandschüsseln, 16 von Ösengefäßen und 26 von geschlickten Gefäßen. In den Abschnitten 16 und 17 befinden sich Fragmente eines Tulpenbeckers und dreier Ösengefäße. In Abschnitt 18 liegen zwei weiteren Tulpenbeckern, von drei geschlickten und drei Ösengefäßen.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die Längsprofile B, D und F (Abb. 233) zeigen die kontinuierliche, leichte Neigung

der Sohle und zwei Sohlenanstiege – einmal ein kurzer Anstieg in Abschnitt 16 und ein weiterer in Abschnitt 18 (Plan 12). Nach letzterem Anstieg um etwa 0,4 m erfolgt nach ca. 4 m Strecke eine schräge Absenkung. Die Sohle verliert auf dieser ca. 3,8 m langen Strecke etwa 0,8 m an Höhe (ca. 20 %). Unterhalb des Sohlenabfalles zeigt sich durch Verspülungen hangabwärts eine 0,3–0,7 m mächtige Akkumulation von dunkelbraunem, lehmigem, gelb geflecktem Löss auf der Sohle, sie enthält auch viele Keramikscherben (vgl. Pl. 6–7, Abschn. 18). Die übrige Grabenstrecke zeigt eine sohlbedeckende, etwa 0,25 m mächtige Schicht aus hell- bis mittelbraunem, teils lehmigem und streckenweise stark lösskindelhaltigem Löss, der in Abschnitt 16 vereinzelt einige Keramikscherben enthält. Gemeinsam ist allen Längsprofilen auch die ober-

te, zwischen 0,45 und 0,70 m mächtige Schicht aus mittelbraunem, leicht lehmigem und festem Löss, der ebenfalls vereinzelt Funde enthält. Zwischen der sohlbedeckenden und der obersten Schicht zeigen sich in den Längsprofilen unregelmäßige Areale aus hell- bis mittelbraunem Löss, teilweise finden sich darin gelbe Partien von Grabenwandabbrüchen oder Aushub-einschwemmungen.

In Abschnitt 18, nahe der Grabungsgrenze im Süden, hat sich über der oberen Schicht ein weiteres Stratum erhalten (Abb. 233): graubrauner, gelb gefleckter, speckiger Löss. Er greift muldenförmig von Norden her in die Grabenverfüllung ein, ist etwa 0,4 m mächtig und enthält vier Menschenknochenfragmente (Fdnr. 2424, 2493, 2501, 2750), Keramikscherben, Tierknochen und kleine Steine (vgl. Abschn. 14, Längsprofil Q und



233 Befund 2, Längsprofil F, Schwelle in Abschnitt 18, älterer Durchlass?

Q2: oberste, jüngere Fundschicht; Abb. 95). Aus diesem Stratum stammt ein Pferde-Metacarpus, den Steppan zur AMS-Datierung verwendete. Die Probe ETH-9342 ergab im 16-Bereich 3951–3790 cal BC und im 26-Bereich 3980–3664 cal BC.

Die Querprofile A, C, E und G zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Sie weisen alle einen wannenförmigen Querschnitt mit ähnlichen Böschungswinkeln (einmal 90°, sonst zwischen 104 und 115°) auf. Die Ausführung der Wände erscheint sorgfältig und gleichmäßig. Die Verfüllung erfolgte von beiden Seiten: Zunächst füllten sich die Grabenwinkel mit rötlichbraunem Lössmaterial, auf der Sohlenmitte treffen die Straten zusammen. Darüber sind in den Profilen C, E und G von der Innenseite hereingebrochene, fahlgelbe Grabenwandpartien, zwischen 0,15 und 0,25 m mächtig, zu erkennen. Die darüber hereingekommenen Straten sind teilweise sehr massiv: Von der Außenseite floss in ein bis drei Schichten, insgesamt bis zu 1,0 m mächtig, dunkelbrauner, lehmiger Löss ein; von der Innenseite kam, ähnlich mächtig, hellbrauner Löss herein. Es könnte dabei sich um Wandabbruch handeln. Beide Materialien treffen in der Grabenmitte aufeinander und lagern dort nebeneinander (s. Beobachtungen in den Plana). Hier scheinen während eines Ereignisses größere Materialmengen von beiden Seiten in den Graben gelangt zu sein.

Nur Querprofil G in Abschnitt 18, direkt an der Grabungsgrenze, ist so hoch erhalten (ca. 1,5 m), dass auch noch darüberliegende Verfüllungsstraten zu erkennen sind. In ca. 1,1 m über der Sohle zeigt sich über den mächtigen dunkelbraunen und hellbraunen Einschwemmungen eine Mulde, die sich in mehreren Schichten nun offenbar wieder langsamer weiter verfüllte. Insgesamt sind wenige Funde vorhanden, nur in Profil G liegt eine Keramikscherbe auf der Sohle; in der oben erwähnten Mulde finden sich einige Tierknochen und Holzkohlepartikel.



Bef. 235

234 Befund 2, Komplex 2, Planum 3, der runde Befund 235 tangiert den Grabenkopf.

2.2 Komplex 2 (Befund 2, Fläche III, Abschnitt 11–14)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

In Abschnitt 14 wurden vier, in den Abschnitten 11–13 insgesamt acht Plana angelegt.

Planum 1 fällt von Querprofil K im Nordwesten von 179,7 m ü. NN um 2,2 m Höhe auf 177,5 m ü. NN im Südosten, am Grabenkopf, ab. Die Grabenränder erscheinen wegen zahlreicher neuzeitlicher Störungen sehr unregelmäßig und weisen an einigen Stellen längliche Auswüchse auf.

Im nördlichen Teil des Abschnitts 12 verengt sich der Graben stark, um sich im südlichen Bereich wieder zu verbreitern. Die nordwestliche Hälfte von Komplex 2 (Abschn. 11) zeigt sich in Längsrichtung zweigeteilt: In der äußeren Grabenhälfte liegt rötlichbrauner, leicht lehmiger Löss, in der inneren Grabenhälfte hellbrauner Löss. Beide Areale sind annähernd fundleer. In der südöstlichen Hälfte des Komplexes 2 existiert eher eine Dreiteilung in Längsrichtung: Hier liegt entlang des inneren und des äußeren Randes jeweils ein Band aus rötlich-braunem, leicht lehmigem Löss und in der Grabenmitte hellbrauner Löss. Im Grabenkopf legt sich der rötlich dunkelbraune Löss hufeisenförmig um die Grabenkopfränder. Vereinzelt finden sich Keramik- und Tierknochenfragmente, zum Grabenkopf hin nimmt die Konzentration leicht zu. Etwa 3,8 m nordwestlich der Grabenkopferseite und ca. 1,2 m westlich des äußeren Grabenrandes (Abschn. 13) liegt ein menschliches Schädelfragment (Fdnr. 1729).

Planum 2, etwa 0,1 m tiefer, wurde nur in Abschnitt 11 dokumentiert, es zeigen sich keine wesentlichen Veränderungen im Verfärbungsmuster und im Fundaufkommen.

Zwischenplanum 1–3 in Abschnitt 12, auf etwa 178,52–178,80 m ü. NN: Beim Abgraben des ersten und zweiten Planums fand sich etwa in der Mitte von Abschnitt 12 eine Keramikkonzentration auf einer 3 × 2 m großen Fläche. Hier liegen ca. zehn Tierknochen, zwei menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 1519) und in drei Gruppen locker gestreut etwa 70 kleine bis mittelgroße Keramikscherven, die zu einem Arkadenrandgefäß und einer beckenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 1482, 1509, 1502: Reiter 2005, 119; 124; Taf. 6,4; 7,4).

Planum 3, etwa 0,2 m tiefer und zwischen 179,40 m ü. NN im Nordwesten und 177,25 m ü. NN im Südosten gelegen, zeigt mehrere Besonderheiten. In der Mitte von Abschnitt 12 fällt eine starke Verengung des Grabens auf etwa 4 m Länge auf und gleichzeitig eine deutlich hellere Verfärbung der Engstelle (Abb. 97). Direkt über dieser Engstelle, im Zwischenplanum 1–3, lagen die oben genannten drei Keramikkonzentrationen (Plan 13). Nordwestlich und südöstlich der Verengung zeigen sich dunkelbraune,

halbrunde Strukturen, die auf zwei ältere Grabenköpfe schließen lassen. Die dunkelbraune Verfärbung der älteren Grabenköpfe geht über in die Verfärbungsstrukturen ihrer nordwestlich und südöstlich anschließenden Grabenstrecken. Somit ist Komplex 2 in zwei ältere Grabenteilstücke mit einem etwa 3 m breiten, älteren Durchlass unterteilt. Die Fundkonzentration des Zwischenplanums 1–3 befindet sich direkt auf der Sohle des später gegrabenen Verbindungsstückes. Der nordwestliche Teil der beiden älteren Grabenteilstücke ist ca. 14,5 m lang und geht im Nordwesten ohne weitere Unterbrechung in Komplex 3 über. Der südöstliche, ältere Teil ist etwa 15 m lang und endet im Südosten am Grabenkopf zu Tor B3 (Abschn. 14).

Zu einem späteren Zeitpunkt wurden die kürzeren Grabenstücke miteinander verbunden, indem die ältere Erdbrücke entfernt, jedoch nicht ganz bis zur Sohle hinuntergegraben wurde (Plan 13). Auf diesen älteren Grabenstücken liegt entlang der Außenseite dunkelbrauner, leicht lehmiger Löss und entlang der Innenseite hellbrauner Löss. Einige Keramikfragmente streuen über die Flächen, ihre Konzentration nimmt auf dem südöstlichen Teilstück in Richtung Tor B3 (Abschn. 13) leicht zu. Etwa 3,5 m nordwestlich der dortigen Grabenkopferseite liegen in mittelbraunem Löss verstreut etwa 25 Tierknochenfragmente, fünf kleine Steine, eine menschliche Schädelkalotte (Fdnr. 1778) und ca. 20 Keramikscherven, die zu einer kornischen Schüssel gehören (Fdnr. 1739: Reiter 2005, 137; Taf. 7,6).

Das nordwestliche ältere Grabenteilstück fällt durch seine geringe Breite auf, an seinem älteren Grabenkopf noch ca. 2,3 m breit, verengt es sich nach Nordwesten hin (Abschn. 11) auf 1,6 m, allerdings mag dies an der nur noch geringen Höhe über der Sohle (ca. 0,35 m) dieser Partie liegen. Gleichzeitig fällt auf, dass der Graben in seinem Verlauf in Abschnitt 11, also dort, wo er sehr schmal ist, einen Knick nach Nordwesten (ca. 16° Abweichung) macht. Es ist keine Ursache dafür zu erkennen. Das südöstliche ältere Grabenteilstück hat an seinem älteren nordwestlichen, in der Form unregelmäßigen Grabenkopf ebenfalls eine Breite von ca. 2,3 m, verbreitert sich jedoch allmählich zu seinem südöstlichen, zu Tor B3 gelegenen Grabenkopf hin auf ca. 3,5 m. Dort ist die Grabenkopferseite im Vergleich zum 0,3 m darüberliegenden Planum 2 um ca. 0,4–0,9 m zurückgewichen. Die Querseite wird an ihrer inneren Grabenkopfecke durch eine annähernd runde, ca. 1 m im Durchmesser messende Verfärbung tangiert (Bef. 235; Abb. 234). Diese zeigt sechs in Form und Farbe unterschiedliche Lössareale. Beim Abgraben des dritten Planums kam in Abschnitt 13 ein Menschenknochenfragment zutage (Fdnr. 1743).

In Planum 4, 0,10–0,15 m tiefer, das zwischen 179,25 m ü. NN im Nordwesten und 177,1 m ü. NN im Südosten liegt, ist die runde Verfärbung von Befund 235 verschwun-

den. Die nordwestliche Hälfte des Abschnitts 11 erreicht den Sohlbereich. Der ältere Grabenkopf südöstlich des älteren Durchlasses zeigt eine unregelmäßige Form mit ausziehender, äußerer Ecke, die in Richtung des äußeren Grabenrands eine Einschnürung zeigt (Abb. 97). Es ist keine Ursache dafür zu erkennen. Auf beiden Grabenteilen liegt mittel- bis dunkelbrauner, teils leicht lehmiger, teils humoser Löss in farblich nur schwach voneinander abweichenden Arealen. Sehr wenige Keramik- und Tierknochenfragmente finden sich im Nordwesten in Abschnitt 11 und im Südosten in den Abschnitten 13 und 14 im Grabenkopf. Beim Abgraben des vierten Planums fand sich in der Mitte von Abschnitt 13 in der Grabenmitte eine Fundkonzentration aus ca. 50 kleinen Keramikscherben und fünf Tierknochen.

Planum 5, etwa 0,2–0,4 m tiefer, liegt in Teilen des Abschnitts 11 schon unterhalb der Sohle. Das nordwestliche ältere Grabenteilstück ist noch auf ca. 7,5 m Länge vorhanden. An den Rändern liegen verschiedene Areale aus mittelbraunem, humosem Löss, in der Grabenmitte befindet sich hellbrauner Löss. Einzelne kleine Keramikscherben finden sich auf dem Planum, etwas vermehrt im Grabenkopfbereich. Der südöstliche ältere Grabenteil zeigt ebenfalls mehrere farblich leicht differierende, mittel- bis dunkelbraune, humose Lössareale entlang der Ränder und in der Grabenmitte, diese Areale rühren vermutlich von verschiedenen Einschwemmungsereignissen her. Etwa 3,5 m südöstlich der älteren Nordwest-Grabenkopfquerseite, ca. 0,1 m östlich des Längsprofils O und etwa 0,3 m über der Sohle, befindet sich eine annähernd vollständig erhaltene Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 1756: Reiter 2005, 116; Taf. 6,1). Funde, darunter ein Schöpfer (Fdnr. 1561: ebd. 133; Taf. 9,2), streuen sonst nur sehr vereinzelt über die Grabenstrecke. Direkt an der südöstlichen Grabenkopfquerseite zu Tor B3 finden sich vermehrt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie einige wenige Steine. Beim Abgraben des fünften Planums fanden sich im älteren, nordwestlichen Grabenkopf (Abschn. 12) des älteren, südöstlichen Grabenteilstückes in ca. 0,15 m über der Sohle einige kleine Steine, Tierknochen und Keramikscherben, die zu einem annähernd vollständigen Tulpenbecher und zwei Tonscheiben gehören (Fdnr. 1587, 1600, 1651: ebd. 113; 134; 136; Taf. 5,1; 10,1; 12,1). In derselben Fundkonzentration befand sich auch eine menschliche Rippe (Fdnr. 1566).

Planum 6, ca. 0,2 m tiefer, liegt in allen Grabenabschnitten nur noch 0,1–0,3 m über der Sohle. Die Grabenkopfquerseite des Grabenkopfes zu Tor B3 ist mittlerweile um etwa 2,5 m nach Nordwesten zurückgewichen, somit ist in Abschnitt 14 kein Graben mehr vorhanden. Es zeigen sich verschiedene mittel- bis dunkelbraune Lössareale entlang der Ränder und in der Grabenmitte. Das nur noch etwa 6 m lange, ältere nordwestliche Grabenteilstück zeigt sich bis auf einige Scherben einer konischen Schüssel

(Fdnr. 1647: Reiter 2005, 126; Taf. 7,5) im älteren Grabenkopf annähernd fundleer. Anders im südöstlichen älteren Grabenteilstück: Dort liegen in dessen älterem Nordwest-Grabenkopf einige Keramikscherben, Tierknochen und kleine Steine. Im inneren Bereich seines Grabenkopfes zu Tor B3 und auf ca. 4 m Strecke nach Nordwesten hin finden sich, verstreut liegend, die Fragmente einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 1782: ebd. 123; Taf. 7,1) sowie einige kleine Steine, Tierknochen und ca. 30 weitere Scherben, die zu einer weiteren beckenförmigen Schüssel und einer Tonscheibe gehören (Fdnr. 1787, 1785: ebd. 123; 134; Taf. 6,6; 13,1).

Beim Abgraben des sechsten Planums kamen in Abschnitt 12, im älteren Südost-Grabenkopf des älteren nordwestlichen Grabenteilstückes, etwa in der Grabenkopfmittle und ca. 1 m nordwestlich der Grabenkopfquerseite, zwei Tierknochen, fünf mittelgroße Steine und etwa 70 kleine bis mittelgroße Scherben zutage, die zu einem Beutelgefäß mit einer Öse (Fdnr. 1607: ebd. 136; Taf. 13,3) und einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz gehören (Fdnr. 1606, 1622, 1624, 1672, 1674: ebd. 117; Taf. 6,3). Weitere Scherben dieser Ösenkranzflasche liegen auch im äußeren Graben von Komplex 3, Abschnitt 11, Planum 5 (Fdnr. 1260) und Planum 10 (Fdnr. 1306).

Planum 7, etwa 0,1 m tiefer, zeigt nur noch einen zungenförmigen Sohlrest des älteren nordwestlichen Grabenteilstückes vom älteren Grabenkopf, der etwa 5,3 m weit nach Nordwesten zieht (Teile der Abschn. 11, 12), und einen ca. 3,5 m langen, ovalen Sohlrest des südöstlichen Grabenteilstückes (Abschn. 13). In diesen beiden Partien wurden die Sohlen wenige Zentimeter stärker eingetieft (s. Längsprofile K und O; Plan 13). Auf den Sohlen liegen verschiedene Areale aus teils rötlich-dunkelbraunem, lehmigem Löss, teils hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Löss und fahlgelb marmorierten Partien. Sie rühren von verschiedenen Einschwemmungsereignissen her. Einige Keramikfragmente und Holzkohlepartikel sowie sehr wenige Tierknochen sind im Löss ver-

streut. Beim Abgraben dieses Planums fand sich ca. in der Hälfte des Abschnitts 13, etwa in der Grabenmitte und ca. 0,25 m über der Sohle, ein fragmentierter Tulpenbecher (Fdnr. 1920: Reiter 2005, 113; Taf. 4,7) und ein bearbeiteter Tierknochen.

Planum 8, weitere ca. 0,1 m tiefer, dokumentiert die untersten Sohlenreste der in Planum 7 genannten Areale, das nordwestliche Teilstück auf ca. 3 m Länge, das südöstliche Stück etwa 2,2 m lang. Die Verfärbungen der Lössareale ähneln denen des siebten Planums, ebenfalls streuen einige Keramik- und Tierknochenfragmente und Holzkohlepartikel. Nur wenige Zentimeter unter dem fragmentierten Tulpenbecher in Abschnitt 13 und nur ca. 0,2 m weiter westlich davon liegt eine Keramikscherbe, ein Tierknochen, einige Holzkohlepartikel sowie ein fragmentiertes, kleines Keramikgefäß (ca. 0,12 m lang und 0,1 m breit, tulpenbecherähnlich; Fdnr. 1951; nicht abgebildet bei Reiter 2005).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Das Gesamtlängsprofil zeigt eine stetige Absenkung der Sohle von Abschnitt 11 bis zum älteren, nordwestlichen Grabenkopf in Abschnitt 12 um etwa 1,2 m Höhe auf 13 m Strecke (9,6 %; Plan 13). Der südöstliche ältere Grabenkopf liegt weitere ca. 0,6 m tiefer. Von dort bis zum Tor B3 geht auf etwa 14,5 m Strecke noch einmal etwa 0,9 m an Höhe (6,2 %) verloren.

Die beiden Längsprofile K2 (keine Fotos vorhanden) und N *nördlich* (Abb. 235) zeigen den Längsverlauf des älteren, nordwestlichen Grabenteilstückes von den Querschnitten K und K1 im Nordwesten (Abschn. 11) bis zum älteren Südost-Grabenkopf (Abschn. 12). Längsprofil K2 wurde in zwei Teilen, mit einer ca. 2,1 m langen Unterbrechung, zeichnerisch dokumentiert. Der nordwestliche Teil wurde erst ab Planum 4 gezeichnet und ist etwa zwischen 0,25 und 0,35 m tief, der südöstliche Teil ab Planum 1 ist zwischen ca. 0,45 und 1,00 m tief. Zunächst fällt eine Absenkung der Sohle um ca. 0,9 m Höhe auf etwa 5 m Strecke (18 %) auf. Die Sohle ist in K2 und in N *nördlich* (Abb. 235) bedeckt von einer etwa 0,2 m mächtigen, hellbraunen



235 Befund 2, Komplex 2, Abschnitt 12, Längsprofil N *nördlich* durch den älteren Grabenkopf.

und kalkigen Löss-Schicht, die einige kleine Keramikscherben und Holzkohlepartikel enthält. Im Nordwestteil von K2 legt sich darauf als oberste Schicht mittelbrauner Löss mit einigen Keramikscherben, darüber ist nichts mehr dokumentiert. Im Bereich der stärksten Neigung der Sohle, einer etwa 2 m langen Böschung (162°), scheinen die Schichten herabgeschwemmt, sie lagern sich in vier bis fünf, etwa 0,15 m mächtigen Straten aus mittelbraunem bis graubraunem, teilweise gelborange geflecktem Löss an der Böschung auf- und nebeneinander ab. Die Straten enthalten vermehrt Keramikscherben, die in Fließrichtung regelmäßig verteilt sind, sowie vereinzelte Holzkohlekonzentrationen. Zur Grabenstrecke nach Südosten und teilweise bis zum älteren Grabenkopf hin ziehen drei dieser Schichten übereinanderliegend und insgesamt etwa 0,35 m mächtig weiter. Sie enthalten deutlich weniger Keramikscherben, einige wenige Tierknochen und vereinzelt Holzkohlepartikel. Darüber folgt eine hellbraungraue, teilweise fahlgelb gefleckte, annähernd fundleere Löss-Schicht, ca. 0,3 m mächtig; sie zieht ebenfalls bis zum älteren Grabenkopf hin. Als oberstes Stratum folgt mittelbrauner, homogener, fundleerer, etwa 0,3 m mächtiger Löss; er findet sich auch als oberste Schicht im älteren Grabenkopf, dort allerdings scheint er von der älteren Grabenkopfquerseite hereingekommen zu sein und enthält zwei Keramikscherben.

N *nördlich* stellt das Längsprofil durch den älteren nordwestlichen Grabenkopf dar, der ab Planum 3 ca. 0,8 m tief ist (Abb. 235). Darüberliegende Schichten und deren Verhältnis zu den älteren Grabenköpfen und dem älteren Durchlass wurden im Profil nicht festgehalten. N *nördlich* zeigt einen Böschungswinkel von etwa 112°, zwei von der Grabenkopfquerseite hereingekommene Löss-Schichten und auf der Sohle einige kleinzonige, verschiedenfarbige Lössareale. Es sind sehr wenige Funde zu erkennen. Die Sohle des älteren nordwestlichen Grabenkopfes befindet sich auf ca. 177,95 m ü. NN.

Die ältere, später entfernte Erdbrücke ist ca. 3 m breit und die Sohle des älteren südöstlichen Grabenkopfes liegt mit 177,4 m ü. NN um 0,55 m tiefer als die des älteren nordwestlichen Grabenkopfes (Plan 13). Die zwei Längsprofile N *südlich* und O belegen den Längsverlauf des älteren südöstlichen Grabenteilstückes. Der Böschungswinkel des älteren Grabenkopfes hat den Wert 112°. N *südlich* zeigt auf der Sohle und bis in ca. 0,55 m Höhe darüber viele kleinzonige, fahlgelb bis mittelbraun gefärbte und teilweise marmorierte Lössareale, die von der Grabenkopfquerseite und den Seiten hereingeschwemmt zu sein scheinen und dort über- und nebeneinander zu liegen kamen. Zur Grabenstrecke hin verlieren sich diese vielen kleinen Lösszonen in zwei insgesamt etwa 0,3 m mächtige und fundleere Straten aus zuunterst liegendem fahlgelb und hellbraun marmoriertem Löss, und darüber befindlichem mittel- bis dunkelbraunem Löss. Als oberste Schicht liegt im Grabenkopf und

zur Grabenstrecke hin dunkelbrauner, leicht lehmiger Löss, er enthält ein Keramikfragment. Längsprofil O zeigt, dass die Sohle auf einem ca. 2,6 m langen Stück etwa 0,6 m an Höhe verliert (23 %), um dann die restlichen 8 m bis zum Grabenkopf an Tor B3 auf annähernd ebener Strecke zu verlaufen. Es sind nur zwei Schichten zu erkennen: Auf der Sohle liegt hell- bis mittelbrauner, teilweise fahlgelb marmorierter, kalkiger Löss, etwa zwischen 0,2 und 0,4 m mächtig, er enthält einige Keramikfragmente und Tierknochen. Darüber befindet sich, bis zu 0,9 m mächtig, mittel- bis dunkel- oder rötlichbrauner Löss, der in allen Höhen einige Keramik- und Tierknochenfragmente und wenige kleine Steine enthält. Im Grabenkopf an Tor B3 zeigt sich die gleiche Schichtung und keine besondere Fundhäufung. Der Böschungswinkel der Grabenkopfquerwand beträgt ca. 142°.

Von den vier Querprofilen, die in Komplex 2 angelegt wurden, sind nur zwei so hoch dokumentiert, dass sie zu den Verfüllungsvorgängen Hinweise geben können. Die beiden Profile K und K1 sind erst ab dem zweiten Planum dokumentiert und nur noch ca. 0,45 m hoch, sie bieten keine Erkenntnisse. Querprofil L liegt im älteren Südost-Grabenkopf des älteren nordwestlichen Grabenteilstückes zwischen den Längsprofilen K2 und N *nördlich* und ist ab dem ersten Planum ca. 1,1 m hoch dokumentiert (Abb. 98; Plan 13). Querprofil P, 20 m weiter im Südosten, liegt im Grabenkopf zu Tor B3, ist nur ca. 1,5 m von der Grabenkopfquerseite entfernt und zeigt ab dem ersten Planum eine Grabenkopftiefe von etwa 0,7 m. Querprofil P zeigt eine Sohlbreite von etwa 3,2 m und einen Böschungswinkel an der Innenseite von ca. 120°, an der Außenseite von ca. 110°. Die gesamte Verfüllung besteht aus homogenem, mittel- bis dunkelbraunem Löss, der von einigen Tiergängen durchzogen ist. Es ist nicht zu erkennen, von welcher Seite das Material hereinkam. Auf der Sohle befinden sich fünf kleine und ein großes Keramikfragment, drei mittelgroße Steine und einige Tierknochen sowie vereinzelte Holzkohlepartikel.

Profil L zeigt einen an der Sohle etwa 1,2 m breiten Graben, der sich wannenförmig nach oben weitet (Abb. 98). Die Böschungswinkel der Seitenwände liegen bei 115°. Etwa 0,8 m über der Sohle befinden sich in beiden Seitenwänden 0,25 m breite Stufen nach außen. Oberhalb der Stufen ist dunkelbrauner Löss, der sich gegen die darunterliegende, hellere Verfüllung abgrenzen lässt. Profil L schließt direkt an Längsprofil N *nördlich* an und somit kann dessen Grabenverfüllung und diejenige des Profils L, die sich unterhalb der Stufen befindet, als ältere Verfüllung des älteren nordwestlichen Teilstückes angesprochen werden. Der dunklere Löss oberhalb der Stufen stellt die Verfüllung des breiteren Grabens nach der Entfernung der Erdbrücke dar. Die ältere Verfüllung besteht aus vielen kleinzonigen, mittel- bis dunkelbraunen Lössarealen, die von innen und außen, aber auch in Längsrichtung von Nordwesten her-

gekommen zu sein scheinen. Diese Beobachtung konnte schon in den Längsprofilen K2 und N *nördlich* gemacht werden. Auffällig sind zwei graubraun gefleckte Aschepartien (etwa 0,2 und 0,3 m lang, 0,15 m breit), die in einer von der Außenseite hereingekommenen Löss-Schicht eingeschlossen sind. Auf der Sohle liegen Keramikfragmente und Holzkohlepartikel.

Aus Komplex 2 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als in Plan 13 und auch bei Reiter 2005 abgebildet. Die im Folgenden genannten, exemplarisch ausgewählten GE liegen in Reiter 2000 vor. Unter anderem befinden sich im Sohlbereich der Abschnitte 13 und 14 Fragmente von zwei Tulpenbechern, in den oberen Straten finden sich Fragmente von einer konischen und von zwei Knickwandschüsseln sowie zwölf geschlickte Scherben. Aus unterschiedlichen Plana stammen acht Scherben von Tulpenbechern und 21 Arkadenränder. In Abschnitt 12 finden sich in den oberen Schichten Fragmente eines Tulpenbeckers und einer konischen Schüssel. Aus unterschiedlichen Plana stammen fünf Fragmente von Tulpenbechern und drei Arkadenränder. In Abschnitt 11 liegen auf der Sohle Bruchstücke von zwei Tulpenbechern und drei Arkadenrändern.

2.3 Komplex 3 (Befund 2, Fläche I, Abschnitt 1–10)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

In den Abschnitten 1–4 wurden sechs, in den Abschnitten 5–10 vier Plana angelegt.

Auf dem ersten Planum sind sehr viele neuzzeitliche Störungen zu erkennen, die auch in den Graben ausgreifen. Aus diesem Grund wird auf die Beschreibung des ersten Planums verzichtet. Beim Abgraben des ersten Planums finden sich in Abschnitt 6 einige Tierknochen, ein menschliches Schädelfragment (Fdnr. 339) sowie eine Konzentration aus Keramikfragmenten, darunter das Fragment einer Knickwandschüssel (Fdnr. 339; Reiter 2005, 124; Taf. 19,6).

Planum 2 senkt sich von Abschnitt 1 am Nordwest-Grabenkopf (181,5 m ü. NN) bis in Abschnitt 10 im Südosten um 1,4 m auf 180,1 m ü. NN ab. Der Graben scheint in Längsrichtung zweigeteilt: In den äußeren zwei Dritteln der Grabenbreite liegt rötlich-dunkelbrauner, lehmiger Löss mit humosen Anteilen, der zur Innenseite hin in graugelben Löss übergeht. Die dunkle, äußere Verfüllung enthält vereinzelt Keramikscherben und Tierknochenfragmente. Am inneren Rand zeigt sich in Abschnitt 3, etwa 6,5 m südöstlich der Grabenkopfquerseite, eine ca. 1,7 m lange und ca. 0,6 m breite Ausbuchtung (Bef. 99). Nördlich und südlich der Störung durch den Weg Befund 5 ist der Grabeninnenrand nicht zu erkennen, er wird überdeckt von dunkelbraunem Löss, der Humusreste des Pflughorizontes enthält. In den Abschnitten 8/9 und 10 zeigen die Grabenwände unregelmäßige Ausbuchtungen an

Innen- und Außenseite. Die Grabenbreite steigt hier von 2,3 auf 3,9 m auf einer Strecke von etwa 4 m. An dieser Stelle wurde Tor B2 vermutet. Beim Abgraben des Planums kam im Grabenkopf, in Abschnitt 1, eine Fundkonzentration aus Keramikscherben, Steinen und Tierknochen zutage. Steppan entnahm eine Pferde-Phalanx zur ¹⁴C-AMS-Datierung.

Die Probe ETH-11028 ergab im 16-Bereich 3971–3803 cal BC, im 26-Bereich 4042–3768 cal BC.

Planum 3, ca. 0,3 m tiefer, neigt sich von 181,2 m ü. NN am Nordwest-Grabenkopf auf 179,6 m ü. NN in Abschnitt 10. Die farbliche Zweiteilung in Längsrichtung des Grabenverlaufs ist weiterhin erkennbar, jedoch nimmt der rötlich-dunkelbraune, lehmige Löss nur noch die äußere Hälfte des Grabens ein, er liegt auch entlang der Grabenkopfquerseite und im Grabenkopfzentrum. Auf diesem dunklen Löss findet sich, ca. 3 m von der Grabenkopfquerseite, etwa 1 m vom äußeren Grabenrand entfernt und ca. 1,2 m über der Sohle eine Ansammlung von kleinen Steinen, Tierknochen- und Keramikfragmenten, darunter der Boden einer Ösenleitenflasche (Fdnr. 410, 543: Reiter 2005, 118; Taf. 17,6). Auch sonst liegen in dieser Verfüllungszone vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente. In der inneren Hälfte des Grabens befindet sich graugelber, wenig lehmiger und fundleerer Löss. In Abschnitt 3 zeigt sich die in Planum 2 erkannte Ausbuchtung (Bef. 99; Abb. 236) des inneren Grabenrandes als nun nicht mehr mit dem Grabenrand verbundene, ovale, in nordwest-südöstliche Richtung verlaufende Verfärbung, etwa 1,55 m lang und 0,85 m breit. Sie ist verfüllt mit rötlich-dunkelbraunem, humosem Löss und enthält eine Keramikscherbe sowie einen kleinen Stein. In der Grabenmitte liegt in Abschnitt 3 eine WNW-OSO gerichtete, ovale, etwa 1,35 m lange und 0,55 m breite Verfärbung aus dunkelbraunem, stark humosem Löss, der durchsetzt ist mit Holzkohle- und Hüttenlehmbröckchen und angebrannten Knochenfragmenten. Der Graben wird auch in diesem Planum weiterhin gestört durch den Weg (Bef. 5) und zwei langrechteckige, neuzeitliche Verfärbungen in den Abschnitten 6 und 7.

In Planum 3 schwankt die Breite des Grabens stark. Am Grabenkopf beträgt sie ca. 3,25 m, wenige Meter weiter, in Abschnitt 3 zeigt sich eine Einschnürung auf ca. 2,5 m, die sich kurz danach wieder auf 2,8 m verbreitert. Diese Breite hat der Graben auch kurz vor der Störung durch den Weg Befund 5 (Abschn. 4), nach der Störung jedoch zeigt er einen Wert von etwa 3,3 m (Abschn. 5). Auch in den Querprofilen E (Abschn. 4, nordwestlich der Störung durch Bef. 5) und F (Abschn. 5, südöstlich von Bef. 5) zeigt sich dieser Breitenunterschied: Die Sohlbreite in E beträgt ca. 1,6 m (Abb. 237), in F dagegen ca. 2,5 m (Abb. 238). Der Abstand zwischen beiden Profilen beträgt nur etwa 4 m. Südöstlich von Abschnitt 5 nimmt die Breite des Grabens in Planum 3 stetig ab bis auf ca. 1,7 m kurz vor der blasenartigen Ausweitung in den Abschnitten 8/9



236 Komplex 3, Planum 3, Abschnitte 4 und 5, der neuzeitliche Weg Befund 5 stört den inneren Graben. Rechts: Grube Befund 99.

und 10. Diese geringe Breite im hangabwärts gelegenen, südöstlichen Drittel von Komplex 3 hat aber ihre Ursache darin, dass hier die Erhaltungstiefen gering und nur noch die unteren Niveaus des Grabens dokumentiert sind. Planum 3 befindet sich in Abschnitt 8/9 nur noch ca. 0,4 m über der Sohle.

Schräg (nordsüdliche Richtung) über der blasenartigen Ausweitung des inneren und äußeren Grabenrandes in den Abschnitten 8/9 und 10 liegt die Grabungsgrenze des Jahres 1988. Erst fast ein Jahr später, im August 1989, wurde die Grabung nach Süden fortgesetzt. Deswegen setzen sich Feldzeichnungen dieser



237 Befund 2, Komplex 3, Abschnitt 5, Querprofil E.

238 Befund 2, Komplex 3, Querprofil F.



239 Befund 2, Komplex 3, Abschnitt 8/9, Halbquerprofil i.

wichtigen Partie, an der Tor B2 vermutet wurde, aus vier Blättern jeweils weit auseinanderliegender Dokumentationszeiträume zusammen. Zwei halbe, um etwa 0,7 m versetzte Querprofile (I [Innenseite], i [Außenseite]; Abb. 239) wurden unmittelbar am nordwestlichen Rand der Ausweitung angelegt; ein Längsprofil (J) reicht mit seinem südöstlichen Ende ein kurzes Stück in den Bereich hinein (s. u.). Die blasenartige Ausweitung des Grabens in den Abschnitten 8/9/10 ist in Planum 3 an der Außenseite ca. 4 m lang und besteht aus zwei aufeinanderfolgenden Ausbuchtungen (1,55 m Länge × 0,6 m Breite und 2 m Länge × 1 m Breite). Der innere Grabenrand ist auf einer Länge von ca. 3,2 m etwa 1,25 m breit ausgebaucht. Die Verfüllung der beiden Ausbuchtungen besteht aus vielen in Form, Farbe und Größe unterschiedlichen Lössarealen, die sich zur Grabenmitte hin ausdehnen. In der Grabenmitte erstrecken sie sich teilweise auf hell- bis mittelbraunem, leicht humosem Löss, der sich auch nordwestlich und südöstlich der Ausbuchtungen in Längsrichtung im Graben befindet. Der Graben zieht, etwa 1,9 m breit, ohne sichtbare Unterbrechung südöstlich der Ausbuchtungen in den Abschnitten 10 und 11 (Komplex 2) weiter. Vermutlich stellen die Ausbuchtungen ausgeprägte Wandabbrüche oder Ergebnisse von Grabeaktivitäten dar, die die Grabenseitenwände nach außen verlegt haben.

Beim Abgraben des dritten Planums fanden sich wenige Zentimeter darunter, am nordwestlichen Randbereich der Ausbuchtung des inneren Grabenrandes, die Scherben eines flach am Boden liegenden, etwa zu einem Drittel erhaltenen Tulpenbeckers (Fdnr. 573: Reiter 2005, 112; Taf. 15,2). Weiterhin wurden beim Abgraben des dritten Planums Scherben mehrerer Tulpenbecher geborgen: in Abschnitt 2 nahe des Querprofilsteges B (Fdnr. 400: ebd. 113; Taf. 16,5), in Abschnitt 3 (Fdnr. 424: ebd. 115; Taf. 15,5), in Abschnitt 4 (Fdnr. 486: ebd. 114; Taf. 16,4) und in Abschnitt 8/9 (Fdnr. 579: ebd. 112; Taf. 15,7).

Planum 4, etwa 0,3 m tiefer, neigt sich von 180,9 m ü. NN am Nordwest-Grabenkopf auf 179,35 m ü. NN im Südosten. In Längsrichtung liegt auf der äußeren Grabenhälfte weiterhin dunkelbrauner, lehmiger und humoser Löss, auf dem sich weit gestreut kleine Keramikfragmente, Tierknochen und kleinere Holzkohlekonzentrationen befinden.

In der inneren Grabenhälfte findet sich nach wie vor gelb- bis hellbrauner, wenig lehmiger, annähernd fundleerer Löss. Der Weg Befund 5 stört weiterhin den Graben in den Abschnitten 4 und 5. Ein kleiner, ovaler Rest des Befundes 99 (0,6 × 0,4 m; Abb. 100) liegt außerhalb des Abschnitts 3 etwa 0,5 m vom inneren Grabenrand entfernt. Im Längsschnitt zeigt sich Befund 99 als Grube mit unregelmäßiger Sohle und Rändern und einer Tiefe von ca. 0,6 m (ca. 180,6 m ü. NN). Sie ist mit mittelbraunem Löss verfüllt, enthält viele Lösskindel, eine Keramikscherbe (ohne Fdnr.) und einen Hausrindknochen (Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16).

In Planum 4 zeigt die Grabenbreite noch stärkere Schwankungen. Etwa 15 m südöstlich der Grabenkopfquerseite in Abschnitt 3 verengt sich der Graben abrupt von ca. 3,15 auf ca. 2,20 m, der innere Grabenrand zieht mit einer annähernd rechtwinkligen Stufe um etwa 0,5 m nach innen, der äußere Grabenrand biegt an entsprechender Stelle etwas sanfter 0,45 m nach innen um (Abb. 100). Nach etwa 2,1 m Strecke weitet sich der Graben erneut auf ca. 2,7 m Breite (bei Profil D, Abschn. 3). Im weiteren Verlauf nach Südosten verengt er sich im Bereich der Störung durch Befund 5 auf etwa 2,25 m, um kurz darauf, bei Querprofil F (Abschn. 5), eine Breite von ca. 3,35 m zu zeigen. Von dort nach Südosten hin wird der Graben stetig schmaler, in Abschnitt 8/9 findet er scheinbar ein halbrundes, nur etwa 1,05 m breites Ende, das zunächst als südöstlicher Grabenkopf gedeutet wurde, zumal sich dort auf dem Planum etwas vermehrt Holzkohlepartikel, Tierknochen- und Keramikfragmente zeigen, darunter Teile eines Tulpenbeckers und einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 597, 542: Reiter 2005, 115; 116; Taf. 16,2; 17,2). Allerdings ist südöstlich des „Grabenkopfes“ kein Durchlass aus fahlgelbem Löss zu erkennen, sondern größere, unregelmäßige, hell- bis mittelbraune Lössflecken, auf denen einige Keramik- und Tierknochenfragmente liegen. Sie stellen in Planum 4 die Fortsetzung der Ausbuchtungen des inneren Grabenrandes dar (Abschn. 8/9, 10), die in Planum 3 schon beobachtet und als massive Grabenwandabbrüche interpretiert wurden. Allerdings wurde die äußere, ausbauchende Grabenwandpartie in Planum 4 nicht mehr dokumentiert.

Beim Abgraben des vierten Planums fanden sich im Grabenkopf Fragmente eines Tulpenbeckers, einer beckenförmigen Schüssel, eines Arkadenrandgefäßes und einer Tonscheibe (Fdnr. 569, 549, 569: ebd. 112; 122; 119; 134; Taf. 16,3; 7,2; 18,2; 22,1). Weiterhin wurden beim Abgraben des vierten Planums geborgen: in Abschnitt 3 die Fragmente eines annähernd vollständigen Arkadenrandgefäßes (Fdnr. 452: ebd. 120; Taf. 51,5), in Abschnitt 5 der durchlochte Griff eines Schöpfers (Fdnr. 460: ebd. 133; Taf. 22,3), in Abschnitt 6 die Scherben eines Tulpenbeckers und eines Schöpfers (Fdnr. 494: ebd. 113; 132; Taf. 16,1; 21,5) und in den Abschnitten 7 und 8 Fragmente eines Tulpenbeckers, einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz und eines Schöpfers (Fdnr. 458: ebd. 113; 116; 132; Taf. 15,3; 17,1; 22,2).

Planum 5, etwa 0,3 m tiefer, liegt im Nordwesten auf 180,6 m ü. NN und im Südosten bei Querprofil H in Abschnitt 7 auf 179,6 m ü. NN. In den Abschnitten 8/9/10 wurde kein fünftes Planum mehr angelegt, da dort die Sohle schon unterschritten war. In den Abschnitten 4–6 erreicht dieses Planum die Sohlbereiche. In Längsrichtung liegt in der äußeren Grabenhälfte, zwischen 0,7 und 1,0 m breit, weiterhin rötlich-dunkelbrauner, humoser, lehmig-speckiger Löss, im Grabenkopf befindet sich diese Verfüllung hufeisenförmig entlang der Grabenkopfquerseite und des inneren Randes. Der dunkle Löss enthält stärker als in den höheren Plana Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Areale mit erhöhten Holzkohlekonzentrationen. Im Grabenkopf zeigt sich keine verstärkte Fundkonzentration. Entlang des Innenrandes findet sich nun ein etwa 0,3–0,5 m breiter Streifen aus mittelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss, der vereinzelt Funde enthält. In der Grabenmitte liegt hellbraungelber Löss. Der Weg Befund 5 ist nur noch als schmaler brauner Streifen am äußeren Grabenrand zu erkennen, den Graben selbst stört er nicht mehr.

Die Schwankungen in der Grabenbreite sind weiterhin vorhanden. Dabei fallen besonders zwei in den oberen Plana schon festgestellte Areale mit großen Unterschieden in den Abschnitten 3 und 5 auf, im Bereich der Störung durch Befund 5. In Abschnitt 5 ist keine erkennbare Ursache für die Verbreiterung des Grabens auszumachen. Auch die beiden betreffenden, im Abstand von 4 m aufeinanderfolgenden Querprofile E (Sohlbreite 1,6 m; Abb. 237) und F (Sohlbreite 2,5 m; Abb. 238) dokumentieren diese unterschiedliche Grabenbreite. Planum 5 erreicht in den Abschnitten 5 und 6 den Sohlbereich des Grabens, es zeigen sich dort auf dem Planum schon größere fahlgelbe Flecken des unterhalb der Sohle anstehenden Lösses. In Abschnitt 3 setzt sich die in den darüberliegenden Plana schon festgestellte, abrupte Verengung des Grabens fort: Der im Nordwesten ca. 3,3 m breite Graben zeigt an Außen- und Innenrand eine jeweils 1 m breite, annähernd rechtwinklige Stufe zur Grabenmitte hin. Als nur noch ca. 1,2 m breites Band zieht der Graben weiter nach Südosten. Einer etwa 1,8 m breiten, bauchigen Erweiterung folgt eine erneute, kurze Einschnürung, bevor sich der Graben wieder außen und innen stufenartig erweitert und auf einer Breite von etwa 2,3 m in Richtung Südosten weiterläuft.

Beim Abgraben des fünften Planums kam in Abschnitt 4 ein annähernd vollständig erhaltenes rundes Gefäß mit zwei Ösen auf der Schulter zutage (Fdnr. 511: Reiter 2005, 137; Taf. 23,4).

Planum 6, etwa 0,3 m tiefer, liegt auf ca. 180,3 m ü. NN im Nordwesten und auf 179,8 m ü. NN im Südosten (Abschn. 4). In Abschnitt 7 wurde auf etwa 179,35 m ü. NN ein Sohlrest angetroffen. Nun ist die Ursache der massiven Verengung des Grabens in Abschnitt 3 zu erkennen (Abb. 101): Die Verengung ist verschunden und es erscheint auf dem Niveau von ca. 180,0 m ü. NN ein

älterer Durchlass aus fahlgelbem Löss, etwa 4 m breit. Im Nordwesten bildet der Graben einen annähernd rechteckigen, ca. 2,5 m breiten Grabenkopf, im Südosten einen halbrunden und etwa 2,15 m breiten Grabenkopf. Im Durchlass liegt mit ca. 1,5 m Abstand zum Südost-Grabenkopf und 2,5 m zum Nordwest-Grabenkopf ein etwa 0,5 m langer Sandstein-Unterlieger (Fdnr. 471: ebd. 208 Nr. 50; ohne Abb.) in einer runden, ca. 1 m im Durchmesser großen, mittelbraun und gelb marmorierten Verfärbung. Komplex 3 zeigt somit in seinem nordwestlichen Drittel ein älteres, nur etwa 6 m kurzes Grabenstück, einen älteren, etwa 4 m breiten Durchlass und ein nach Südosten folgendes älteres, ca. 40 m langes Grabenstück. Letzteres reicht wahrscheinlich ohne Unterbrechung (Tor B2 existiert nicht) bis zu einem in Komplex 2, Abschnitt 12, vorhandenen und ebenfalls älteren Durchlass (Abb. 97). Im äußeren Graben befindet sich an annähernd entsprechender Stelle (Bef. 1, Komplex 4) gleichfalls ein älterer Durchlass.

Die Grube Befund 99 neben dem inneren Grabenrand in Abschnitt 3 könnte, im Lichte des älteren Durchlasses gesehen, ein Pfostenloch darstellen, das zu Toreinbauten dieses älteren Tores gehört haben könnte (Abb. 236). Die Sohle des Befundes 99 liegt etwa 0,7 m über der Sohle des älteren Grabenkopfes in Abschnitt 2.

Das ältere, kurze Grabenstück hat im Nordwesten einen Grabenkopf zu Tor B1 und im Südosten einen Grabenkopf zu dem älteren Durchlass. Entlang der Ränder findet sich mittel- bis dunkelbrauner, lehmiger und humoser Löss, in der Mitte liegt eine große Partie fahlgelben Grabenwandlösses. Im nordwestlichen Grabenkopfbereich liegen auf dem dunklen Löss Keramik- und Tierknochenfragmente, Steine und Holzkohlekonzentrationen. Die unmittelbaren Ränder sind fundleer. Im südöstlichen Grabenkopf befinden sich ebenfalls Keramik- und Tierknochenfragmente, Steine und Holzkohlepartikel; leider wurden jedoch bis auf einen Tulpenbecher (Fdnr. 503: Reiter 2005, 115; Taf. 25,5) in der äußeren Grabenkopfecke keine Funde eingezeichnet. Durch die Fundnummern können diesem Planum und dem älteren Südost-Grabenkopf (Abschn. 2) folgende Funde zugeordnet werden (Plan 13): die Scherben einer Flasche und einer Miniatur-Ösenkranzflasche (Fdnr. 506, 502: ebd. 116; Taf. 17,3,4).

Südöstlich des älteren Durchlasses wurde in Abschnitt 4, der mit seinem nordwestlichen Ende den älteren Grabenkopf bildet, noch Planum 6 angelegt, es erreicht hier die Sohle. Am äußeren Grabenrand liegt weiterhin dunkelbrauner, lehmiger und humoser Löss, in der Grabenmitte hellbrauner, leicht humoser Löss und am inneren Rand mittelbrauner, humoser Löss. Über den gesamten Abschnitt 4 streuen Keramikfragmente, die zu zwei Tulpenbechern, einem Arkadenrandgefäß, einer beckenförmigen Schüssel und einem Schöpfer gehören (Fdnr. 536, 535, 533: ebd. 112; 111; 119; 122; 133; Taf. 15,4,6; 18,1; 19,5; 21,9). Im Winkel zwischen innerem Grabenrand und Querprofilsteg E befindet sich ein zerscherbtes Gefäß mit der Mündung nach unten (ohne Fdnr.).

In Abschnitt 7 wurde auf ca. 4 m Länge und ca. 1,15 m Breite ein zungenförmiger Sohlenrest angetroffen und gezeichnet, aber nicht beschrieben. In dunkelbraunem Löss liegen hier sehr viele Keramikfragmente, einige Tierknochen und kleine Steine. Fundnummern sind nicht angegeben.

Beim Ausschälen der Sohle des älteren, kurzen Grabenstückes im Nordwesten fand sich im Zentrum des Nordwest-Grabenkopfes (Abschn. 1), etwas nach außen hin versetzt, eine Konzentration aus Keramikscherben, darunter mindestens zwei Tulpenbecher (Fdnr. 650, 657: Reiter 2005, 112; 113; Taf. 15,1; 14,6), Tierknochen und kleinen Steinen.

In Abschnitt 2, im südöstlichen älteren Grabenkopf, wurde noch ein siebtes Planum (179,8 m ü. NN) angelegt, das den dortigen Sohlbereich erreicht. Auf dem gesamten Planum zeigen sich laut Beschreibung viele Keramikscherben, Tierknochen und Steine. Diese Funde wurden nicht eingezeichnet und nur eine Fundnummer angegeben. Die Scherben gehören zu einem geschlickten Vorratsgefäß, einer kalottenförmigen Schüssel und einer Tonscheibe (Fdnr. 509: ebd. 121; 129; 136; Taf. 18,6; 20,6; 21,6). Eingezeichnet wurde jedoch eine Fundkonzentration an der Grabenkopfquerseite: Dort befindet sich ein umgestülpter, auf der Öffnung stehender, annähernd vollständiger Tulpenbecher inmitten von weiteren großen Keramikfragmenten, Tierknochen und Steinen (Abb. 240).

Aus Komplex 3 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil und auch bei Reiter 2005 abgebildet. Unter anderem befinden sich auf der Sohle des Abschnitts 1 sechs Fragmente von Tulpenbechern, jeweils ein Fragment einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz und einer beckenförmigen Schüssel. Auf der Sohle des Abschnittes 2 liegen zwei Scherben von Tulpenbechern, zwei von Ösenkranzflaschen mit hochsitzendem Ösenkranz, drei von beckenförmigen Schüsseln und ein Tonscheibenfragment. In den mittleren und oberen Höhen des Verbindungsstückes in Abschnitt 3 finden sich drei Fragmente von Knickwandschüsseln und ein Tulpenbecherfragment. In unterschiedlichen Straten des Abschnittes 4 sind sieben Scherben von Tulpenbechern, jeweils eine Scherbe einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz und einer beckenförmigen Schüssel. Auf der Sohle der Abschnitte 5–7 befinden sich fünf Fragmente von Tulpenbechern und drei von beckenförmigen Schüsseln. In unterschiedlichen Schichten der Abschnitte 8–10 gibt es sechs Scherben von Tulpenbechern, ein Fragment einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz und sieben Scherben von beckenförmigen Schüsseln. Alle Stücke sind in Reiter 2000 aufgeführt.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die in den Plana erkannten Verfärbungsareale lassen sich in den Querprofilen gut identifizieren. Die Querprofile E, F, G, H wurden



240 Befund 2, Komplex 3, Abschnitt 2, Sohle, umgestülpter Tulpenbecher auf Steinen und Tierknochen.

ab Planum 3 und Profil C ab Planum 4 dokumentiert. Alle anderen Profile (Längsprofile A, J1/J2 und Querprofile B, D, I, i) wurden ab dem zweiten Planum gezeichnet.

Die zwei Längsprofile und das Gesamtlängsprofil, das aus den Höhenwerten der untersten Plana und den Sohlenniveaus der Querprofile erstellt wurde (Plan 13), zeigen, dass die Sohle des Komplexes 3 sachte von Nordwesten nach Südosten um etwa 0,9 m absinkt. In Abschnitt 1 verläuft die Sohle leicht über, in Abschnitt 2 leicht unter 180,0 m ü. NN. In Abschnitt 3 befindet sich der ältere Durchlass und der südöstlich davon gelegene Grabenkopf auf ähnlichem Niveau (ca. 179,75 m ü. NN). Auf ungefähr dieser Höhe läuft die Sohle auf ca. 13 m Strecke weiter, um dann ab Querprofil G auf weiteren 16 m Strecke bis Querprofil K (in Komplex 2) 0,5 m an Höhe zu verlieren (179,2 m ü. NN).

Längsprofil A zeigt den Schnitt durch den Nordwest-Grabenkopf (Abb. 241). Der Grabenkopf ist etwa 1,5 m tief erhalten, die Grabenkopfquerwand zeigt einen Böschungswinkel von ca. 110°. Die Sohle neigt sich von Nordwest nach Südost (8 %; 0,2 m Höhe auf 2,5 m Strecke). Zunächst füllte sich der Grabenkopfwinkel mit eingeschwemmtem, fahlgelb und braun marmoriertem Lössmaterial, das in einer dünnen Schicht über die Sohle zur Grabenstrecke hin floss. Darüber kam von der Grabenkopfquerseite her eine ca. 0,15 m mächtige, fundleere Schicht aus mittelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss und floss ebenfalls über die Sohle zur Grabenstrecke. Das nächstfolgende, ebenfalls von der Grabenkopfquerseite her einkommende Stratum aus dunkelbraunem, lehmigem und humosem Löss ist etwa 0,25 m mächtig und erstreckt sich auf der Sohle weiter in Richtung Grabenstrecke. In dieser Schicht liegen in Fließrichtung eingeregelt und ca. 0,15 m über der Sohle zahlreiche Keramikscherben, Tierknochenfragmente und Steine (Funde unterhalb von Pl. 6). Eine fundleere, mittel- bis hellbraune, etwa 0,2 m mächtige Löss-Schwemmschicht legte sich



241 Befund 2, Komplex 3, Längsprofil A durch den nördlichen Grabenkopf.

darüber. Ebenfalls von der Grabenkopfquerseite, aber vermutlich auch von den Seiten her, floss eine leicht holzkohlehaltige, etwa 0,7 m starke Schicht aus mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss herein. Sie enthält sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente. Das oberste Stratum wird aus hellbraunem Löss gebildet, der einige Keramikscherben und Tierknochen enthält. Die Fließrichtung ist nicht festzustellen. Alle Straten zeigen eine Fließbewegung hangabwärts in Richtung Südosten.

Das zweiteilige Längsprofil J1/J2 zeigt den Längsschnitt durch die Abschnitte 8/9 und 10, in denen Tor B2 vermutet wurde (Abb. 242). Eindeutig ist zu erkennen, dass der Graben von Nordwest nach Südost ohne Unterbrechung weiterläuft. Die etwa 0,1–0,2 m mächtige Sohlschicht aus hellbraunem bis graubraunem, sandigem und leicht humosem Löss enthält viele Lösskindel, einige Keramik- und Tierknochenfragmente und Steine. Sie durchzieht das gesamte Profil J1 und setzt sich in Profil J2 fort. Die leicht unebene Sohle selbst steigt von Nordwest nach Südost um etwa 0,2 m unregelmäßig an, was die Ursache für den in Planum 4 entstandenen Eindruck eines halbrunden Grabenkopfes ist. Über der untersten, sohlenbedeckenden Schicht liegt ein 0,15–0,20 m mächtiges Stratum aus deutlich dunklerem, rötlich-dunkelbraunem, lehmigem Löss mit humosen Anteilen, der vereinzelt Keramikstücke und Holzkohlepartikel enthält. Diese Schicht mag in Planum 4 ebenfalls dazu beigetragen haben, dass im Bereich des Halbquerprofils I fälschlicherweise ein Graben-

kopf hineingedeutet wurde, denn sie ist nur in Profil J1 vorhanden und endet an der kleinen Sohlenstufe wenig nordwestlich von Querprofilsteg I. Sie setzt sich nicht in J2 fort. Hingegen sind die darüberliegenden 1–2 Schichten aus mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und humosem Löss wieder durchgehend in J1 und in J2 auszumachen. Somit belegen die zwei Profiltelle, dass kein Tor B2 existiert.

Bei der Betrachtung der Querprofile fallen stark variierende Sohlenbreiten auf: Auf 2,4 m Sohlbreite in Profil B (Abschn. 2; Abb. 102) und 2,6 m in Profil C (Abschn. 3) folgen die beiden Querprofile D und E (Abb. 237) mit wannenförmigem Querschnitt und nur ca. 1,6 m breiter Sohle. Das nächste Profil F ist ungewöhnlich breit, etwa 2,5 m (Abb. 238). Alle weiteren Profile (G, H, I/i) in Richtung Südosten weisen Breiten um 1,7 m auf. Teilweise lassen sich diese Unterschiede damit erklären, dass es hier zu Eingriffen in die Gräben kam und mindestens zwei über- bzw. ineinanderliegende Grabenphasen vorhanden sind. Querprofil B liegt im Grabenkopf zu Tor B1 (Abb. 102); im inneren Graben sind die Sohlenbreiten in den Grabenköpfen allgemein breiter als in den Grabenstrecken.

Querprofil C liegt im älteren Durchlass, der nicht komplett abgegraben wurde, und stellt damit einen Schnitt durch das jüngere Verbindungsstück dar. Seine Sohle befindet sich ca. 0,3 m höher als die beiderseits davon liegenden älteren Grabenköpfe. Dies erklärt auch seine breitere Sohle.

Das nach Südosten folgende schmalere Querprofil D liegt in einem Grabenbereich, der in seiner älteren Phase einen Grabenkopf darstellte, später jedoch, nach der Entfernung des älteren Durchlasses, zur durchgehenden Grabenstrecke gehörte. Der untere Bereich des Profils D zeigt die ältere Phase. Das nach 4 m folgende Querprofil E hat ähnliche Dimensionen (Abb. 237). Auffällig ist das 4 m südöstlich liegende Querprofil F mit einer Sohlbreite von 2,5 m (Abb. 238), denn das nach weiteren 4 m folgende Querprofil G und alle übrigen in Richtung Südosten liegenden Profile zeigen wieder eine ca. 1,7 m breite Sohle. Die entsprechenden Plana belegen zwar eine bauchige Verbreiterung des Grabens bei F, zeigen aber keine erkennbare Ursache. Erschwerend kommt die tiefreichende Störung von Befund 5 hinzu, die sich zwischen den Profilen E und F erstreckt. Das aus den beiden Halbquerprofilen I und i zusammengesetzte Querprofil zeigt in ca. 0,5 m über der Sohle Stufen in beiden Seitenwänden. Querprofil C weist an seiner Außenseite eine schwach ausgebildete Stufe auf, die jedoch auf eine lokale Störung zurückzuführen ist.

Die Querprofile zeigen zu den Verfüllungsprozessen einige Gemeinsamkeiten: In annähernd allen Profilen liegt auf der Sohle eine maximal 0,2 m mächtige, dunkelbraune, lehmige und humose Schicht. Sie floss entweder von beiden Seiten oder nur von außen in den Graben hinein und lagerte sich in den Grabenwinkeln und in geringerem Maße auf der Sohlenmitte ab. Dadurch bildete sich eine Mulde im Graben aus. In dem eingeschwemmten Material finden sich vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente. In Profil E liegt im äußeren Sohlenbereich darin eingebettet eine graubraune Holzkohlekonzentration mit Keramik und Tierknochen (Abb. 237). Darüber kommt von der Außenseite rötlich-dunkelbrauner, lehmiger und humoser Löss in ein bis zwei insgesamt 0,7 m mächtigen Schichten. Gleichzeitig zieht von der Innenseite hell- bis mittelbrauner, leicht lehmiger Löss in ebensolcher Mächtigkeit herein. Beide Straten flossen in der Grabenmitte zusammen. Hier muss offenbar nach einem Zeitraum langsamer Verfüllung (untere Schichten in der Mulde) ein größeres und massiveres Ereignis zur Einschwemmung der beiden mächtigen Materialmengen von innen und außen geführt haben. In allen Höhen gibt es nur sehr



242 Befund 2, Komplex 3, durchgehendes Längsprofil J1/J2 ohne Unterbrechung durch das vermutete Tor B2.

vereinzelt Funde. In Querprofil E ist in der inneren oberen Grabenhälfte die muldenförmige, dunklere Verfüllung des den Graben störenden, jüngeren Weges Befund 5 zu erkennen (Abb. 237). Sie reicht ca. 0,5 m tief in die Grabenverfüllung hinein und endet etwa 0,55 m über der Sohle. In Querprofil B, das im Nordwest-Grabenkopfbereich angelegt wurde (ca. 2,5 m südöstlich der Grabenkopfquerseite; Abb. 102), stecken in etwa 1 m über der Sohle die Fragmente eines Tulpenbeckers (Fdnr. 400: Reiter 2005, 113; Taf. 16,5) im Profil.

2.4 Tor B1 und Komplex 4 (Befund 2, Fläche I, Abschnitt 1; Fläche II, Abschnitt 1–6)

2.4.1 TOR B1 (ABB. 103; PLAN 13)

Befund 27 ist eine langschmale Verfärbung in der Erdbrücke. Im ersten Planum hat die ca. 2,3 m lange und bis zu 0,65 m breite, quer zur Grabenlängsachse verlaufende Verfärbung sehr unregelmäßige Ränder. Die Füllung besteht aus hellbraunem, grauem und gelb marmoriertem Löss. Im zweiten Planum, 0,3 m tiefer, zeigt sie schärfer begrenzte Ränder und ist nur noch ca. 0,3 m breit. Sie ragt zu etwa drei Vierteln ihrer Länge in den Durchlass hinein, ein Viertel befindet sich außerhalb. Sie liegt parallel zu den äußeren Hälften der beiden Grabenkopfquerseiten und ist von jeder etwa 1,9 m entfernt. Im zweiten Planum wurde ein Längsprofil angelegt, das nur noch den sehr unregelmäßigen Sohlbereich des Gräbchens mit einer Erhaltungshöhe zwischen 0,05 und 0,20 m zeigt; es ist somit insgesamt noch 0,5 m tief erhalten. Die Füllung besteht aus hell- bis mittelbraunem, stark mit Kalkkonkretionen durchsetztem und fundleerem Löss.

2.4.2 KOMPLEX 4

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Zahlreiche langrechteckige und unregelmäßige neuzeitliche Verfärbungen stören den Bereich des Grabenkopfes (Abb. 243) und der Fläche zwischen innerem und äußerem Graben. Wegen der unterschiedlichen Erhaltungstiefen der einzelnen Partien in Komplex 4 variiert die Planumanzahl: im südöstlichen Grabenkopf, Abschnitt 1, fünf, in Abschnitt 2 sieben, in den Abschnitten 3 und 4 neun, in Abschnitt 5 elf und in Abschnitt 6 vier Plana.

Im ersten Planum, etwa 181,7 m ü. NN, liegt entlang der Grabenkopfquerseite, in der äußeren Grabenkopfecke und entlang der äußeren Grabenwand mittelbrauner, leicht lehmiger und humoser Löss. Am inneren Grabenkopfrand liegt hellbrauner Löss. In Richtung Grabenstrecke ziehen diese beiden verschieden braunefärbten Zonen weiter und teilen den Grabenabschnitt von Komplex 4 in Längsrichtung in zwei Hauptareale: Das mittlere und äußere Drittel, insgesamt zwischen 1,5 und 2,1 m breit, weisen mittel- bis dunkelbraunen Löss auf. Entlang des inneren Grabenrandes befindet sich hellbrauner Löss, insgesamt zwischen 0,3 und



243 Befund 2, Tor B1, Befund 88, Palisade an der Innenseite des Tores?

1,2 m breit. Die dunkleren Zonen in der Grabenmitte und an der Außenseite sind nicht homogen, sondern ihrerseits unterteilt in unterschiedlich große, langovale, in Längsrichtung positionierte Areale, die farblich leicht differieren. Sie rühren von verschiedenen Einschwemmungsereignissen her. Funde liegen vor allem auf den dunklen Lösszonen, die kleinen Keramik- und Tierknochenfragmente streuen dabei aber sehr weit. Im Grabenkopf befinden sich darunter ein Ur-Hornzapfen und ein Ur-Hornzapfenfragment (Fdnr. 263 [von einem männlichen Tier], 260; Steppan 2002, 126 Tab. 2). Ausnahmen bilden kleinere Konzentrationen von Keramik in der äußeren Grabenkopfecke und in Abschnitt 4 in der Grabenmitte, ebenso eine Konzentration aus drei großen Tierknochen und Holzkohlepartikeln in Abschnitt 6 in einer graubraunen Lösszone in der Grabenmitte. In Abschnitt 3 fällt in der äußeren Grabenhälfte, etwa in der Hälfte des Abschnittes, eine annähernd runde Verfärbung (Bef. 218; ca. 1,35 m im Durchmesser)

auf, die auch noch bis in Bereiche außerhalb des Grabenrandes reicht und den Graben stört. Eine weitere annähernd runde Verfärbung (ca. 1 m im Durchmesser) liegt in Abschnitt 6 außerhalb des Grabens, in etwa 0,6 m Entfernung zum inneren Grabenrand (Bef. 217). Beim Abgraben des ersten Planums kamen im Grabenkopf unter einigen Tierknochen zwei Menschenknochenfragmente zum Vorschein (Fdnr. 538, 548) und in der nordwestlichen Hälfte des Abschnittes 3, in der Grabenmitte, gibt es auf einer Fläche von 4,5 m Länge und 1 m Breite eine Konzentration (auf etwa 181,5 m ü. NN, ca. 1,5 m über der Sohle) von etwa 90 kleinen Keramikscherben, darunter ein Schöpfer und zwei Henkelfragmente (Fdnr. 1709; Reiter 2005, 133, Taf. 29,5.6.9), und ca. 30 Tierknochen. Direkt darunter finden sich verstreut liegende ca. 70 kleine Keramikscherben und etwa 20 Tierknochenfragmente (Zwischenplanum 1–2). In Abschnitt 5 kamen die Scherben einer konischen Schüssel zutage (Fdnr. 1745: ebd. 126; Taf. 28,1).



244 Befund 2, Komplex 4, Grabenkopf, sekundär verlagertes Micoquien-Faustkeil aus der Grabenverfüllung.

In Planum 2, etwa 0,25 m tiefer, zeigt die Verteilung der Verfärbungszonen große Ähnlichkeiten zu Planum 1: Am inneren Rand findet sich ein unterschiedlich breites Band aus hellbraunem Löss, in der Grabenmitte und entlang des äußeren Randes liegen Zonen mittel- bis dunkelbraunen, leicht lehmigen und humosen Lösses, die verschiedene Einschwemmungs- oder Einbringungsereignisse in den Graben darstellen (Abb. 243). In der nordwestlichen Hälfte von Abschnitt 3 und in Abschnitt 4 finden sich besonders viele dieser braunen Zonen, sie überdecken auch den sonst vorhandenen hellbraunen Löss am inneren Grabenrand. Im Grabenkopf liegen in der äußeren Grabenhälfte auf rötlichbraunem, lehmigem und speckigem Löss viele sehr kleine Keramikscherben und Holzkohlepartikel.

In Abschnitt 2 befindet sich in der Grabenmitte, direkt nordwestlich von Querprofil B, eine Ansammlung von drei großen Tierknochen in einer runden, dunklen Lösszone. In der äußeren Grabenhälfte streuen auf dem dunklen Löss einige Keramik- und Tierknochenfragmente. Die runde Verfärbung des Befundes 218 ist weiterhin in Abschnitt 3 sichtbar. Zwischen ihr und dem Querprofil D streuen in der äußeren Grabenhälfte auf einer Fläche von ca. 3,0 × 0,8 m zehn Tierknochen, fünf Steine, ein menschliches Schädel- und neun weitere Menschenknochenfragmente (Fdnr. 1716, 1717, 1718) sowie etwa 40 Keramikscherben, darunter die einer konischen Schüssel (Fdnr. 1717, 1714; Reiter 2005, 126; Taf. 28,2). Beim Abgraben des zweiten Planums findet sich in Abschnitt 2 auf ca. 181,3 m ü. NN in einer kleinen Fundkonzentration die Scherbe einer Knickwandschüssel (Fdnr. 550; ebd. 124; Taf. 27,8) und in Abschnitt 4 in der Grabenmitte, auf einer Strecke von ca. 5 m Länge verstreut, eine Fundkonzentration aus ca. zehn Tierknochen, wenigen kleinen Steinen, einem menschlichen Schädeldach (Fdnr. 1837) und etwa 50 kleinen Keramikscherben, darunter die Fragmente einer weiteren Knickwandschüssel

(Fdnr. 1836; ebd. 124; Taf. 27,9). In Abschnitt 5 kamen aus dem Abhub des zweiten Planums viele Keramikscherben, elf Steine und etwa 60 Tierknochen zutage. Steppan (1994, 253) entnahm ein Beckenfragment eines Pferdes zur ¹⁴C-AMS-Datierung. Probe ETH-9344 ergab im 16-Bereich 3944–3776 cal BC, im 26-Bereich 3968–3697 cal BC.

Planum 3, etwa 0,25 m tiefer auf 181,2 m ü. NN, zeigt weiterhin hellbraune, annähernd fundleere Lössbänder am inneren Grabenrand und mittel- bis dunkelbraune, leicht lehmige, humose und stärker fundhaltige Lössareale entlang des äußeren Grabenrandes und in der Grabenmitte. Im Grabenkopf (ca. 1 m über der Sohle) und im anschließenden Abschnitt 2 der Grabenstrecke liegt am äußeren Rand, in der äußeren Grabenecke und entlang der Grabenkopfquerseite rötlich- bis dunkelbrauner, lehmiger und humoser Löss, zwischen 0,75 und 1,50 m breit. Auf dieser dunklen Lösszone finden sich Holzkohlepartikel, vereinzelt Tierknochenfragmente und kleine Keramikscherben, die zu einer beckenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 583; Reiter 2005, 122; Taf. 27,2).

In Abschnitt 2 liegt in der Grabenmitte nahe dem Querprofil B eine Konzentration aus Holzkohle, ca. fünf kleinen Steinen und wenigen Tierknochen. In den Abschnitten 3 und 4 zeigen sich besonders viele mittel- bis dunkelbraune, lehmige Lösszonen, auch in der inneren Grabenhälfte. Die runde Verfärbung von Befund 218 ist in Abschnitt 3 weiterhin sichtbar, sie stört eine ca. 7,5 m lange und etwa 0,7 m breite, in der äußeren Grabenhälfte nordwest-südöstlich ziehende, mittel- bis dunkelbraune Verfärbung, auf der sich zwei Knochenansammlungen befinden. Die eine, südöstlich des runden Befundes 218, erstreckt sich auf einer Fläche von etwa 3,0 × 0,6 m und besteht aus ca. 20 Tierknochen, etwa 25 kleinen Keramikscherben und ca. 20 kleinen bis mittelgroßen Steinen. Die zweite enthält vier kleine Keramikscherben, ein menschliches Gebissfragment und drei weitere Menschenknochenstücke (Fdnr. 1732, 1733) sowie drei größere Tierknochen. Beim Abgraben des dritten Planums fand sich etwa in Graben- und Abschnittsmitte (Abschn. 3) ein ca. 0,22 m langer und etwa 0,15 m breiter, ovaler Mahlstein-Unterlieger aus rotem Sandstein (Fdnr. 1753; Reiter 2005, 209; Taf. 143,2); 181,03 m ü. NN). In Abschnitt 4 liegen in einer dunkelbraunen Lösszone, die sich in der Grabenmitte über die ganze Abschnittsstrecke zieht, Holzkohle, zwei Tierknochen, zwei Steine und zwei mittelgroße Keramikscherben. Abschnitt 5 zeigt sich annähernd fundleer. In Abschnitt 6 erreicht Planum 3 schon den Sohlbereich (ca. 0,15 m über der Sohle), hier streuen über die gesamte Fläche kleinteilige Keramikscherben. In der Grabenmitte, ca. 1,5 m nordwestlich des Querprofils H, liegen zwei Tierhornfragmente, ca. 0,20 und 0,25 m lang.

Planum 4, etwa 0,3 m tiefer auf 180,9 m ü. NN, zeigt weiterhin die bisher beobachteten Verfärbungsareale. Im Grabenkopf und dem anschließenden Abschnitt 2 liegen auf

den dunkelbraunen, lehmig-speckigen Lösszonen entlang des äußeren Randes und der Grabenkopfquerseite zahlreiche kleine Keramikfragmente, die zu einem Tulpenbecher (Fdnr. 603; Reiter 2005, 113; Taf. 25,4) gehören, weiterhin einige Tierknochen und kleine Steine sowie Holzkohlepartikel, die sich an einigen Stellen konzentrieren. Der hellbraune Löss am inneren Grabenkopfrand ist annähernd fundleer. Auf der gesamten Grabenstrecke streuen einige wenige Keramik- und Tierknochenfragmente auf den dunklen Lösszonen. Im äußerst nordwestlich gelegenen Viertel von Abschnitt 5 und in Abschnitt 6 erreicht das vierte Planum die Sohle, sie liegt hier oberhalb einer großen Sohlängsstufe. In Abschnitt 6 befinden sich auf dem gesamten Sohlbereich mehrere Zonen aus hell- bis mittelbraunem Löss, der teilweise fahlgelb gefleckt ist sowie viele Lösskindel. Auf dem äußeren Sohlbereich liegt ein ca. 1,50 × 0,65 m großes Areal aus dunkelbraunem bis schwarzem, humosem Löss mit sehr viel Holzkohle und einigen kleinen Keramikscherben. Keramikscherben gibt es ebenfalls in der äußeren Grabenhälfte bis zum Querprofil H. Die innere Grabenhälfte ist annähernd fundleer. Beim Abgraben des vierten Planums fand sich im Grabenkopf, etwa 1 m vom Außenrand und 1,7 m von der Grabenkopfquerseite entfernt, ein Micoquien-Faustkeil (Abb. 244); er liegt ca. 0,4 m über der Sohle auf 180,78 m ü. NN. In Abschnitt 4 in der Grabenmitte und etwa 2,5 m nordwestlich von Querprofilsteg D liegt in ca. 1,2 m über der Sohle ein fragmentierter, annähernd vollständiger Tulpenbecher (Fdnr. 1907, 1908, 1909; Reiter 2005, 113; Taf. 25,3), in dem sich einige Tierknochen befinden. Ebenfalls beim Abgraben des vierten Planums kam im Nordwesten des Abschnitts 3 eine Ansammlung von einigen Tierknochen und Keramikfragmenten zutage, die zu einem Beutelgefäß gehören (Fdnr. 1763; ebd. 137; Taf. 30,3; 110,9).

Auch in Planum 5, ca. 0,3 m tiefer auf 180,6 m ü. NN, ist weiterhin das bisherige Verfärbungsmuster zu erkennen: mittel- bis dunkelbraune, lehmige Lösszonen in der äußeren Grabenhälfte und der Grabenmitte, hellerer Löss entlang des inneren Grabenrandes. Das gesamte Planum 5 ist mit Ausnahme des Grabenkopfbereiches fundleer. Im Zentrum des Grabenkopfes finden sich einige kleine Keramikscherben, Holzkohlekonzentrationen, sehr wenige Tierknochen und drei mittelgroße Steine. Etwa 1,15 m vom äußeren Grabenrand und ca. 1,4 m von der Grabenkopfquerseite entfernt liegt eine Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 602; Reiter 2005, 116; Taf. 26,1) mit der Mündung nach unten etwa 0,15 m über der Sohle. Auf dem gesamten Grabenkopfplanum befinden sich viele Lösskindel. In Abschnitt 5 endet Komplex 4 halbrund, etwa 1,85 m nordwestlich des Querprofilsteges F. An dieser Stelle wurde die Sohle von Nordwesten, also von Abschnitt 6 her, ca. 1,45 m tiefergelegt. Deswegen ist in Abschnitt 6 auf dem Niveau von Planum 5 kein Graben mehr vorhanden. Die Verfüllung am halbrunden Ende des Abschnittes 5 besteht aus hell- bis dunkel-

braunen kleinen Lösszonen, die von der Stufe herabgeschwemmtes Material darstellen.

Planum 6, ca. 0,3 m tiefer auf 180,3 m ü. NN, wurde im Grabenkopf nicht mehr angelegt, dort wurde die restliche Füllung, etwa 0,15 m bis zur Sohle, herausgenommen. Dabei kamen einige Keramikscherben zutage, die zu einem Tulpenbecher (Fdnr. 639: Reiter 2005, 112; Taf. 25,1), einem flaschenförmigen Becher (Fdnr. 386: ebd. 112; Taf. 32,2), zwei beckenförmigen Schüsseln (Fdnr. 639, 643: ebd. 122; Taf. 27,4; 26,2) und zwei becherförmigen Gefäßen (Fdnr. 639, 638: ebd. 136; Taf. 30,4,5) gehören. Das sechste Planum erscheint nun dreigeteilt: Entlang des inneren und äußeren Randes liegen bänderartige Zonen aus mittel- bis dunkelbraunem, teilweise lehmigem, teilweise humosem Löss. In der Grabenmitte befindet sich hellbrauner, teilweise fahlgelb gefleckter Löss. Die Grabenstrecke ist annähernd fundleer, eine Ausnahme bildet der grabenkopfnaher Abschnitt 2, hier wurden aus der Grabenmitte, aus hellbraunem, leicht lehmigem Löss ein größeres, rundes Fragment eines Arkadenrandgefäßes (Fdnr. 647: ebd. 119; Taf. 38,1) und eine fast unbeschädigte, vollständig erhaltene, beckenförmige Schüssel (Fdnr. 646: ebd. 122; Taf. 26,4) sowie weitere kleine Keramikscherben und Tierknochen geborgen. In der äußeren Grabenhälfte liegen nahe dem Querprofilsteg B weitere Tierknochenfragmente, kleine Steine und Scherben.

Das siebte Planum, etwa 0,1 m tiefer, zeigt in der Verteilung der dunkel- und hellbraunen Verfärbungszonen keine wesentlichen Änderungen, lediglich in Abschnitt 3 und 4 finden sich auf dem Planum einige Partien fahlgelben Lösses, die von Grabenwandabbrüchen herrühren. Bis auf sehr vereinzelte Keramikscherben und Holzkohlepartikel ist die Grabenstrecke fundleer. In Abschnitt 2 erreicht dieses Planum die Sohle, hier liegen in hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem und teilweise gelb marmoriertem Löss einige mittelgroße Keramikscherben, Tierknochenfragmente, Steine, Schneckenhäuser und Lösskindel. Beim Abgraben des siebten Planums fand sich in der Grabenmitte und der Abschnittshälfte von Abschnitt 3 eine fragmentierte beckenförmige Schüssel (Fdnr. 1802: Reiter 2005, 123; Taf. 27,5). In Abschnitt 4 kam im Zwischenplanum 7–8 ein Fragment eines Henkelgefäßes (Fdnr. 1942: ebd. 131; Taf. 30,1) zum Vorschein.

Planum 8, etwa 0,2 m tiefer auf 180,05 m ü. NN, erreicht in der südöstlichen Hälfte des Abschnittes 3 den Sohlbereich. An den Rändern liegt hell- bis mittelbrauner, humoser Löss, in der Grabenmitte fahlgelber Löss, der mit dunkleren, humosen Anteilen vermischt ist. Vereinzelt finden sich größere dunkle, lehmige Flecken mit Keramik- und Tierknochenfragmenten. Ein runder, ca. 0,3 m messender Lehmfleck liegt im Südosten nahe dem Querprofilsteg C, er ist stark mit Holzkohle und angeziegeltem Lehm durchsetzt und enthält einige Keramikscherben, Tierknochen und zwei Steine. Auf dem gesamten Sohlbereich



245 Befund 2, Komplex 4, Abschnitt 4, S-förmiger Sohlverlauf.

sind zahlreiche Areale mit Holzkohlepartikeln, einige kleine Steine sowie Tierknochen- und Keramikfragmente, die zu einem Schöpfer (Fdnr. 1995: Reiter 2005, 132; Taf. 29,8) gehören. In den Abschnitten 4 und 5 sind keine wesentlichen Veränderungen erkennbar. Beim Abgraben des Planums fanden sich in Abschnitt 4 die Scherben eines Tulpenbeckers (Fdnr. 1996, 2020: ebd. 113; Taf. 25,2).

In Planum 9, ca. 0,2 m tiefer auf 179,85 m ü. NN, ist in der nordwestlichen Hälfte des Abschnittes 3 und in Abschnitt 4 die Sohle erreicht. Entlang des inneren Randes liegt mittel- bis dunkelbrauner, stark humoser Löss, auf dem übrigen Sohlbereich wechseln sich in Größe und Form unterschiedliche Zonen von hellbraunem, fahlgelbem und marmoriertem Löss ab. Neben vereinzelten Keramik- und Tierknochenfragmenten befinden sich drei Fundkonzentrationen auf dem Planum: In Abschnitt 3, ca. 1,5 m südöstlich des Querprofilsteges D, und in der Grabenmitte liegen ca. 35 kleine und mittelgroße Keramikscherben und fünf Tierknochen (Fdnr. 1806) zusammen. In Abschnitt 4 gibt es etwa 0,75 m nordwestlich

des Querprofilsteges D in der Grabenmitte ca. zehn Keramikscherben. Die dritte Fundkonzentration liegt etwa in der Abschnittshälfte zwischen Grabenmitte und innerem Rand und besteht aus einem fragmentierten Tierhornzapfen, fünf Tierknochen und etwa 15 mittelgroßen Keramikscherben, die u. a. zu einem geschlickten Gefäß gehören (Fdnr. 2020: Reiter 2005, 121; Taf. 26,3). Einige Keramikscherben weisen an der Innenseite einen schwarzen Belag auf. Beim Abtrag des Planums kamen wenige Zentimeter darunter, in Abschnitt 4, noch einmal ca. 20 verstreut auf der Sohle liegende Keramikscherben zutage, sie gehören zu einer Schüssel (Fdnr. 1798, 1996, 2020: ebd. 115; Taf. 16,6; die GE wurde dort durch falsche Beschriftung Komplex 3 zugeordnet, der tatsächliche Fundort ist hier).

In Abschnitt 5 gibt es keine wesentlichen Änderungen, er ist annähernd fundleer. Beim Abgraben des neunten Planums kam dort jedoch, etwa in der Grabenmitte und ca. 0,4 m südöstlich des Querprofilsteges F, eine Ansammlung von ca. 15 Tierknochen, sechs kleinen Steinen und drei Keramikscherben zutage, darunter ein fragmentierter Schöpfer



246 Befund 2, Komplex 4, Abschnitt 6, Grube Befund 217 neben dem Graben.

247 Befund 2, Komplex 4, Abschnitt 6, Steine in der Grube Befund 217.

(Fdnr. 1796: Reiter 2005, 132; Taf. 29,10). Auffällig ist in Planum 9 der Grabenverlauf: Etwa in der Hälfte des Abschnittes 4 wird der Graben um ca. 0,4 m schmaler und vollzieht auf etwa 4 m Länge einen sehr leichten Bogen nach Südwesten zum Innenraum hin (Abweichung ca. 6°; Abb. 245). In den darüberliegenden Plana 7 und 8 deutet sich diese Abweichung schon an. Eine Ursache dafür ist nicht zu erkennen. Auch ein ab Planum 7 angelegtes Längsprofil E3 durch Abschnitt 4 bringt keine weitere Erkenntnis. Es wurde kein weiteres Planum mehr angelegt und die restliche Verfüllung des Abschnittes 4 komplett entfernt.

Planum 10, etwa 0,2 m tiefer auf 179,65 m ü. NN, wurde nur noch in Abschnitt 5 angelegt und erreicht dort den Sohlbereich. Das Planum zeigt mehrere Zonen hell- bis mittelbraunen Lösses, der sich teilweise mit fahlgelbem Löss vermischt und so an einigen Stellen marmoriert wirkt. In der Grabenmitte, etwa 1,2 m südöstlich des Querprofilsteiges F, liegen mehrere größere Fragmente einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 1797: Reiter 2005, 122; Taf. 27,1) und wenige Tierknochen. Einige wenige weitere Keramik- und Tierknochenfragmente streuen auf dem Planum. Beim Abgraben des zehnten Planums kamen ca. 0,3 m südlich der Schüsselfragmente die Scherben einer weiteren, kalottenförmigen Schüssel zum Vorschein (Fdnr. 1798: ebd. 130; Taf. 28,7).

Planum 11, weitere 0,2 m tiefer, zeigt nur noch unregelmäßige hell- bis mittelbraune oder marmorierte Flecken, die die Reste der Sohle in Abschnitt 5 darstellen. Bis auf einen Holzkohleleck im Nordosten ist das Planum fundleer.

Aus Komplex 4 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als im Gesamt-

längsprofil und auch bei Reiter 2005 abgebildet. Die nachfolgend genannten Gefäßeinheiten sind in Reiter 2000 aufgeführt. Im Sohlbereich des Abschnittes 1 befinden sich u. a. 15 Fragmente von Tulpenbechern, zwölf von beckenförmigen Schüsseln und acht Arkadenränder. In den mittleren Schichten des Abschnittes 1 sind weitere Scherben von beckenförmigen Schüsseln und Arkadenränder. Die Fragmente von zwei konischen und drei Knickwandschüsseln liegen in den oberen Straten. In Abschnitt 2 auf der Sohle und in mittleren Höhen liegen zwei Fragmente von Tulpenbechern und sieben Fragmente von beckenförmigen Schüsseln. In Abschnitt 3 befinden sich auf der Sohle zwei Scherben von beckenförmigen Schüsseln und eine Scherbe eines Tulpenbechers. In den oberen Straten von Abschnitt 3 finden sich fünf Fragmente von konischen Schüsseln. In Abschnitt 4 auf der Sohle und in den mittleren Höhen liegen zwei Fragmente von beckenförmigen Schüsseln, sechs Scherben von Tulpenbechern sowie vier Arkadenränder. Im oberen Grabenbereich von Abschnitt 4 kamen ein Fragment einer konischen und drei Fragmente von Knickwandschüsseln zutage. In Abschnitt 5 auf der Sohle sind fünf Fragmente von Tulpenbechern sowie zwei Arkadenränder, in den oberen Straten je ein Fragment eines Tulpenbechers und einer konischen Schüssel.

Grube Befund 217 (Abb. 246): In Abschnitt 6 liegt im ersten Planum, ca. 0,6 m vom inneren Grabenrand entfernt, eine ovale, etwa 1,15 m lange und ca. 0,95 m breite Verfärbung, die als Grube angesprochen wurde. Der Randbereich der Grube besteht aus hellbraungrauem Löss mit gelben Flecken und enthält im Norden zwei kleine und zwei mittelgroße Steine. Im Zentrum der Grube liegt mittelbraungrauer Löss mit einigen Lösskindeln und einigen Holzkohlepartikeln.

Im zweiten Planum, ca. 0,15 m tiefer, erscheinen im Norden insgesamt 13 kleine bis mittelgroße Steine (max. 0,2 m im Durchmesser) und zwei kleine Keramikfragmente in mittelbraunem Löss und nehmen etwa ein Drittel der Fläche der Grube ein. Am Rand der Grube befindet sich hellbrauner Löss mit vereinzelt Holzkohlepartikeln.

Das dritte Planum, 0,1 m tiefer, zeigt nun etwa 20 kleine bis mittelgroße Steine, die in der Mitte der Grube liegen (Abb. 247). Aus Beschreibung und Feldzeichnung ist nicht ersichtlich, ob sich dabei auch Steine aus Planum 2 befinden, oder ob diese komplett entfernt wurden. Die Steine liegen auf fahlgelbem Löss mit geringen humosen Anteilen, im Zentrum der Grube befindet sich ein ca. 0,3 m im Durchmesser messendes Areal aus mittelbraunem, holzkohlehaltigem Löss. Im Süden der Grube ist ein Tierknochenfragment.

In Planum 4, 0,15 m tiefer, misst die Grube noch ca. 0,95 × 0,80 m. Sie enthält an ihrem südöstlichen Rand einen rechteckigen, ca. 0,25 × 0,12 m großen Stein und etwa zehn Keramikscherben (Fdnr. 1896) unter und neben ihm. Zwei jeweils ca. 0,1 m große Scherben gehören zu geschlickten Gefäßen (Fdnr. 1894, 1896). Im Zentrum der Grube liegt weiterhin mittelbraungrauer Löss mit Holzkohlespuren. Von diesem Planum aus wurde die Grube zweimal geschnitten. Sie hat einen annähernd wannenförmigen Querschnitt mit unebener, ca. 0,75 m breiter Sohle (Nordwest-Südost-Schnitt). Sie reicht von Planum 4 aus noch etwa 0,35 m tief und hat somit eine Erhaltungstiefe von ca. 0,75 m. In der Verfüllung sind in mittelbraunem Löss noch mindestens zehn weitere kleine bis mittelgroße Steine zu erkennen, die ungeordnet bis knapp oberhalb der Sohle zu liegen kamen. Ein kleines Keramikfragment befindet sich am äußersten Südost-Rand, etwa 0,2 m über der Sohle. Der Nordost-Südwest gerichtete Querschnitt bietet keine weiteren Informationen. Die Sohle der Grube liegt etwa 0,4 m (180,5 m ü. NN) unterhalb des Niveaus der Sohle des Grabens (180,9 m ü. NN) an dieser Stelle. Beim Abgraben der Plana wurden aus der Verfüllung noch einige wenige weitere

Tierknochen geborgen. Möglicherweise handelt es sich um den Rest einer Pfostengrube, die Steine könnten zur Verkeilung des Pfostens gedient haben.

Befund 218: Die annähernd runde, ca. 1,35 m im Durchmesser große Verfärbung, die als Grube angesprochen wird, stört etwa in der Hälfte des Abschnitts 3 den Graben in seinem äußeren Randbereich. Dabei liegen etwa zwei Drittel der runden Struktur in der äußeren Grabenhälfte und etwa ein Drittel außerhalb des Randes. Sie muss somit angelegt worden sein, als der Graben schon verfüllt war, zumindest bis in die Höhe des heutigen Planums 1, das sich ca. 1,7 m über der Sohle des Grabens an dieser Stelle befindet (oder noch höher). Der mittelbraungraue, leicht lehmige Löss der Grube hebt sich deutlich von der helleren Farbe der Grabenfüllung ab.

Im zweiten und dritten Planum des Grabens ist die runde Grube weiterhin gut zu erkennen, ihre Verfüllung besteht aus mittelbraunem, teilweise fahlgelb, teilweise rötlich geflecktem Löss. Im vierten Planum des Grabens ist sie nicht mehr vorhanden.

Die Grube wurde in nordost-südwestliche Richtung geschnitten, sie stört den äußeren Grabenbereich mit zwei Dritteln ihrer Querschnittsfläche. Es ist ein kastenförmiger Querschnitt der Grube mit annähernd ebener Sohle (ca. 181,1 m ü. NN) zu erkennen; die Grube reicht etwa 0,55 m tief. Sie ist mit schwer zu differenzierenden, mittelbraun-grauen Löss-Schichten verfüllt. In mittlerer Höhe fällt eine kleine Partie fahlgelben Lösses auf, in der sich ein Ziegelsplitter befindet. Ein Tierknochensplitter liegt in den oberen Höhen. Beim Abgraben der Plana wurden aus der Verfüllung einige weitere Keramikfragmente (Fdnr. 1749, 1750), vier Steine und zehn Tierknochen geborgen.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die in den Plana beschriebenen Verfärbungszonen an den Rändern und in der Grabenmitte lassen sich in den Profilen gut wiedererkennen.

Längsprofile wurden nicht in allen Abschnitten angelegt (Plan 14). Profil A zeigt den südöstlichen Grabenkopf auf etwa 2,9 m Länge, in Profil E3 ist Abschnitt 4 zwar in ganzer Länge, aber nur in den unteren, ca. 0,55 m dokumentiert (Pl. 7 bis Sohle). Längsprofil G gibt einen ca. 2,75 m langen Teil des Grabens bei der etwa 1,5 m tiefen Sohlängsstufe in Abschnitt 5 wieder und Profil I zeigt den unteren, etwa 0,5 m erhaltenen Bereich des Grabens kurz vor der Grabungsunterbrechung (Pl. 3 bis Sohle; Plan 14). Da die beiden Teillängsprofile E3 (ab Pl. 7 angelegt) und I nur sohlennahe Schichten wiedergeben, können kaum weiterreichende Aussagen gemacht werden. Es ist mittel- bis dunkelbrauner Löss auf einer annähernd ebenen, leicht holperigen Sohle zu erkennen, der vereinzelt kleine fahlgelbe Lösspartien, kleine Steine und Lösskindel enthält. Außerdem befinden sich in Höhenbereichen um etwa 0,10–0,25 m über der Sohle einige Keramikscherben, Tierknochen und Areale mit verstärktem

Holzkohleanteil, die sich mit Befunden in Abschnitt 4, Teilplanum 8–9 (Keramikkonzentration; Profil E3), und in Abschnitt 6, Planum 4 (Keramik, Holzkohleschicht; Profil I), in Deckung bringen lassen. Längsprofil G zeigt die Partie des Komplexes 4, in der die Sohle um ca. 1,5 m tiefer gelegt ist, die schräge Böschung weist ca. 138° auf (Plan 14). Hier wurden Sedimentschichten in Längsrichtung gespült und die Stufe hinuntergeschwemmt. Direkt unterhalb der Böschung haben sich auf ganzer Höhe bis zu 20 dünne Straten aus fahlgelbem bis dunkelbraunem Löss übereinander abgelagert. Sie setzen sich teilweise in die nach Südosten folgende Grabenstrecke fort. Im oberen Drittel dieser Schichten sind etwa fünf Keramikscherben in Schwemmrichtung zu erkennen. Längsprofil G stößt mit seinem Südost-Ende an Querprofil F, das in seinem unteren Drittel die Fortsetzung der vielen kleinen, farblich unterschiedlichen, in Längsrichtung verschwemmten Lösszonen erkennen lässt.

Längsprofil A zeigt den Schnitt durch den südöstlichen Grabenkopf, es existiert jedoch nur die Feldzeichnung und kein Grabungsfoto. In Richtung Grabenstrecke ist im Sohlbereich eine größere, durch Raubgräber verursachte Störung dokumentiert. Der Grabenkopf ist etwa 1,35 m tief erhalten, die Grabenkopfquerwand hat einen Böschungswinkel von ca. 114°. Die unteren, insgesamt etwa 0,35 m hohen Schichten bestehen aus unterschiedlichen, über- und nebeneinanderliegenden Arealen aus mittelbraunem, humosem Löss. Direkt auf der Sohle, etwa 0,75 m von der Grabenkopfquerwand entfernt, befinden sich einige Keramikscherben, Tierknochen und Holzkohlepartikel. Oberhalb der Störung im Nordwesten des Profils ist ein schmales länglich-unregelmäßiges Holzkohleband, das von einem Ästchen herrühren könnte.

Über dem unteren Verfüllungsbereich liegt an der Grabenkopfquerseite, auf ca. 1,15 m Breite und mit ca. 1 m Mächtigkeit, rotbrau-

ner, stark humoser und speckig glänzender Löss, wie er auch in den Plana beobachtet werden kann. Dieser Löss scheint von der Grabenkopfquerseite hereingekommen zu sein. In etwa 0,55 m über der Sohle und in ca. 1 m Entfernung von der Grabenkopfquerwand ist eine schmale, längliche (etwa 0,3 m), schwarze Struktur zu erkennen, die in der Dokumentation als Rest eines Ästchens angesprochen wird. Im Nordwesten, zur Grabenstrecke hin, befindet sich über der untersten Schicht mittelbrauner, leicht lehmiger und humoser Löss, etwa 1 m mächtig, wahrscheinlich von den Seiten hereingekommen. Keramikscherben liegen vor allem in Höhen ab 0,7 m über der Sohle; ca. 20 kleine Keramikscherben scheinen eingeschwemmt worden zu sein, denn einige davon sind regelmäßig verteilt. Weiterhin finden sich einige Tierknochen und kleine Steine in den oberen Höhen.

Die Querprofile B, C, D, E2, E (Abb. 248) und F zeigen einen wannenförmigen Querschnitt, jedoch unterschiedliche Sohlbreiten. Querprofil B misst an der Sohle ca. 2,6 m (Abb. 249), das nächstfolgende Profil C ca. 2,3 m, ist also schon etwas schmaler. Die nach Nordwesten folgenden Querprofile D (Abb. 104) bis F (Abb. 250) weisen deutlich schmalere Sohlen auf: zwischen 1,3 und 1,7 m. Dieses Muster – breite Sohlen im Grabenkopfbereich und schmalere Sohlen in der Grabenstrecke – lässt sich in sehr vielen Komplexen des inneren Grabens beobachten. Die auf F nach Nordwesten folgenden Querprofile H und J, die oberhalb der großen Sohlängsstufe liegen, zeigen wiederum breitere Sohlen, 2,3 und 2,5 m, und zudem einen muldenförmigen Querschnitt. Die Änderung der Querschnittsform und der Sohlbreite zwischen F und H hat ihre Ursache darin, dass zwischen beiden die große Sohlängsstufe von ca. 1,4 m Höhe ist. Wird die Breite des Grabens von Profil F (ca. 2,4 m breit in 1,4 m Höhe über der Sohle [bei 180,9 m ü. NN]) in Höhe der Sohle von Profil H (ca. 2,3 m Breite, ebenfalls bei 180,9 m ü. NN)



248 Befund 2, Komplex 4, Querprofil E mit oberer, muldenförmiger, zweiter Fundschicht.



249 Befund 2, Komplex 4, Querprofil B mit oberer, muldenförmiger, zweiter Fundschicht.

250 Befund 2, Komplex 4, Querprofil F.

verglichen, stimmen sie annähernd überein (s. Plan 14). Die Erbauer des Grabenstückes hatten die Breite der Gräben auf den unterschiedlichen Höhenniveaus aneinander angepasst. Im parallelen äußeren Graben in Komplex 5 findet sich an fast gegenüberliegender Stelle (Bef. 1, Fl. II, Abschn. 4; Fl. V, Abschn. 2; s. Plan 5) ebenfalls ein Anstieg der Sohle auf die größte Höhe ü. NN. Im äußeren Graben beträgt der Anstieg allerdings nur etwa 0,7 m, verläuft sanft ansteigend auf ca. 15 m Länge und fällt danach wieder leicht ab. Beide Gräben durchschneiden hier den heute höchsten Punkt der Lösskuppe.

Die wannenförmigen Querschnitte B (Abb. 249), C, D (Abb. 104), E (Abb. 248), E2 (von Pl. 7 bis zum Sohlplanum dokumentiert) und F (von Pl. 4 bis zum Sohlplanum dokumentiert; Abb. 250) der Abschnitte 1–5 zeigen folgende Merkmale: Das Areal des Winkels zwischen Grabenaußenwand und Sohle zeigt sich in diesen Querprofilen besonders auffällig. Die Abgrenzung zum anstehenden Löss ist sehr scharf und das den Grabenwinkel auffüllende Material besteht in drei Fällen (D, E, E2) aus mehreren übereinanderliegenden, gelben Lösspartien und dazwischen befindlichen dünneren, dunkleren Löss-Schichten. In Profil B (Abb. 249) ist die Bänderung weniger deutlich zu erken-

nen, in C gar nicht. Die Auffüllung des inneren Grabenwinkels zeigt in allen genannten Profilen eine weniger deutliche Schichtung. Die über diese ersten Grabenwinkelstraten hereingekommene Verfüllung bildet eine sehr deutliche Mulde im Graben aus. In einigen Profilen befinden sich wenige Keramikscherben, Tierknochen und Holzkohlekonzentrationen am Boden der Mulde. Darüber kamen von beiden Seiten bis zu 0,8 m mächtige, hell- bis dunkelbraune, humose Löss-Schichten herein. Sie flossen in der Grabenmitte zusammen oder lagerten sich über- und nebeneinander ab. Dazwischen finden sich vereinzelt größere Partien von herabgestürztem Grabenwandlöss. In den Profilen B (Abb. 249), C und D (Abb. 104) bestehen die von außen hereinkommenden Schichten aus dunkelbraunem, humosem Löss, sie beinhalten Funde. In Profil B sind es viele eingeregeltete Keramikscherben, Tierknochenfragmente, Hüttenlehmbröckchen und einige kleine Steine. In den beiden anderen Profilen gibt es in diesen Straten eine nur geringe Anzahl von Keramik- und Tierknochenfragmenten sowie einige kleine Holzkohlekonzentrationen. Die von innen hereinkommenden Straten sind deutlich heller. Sie bestehen aus hell- bis mittelbraunem, wenig humosem Löss, in dem sich nur sehr vereinzelt Funde befinden. In den

Profilen E (Abb. 248) und F (Abb. 250) bestehen die von beiden Seiten hereinkommenden Schichten aus hell- bis mittelbraunem, humosem Löss; sie sind annähernd fundleer. In den oberen Bereichen, etwa 1 m über der Sohle, ist schwach eine weitere muldenförmige Abgrenzung der Schichten zu erkennen; eine Ausnahme bildet Profil C. Die Verfüllung dieser Mulde besteht aus mittel- bis dunkelbraunem, leicht humosem Löss, der gegenüber den mittleren Straten wieder vermehrt Funde enthält.

Die beiden muldenförmigen Strukturen in den Profilen H und J des nordwestlichen Grabenabschnittes 6, oberhalb der abrupten Sohlängsstufe, zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Erhaltungstiefe liegt nur zwischen 0,60 und 0,75 m, die Schichten wirken dadurch nach oben hin abgeschnitten. Die Sohle ist uneben und zeigt zapfenförmige Ausstülpungen in den anstehenden fahlgelben Löss hinein. Auf der Sohle liegt eine ca. 0,10–0,25 m mächtige, gelblich-hellbraune Löss-Schicht, die stark kalkhaltig ist. Sie enthält einige Keramikfragmente, wenige Tierknochen, Hüttenlehmbröckchen und Holzkohlepartikel. Eine Einschwemmrichtung ist nicht zu erkennen. Darüber kam von der Außenseite mittel- bis dunkelbrauner, humoser Löss herein und floss bis zur Grabenmitte. Einige Holzkohlepartikel und wenige Tierknochen befinden sich darin, in Profil H sind zwei Keramikscherben zu erkennen, die von außen eingeregelt in dieser Schicht stecken. Von der Innenseite floss hellbrauner und fundleerer Löss hinein und füllte den inneren Grabenwinkel auf. Es könnte sich um Aushub handeln. Zwischen diesen beiden Schichten, in der Grabenmitte, liegt hellbraungrauer, fundleerer Löss, der ebenfalls von innen hereingekommen zu sein scheint und die Sohle in der Grabenmitte auffüllte.

Hinweise auf Grabenwandabbrüche sind in den Querprofilen C (Abschn. 2), D (Abschn. 3), E2 (Abschn. 4) und F (Abschn. 5) zu finden. In den Profilen ist in den mittleren, von innen hereinkommenden Straten homogener, hellbrauner Löss zu erkennen, der ab einer Höhe von ca. 0,4 m über der Sohle etwa 0,6 m mächtig ist.

2.5 Komplex 5 (Befund 2, Fläche V, Abschnitt 1–6)

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Im Grabenkopf wurden wegen hohen Fundaufkommens sieben Plana angelegt, meist im Abstand von ca. 0,3 m. Im Sohlenbereich liegen die Plana nur 0,05–0,10 m untereinander. Die Grabenstrecke erhielt fünf, der Abschnitt 2 nur vier Plana und Abschnitt 1 wegen einer Suchschnittstörung ein Planum.

Beim Herstellen des ersten Planums wurde in Abschnitt 3 ein Ur-Hornzapfenfragment eines weiblichen Tieres geborgen (Fdnr. 4473; Steppan 2002, 126 Tab. 2). Im ersten Planum ist entlang der Grabenkopf-

querseite, in den Grabenkopfwinkeln und entlang der direkt anschließenden inneren und äußeren Grabenränder eine ca. 0,4 bis 0,6 m breite, graubraune Verfärbung aus leicht lehmigem Löss zu erkennen. Im Zentrum des Grabenkopfes und der folgenden Grabenstrecke ist der Graben in Längsrichtung in zwei Zonen geteilt: In der nördlichen Hälfte der Grabenstrecke zeigt sich auf ca. 7,2 m Länge graubrauner, leicht lehmiger Löss mit wenigen, weit verstreuten Keramik- und Tierknochenfragmenten. Die südliche Hälfte, also entlang der Grabeninnenseite, besteht aus hellbraunem Löss, der mit gelbem Löss vermischt ist und keine Funde enthält. Diese Verfärbung zieht entlang der Grabeninnenseite bis zur Störung durch den Baggerschnitt. Etwa 7,5 m südöstlich der Grabenkopfquerseite beginnt eine zwischen 2,45 und 3,05 m breite, braunorange, lehmige Lösszone, die zwei Drittel der Grabenbreite nach außen hin bedeckt. Auf ihr streuen einige Funde. Sie zieht ebenfalls nach Südosten bis zur Grabenunterbrechung, wird dort heller und lässt sich farblich kaum noch von dem am inneren Grabenrand liegenden, leicht bräunlichen Löss unterscheiden. Ca. 0,5 m vom äußeren Grabenrand und ebenso weit westlich der Störung entfernt liegt auf dem Planum eine kleine Fundkonzentration aus kleineren Keramik- und Tierknochenfragmenten und Steinen. Beim Abgraben des Planums wurden in Abschnitt 5 zwei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 4184, 4185) und in Abschnitt 6 eines (Fdnr. 3879) geborgen. Ebenfalls aus dem Abhub des ersten Planums in Abschnitt 2 stammt ein Hausschwein-Humerus, von dem ein Stück zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnommen wurde. Die Probe MAMS 12010 ergab im 16-Bereich 3941–3796 cal BC und im 26-Bereich 3957–3767 cal BC.

Das zweite Planum (ca. 1,5 m über der Sohle) wurde etwa 0,35 m tiefer angelegt. Entlang der Ränder des Grabenkopfes zeigt sich auch hier, wie schon in Planum 1 beobachtet, zwischen 0,2 und 0,8 m breit braungelber, lehmiger Löss von dichter Konsistenz mit vereinzelt Keramik- und Tierknochenfunden. Die Zone endet in der inneren Grabenkopfhecke, entlang des äußeren Grabenrandes zieht sie auf ca. 0,6–0,8 m Breite bis zur Grabungsunterbrechung. Entlang des inneren Grabenrandes liegen zwei bis drei, insgesamt ca. 1,5 m breite Bänder aus hellerem, gelbbraunem, weniger lehmigem und recht lockerem Löss, sie enthalten vereinzelt Funde. In der Grabenmitte ist eine ca. 0,8–1 m breite, gelblich-braungraue Verfärbung aus lehmigem Löss mit verstreut liegenden Keramik- und Tierknochenfragmenten zu erkennen. Diese Verfärbung zieht vom Grabenkopf bis zur Grabungsunterbrechung und wird zur Grabenstrecke hin fundärmer (Abschn. 4, 3), im Südosten fundleer (Abschn. 2). Diese Zone in der Grabenmitte könnte eine jüngere Verfüllung in der älteren Grabenmulde darstellen. Entlang der Grabenaußenseite liegen ein bis drei Bänder aus braungelbem, leicht lehmigem und fundleerem Löss. Beim Abgraben des Planums kamen in Abschnitt 3 drei Menschenkno-

chenfragmente (Fdnr. 4179, 4240, 4339) und in Abschnitt 5 eines (Fdnr. 4332) zutage.

Planum 3 (ca. 1,1 m über der Sohle) liegt etwa 0,3–0,4 m tiefer. Es zeigt im Wesentlichen die Fortsetzung der in Planum 2 beobachteten Verfärbungsareale. In den Abschnitten 2, 4 und im Grabenkopfbereich schieben sich vom Grabenrand her kleinere, unterschiedlich geformte, dunklere Areale ein – vermutlich begrenzte, kleinere Einschwemmungen oder Abfalleinbringungen. In der Grabenmitte findet sich weiterhin eine zwischen 0,5 und 1,0 m breite Zone aus braungrauem, leicht lehmigem Löss, die in den Abschnitten 3 und 4 einige Tierknochen, Holzkohle, kleine Steine, ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 4372) enthält, ebenso wie Keramikfragmente, die zu einer Flasche und einer konischen Schüssel gehören (Fdnr. 3900, 4328, 4456, 4469; Reiter 2005, 116; 126; Taf. 32,5; 33,5). Der Grabenkopf zeigt am inneren und äußeren Rand unregelmäßige Verfärbungsgrenzen, möglicherweise durch Grabenwandabbrüche. In Abschnitt 3 finden sich beim Abtragen des dritten Planums zwei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 4240, 4506).

Planum 4 (etwa 0,8 m über der Sohle), ca. 0,3 m tiefer, zeigt weiterhin die Verfärbungszonen entlang des inneren und äußeren Grabenrandes und in der Grabenmitte. Einige wenige Keramikscherben, zwei Tierknochen und menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 4344, 4354, 4367) gibt es in Abschnitt 4 in der Mitte des Grabens. Im Grabenkopf fällt ein großes Areal (ca. 3,20 × 0,95 m) fahlgelben Lösses auf, das von der Innenwand herabgestürzt sein muss und bis zur inneren Grabenecke zieht. Ein kleineres, fahlgelbes Lösspaket liegt in der äußeren Grabenkopfhecke und entlang der äußeren Grabenwand. Direkt in der inneren Grabenkopfhecke fällt eine Zone aus orangefarbenem, leicht lehmigem Löss auf, der einige wenige Keramikfragmente enthält. Er wird zum Rand hin fast dunkelgrau durch viele Holzkohlepartikel. Beim Abgraben des Planums findet sich in Abschnitt 3 ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 4343).

Planum 5 (ca. 0,2–0,4 m über der Sohle), weitere 0,3–0,4 m tiefer, zeigt kaum Neuigkeiten. In den Abschnitten 1 und 2 wurde kein fünftes Planum mehr angelegt, da dort die Sohle beim Abgraben schon erreicht war. Dabei kamen in Abschnitt 2 einige Fragmente einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 3720, 3738; Reiter 2005, 117; Taf. 32,7) zutage. Ein weiterer Grabenwandabbruch ist am inneren Grabenrand am Übergang der Abschnitte 4 zu 5 erkennbar; er ist zwischen 0,4 und 0,8 m breit und ca. 4 m lang. Auf der Grabenstrecke liegen in den Abschnitten 3 und 4 in der Grabenmitte einige wenige kleinere Keramikfragmente, die zu zwei Schöpfern und einer Tonscheibe gehören (Fdnr. 4451, 4466, 4501, 4503; ebd. 132; 134; Taf. 34,1.2.4). In Abschnitt 4 liegt ein Ur-Hornzapfen eines weiblichen Tieres auf dem Planum (Fdnr. 4460; Steppan 2002, 126 Tab. 2).

Im Grabenkopf zeigen sich auf dem braungelben und teils dunkelgrauen, lehmigen Löss entlang des inneren Randes und der Grabenkopfquerseite kleine Keramikscherben in größerer Zahl und Holzkohlepartikel. Die schon in Planum 4 beobachtete Verrundung des Grabenkopfes nimmt weiter zu. Beim Abgraben des fünften Planums fand sich in Abschnitt 5 ein kleines, bootsförmiges Gefäß (Fdnr. 4427; ebd. Taf. 109; Abb. 108) und in Abschnitt 4 drei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 4461, 4510, 4511).

Schon in Planum 3 war am äußeren Grabenkopfrand, ca. 1,3 m von der äußeren Grabenkopfhecke entfernt, eine etwa 1 m lange und 0,4 m breite Ausbuchtung erkennbar (Abb. 105). Diese Beobachtung setzt sich in den Plana 4 und 5 fort; je tiefer gegraben wurde, desto deutlicher zeigte sich die halbrunde Ausbuchtung. Sie hat in jedem Planum einen braungelben Randbereich und zum Graben hin eine fast fahlgelbe Füllung. In Planum 6 liegt in der Ausbuchtung ein länglicher, bohnenförmiger, fahlgelber Lössfleck etwa in der Mitte und sonst braungelber, lehmiger Löss mit einigen kleinen Keramikfragmenten wie er auch im eigentlichen Grabenkopfareal vorkommt. In Planum 6–7, nur 0,05 m tiefer, unterscheidet sich der Löss der Ausbuchtung von dem der übrigen Grabenkopffüllung durch deutlich hellere Färbung, aber es gibt auch dort zwei Keramikscherben, zwei kleine Steine und einen Tierknochen. Die Gesamthöhe der Nische beträgt etwas mehr als 1 m. Möglicherweise handelt es sich um eine zur Nutzungszeit des Grabens von Tieren gegrabene kleine Höhle in der äußeren unteren Grabenwand, die später durch eine Abrutschung der Wand zugefüllt wurde.

Die Plana 6, 6–7 und 7 wurden nur noch im Grabenkopf angelegt.

Planum 6 (ca. 0,2 m über der Sohle), weitere 0,3 m tiefer, erreicht den Sohlbereich des Grabenkopfes, dessen Form sich nun noch deutlicher halbrund zeigt. Entlang der Grabenkopfränder ist weiterhin braungelber, lehmiger Löss zu erkennen, der vereinzelt mit Holzkohlepartikeln durchsetzt ist und einige Keramik- und Tierknochenfragmente enthält. Deutlich abgegrenzt liegt in dieser Zone, in der inneren Grabenkopfhecke, ein ca. 1,7 m langes und 0,7 m breites, unregelmäßig geformtes Areal aus graubraunem, lehmigem Löss, welches sehr stark mit Holzkohle durchsetzt ist und noch etwa 18 Keramikfragmente, fünf kleine Steine und einen Tierknochen enthält. Das bereits in Planum 4 aufgedeckte gelbe Lösspaket an der inneren Grabenwand ist auch noch in diesem Planum erkennbar, der gelbe Löss ist nun mit dunkleren Lössanteilen vermischt. Grabenkopffüllung und innerer Grabenrand sind annähernd fundleer. Die Ausbuchtung der äußeren Grabenwand ist nur noch in Resten vorhanden.

Planum 6–7, nur 0,05 m tiefer, zeigt weiterhin die in Planum 6 beschriebenen Verfärbungsareale. Das Fundaufkommen auf der hufeisenförmig entlang der Grabenkopfränder liegenden braungelben, lehm-



251 Befund 2, Komplex 5, Holzkohlereste und Ur-Horn auf der Grabenkopfsohle.

gen Lösszone und dem darin eingebetteten graubraunen, holzkohlehaltigen Areal ist deutlich größer. Im Norden liegt, ca. 0,25 m vom äußeren Rand entfernt, ein Horn; über die genannte Fläche (Abb. 251) verteilen sich ca. 25 meist kleine Kalksteine, etwa zehn Tierknochenfragmente und rund 70, maximal 0,15 m große Keramikscherben, die u. a. zu einem Tulpenbecher gehören (Fdnr. 4215; Reiter 2005, 112; Taf. 32,1). Das Zentrum des Grabenkopfes bleibt fundleer. Von diesem Planum stammt ein Rinder-Femur, das zur ¹⁴C-AMS-Datierung verwendet wurde. MAMS 12009 ergab im 16-Bereich 4224–3993 cal BC und im 26-Bereich 4230–3983 cal BC.

Planum 7 erreicht nach weiteren 0,08 m Abtrag die Sohle und wurde nur noch in der nördlichen Hälfte dokumentiert. Es zeigt sich zur Grabenmitte hin eine Konzentration aus ca. 45 kleinen bis mittelgroßen Kalksteinen (max. bis 0,15 m im Durchmesser), etwa 80 kleinen bis mittelgroßen Keramikscherben (max. bis 0,15 m im Durchmesser) und ca. 30 Tierknochenfragmenten. Auffällig sind etwa 20 mittelgroße Lösskinder, die verstreut auf der Sohle liegen (Abb. 106).

Befund 292: Am äußeren Grabenrand, am Übergang der Abschnitte 2 zu 3 und ca. 7,0 m westlich der Grabungsunterbrechung, zeigt sich bereits im ersten Planum eine deutliche, halbkreisförmige Ausbuchtung des Grabens, etwa 2 m im Durchmesser. Diese Ausbuchtung stellt sich im Profil D als Grube neben dem Graben heraus (Abb. 107; Plan 15). Im ersten Planum scheint der Graben die Grube zu schneiden, im zweiten

Planum scheint es umgekehrt zu sein. Im dritten Planum tangieren sich die Ränder nur noch, im vierten und fünften Planum liegen sie etwa 0,55 m voneinander entfernt. Der Durchmesser der ovalen Grube bleibt mit zunehmender Tiefe relativ konstant bei etwa 2,0 × 1,5 m. Auf den unterschiedlichen Plana liegen jeweils zwei bis drei, in Form und Größe verschiedene Zonen von farblich leicht differierendem, gelbbraunem, teils lehmigem Löss. Erst auf Planum 5, das den Sohlbereich der Grube bei 179,15 m ü. NN erreicht, finden sich einige wenige Knochenfragmente, darunter ein Tierschädel, und Keramikscherben.

Profil D durch Graben und Grube Befund 292 (Abb. 107): Das Sohlniveau der Grube liegt etwa 0,3 m über dem des Grabens. Grabeninnenwand und äußere Grabenwand haben auf diesem Sohlniveau einen Abstand von ca. 1,2 m. Die Querschnittsform der Grube ist kastenförmig mit annähernd ebener, etwa 1,1 m breiter Sohle. Der rekonstruierte Böschungswinkel liegt an der Innenwand bei 104°, an der Außenwand bei 110°. In ca. 0,35 m Höhe verschwindet die äußeren Grabenwand in der Profildgrenze. Die innere Grabenwand vollzieht ca. 0,5 m über der Sohle eine fast rechtwinklige Stufe nach Süden in Richtung Graben, um nach ca. 0,45 m annähernd horizontalem Verlauf noch einmal schräg um etwa 0,15 m anzusteigen. Nach weiteren etwa 0,3 m in Richtung Graben verbindet sie sich mit der äußeren Grabenwand. Auf etwa 179,8 m ü. NN scheinen Graben und Grube miteinander verbunden zu sein, die Grube hat keine eigene Innen- und der Graben keine eigene Außen-

wand mehr. Die Verfüllung der Grube aus braungelb-grauem Löss, die vereinzelt Tierknochenfragmente und kleine Keramikscherben enthält, wird unterbrochen von mehreren fahlgelben Lösspaketen, die von der nicht mehr vorhandenen Grabeninnenwand herabgestürzt sein müssen. Sie liegen übereinander und sind getrennt durch dünne Schichten der übrigen Verfüllung. Vermutlich bestand die schon verfüllte Grube vor dem Graben. Beim Bau des Grabens wurde sie angeschnitten und ihre lockere Verfüllung machte eine stabile Grabenaußenwand unmöglich, sodass es zu einem Abbruch der äußeren, oberen Grabenwand kam. In Profil D ist zu erkennen, dass zu einem Zeitpunkt, an dem der Graben etwa zu einem Drittel verfüllt war, Einschwemmungen von beiden Seiten in den Graben stattfanden, wobei das von außen eingeschwemmte Material die Verfüllung der Grube schnitt. Es wird der Fund einer menschlichen Schädelkalotte (Fdnr. 3682) in Profil D, PS 13, eines menschlichen Knochenfragments (Fdnr. 4213) in PS 12 und von Keramikfragmenten in PS 11 (Fdnr. 3912) angegeben. Weitere Keramikscherben finden sich in den Plana 4–5 (Fdnr. 3705, 3725, 3885) und 5–6 (Fdnr. 3891, 3900) der Grube. Fundnummer 3891 ist ein Arkadenrandfragment, alle anderen Fundnummern tauchen in den Listen Reiters nicht auf. Die Tierknochen der Grube stammen von Hausschwein, Hausrind, Schaf/Ziege und Hund (Fdnr. 4206, 4208, 4210; Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16).

Aus Komplex 5 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil (Plan 15) und bei Reiter 2005 abgebildet. Die genannten GE sind in Reiter 2000 aufgelistet. U. a. befinden sich auf der Sohle des Abschnittes 2 fünf Scherben von beckenförmigen Schüsseln und zwei von Tulpenbechern; in den oberen Schichten die Fragmente von einem Tulpenbecher, zwei geschlickten Gefäßen, zwei konischen und zwei Knickwandschüsseln. In den mittleren und oberen Höhen des Abschnittes 3 gibt es ein Fragment einer Knickwandschüssel, fünf Scherben von konischen Schüsseln und drei geschlickte Scherben; auf der Sohle liegen drei Fragmente von beckenförmigen Schüsseln und ein Tulpenbecherfragment. Auf der Sohle des Abschnittes 4 sind drei Fragmente von Tulpenbechern, eines einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz, drei von beckenförmigen Schüsseln und vier Arkadenränder. In den oberen Straten befinden sich sechs Scherben von konischen Schüsseln, zwei von Tulpenbechern und drei von geschlickten Gefäßen. In den Sohlbereichen des Abschnittes 5 liegen jeweils vier Fragmente von Tulpenbechern und von beckenförmigen Schüsseln; in mittleren und oberen Straten sind Teile einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz, Fragmente von fünf konischen und zwei Knickwandschüsseln sowie zwölf geschlickte Scherben. Auf der Grabenkopfsohle von Abschnitt 6 befinden sich zwei Fragmente von Tulpenbechern, zehn von beckenförmigen Schüsseln und 13 Arkadenränder. In den mittleren und

oberen Schichten liegen Fragmente einer konischen Schüssel und von zwei geschlickten Gefäßen.

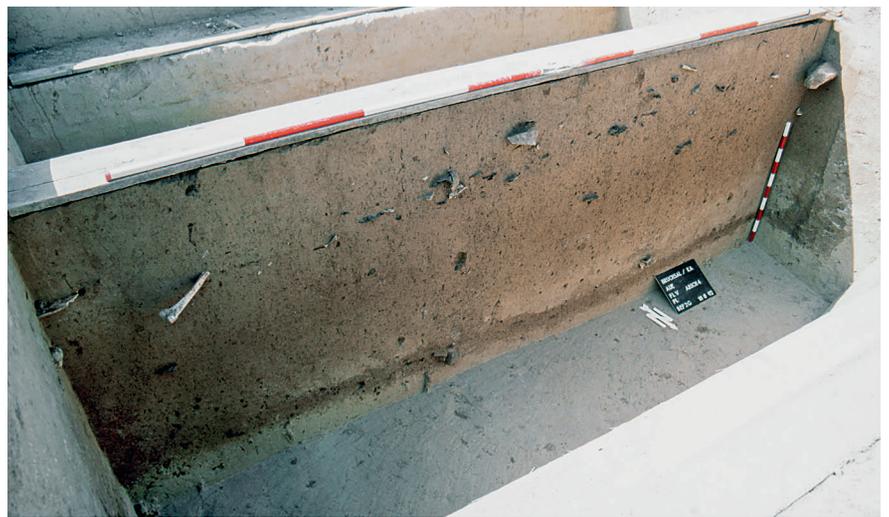
Profile und Verfüllungsvorgänge

Die in den Plana beobachteten Verfärbungszonen entlang der Grabenränder und in der Grabenmitte, sind in den Profilen gut zu identifizieren.

Das Gesamtlängsprofil zeigt eine Neigung der Sohle hangabwärts nach Nordwesten um etwa 2,1 m Höhe auf ca. 27 m Strecke (Plan 15). Von Südosten nach Nordwesten ziehen sich drei langgestreckte, relativ ebene Stufen. Im südöstlichen Drittel verlaufen ca. 7 m Strecke auf einer Höhe um 178,5 m ü. NN, im mittleren Bereich etwa 5 m Strecke auf einer Höhe von ca. 178,0 m ü. NN und die letzten 6 m bis zum nordwestlichen Grabenkopf liegen auf etwa 177,6 m ü. NN.

Die Längsprofile K und L (Abb. 252) zeigen den Schnitt durch den Grabenkopf, jeweils in Südwest- und Nordost-Ansicht. Es sind der mit Fundmaterial aufgefüllte Grabenkopfwinkel und weitere keilartig darüberliegende, von der Grabenkopfquerseite hereingekommene, braune Löss-Schichten zu erkennen. Fund- und Löss-Schichten stehen an der Grabenkopfwand etwa 0,7 m hoch an und setzen sich in die Grabenstrecke noch ca. 2,1 m fort. Dort gehen sie in die auf der restlichen Grabenstrecke beobachtete, ca. 0,25 m mächtige Sohlschicht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss über. Zwei dieser drei jeweils ca. 0,1 m mächtigen Fundschichten sind inhomogene, schwarzbraune und graue Ascheschichten, die Hüttenlehmbröckchen, Keramikfragmente, Tierknochen und kleine Steine beinhalten. Darüber liegt die schon in den Plana festgestellte, etwa 0,3 m mächtige Schicht aus braungelbem, lehmigem Löss, der an der Grabenkopfwand bis zum ersten Planum nach oben hin zu verfallen ist und auf der Sohle zur Grabenstrecke hin nach ca. 1,65 m ausläuft. Auch der in den Plana erkannte, auf diesen Schichten liegende Abbruch der Grabeninnenwand lässt sich, etwa 0,45 m mächtig, identifizieren. Das oberste Stratum, offenbar von der Grabenkopfquerseite als auch von den Seiten hereingekommen, bildet bis zu etwa 1 m mächtiger, homogener, gelbbrauner, leicht lehmiger Löss, der sehr vereinzelt mit Keramik- und Tierknochenfragmenten durchsetzt ist.

In den Längsprofilen C, E, G (Abb. 253) und I zeigt sich durchgehend die sohlbedeckende, 0,15 bis teilweise 0,35 m mächtige Schicht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss mit wechselnder Funddichte. Darüber liegen entweder gelbe Lösspakete von Grabenwandabbrüchen oder eine 0,7–0,9 m mächtige Einschwemmung aus gelbbraunem, leicht lehmigem und sehr kalkhaltigem Löss. Dieser enthält ab einer Höhe von 0,8 m über der Sohle sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente und kleine Steine. Den oberen Abschluss bildet eine ca. 0,3–0,7 m mächtige, graugelbe, leicht lehmige, kalkhaltige Löss-Schicht, die in 1,3–1,5 m über der Sohle vermehrt Keramik,



252 Befund 2, Komplex 5, Längsprofil L durch den Grabenkopf.

253 Befund 2, Komplex 5, Längsprofil G.

Tierknochen und kleine Steine führt. Alle beschriebenen Schichten folgen der sich nach Nordwesten neigenden Sohle und vermitteln den Eindruck, dass besonders die mittlere und die obere Schicht inklusive der darin eingebetteten Funde hangabwärts verspült wurden. In Längsprofil C (Abschn. 2) wird der Fund eines Bodenfragmentes einer Ösenleistenflasche (Fdnr. 3718, 3908, 3915, 4121: Reiter 2005, 117; Taf. 32,6) angegeben, in einer Höhe von etwa 1,4–1,6 m über der Sohle. In Längsprofil E (Abschn. 3) gibt es in ca. 0,8 und 1,1 m über der Sohle jeweils ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 4469, 4506). In Längsprofil G (Abschn. 4; Abb. 253) befinden sich in ca. 1 m über der Sohle drei Menschenknochenfragmente (Fdnr. 4513, 4515, 4519).

Die Querprofile zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Sohle wird durchgehend von einer 0,25–0,40 m mächtigen, braungelben, lehmigen, im Fundreichtum wechselnden Löss-Schicht bedeckt. Sie füllt auch die beiden Grabenwinkel und steht dort teilweise bis zu 0,5 m hoch an. Es bildete sich eine Muldenform aus. In einigen Profilen (J [Abb. 254], H) zeigen sich direkt darü-

ber gelbe Lösspakete von Wandabbrüchen. Weitere Einschwemmungen erfolgten von beiden Seiten, etwas vermehrt von innen. Das einfließende Material lagert auch an den Wänden nach oben hin, es kleidet Sohle und Wände mantelartig aus. Die Mulde wird mit zunehmender Verfüllung nach oben hin schmaler und flacher und ist nach leicht außen verschoben. Die der dunklen Sohlschicht folgenden mittleren Straten bestehen aus ein bis drei insgesamt ca. 0,8 m mächtigen, von innen und außen hereinkommenden, sich in der Grabenmitte treffenden oder dort übereinanderfließenden Löss-Schichten. Farblich variieren sie leicht zwischen gelbbraun und braungelb, teils wirken sie sehr homogen. Sie sind manchmal leicht lehmig und immer kalkhaltig. Die Verfüllung zwischen 0,4 und 0,8 m über der Sohle ist fundarm. Vereinzelt Keramik-, Tierknochen- und Holzkohlefunde finden sich meist erst wieder in Höhen ab 0,8 m über der Sohle. Ausnahmen bilden Querprofil F (Abb. 255), Längsprofil E und die Plana des Abschnittes 4: Dort finden sich auf wenigen Metern Strecke und in allen Höhenbereichen vereinzelt kleinteilige Keramik, Menschenknochen, Tierknochen und Holzkohle.



254 Befund 2, Komplex 5, Querprofil J.

255 Befund 2, Komplex 5, Querprofil F mit Ur-Gehörn auf der Sohle.

Die obersten Schichten der Querprofile bestehen aus der Füllung der noch vorhandenen, gegenüber der ursprünglichen Sohlbreite deutlich schmaleren und je nach Erhaltungstiefe mehr oder minder flachen Mulde. Meist ist in dieser oberen Muldenverfüllung keine weitere Schichtung zu erkennen, ebenso lässt sich nicht ausmachen, ob sie von innen oder von außen hereingekommen ist. Die Mulde ist noch etwa 1,4 m breit und bis zu 0,9 m tief. Die Füllung besteht aus gelbgrauem, lehmigem und kalkigem Löss und enthält Funde. Die Muldenverfüllung grenzt sich nur schwach gegenüber der übrigen Verfüllung ab.

In den Querprofilen B, D (Abb. 107) und H fällt auf, dass die Grabenaußenwände ab einer Höhe von etwa 1,1 m über der Sohle ihre Böschungswinkel ändern, sie wirken nach außen unregelmäßig abgebrochen, kelchartig ausgezogen oder weichen treppenartig zurück. Es entsteht aber nicht der Eindruck einer bewusst vorgenommenen Grabenverbreiterung oder Reparatur, vielmehr scheinen die Befunde durch eine verstärkte Erosion der oberen Bereichen der Außenwände zustande gekommen zu sein.

Hinweise auf Grabenwandabbrüche sind in den Profilen B, F (Abb. 255), H und J (Abb. 254) zu erkennen. Die von innen her abgebrochenen, mittleren Schichten bestehen aus homogenem, gelbem oder hellbrau-

nem, fundleerem Löss, der ab einer Höhe von ca. 0,30 m über der Sohle etwa 0,6 m mächtig ist. Der helle Löss lagert auch an der inneren Grabenwand nach oben hin und korrespondiert mit den Beobachtungen in den Plana 1 und 2. In Querprofil D (Abb. 107) wird der Fund eines Tulpenbechers (Fdnr. 3989: ebd. 112; Taf. 32,3) angegeben, leider nur sehr ungenau mit der Höhenbezeichnung „4-Sohle“ (0,80 m Varianz). In Querprofil F ist ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 4454) ohne Positionsangabe dokumentiert (Abb. 255).

2.6 Tor B4 und Komplex 6 (Befund 2, Fläche V, Abschnitt 6/7–17)

2.6.1 TOR B4

Befund 281 (Plan 15) ist ein Schlitzgräbchen in der Erdbrücke. Im Planum zeigt sich eine ca. 2,48 m lange und 0,4–0,5 m breite, langrechteckige und fleckige Verfärbung. Sie verläuft quer zu den Grabenlängsachsen und liegt im Durchlass zwischen beiden Grabenköpfen in etwa parallel zu den südlichen Hälften beider Grabenkopfquerseiten (Abb. 109). Die Entfernung zur westlichen Grabenkopfquerseite beträgt ca. 1,4 m, zur östlichen 1,20–1,35 m. Im Längsprofil ist eine annähernd rechtwinklige Kastenform erkennbar. Die Sohle verläuft eben auf einer Höhe von 178,5 m ü. NN und liegt somit um 1,0–1,3 m höher als die Sohlen des west-

lichen (177,2 m ü. NN) und des östlichen Grabenkopfes (177,5 m ü. NN). Die Erhaltungstiefe beträgt ca. 0,7 m. Das Gräbchen wurde in mehreren Schichten ausschließlich von innen her verfüllt, zunächst mit gelbbraun-grauem, kalkigem Löss in die inneren Gräbchenwinkel und auf die Sohle. Darüber schichten sich von innen her noch drei weitere farblich leicht differierende, braungelb-fleckige Löss-Straten. Die zuletzt hereingekommene Schicht enthält eine kleine Keramikscherbe, ansonsten sind im Längsprofil keine Funde zu erkennen.

2.6.2 KOMPLEX 6

Verfüllungen im Planum, besondere Befunde und Funde

In den beiden Grabenköpfen 7–8 Plana angelegt, meist im Abstand von ca. 0,2–0,4 m. Im Sohlbereich liegen die Plana oft nur 0,05–0,10 m übereinander. Die Grabenstrecke erhielt meist vier, die Abschnitte 15 und 16 fünf Plana und die Abschnitte 10 und 11 nur ein Planum. Wegen der teilweise starken Neigung der rezenten Oberfläche und der Sohle konnten die Plana nicht eben angelegt werden.

Ostteil des Komplexes 6 mit östlichem Grabenkopf (Abschn. 7–9): Im ersten Planum ist auf der Grabenstrecke der Abschnitte 8 und 9 eine Zweiteilung in Längsrichtung des Grabenverlaufs zu erkennen. Zwei Drittel der Grabenbreite werden im Norden von einer ca. 2,8–3,7 m breiten und ca. 7,3 m langen, dunkelorange, sehr lehmigen Lösszone eingenommen, welche sich deutlich schmaler, rüsselartig noch ca. 2,75 m weit nach Osten in der Grabenmitte fortsetzt. Zum Grabeninnenrand hin liegt, ca. 1 m breit, hellbrauner, leicht lehmiger Löss. Entlang der Ränder des östlichen Grabenkopfes sind von außen zum Zentrum hin dunkler werdend zwei Bänder aus mittelbraunem und graugelbem, leicht lehmigem Löss zu erkennen; im Zentrum des Grabenkopfes liegt hellerer, graugelber Löss. Die gesamte beschriebene Fläche enthält sehr vereinzelt Tierknochen, Keramik und kleine Steine. Beim Abgraben des Planums kamen in Abschnitt 8 neben Tierknochen zwei Menschenknochenfragmente zutage (Fdnr. 3849, 4412). Ca. 4 und 6 m westlich des Grabenkopfes stören zwei rechteckige, etwa 2,0 × 0,6 m große neuzzeitliche Verfärbungen die Grabenstrecke (Bef. 286, 287).

Auf Planum 2, ca. 0,4 m tiefer, setzen sich die im darüberliegenden Planum beobachteten Areale entlang der Ränder und in der Grabenmitte fort. An der Grabenkopfquerseite und am äußeren Grabenrand befindet sich, ca. 0,4–1,2 m breit, braungelber, leicht lehmiger Löss mit einigen wenigen Tierknochen und Keramikstücken. Entlang des inneren Randes erstreckt sich bis etwa 1,5 m in den Graben hinein gelbbrauner Löss. Im Zentrum des Grabenkopfes liegt gelbbraun-grauer, etwas lehmiger Löss mit einigen Keramikfragmenten, einem Stein und einem Knochenfragment. Nahe der

Grabenkopfquerseite, jeweils am inneren und am äußeren Grabenrand, ist ein in der Form unregelmäßiges Stück fahlgelben Grabenwandlösses. Die Grabenstrecke nach Westen zeigt in Längsrichtung eine Zweiteilung: Die nördliche Hälfte besteht aus braungelbem, lehmigem, speckigem Löss, wie er auch schon im Grabenkopf entlang des äußeren Randes zu erkennen war. Darauf liegen verstreut einige kleine Kalksteine, Tierknochen und Keramikfragmente, die in Abschnitt 9 u. a. zu einer Knickwandschüssel mit senkrecht durchlochter Öse auf dem Knick gehören (Fdnr. 3640: Reiter 2005, 125; Taf. 39,4). In Abschnitt 8 wird der Fund eines Ur-Hornzapfenfragmentes (weibliches Tier; Fdnr. 3697) angegeben. In Abschnitt 9 liegen ein Ur-Hornzapfen eines weiblichen Tieres (Fdnr. 3679) und drei weitere Ur-Hornzapfenfragmente (Fdnr. 4404, 4261, 4283 [weibliches Tier]: Steppan 2002, 126 Tab. 2) sowie ein Menschenknochenbruchstück (Fdnr. 4261). Aus Abschnitt 9 stammen Tierknochen, von denen ein Stück eines Rinder-Metapodiums zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnommen wurde. Probe MAMS 12011 ergab im 16-Bereich 3966–3808 cal BC und im 26-Bereich 3978–3797 cal BC. Die südliche Hälfte der Grabenstrecke besteht aus gelbbraunem, leicht grünlichem Löss mit deutlich weniger Fundstücken.

Befunde 331 und 332, zwei Pfostenlöcher (Abb. 256): Direkt außerhalb der inneren und der äußeren Grabenkopfcke zeigen sich in Planum 2 sehr deutlich zwei rundlich-ovale bzw. längliche, braungelbe, sandige Lössareale, ca. 0,5–0,6 m im Durchmesser. Befund 331 schneidet um wenige Zentimeter die innere, abgerundete Grabenkopfcke. Befund 332 befindet sich etwa 0,3 m nördlich der äußeren Grabenkopfcke bzw. ist möglicherweise durch eine verschwommene hellbraune Verfärbung mit ihr verbunden. Beide Verfärbungen wurden geschnitten, sie liegen muldenförmig im anstehenden Löss, sind an ihrer Sohle zwischen 0,20 und 0,25 m breit und noch ca. 0,3 m tief und reichen somit bis auf das Höhengniveau von Planum 3 (178,6 m ü. NN) des Grabenkopfes, dessen Sohle auf 177,24 m ü. NN liegt (Plan 16). Sie sind gefüllt mit dunklem, gelbbraunem, fundleerem Löss, der stellenweise lehmig und stark kalkhaltig ist.

Planum 3, etwa 0,3 m tiefer, zeigt im östlichen Grabenkopf und der anschließenden Grabenstrecke weiterhin dunkle, braungelbe Lössareale entlang der Ränder und helleren, gelbbraunen Löss in der Mitte. Im Grabenkopfbereich liegen vereinzelt Tierknochen und kleine Kalksteine. Ca. 6,5 m westlich der Grabenkopfquerseite verengt sich der Graben von ca. 3,9 auf 2,4 m. Damit kann der Anstieg der Sohle um 0,6 m in Abschnitt 8 in Verbindung gebracht werden (Plan 16). Beim Abgraben des Planums kam in Abschnitt 8 nahe Querprofil O ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 4810) zutage.

Planum 4 liegt 0,3 m tiefer. Auch hier findet sich entlang des äußeren Grabenrandes und



256 Befund 2, Komplex 6, Ost-Grabenkopf mit zwei Pfostenlöchern (Bef. 330/331, 332) an den Ecken?

der nördlichen Hälfte der Grabenkopfquerseite braungelber, leicht lehmiger Löss und im Zentrum des Grabenkopfes hellerer Löss. Auffällig ist am inneren Grabenrand jeweils ein großes, hellgelbes Lösspaket im Grabenkopf (ca. 4,2 × 1,2 m) und zur Grabenstrecke (ca. 3,5 × 1,2 m) hin. In der inneren Grabenkopfcke zwischen Querseite und dem erwähnten großen Lösspaket liegen mehrere dunkle, in der Form unregelmäßige Zonen (max. ca. 0,2 × 0,7 m groß), in tieferen Planum stellen sich diese als stark holzkohlehaltige Fundschichten heraus. In Abschnitt 9 endet der Graben im Westen zungenförmig, da die Sohle der nach Westen folgenden Abschnitte höher liegt und auf diesem Niveau nicht mehr vorhanden ist (177,6 m ü. NN; Plan 16). Auf der Sohle dieses letzten Grabenstückes vor der Sohlerrhöhung findet sich braungrauer Löss, der stark durchsetzt

ist mit Asche- und Holzkohleresten sowie Keramikfragmenten, die u. a. zu einem Tulpenbecher und einem Schöpfer gehören (Fdnr. 3925, 4122, 4101: Reiter 2005, 112; 132; Taf. 36,1; 40,4).

Planum 5, ca. 0,4 m tiefer, und alle weiteren darunterliegenden Planum wurden nur noch im Grabenkopfbereich angelegt. Es zeigt im Wesentlichen die Fortsetzung der im vierten Planum beobachteten Verfärbungen und Befunde; so auch auf Planum 6, das 0,2 m tiefer angelegt wurde. Die randlichen Lösszonen werden lehmiger und fundhaltiger, besonders die Areale in der inneren Grabenkopfcke.

Mit Planum 7 wird im Grabenkopf an der Grabenkopfquerseite die Sohle erreicht (Abb. 257). Jedoch fällt die Sohle in Richtung Westen um ca. 0,3 m ab, sodass dort noch



257 Befund 2, Komplex 6, Sohlfundschicht des östlichen Grabenkopfes.



258 Befund 2, Komplex 6, Ost-Grabenkopf, Längsprofil M.

ein weiteres Planum nötig war (Pl. 8), um die Sohle zu fassen (s. Längsprofil M; Abb. 258). In Planum 7 sind mindestens sechs verschiedenfarbige Areale aus braungelbem Löss mit unterschiedlichem Lehmgehalt zu erkennen, die von der Grabenkopfquerseite, vom inneren Grabenkopfwinkel und vom anschließenden inneren Grabenrand in den Grabenkopf hereinkamen. Die Areale enthalten Konzentrationen von Tierknochen, ca. 20 Stück, im Durchmesser maximal 0,15 m große Kalksteine und zahlreiche, teilweise große Keramikscherben, die u. a. zu drei Tulpenbechern gehören (Fdnr. 4177, 4223, 4176: Reiter 2005, 113; 112; Taf. 35,6,7,8). In der inneren Grabenkopfecke befindet sich besonders viel Asche und Holzkohle, vereinzelt Hüttenlehmbröckchen. Ein menschlicher Unterkiefer (Fdnr. 4178) liegt ca. 0,6 m vom inneren Grabenrand und ca. 1,6 m von der Grabenkopfquerseite entfernt (ca. 0,15 m über der Sohle), ein menschlicher Zahn (Fdnr. 4477) und ein weiteres Menschenknochenfragment (Fdnr. 4179) finden sich ebenfalls im Sohlbereich des Grabenkopfes. Die oben beschriebene fundreiche Zone ist etwa 1,7 × 2,0 m groß und endet abrupt an einem westlich anschließenden Gebiet aus fahlgelbem Löss, hier stürzte ein Lösspaket von der Grabenwand herab.

Planum 8, ca. 0,15 m tiefer, erreicht die Sohle und enthält weitere etwa 130 Keramikfragmente, darunter zwei kalottenförmige Schüsseln (Fdnr. 4232: ebd.128; Taf. 39,7; 40,9). Das ca. 2,5 × 1,5 m große Scherbenpflaster zieht von der inneren Grabenkopfecke nach Nordwesten. Zwischen den Scherben liegen etwa zehn Tierknochen sowie einige kleine Kalk- und Sandsteine.

Westteil des Komplexes 6 mit westlichem Grabenkopf (Abschn. 10–17): Auf Planum 1 des westlichen Grabenkopfes und der anschließenden Grabenstrecke sind viele neuzeitliche Störungen zu erkennen; meist ca. 0,3 × 0,6 m große, rechteckige Verfärbungen in mehreren Reihen und noch einige weitere in Form und Größe unterschiedliche Verfärbungen. Beim Herstellen des ersten Planums wurden im Graben bereits Funde dokumentiert. In den Abschnitten 10 und 14 konnten insgesamt 20 Fragmente von Ur-Hornzapfen geborgen werden, einige davon gehören zu einem männlichen Tier (Fdnr. 5048, 5053, 5101 [Abschn. 10], 5063, 5071 [Abschn. 14]: Steppan 2002, 126 Tab. 2). In Abschnitt 14 findet sich ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 5063).

Im Zentrum des Grabenkopfes und in den mittleren Bereichen der anschließenden Gra-

benstrecke ist eine unregelmäßige dunkle Zone aus braungelb-grauem, leicht lehmigem Löss. Direkt an der Grabenkopfquerseite befindet sich ein Areal aus braun-orangenem, leicht lehmigem Löss. Am Außen- und Innenrand liegen ein bis zwei Bänder aus hellerem, gelbbraunem, leicht lehmigem Löss. Diese helleren Lössbänder, die vermutlich von unterschiedlichen Einschwemmungsereignissen herrühren, setzen sich entlang der Ränder auch in der anschließenden Grabenstrecke fort. Sehr vereinzelt finden sich auf der beschriebenen Fläche verstreut Tierknochen, Keramik und kleine Kalksteine. Eine Konzentration aus Sand und ca. 50 Kalksteinen (bis max. 0,15 m im Durchmesser) findet sich ca. 1 m von der Grabenkopfquerseite entfernt auf einer Fläche von ca. 1,80 × 0,75 m zentral auf der oben genannten dunklen Lösszone (Abb. 114). Braungraue, lehmige Lössareale unterschiedlicher Größe und Form, meist oval oder langoval, mit einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten und Holzkohlestückchen verteilen sich auf der Grabenstrecke. Eine dieser dunklen Zonen zieht mit ca. 0,4 m Abstand vom äußeren Grabenrand vom Grabenkopf aus ca. 14 m in Richtung Osten, ihre Breite schwankt zwischen 0,35 und 1,55 m. Ein weiteres, ca. 1,8 × 1,4 m großes, dunkelbraungraues Lössareal mit vielen Keramikfragmenten befindet sich in Abschnitt 16 ca. 8 m östlich des Grabenkopfes und 1 m vom inneren Grabenrand entfernt (Bef. 346). Alle diese verschiedenen Verfärbungsbereiche lassen sich in den Querprofilen gut als Einschwemmungen und Fundkonzentrationen identifizieren.

Befund 346 liegt ca. 1,25 m über der Sohle und gliedert sich nach dem Abtragen von ca. 0,15 m Verfüllung in zwei Keramikkonzentrationen mit einigen wenigen kleinen Steinen – eine größere im Westen und eine kleinere im Osten des Areals (Abb. 259). Beide Konzentrationen liegen etwa 0,8 m vom inneren Grabenrand entfernt, im Osten ist ein vollständig erhaltener Schöpfer (Fdnr. 5040: Reiter 2005, 132; Taf. 101,2) zu erkennen, um ihn herum gestreut sind ca. 25 bis zu



259 Befund 2, Komplex 6, Abschnitt 16, oberstes Planum, Befund 346, Fundkonzentration.

0,15 m große Scherben. Im Westen des Befundes finden sich ein bearbeitetes Knochengerät und ca. 40 Keramikfragmente, die zu einem Arkadenrandgefäß und einer Tonscheibe gehören (Fdnr. 5041: ebd. 135; Taf. 33,1; 41,1). Weiter östlich, in den Abschnitten 12 und 13, verschwinden die dunkleren Fundzonen, es ist eine nur wenig differenzierbare gelbbraune Lössverfüllung zu erkennen. Die Abschnitte 10 und 11 wurden im ersten Planum nicht dokumentiert und beschrieben.

Beim Abgraben des ersten Planums kamen in Abschnitt 14 die Fragmente einer Knickwandschüssel und eines Henkels zu Tage (Fdnr. 5481, 5619, 5275: ebd. 124; 130; Taf. 39,3.8).

Im zweiten Planum, ca. 0,35 m tiefer, setzen sich die auf Planum 1 beobachteten Randareale aus gelbem Löss und die Zonen in der Grabenmitte aus dunklerem, lehmigem Löss fort. Vom westlichen Grabenkopf über die Grabenstrecke nach Osten bis in Abschnitt 10 zeigen sich schmale, etwa 0,2–0,4 m breite, gelbbraune Lössbänder entlang des inneren und äußeren Randes, die annähernd fundleer sind. Daran anschließend zur Grabenmitte hin und etwa 0,30–0,65 m breit folgen beidseitig Streifen aus braungelbem, leicht lehmigem Löss mit sehr vereinzelt Tierknochen und Keramikfragmenten. In der Grabenmitte befindet sich in variierender Breite und vom Grabenkopf auf ca. 25 m Länge nach Osten ziehend die schon im ersten Planum beobachtete Fundzone aus braungrauem, lehmigem Löss, in welcher Holzkohlepartikel, Tierknochen und Keramikfragmente verstreut liegen. Besonders breit ist diese dunkle Zone in Abschnitt 15, dort zeigt der Graben eine kurze, bauchartige Verbreiterung auf ca. 4,25 m (Pl. 1). Dort sind auch noch die tieferen Areale der Fundschicht des Befundes 346 zu erkennen. Im westlichen Grabenkopf zieht die dunkle Fundzone nach Südwesten zur inneren Grabenecke und endet ca. 0,2 m davor. Die im zweiten Planum beobachteten Zonen lassen sich in den Profilen gut identifizieren. Beim Abgraben des zweiten Planums wurde in Abschnitt 10 und in der östlichen Hälfte des Abschnittes 11 der Sohlbereich erreicht (Plan 16). In Abschnitt 10 wurden Keramikscherben und Tierknochen, darunter ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 5081) geborgen. In Abschnitt 11 finden sich die Scherben einer Flasche, eines annähernd vollständig rekonstruierbaren Arkadenrandgefäßes und die eines Vorratsgefäßes mit Ösen (Fdnr. 5080, 5107, 5087, 5073, 5082, 5088: Reiter 2005, 118; 120; 122; Taf. 36,5.9; 38,3). In diesem Bereich wird auch der Fund eines Menschenknochenfragments angegeben (Fdnr. 5089). Verstreut in den Abschnitten 12 und 13 liegen im Sohlbereich die Scherben zweier weiterer Arkadenrandgefäße (Fdnr. 5098, 5665, 5989: ebd. 119; Taf. 37,1.2). Beim Abgraben des zweiten Planums wurde in Abschnitt 14 in der dunklen Verfüllung der Grabenmitte eine Geweihperle geborgen (Steppan 2003, 58 Abb. 43; Taf. 11,5572). Aus Querprofil D1 (Abb. 111) ragt aus der Grabenmitte ein

Auerochsen-Stirnknöchel mit Hornansätzen. Nach Abtrag des Steges werden zwischen Planum 2 und 3 ein ganzes Gehörn und ein weiteres Horn mit Stirnknöchelan-satz sichtbar, sie befinden sich ca. 1,2 m über der Sohle und in etwa 3,5 m Entfernung von der Grabenkopfquerseite (Abb. 113).

Planum 3, wiederum 0,35 m tiefer, zeigt eine ähnliche Zonenverteilung wie die darüberliegenden Plana. Durch verschiedene Einschwemmungsereignisse von beiden Seiten liegen an den Rändern ein bis zwei Lössbänder aus gelbbraunem Löss. Zur Grabenmitte hin finden sich verschiedene lang gestreckte Zonen aus dunklerem, leicht lehmigem Löss mit vereinzelt streuenden Tierknochen und Keramikstücken. Einige fahlgelbe Areale entlang der Grabenkopfränder und des inneren Grabenrandes deuten auf Grabenwandabbrüche, wozu auch die unregelmäßigen Verfärbungsgrenzen des Grabenkopfes passen. Im Zentrum des Grabenkopfes finden sich in den dunklen Zonen vermehrt Holzkohlepartikel. Beim Tieferlegen des Planums wurde im mittleren Drittel des Abschnittes 13 an der Grabeninnenseite eine Keramikkonzentration auf einer Fläche von ca. 2,2 × 0,5 m bemerkt.

Teilplanum 3–4 liegt ca. 0,2 m über der Sohle. In Abschnitt 13 sind in verschiedenfarbigem, teils sandigem, teils lehmigem Löss ca. 50 Keramikscherben, wenige Tierknochen, ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 5767), ein kleiner Stein und einige Holzkohlepartikel. Die Scherben sind teilweise recht groß (0,2 m im Durchmesser) und gehören zu mindestens zwei Tulpenbechern, einer beckenförmigen Schüssel, drei Backtellern und vier Arkadenrandgefäßen (Fdnr. 5578, 5581, 5582, 5583, 5585, 5611, 5641: Reiter 2000).

Planum 4, ca. 0,25 m tiefer, erreicht in den Abschnitten 12 und 13 die Sohle, in den Abschnitten 14–17 wegen der Sohlneigung nach Westen noch nicht. In Abschnitt 12 findet sich auf einem ca. 1,70 × 1,05 m großen Sohlbereich nahe des inneren Grabenrandes eine Fundkonzentration aus einigen Tierknochen, ca. zehn mittelgroßen Kalksteinen und etwa 80 teilweise angeglühten Keramikfragmenten. Weitere Keramikkonzentrationen liegen nur wenige Meter weiter westlich auf der Sohle des Abschnittes 13 (Abb. 260), direkt unterhalb der Fundkonzentration des Planums 3–4. Auf einer Fläche von ca. 1,05 × 2,20 m finden sich in der südlichen Hälfte des Grabens in gelbbraunem, teils lehmigem, teils sandigem Löss sehr viele Keramikscherben (teilweise in Reiter 2000 aufgeführt). Die Fragmente sind im Durchmesser bis zu 0,2 m groß und liegen teilweise übereinander. Dazwischen gibt es einige wenige Tierknochen und weit verstreut ca. zehn mittelgroße Kalksteine (max. 0,2 m im Durchmesser). Am westlichen Rand der Keramikansammlung befindet sich nahe dem Längsprofilsteg W ein nur leicht beschädigter Tulpenbecher in Schräglage (Fdnr. 5787: Reiter 2000; nicht abgebildet bei



260 Befund 2, Komplex 6, Abschnitt 13, Fundkonzentration auf der Sohle.

Reiter 2005) und ca. 0,8 m westlich davon ist ein bearbeitetes Geweihfragment zu erkennen. Das vierte Planum der nach Westen anschließenden Grabenstrecke bis zum westlichen Grabenkopf zeigt sich sehr uneinheitlich und ist annähernd fundleer. Verschiedenfarbige braungelbe Rand- und Mittelzonen sowie große Areale fahlgelben Lösses entlang



261 Befund 2, Komplex 6, Querprofil X, sichtbar ist einer der beiden menschlichen Schädel auf der Grabensohle.

262 Befund 2, Komplex 6, West-Grabenkopf, Längsprofil E1.

des Innenrandes prägen dieses Planum. In Abschnitt 16 wird auf dem Planum der Fund eines kleinen Ur-Hornzapfenfragmentes (Fdnr. 5626; Steppan 2002, 126 Tab. 2) angegeben. Im Grabenkopf sind verschiedene braungelbe bis graue und lehmige Areale, die mit Keramikfragmenten und Holzkohlepartikeln durchsetzt sind, zu erkennen. Möglicherweise handelt es sich um unterschiedliche anthropogene Einbringungen von der Grabenkopfquerseite her.

Bei der Anlage des Teilplanums 4–5 erschien in Abschnitt 14, nur 0,12 m unter Planum 4 und ca. 0,05 m über der Sohle, weitere Keramik, u. a. zu einem Schöpfer gehörend (Fdnr. 5587; Reiter 2005, 132; Taf. 40,12), und im Querprofil X steckend ein menschlicher Schädel (Bef. 355; Abb. 261). Auf Teilplanum 4–5 kam nach dem Abtrag des Querprofilsteges X auf gleichem Niveau direkt östlich des Schädels ein zweiter menschlicher Schädel zum Vorschein (Bef. 356; Abb. 112). Ca. 0,75 m südwestlich der Schädel liegt am Grabeninnenrand in braungelbem, leicht lehmigem Löss ein fragmentierter flachbögiger Becher mit drei Ösen auf dem Bauch (Fdnr. 5570; Reiter 2005, 136; Taf. 41,12) in Seitenlage und mit der Öffnung nach Norden. Ca. 1 m weiter westlich kam ein Geweihfragment zutage.

Befunde 355 und 356 (Abb. 112; 261): In etwa 18 m Entfernung vom westlichen Grabenkopf liegen in der Mitte der Grabensohle zwei menschliche Schädel (Wahl 1999, 97–

98 Abb. 4) inmitten einer kleinen Fundkonzentration. Diese besteht aus einem Sandsteinbruchstück (ca. 0,10 × 0,15 m), vier mittelgroßen Kalksteinen und etwa 30 Keramikscherben, die sich teilweise unter den Schädeln befinden. Teile der Oberkiefer und die Unterkiefer fehlen. Schädel Befund 355 liegt auf der linken Gesichtshälfte mit Blickrichtung Nordosten und berührt mit der rechten Augenhöhle das zwischen beiden Schädeln liegende Sandsteinbruchstück. Schädel Befund 356 liegt auf der rechten Gesichtshälfte mit Blickrichtung Norden, ihm fehlt die linke Gesichtshälfte und er berührt mit dem rechten Oberkiefer das Sandsteinbruchstück. Der Abstand zwischen den Schädeln beträgt 0,02 m. Unter und neben den Menschen Schädeln befinden sich ein Tierunterkiefer, eine Gelenkscheibe, ein Wirbel (Fdnr. 5733) und Keramikscherben. Davon lassen sich jeweils ein Fragment einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 5727), eines Tulpenbeckers (Fdnr. 5860; Typ TAx nach Reiter 2005) und ein Arkadenrand (Fdnr. 5680) typologisch ansprechen (Reiter 2000).

Planum 5, etwa 0,3 m tiefer, erreicht in den Abschnitten 15 und 16 die Sohle. Sohlneigung und Fundreichtum machen in Abschnitt 17 (westlicher Grabenkopf) weitere Plana nötig. Die in Planum 4 beobachteten Lösszonen entlang der Ränder und der in die Grabenmitte herabgerutschte helle Grabenwandlöss setzen sich auch in diesem Planum fort. Entlang der Grabenkopfquerseite sind weiterhin Fundzonen aus dunklem,

lehmigem Löss zu erkennen, der Keramik, Tierknochen und Holzkohle enthält. In Abschnitt 16 wird der Sohlbereich mit dem Abgraben des Planums 5 ohne weitere Dokumentation entfernt. Aus dem Sohlbereich dieses Abschnitts stammt der Fund eines Ur-Hornzapfenfragmentes (Fdnr. 5676; Steppan 2002, 126 Tab. 2) und eines Tierzahnanhängers (Unterkiefereckzahn eines Hausschweins; Fdnr. 5678; ebd. 158; Taf. 48,5678).

Planum 6, ca. 0,2 m tiefer (174,8 m ü. NN), erreicht den Sohlbereich des westlichen Grabenkopfes. Auf dieser Höhe und noch weitere ca. 0,2 m darunter befinden sich zahlreiche Funde. Entlang der Grabenkopfquerseite, am direkt anschließenden äußeren Grabenrand und in der inneren Grabenkopfecke sind vier verschieden große und farblich nur leicht differierende Areale aus braungelbem, teils grauschwarzem und lehmigem Löss zu erkennen, der an einigen Stellen orangefarbene Lehmflecken enthält. In diese Areale eingebettet sind sehr viele Keramikfragmente, darunter ein Tulpenbecher (Fdnr. 5815; Reiter 2005, 112; Taf. 36,4), deutlich weniger Tierknochen, einige Kalksteine und vereinzelt Hüttenlehmbröckchen. Besonders in der inneren und der äußeren Grabenkopfecke konzentrieren sich Holzkohle- und Aschebereiche. Zungenförmig von der Grabenstrecke her eingreifend liegt im Zentrum des Grabenkopfes fundleerer, fahlgelber Löss von der Grabenwand (s. auch Längsprofil E1; Abb. 262). Am äußeren Rand des Grabenkopfes und in ca. 0,8 m Abstand von der Grabenkopfquerseite befindet sich eine Konzentration aus teilweise sehr großen Keramikfragmenten (bis 0,3 m groß), einer annähernd vollständigen kalottenförmigen Schüssel (Fdnr. 5815; ebd. 128; Taf. 100,3), einem großen (0,25 × 0,20 m) und sechs kleineren Kalksteinen, vier Tierknochen und Holzkohlebröckchen auf einer Fläche von ca. 0,9 × 0,6 m. Etwa 1,3 m weiter östlich liegt ebenfalls am äußeren Grabenrand eine fast vollständige schwarze Schale (keine Abb. bei Reiter 2005) und ein sehr großes, rotes Fragment (ca. 0,3 × 0,2 m) eines Arkadenrandgefäßes (Fdnr. 5817; ebd. 119; Taf. 37,3). In der inneren Grabenkopfecke und zum inneren Grabenrand hin ausdünnend finden sich ca. zehn Tierknochen, einige kleine Keramikstücke, Kalksteine und Hüttenlehmbröckchen.

Nur ca. 0,05 m tiefer, in Teilplanum 6–7, zeigen sich im äußeren Grabenkopfwinkel halbkreisförmig und teilweise übereinandergeschichtet ca. 25 Keramikscherben, ein fragmentierter Tulpenbecher in Schräglage (Fdnr. 5814; Reiter 2005, 112; Taf. 35,9) und ein flacher Kalkstein. Wenige Zentimeter südwestlich davon befinden sich Holzkohlekonzentrationen, sechs weitere Scherben, vier Kalksteine und zwei Tierknochen.

Planum 7 erreicht bei 174,69 m ü. NN die Sohle des westlichen Grabenkopfes (Abb. 110; 263). Auf der gesamten dokumentierten Fläche von ca. 2,0 × 3,0 m liegen viele Tier-

knochen, ca. 60 kleine bis mittelgroße (max. bis 0,2 m groß) Kalksteine und mehr als 200 kleine bis mittelgroße Keramikscherben, die u. a. zu einem Arkadenrandgefäß, einem Vorratsgefäß mit Ösen und einer kalottenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 5926, 5915, 5922, 5923, 5956: ebd. 119; 122; 130; Taf. 36,10; 38,4; 100,5). Die Keramik konzentriert sich besonders im Zentrum, im Norden am äußeren Grabenrand und im Südosten am inneren Grabenrand zur Grabenstrecke hin. Etwa in der Mitte des Grabenkopfes findet sich eine in große Stücke zerbrochene Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 5929, 5931: ebd. 117; Taf. 99,2), in der weitere Scherben liegen. Auffällig ist eine Häufung von Tierknochen (Schulterblatt-, Unterkiefer-, Rippenfragmente, Zähne) in der inneren Grabenkopf-ecke (Abb. 263). Unter den Tierknochen sind drei bearbeitete Stücke. Über die Sohle des Grabenkopfes verteilt liegen ca. 50 Lösskindel unterschiedlicher Größe.

Aus Komplex 6 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil (Plan 16) und bei Reiter 2005 abgebildet. Die genannten GE sind in Reiter 2000 aufgeführt. U. a. befinden sich im Sohlbereich des Abschnittes 7 die Scherben von zehn beckenförmigen Schüsseln, neun Tulpenbechern und ca. 15 Arkadenränder. In den oberen Schichten liegen die Fragmente von einem Tulpenbecher und drei konischen Schüsseln. In den oberen Höhen des Abschnittes 8 finden sich Fragmente von zwei konischen Schüsseln und ein Arkadenrand, auf der Sohle liegen Scherben von mindestens neun beckenförmigen Schüsseln und von drei Tulpenbechern. Auf der Sohle des Abschnittes 9 sind Fragmente von zwei Tulpenbechern, drei beckenförmigen Schüsseln und vier Arkadenränder. In den oberen Straten befinden sich Scherben von einer konischen Schüssel und von drei Knickwandschüsseln. In den Sohlbereichen des Abschnittes 10 liegen Fragmente von einem Tulpenbecher und von fünf beckenförmigen Schüsseln, in den oberen Straten Teile von zwei konischen und einer Knickwandschüssel sowie acht Arkadenränder. Auf der Sohle der Abschnitte 11 und 12 gibt es Scherben eines Tulpenbechers und einer beckenförmigen Schüssel und zwei Arkadenränder. In Abschnitt 13 finden sich in unterschiedlichen Höhen die Fragmente von zwei beckenförmigen Schüsseln, einem Tulpenbecher, einer konischen Schüssel und 19 Arkadenränder. Auf der Sohle des Abschnittes 14 liegen Scherben von zwei Tulpenbechern und drei beckenförmigen Schüsseln, in den oberen Schichten Fragmente von zwei weiteren Tulpenbechern und von zwei Knickwandschüsseln. In Abschnitt 15 befinden sich auf der Sohle Fragmente von drei beckenförmigen Schüsseln und einer konischen Schüssel, in den höheren Straten Scherben von sieben konischen Schüsseln und einer Knickwandschüssel. In Abschnitt 16 liegen im Sohlbereich Stücke von zwei Tulpenbechern und zwei beckenförmigen Schüsseln und in den oberen Schichten von zehn konischen Schüsseln und zwei Knickwandschüs-



263 Befund 2, Komplex 6, Sohle des westlichen Grabenkopfes mit Funden.

seln. Auf der Grabenkopfsohle (Abschn. 17) befinden sich Fragmente von zehn weiteren Tulpenbechern und von 18 beckenförmigen Schüsseln; 19 Arkadenränder gibt es in unterschiedlichen Höhen.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Längsprofil E1 zeigt den Schnitt durch den westlichen Grabenkopf in Abschnitt 17 (Abb. 262). Die auf den Plana beobachteten Areale lassen sich im Profil gut identifizieren. Erkennbar ist die Fundkonzentration auf der Sohle, eingebettet in zwei Schichten braungelben, leicht lehmigen Lösses. Beide Schichten sind insgesamt ca. 0,2–0,3 m mächtig. Im Winkel zwischen Grabenkopfquerwand und Sohle ist die Fundschicht mächtiger und liegt an der Querwand etwa 0,5 m hoch. Darüber floss von der Querseite gelbbrauner Löss mit einigen Holzkohlepartikeln. Dieses Areal stößt im Osten an eine ca. 0,20–0,55 m mächtige, fundleere Löss-Schicht eines Grabenwandabbruches, welcher sich weiter nach Osten in Richtung Grabenstrecke fortsetzt. Von den Seiten und der Querseite her folgt im nun ca. 0,55 m hoch verfüllten Grabenkopf eine insgesamt 0,5–0,8 m mächtige, hellbraune Löss-Schicht. Sie grenzt sich gegen die darunterliegenden Straten gut ab. Die Löss-Schicht ist im Grabenkopfbereich stärker und zur Grabenstrecke hin schwächer durchsetzt mit einigen kleinteiligen Keramikfragmenten, Steinen, Tierknochen und Holzkohlebröckchen. Möglicherweise könnte dieses Stratum

eine jüngere Nutzungsschicht darstellen. Darüber liegt eine nur schwach sich abgrenzende und leicht hellere Löss-Schicht, die deutlich weniger Funde enthält. In ca. 1,2 m Entfernung von der Grabenkopfquerwand beginnt ein muldenförmig in die darunterliegende Schicht eingreifendes Stratum aus graubraunem, sandigem Löss. Es enthält Kalksteine und Tierknochen und ist als oberste Schicht (unterer Rand ca. 1,4 m über der Sohle) etwa 0,25 m mächtig. Sie hebt sich farblich sehr deutlich von dem darunterliegenden Stratum ab und setzt sich in die Grabenstrecke weiter fort.

Die Längsprofile C1, A1 (Abb. 264; 265) und Y zeigen, dass sich die im westlichen Grabenkopf beobachtete Schichtung auch in die Grabenstrecke fortsetzt. Fast durchgehend bis zum östlichen Grabenkopf, mit Ausnahme der ca. 10 m langen Sohlschwelle, liegt auf der Sohle eine 0,2–0,3 m mächtige Schicht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss, der in schwankenden Anteilen Funde enthält. Der im westlichen Grabenkopf beobachtete Grabenwandabbruch lässt sich noch weitere 10,5 m nach Osten in die Grabenstrecke verfolgen. Auch die beiden darüberliegenden Schichten aus gelbbraunem Löss setzen sich, etwas in der Mächtigkeit schwankend und leicht durchsetzt mit einigen Funden, noch ca. 15 m weiter in Richtung Osten fort. Sehr deutlich ist die im Grabenkopf beginnende und im zweiten Planum festgestellte, braungraue, lehmige Fundschicht in der Mitte des



264 Befund 2, Komplex 6, Längsprofil C1 mit massivem LössEinsturz auf die Sohlschicht.
 265 Befund 2, Komplex 6, Längsprofil A1 mit oberer, zweiter Fundschicht und darüberliegender, heller, dritter Fundschicht.
 266 Befund 2, Komplex 6, Querprofil O.

Grabens zu erkennen, die Keramikscherben, Tierknochen, Steine und Holzkohle enthält. Die Fundschicht erstreckt sich etwa 25 m nach Osten und ist zwischen 0,1 und 0,3 m mächtig. Ihr unterer Rand befindet sich zwischen 0,9 und 1,4 m über der Sohle. Diese Schicht ist in den entsprechenden Querprofilen D1 (Abb. 111), B1, Z, X (Abb. 261) ebenfalls gut zu verfolgen (Plan 16).

Die Längsprofile S und T zeigen den Schnitt über die ca. 12 m lange Sohlschwelle (Abschn. 9, 10) im östlichen Drittel des Komplexes 6 und die angrenzenden Meter in Richtung Westen. Über der Schwelle ist die Grabenfüllung nur noch zwischen 0,3 und 0,8 m mächtig erhalten, sie besteht im Wesentlichen aus einer Schicht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss, der nur sehr vereinzelt Funde enthält. Diese Schicht floss im Osten und im Westen die Stufen herunter und erstreckt sich auf die jeweils anschließenden, tieferliegenden Sohlen. Es zeigen sich im Schichtverlauf keine Unregelmäßigkeiten, die etwa auf ein

früher vorhandenes und später abgegrabenes Tor hindeuten würden. Dennoch ist eine ältere Erdbrücke nicht völlig auszuschließen. Westlich der Schwelle, in den Abschnitten 11 und 12 (Plan 16), liegen in dieser sohlbedeckenden, 0,15–0,30 m mächtigen Fundschicht mehrere Mahlsteinfragmente, an einigen Stellen Holzkohlekonzentrationen und direkt unterhalb der Stufe ein annähernd vollständiges Arkadenrandgefäß sowie die Scherben einer großen Flasche und eines Vorratsgefäßes mit Ösen (Fdnr. 5087, 5080, 5107, 5073, 5082, 5088; Reiter, 2005, 118; 120; 122; Taf. 36,5,9; 38,3). Dieser Fundreichtum könnte ein Hinweis auf einen älteren Grabenkopf sein. Eine zweite graubraune, leicht lehmige und maximal ca. 0,7 m mächtige Schicht mit nur sehr vereinzelt Fundstücken bildet hier den Abschluss nach oben.

Die beiden Längsprofile M (Abb. 258) und N zeigen den Schnitt durch den östlichen Grabenkopf in Abschnitt 7 jeweils in Nord- und Südsicht. Die auf den Plana beobachteten

Verfärbungszonen und Fundareale lassen sich gut identifizieren. Es sind die Fundkonzentrationen auf der Sohle zu erkennen, eingebettet in braungelbem Löss, der von der Grabenkopfquerseite eingefloss und sich in der Grabenstrecke fortsetzt. Ebenfalls von der Querseite her kommen weitere zwei bis drei leicht unterschiedlich braungelbe Löss-Schichten, die vereinzelt Fundstücke und Holzkohle enthalten. Darüber liegen zwei mittelgroße und eine große Partie fahlgelbem Lösses von Grabenwandabbrüchen. Die oberste Schicht bildet eine ca. 0,5–0,8 m mächtige Schicht aus braungelbem, teils kalkigem Löss, der ab und zu Tierknochen, Keramik und Holzkohlepartikel enthält. Diese Schicht scheint von den Seiten sowie von der Grabenkopfquerseite hereingekommen zu sein.

Alle Querprofile zeigen eine regelmäßige Kastenform mit ebener Sohle und schräg ansteigenden Wänden; die einzige Ausnahme ist Profil R, hier ist eine ausgeprägte Muldenform zu sehen (Plan 16). Es liegt allerdings im Bereich der Sohlschwelle, was ursächlich für die abweichende Form sein könnte. Die Sohlbreite liegt allgemein bei etwa 2 m, davon abweichend sind die Profile Q mit ca. 2,3 m, U mit 2,2 m und B1 mit 2,5 m. Eine Ursache für die breiteren Sohlen ist nicht zu erkennen: Die Profile liegen verteilt in Komplex 6 und die jeweils folgenden Querprofile zeigen Sohlbreiten von etwa 2 m.

Die Schichten in den Querprofilen zeigen folgende Merkmale: Die Verfüllung erfolgt von beiden Seiten, leicht vermehrt von innen. Zuerst füllten sich beide Grabenwinkel mit von den Seiten hereinkommendem braunem, lehmigem Löss. Dieser lagerte sich an den Seitenwänden bis zu 0,5 m hoch an und bedeckt die Sohlmitte etwa 0,2 m hoch, was zu einer Muldenform führte. Die Mulde wird mit zunehmender Verfüllung nach oben hin schmaler und flacher und weicht leicht zum Grabenaußenrand ab, was auf vermehrten Materialeintrag von innen weist. Die unterste, maximal 0,25 m mächtige, dunkle Löss-Schicht lässt sich auf der gesamten Sohle zwischen den beiden Grabenköpfen verfolgen, mit Ausnahme der Schwelle. Die Sohlschicht enthält Keramik, Tierknochen, Holzkohle und Steine in wechselnden Konzentrationen, vereinzelt finden sich darin Hüttenlehmbröckchen und Menschenknochen. Darüber lässt sich in annähernd allen Querprofilen (Ausnahme Z) fundleerer heller Löss erkennen, der von der Innenseite hereinkam und wahrscheinlich einen großflächigen Grabenwandabbruch darstellt (Abb. 111; 266). Teilweise können diese Straten bis zu 0,9 m mächtig sein. Von der Außenseite kamen in den entsprechenden Höhen homogene, braune, teils sandige, teils lehmige Lössmengen herein, sie können sehr vereinzelt Funde enthalten und sind zwischen 0,65 und 1,00 m mächtig. Über der umfangreichen hellen Lössverfüllung in Profil D1 scheint die hereingekommene hellbraune Einschwemmung den äußeren Grabenrand nach außen verlegt zu haben (Abb. 111). Es bildete sich eine leicht versetzte Mulde im Graben aus. Diese könnte durch natürliche

Vorgänge, etwa durch Erosion der äußeren Grabenwand, zustande gekommen sein.

Vom westlichen Grabenkopf bis in Abschnitt 13 lässt sich in allen Querprofilen die in den Plana 2, 3 und in den Längsprofilen erkannte zweite Fundschicht erkennen. Diese graubraune, lehmige Löss-Schicht ist etwa 0,1–0,3 m mächtig und greift muldenförmig in die darunterliegenden, helleren und fundärmeren Schichten ein. Sie beinhaltet teilweise sehr viel Holzkohle, Keramik- und Tierknochenfragmente sowie einige Steine. Über dieser zweiten Fundschicht liegt eine weitere hellere, gelbgraue Lössfüllung mit Keramik, Tierknochen und Holzkohlepartikeln, sie bildet den oberen Abschluss der Querprofile und könnte eine dritte Verfüllphase darstellen (Abb. 265). In Profil O grenzt sich in den oberen Bereichen schwach eine muldenförmig eingreifende Löss-Schicht ab, die auch im östlichen Bereich des Komplexes 6 eine jüngere Verfüllphase sein könnte (Abb. 266). Die Querprofile Q, R, U und V in den Abschnitten 9–12 (Plan 16) zeigen als oberen Abschluss eine jüngere, dunkelbraune Schwemmschicht, die sich zu einem Zeitpunkt über den verfüllten Graben legte, als dieser in den höheren Partien schon nicht mehr vorhanden war. Diese Schwemmschicht setzt sich beiderseits der Grabenränder fort und neigt sich vom Erdwerksinneren zum Gelände außerhalb.

2.7 Komplex 7 (Befund 2, Fläche V, Abschnitt 19–23; Fläche VI, Abschnitt 2–5)

Die Beschreibung des Komplexes 7 erfolgt getrennt für ein nordöstliches (Bef. 2, Fl. V, Abschn. 19–23) und ein südwestliches Stück (Bef. 2, Fl. VI, Abschn. 2–5).

2.7.1 NORDÖSTLICHER TEIL DES KOMPLEXES 7

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Im Nordost-Grabenkopf wurden sieben Plana angelegt, denn ab Planum 4 (etwa 175,0 m ü. NN) zeigte sich eine außerordentliche Fundhäufung. Die Plana 5, 6 und 7 wurden jeweils nur ca. 0,10–0,05 m tiefergelegt. Es erfolgt eine gesonderte Beschreibung aller sieben Plana des Nordost-Grabenkopfes und der Plana der Grabenstrecke.

Plana des Nordost-Grabenkopfes (Abschnitt 19)
Planum 1 befindet sich ca. 1,15 m über der Sohle, die auf 174,7 m ü. NN liegt. Im Grabenkopf liegt entlang der Ränder braungelber, leicht lehmiger Löss, der Holzkohlepartikel, angezielte Lehmstückchen, kleine Keramikfragmente und vereinzelt Tierknochen enthält. Der äußere Grabenrand wird nahe der Grabenkopfcke durch eine ovale, ca. 1,25 m lange und 0,6 m breite, neuzeitliche Verfärbung gestört. Die äußere Grabenkopfcke zeigt einen zipfelartigen Fortsatz in Richtung Nordosten (Abb. 267). In der Mitte des Grabenkopfes, etwa 2 m von der Grabenkopfquerseite und 0,65 m von der äußeren Grabenkante entfernt, findet sich auf einer

Fläche von etwa 1,8 × 0,9 m eine Ansammlung von 90–100 kleinen bis mittelgroßen Kalksteinen (bis max. 0,15 m im Durchmesser) und wenigen Sandsteinen, durchsetzt mit einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten, alles eingebettet in braunen, lehmigen Löss (Abb. 267). Zur Grabenstrecke nach Südwesten hin wird dieser mittlere Bereich heller, grauer und weniger lehmig und enthält einige Fragmente einer konischen Schüssel und einer Knickwandschüssel (Fdnr. 5012, 5014; Reiter 2000; keine Abbildung bei Reiter 2005) sowie Tierknochen.

Wenige Zentimeter unter Planum 1 wurde Zwischenplanum 1–2 (175,8 m ü. NN; ca. 1,05 m über der Sohle) angelegt. Zu den bereits in Planum 1 erkannten Steinen kommen etwa 15 weitere im Südwesten des Areals. Es zeigt sich nun auch deutlich, dass die Steine angeglüht sind. Die Tierknochenfragmente lassen sich als Rippen- und Kieferteile identifizieren, darunter befinden sich zwei Menschenknochenbruchstücke (Fdnr. 5059, 5220). Im Norden des Areals ist eine kleine Keramikkonzentration zu erkennen. Der Befund liegt in der Grabenmitte in dunklem, graubraunem, sandigem Löss, der stark mit Holzkohle durchsetzt ist. Aus diesem Planum entnahm Steppan (2003, 40 Abb. 21; 51 Tab. 34) ein Rinder-Tibiafragment (Fdnr. 5220) zur konventionellen ¹⁴C-Datierung. Die Probe Hd-17750 ergab im 16-Bereich 3957–3804 cal BC und im 26-Bereich 3981–3766 cal BC.

Planum 2 wurde ca. 0,3 m tiefer angelegt. Es zeigt sich wiederum entlang der Ränder, auf etwa 0,5–0,8 m Breite, braungelber, leicht lehmiger, fundärmer Löss und in der Mitte des Grabenkopfes eine in der Form unregelmäßige, ca. 2,0 × 1,5 m große Fläche von dunklerem, graubraunem, lehmigem Löss mit Holzkohlepartikeln, einzelnen kleinen Keramikfragmenten und wenigen Hüttenlehmbröckchen. Diese mittlere Zone hat eine leichte Ausziehung in Richtung des inneren Grabenkopfwinkels. Die Grabenkopfform ist nur noch leicht trapezförmig, die zipfe-

lige äußere Grabenecke ist noch zu erkennen (Abb. 268). Weiterhin stört die im ersten Planum vorhandene rechteckige, neuzeitliche Grube die Grabenecke.

Befund 347 (Abb. 268): An der Ecke zum inneren Grabenrand zeigt sich in diesem Planum, parallel zur Grabenkopfquerseite und diese leicht mit ihrem südwestlichen Rand überschneidend, eine ca. 0,3 × 0,2 m große, ovale, nordost-südwestlich gerichtete Verfärbung. Sie hat einen schmalen, hellen Randbereich und ist verfüllt mit gelbbraunem Löss, der stark mit Kalkkonkretionen durchsetzt ist. Im Nord-Süd-Profil (parallel zur Grabenkopfquerseite; Abb. 269) zeigt sich eine ca. 0,45 m tiefe und am Boden noch ca. 0,2 m breite Grube, die in der Dokumentation als Pfostenloch angesprochen wird. Sie schneidet den Graben an der Grabenkopfquerseite im Bereich der inneren Ecke, muss also nach dem Grabenkopf angelegt worden sein (Plan 17). Die Sohle des Pfostenlochs liegt bei 175,5 m ü. NN, dies ist ca. 1 m über der Sohle des Grabenkopfes. Die Füllung ist gegliedert in einen ca. 0,05 m starken, die Sohle und die Wände mantelartig auskleidenden Bereich aus gelbbraunem, stark kalkhaltigem Löss; die Hauptfüllung besteht aus dunklerem, braunem, ebenfalls kalkhaltigem Löss. Möglicherweise ist der zipfelartige Fortsatz an der äußeren Grabenkopfcke ebenfalls ein Pfostenloch, das wegen seiner verwaschenen Struktur aber nicht als solches erkannt wurde.

Planum 3, ca. 0,25 m tiefer und somit ca. 0,55 m über der Sohle, zeigt weiterhin die Trennung in hellere, fundärme Lösszonen entlang der Ränder des Grabenkopfes und in eine dunklere, lehmigere und fundhaltige Lösszone in der Mitte, wobei sich in diesem Planum eine noch deutlichere Ausdehnung dieser Zone zum inneren Grabenkopfwinkel erkennen lässt. Die Zone enthält einige Keramikfragmente, Holzkohlepartikel und Hüttenlehmbröckchen. Die Streifen gelben bis gelbbraunen, kalkhaltigen Lösses entlang des inneren Grabenrandes und der südöst-



267 Befund 2, Komplex 7, NO-Grabenkopf, Steinansammlung in höherem Planum.



268 Befund 2, Komplex 7, NO-Grabenkopf, zwei Pfostenlöcher an den Grabenkopfecken?

269 Befund 2, Komplex 7, NO-Grabenkopf, Schnitt durch Pfostenloch Befund 347.

lichen Hälfte der Grabenkopfquerseite sind nun deutlich schmaler, nur noch 0,10–0,25 m breit. Hingegen sind sie entlang der nordwestlichen Hälfte der Grabenkopfquerseite und des äußeren Grabenrandes viel breiter, etwa 0,9–1,2 m. Zur Grabenstrecke hin ist ebenfalls eine deutliche Abgrenzung zu der dunkleren Zone der Grabenkopfmitte zu erkennen, hier liegt gelbbrauner, sandiger Löss mit sehr vereinzelten Keramik- und Holzkohlepartikeln. Beim Abgraben des Planums kamen in der inneren Grabenkopfecke Tierknochen zutage (ca. 175,1 m ü. NN), von denen Steppan ein Rinder-Tibiafragment (Fdnr. 5387) zur konventionellen ¹⁴C-Datierung entnahm. Probe Hd-18362 ergab im 16-Bereich 4224–3985 cal BC und im 26-Bereich 4230–3974 cal BC.

Planum 4, um ca. 0,2 m tiefer und etwa 0,35 m über der Sohle, zeigt die schon in den

Plana 2 und 3 beobachtete braungelbe, lehmige Zone mit Fundhäufung, aber stärker verlagert in Richtung des inneren Grabenkopfwinkels. Jeweils ca. 0,25 m vom inneren Grabenrand und von der Grabenkopfquerseite entfernt liegen auf einer ca. 0,6 × 1,0 m großen Fläche Keramik- und Tierknochenfragmente, Holzkohlepartikel, einige wenige kleine Steine und Hüttenlehmbröckchen. Um diese fundhaltige Zone herum sind zu den Rändern des Grabenkopfes hin zwei bis drei Bänder farblich leicht differierenden, braungelben, etwas lehmigen Lösses zu erkennen, welche sich auch in den beiden darunterliegenden Plana fortsetzen. Diese Lössbänder enthalten vereinzelte verstreut liegende Keramik- und Tierknochenfragmente, kleine Steine, Holzkohlepartikel und Hüttenlehmbröckchen. Wie auch in Planum 3 sind diese Streifen am inneren Grabenrand und der südöstlichen Hälfte der Gra-

benkopfquerseite schmal (ca. 0,22 m), am äußeren Rand und der nordwestlichen Grabenkopfquerseite deutlich breiter, etwa 0,7–1,1 m. Außerdem enthalten sie in den nordwestlichen Arealen verstärkt orangebraune Lehmflecken. Beim Abgraben des Planums wurden Tierknochen geborgen, von denen Steppan ein Rinder-Radius- und ein Rinder-Tibiafragment (Fdnr. 5445, 5454) zur konventionellen ¹⁴C-Datierung entnahm. Probe Hd-18682 ergab im 16-Bereich 4218–3970 cal BC und im 26-Bereich 4229–3961 cal BC; Probe Hd-18145 ergab im 16-Bereich 4226–3993 cal BC und im 26-Bereich 4231–3980 cal BC.

0,1 m tiefer und nur noch 0,2 m über der Sohle, in Planum 5, ist eine starke Fundhäufung zu erkennen, die sich wiederum im inneren Grabenkopfwinkel und den angrenzenden Bereichen des inneren Grabenrandes und der Grabenkopfquerseite konzentriert. In sehr farbintensivem, braungelb-grauem, lehmigem Löss liegt etwa 0,25 m vom inneren Grabenrand und 0,55 m von der Grabenkopfquerseite entfernt, auf einer Fläche von ca. 0,6 × 0,5 m Größe, eine Ansammlung von mindestens drei zerscherbten Gefäßen (Abb. 118). Eines davon ist ein kleiner Tulpenbecher (Fdnr. 5423; Reiter 2005, 115; Taf. 42,7), der mit der Öffnung nach unten auf einem zweiten Gefäß aufgestellt zu sein scheint. Ca. 0,15 m nordöstlich davon befindet sich ein großes Fragment einer Schüssel, knapp nördlich von ihr liegt ein kleines Knochenwerkzeug. Weitere kleine bis mittelgroße, nicht zusammengehörige Keramikscherben (max. 0,1 m im Durchmesser) finden sich verstreut auf dem Areal, ebenso wie ca. 15 kleine bis mittelgroße Kalksteine. Wenige Zentimeter südlich des Tulpenbeckers liegt ein menschlicher Schädel (Fdnr. 5666: Wahl 2010, 97–98) mit den Scheitelbeinen nach unten, die Schädelbasis fehlt und gibt den Blick in das Schädelinnere frei (Abb. 119). Im Oberkiefer sind einige erhaltene Zähne erkennbar. Um ihn herum und sonst eher vereinzelt liegen einige Tierknochen. Nordwestlich des Längsschnittes durch den Grabenkopf befinden sich ebenfalls Keramikscherben, Knochenfragmente und einige Steine sowie ein Geweihfragment, jedoch weniger konzentriert und stärker gestreut. Sie liegen ca. 0,5 m von der Grabenkopfquerseite und ca. 0,1 m von der äußeren Grabenkante entfernt in Arealen von sehr farbintensivem, braungelb-grauem, lehmigem Löss. In allen auf Planum 5 beschriebenen Arealen gibt es vermehrt Holzkohlepartikel und vereinzelte Hüttenlehmbröckchen. Zur Grabenstrecke hin dünnt die Fundkonzentration stark aus. Aus der Grabenkopfmitte (174,75 m ü. NN) stammt ein Rinder-Humerusfragment (Fdnr. 5486), das Steppan zur konventionellen ¹⁴C-Datierung nutzte. Probe Hd-18114 ergab im 16-Bereich 4233–4066 cal BC und im 26-Bereich 4246–4046 cal BC.

Die folgenden Plana 6 und 7, die nur jeweils ca. 0,05 m tiefer gelegt wurden, zeigen die Fortsetzung der Fundkonzentration aus Keramik, Tierknochen, Steinen, Holzkohle

und Hüttenlehmbröckchen. Dabei können die Scherben von verschiedenen Gefäßen so liegen, dass sie in mehreren Plana dokumentiert wurden. Dies ist aber im Einzelnen, wenn nicht genau erwähnt, nicht mehr rekonstruierbar. Es handelt sich u. a. um zwei Tulpenbecher, zwei Ösenkranzflaschen mit hochsitzendem Ösenkranz und ein weiteres Gefäß (Fdnr. 5426, 5535, 5842, 5565, 5460: Reiter 2005, 112; 115; 116; 118; 140; Taf. 42,3; 43,1; 43,8; 44,1; 47,7).

In Planum 6 liegt die Fundkonzentration nicht wie weiter oben im Bereich des inneren Grabenkopfwinkels, sondern im Zentrum des Grabenkopfes, auf einem ca. 1,5 × 1,5 m großen Areal aus braungelb-grauem, teilweise lehmigem, teilweise sandigem Löss, der in einigen Bereichen stark mit Holzkohlepartikeln durchsetzt ist. Entlang der Ränder bleibt ein ca. 0,3–0,4 m breiter Streifen aus hellerem, braungelbem, sandigem Löss fundarm. In der nordwestlichen Hälfte des Grabenkopfes verläuft von Südwesten nach Nordosten eine unregelmäßige Reihung von ca. 15 maximal 0,15 m großen Kalksteinen und drei Sandsteinen, zwischen denen einige große Tierknochen liegen. Nördlich davon, ca. 0,3 m vom äußeren Grabenrand entfernt, befinden sich mehrere große Keramikfragmente in Kreisordnung, die zu einem der oben genannten Gefäße gehören könnten. Annähernd im Zentrum des Grabenkopfes, auf einer Fläche von 0,30 × 0,85 m, liegt eine Ansammlung aus wenigen Tierknochen, einigen kleinen bis mittelgroßen Steinen und vielen übereinandergeschichteten Keramikfragmenten, die u. a. zu einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz gehören (Fdnr. 5536: Reiter 2005, 118; Taf. 32,4). Die Keramik weist Brandspuren auf. Zum inneren Grabenrand und zur Grabenstrecke hin dünnt die Fundkonzentration aus. Aus dem Winkel zwischen Querprofil F1 und innerer Grabenwand (174,7 m ü. NN) entnahm Stepan ein Bruchstück einer Rinder-Ulna (Fdnr. 5478) zur konventionellen ¹⁴C-Datierung. Probe Hd-18113 ergab im 16-Bereich 4041–3971 cal BC und im 26-Bereich 4225–3951 cal BC. Die Grabenkopfquerseite in Planum 6 zeigt eine Besonderheit: Verließ sie in den höheren Plana annähernd geradlinig, zeigt sie sich nun wellig, zipfelig und unregelmäßig. Außer an der äußeren Ecke weicht sie um einige Zentimeter zurück, so scheint die Außenecke in diesem Planum etwa rechteckig (ca. 0,25 × 0,30 m) in die Erdbrücke hinein zu ragen. Vermutlich ist hier direkt auf die Sohle ein größeres Wandstück gefallen, dies lässt sich in Längsprofil E1 gut erkennen.

Beim Abgraben des Planums kamen Tierknochen zutage, von denen Stepan ein Rothirsch-Femurfragment (Fdnr. 5488) zur konventionellen ¹⁴C-Datierung entnahm. Probe Hd-17999 ergab im 16-Bereich 4229–4044 cal BC und im 26-Bereich 4242–3985 cal BC. Ein Rinder-Calcanus (Fdnr. 5516; Hd-18360) erbrachte im 16-Bereich 4043–3944 cal BC und im 26-Bereich 4221–3800 cal BC, ein aus derselben Fundnummer entnommener Rinder-Radius (Hd-18635) im 16-Bereich 4218–3970 cal BC und im 26-Bereich 4229–3961 cal BC.

Auch in Planum 7, auf dem die Sohle erreicht wird, zeigt sich diese Unregelmäßigkeit im Verlauf der Grabenkopfquerseite. Die äußere Ecke ragt ca. 0,5 m hakenförmig in die Erdbrücke hinein, die eigentliche Grabenkopfquerseite ist wellig und teilweise bis zu 0,25 m nach innen zurückgewichen.

Die Ränder aus dunklerem, braungelbem, leicht lehmigem Löss bleiben auf einer Breite zwischen 0,2 und 0,4 m fundarm. Im Grabenkopfzentrum liegen weiterhin sehr viele Funde auf einer ca. 1,5 × 1,5 m großen Fläche in gelbbraunem, leicht lehmigem Löss, der stellenweise stark mit Holzkohlepartikeln durchsetzt ist. Zu den Rändern und zur Grabenkopfquerseite hin dünnen die Funde aus. Die Fundkonzentration setzt sich zusammen aus sehr vielen, teilweise übereinanderliegenden Keramikscherben verschiedener Größe, vielen kleinen bis mittelgroßen Kalksteinen (bis max. 0,25 m im Durchmesser) und Tierknochen in geringerer Menge (Abb. 270). Die Tierknochen sind teilweise kalziniert und häufen sich im Südwesten und Nordosten des Befundes. Aus dem Nordost-Bereich entnahm Stepan ein Rinder-Humerusfragment (Fdnr. 5492) zur konventionellen ¹⁴C-Datierung. Probe Hd-18150 ergab im 16-Bereich 4234–4060 cal BC und im 26-Bereich 4315–4043 cal BC. In Richtung Querprofil F1 befinden sich zwei Tierhornfragmente. Die Steine sind relativ gleichmäßig verstreut auf der beschriebenen Fläche, zum Teil über der Keramik und lassen keine besondere Anordnung erkennen. Einige große Keramikscherben (max. 0,2 m) liegen an mindestens vier Stellen derart zusammen, dass der Eindruck entsteht, sie gehörten zu jeweils einem Gefäß. In der südöstlichen Hälfte des Grabenkopfes steckt im Profilsteg etwa 1,5 m von der Grabenkopfquerseite entfernt eine vollständig erhaltene beckenförmige Schüssel mit leicht angeschlagenem Rand (Fdnr. 5532: Reiter 2005, 123; Taf. 45,6), in ihr liegen weitere Scherben. Östlich neben der Schale zeigt sich eine starke HolzkohleKonzentration, darunter kam ein vollständiger Schöpfer (Fdnr. 5533: ebd. 134; Taf. 46,6) zutage.

Plana der Grabenstrecke (Abschnitt 20–23)

Je nach Erhaltungstiefe des Grabens wurden auf der Grabenstrecke 2–5 Plana angelegt, in Abschnitt 23 wegen der dortigen geringen Erhaltungstiefe nur ein Planum.

Im ersten Planum sind entlang der Grabenränder ein bis zwei farblich leicht differierende, gelbbraune, leicht lehmige Löss-Streifen zu erkennen, die mit Kalkpartikeln durchsetzt sind. In der Grabenmitte ist der Löss dunkler gefärbt, braungelb-grau und enthält weniger Lehm. Die Löss-Streifen am inneren Grabenrand sind zwischen 0,6 und 1,5 m, am äußeren Rand nur etwa 0,5 m breit, der dunklere Streifen in der Mitte ist zwischen 0,55 und 1,14 m breit. Die Streifung rührt von verschiedenen Einschwemmungsereignissen in den Graben her, die in den Querprofilen gut verfolgt werden können. Auf Planum 1 liegen vereinzelt Holzkohlepartikel und sehr verstreut Keramik- und



270 Befund 2, Komplex 7, Steine im NO-Grabenkopf.

Tierknochenfragmente. Bei der Anlage des zweiten Planums kamen im Abschnitt 20, in ca. 7 m Entfernung zur Grabenkopfquerseite, ca. 1 m vom äußeren Grabenrand entfernt und nur 0,05–0,10 m unter Planum 1 (ca. 1 m über der Sohle) eine Keramik- und Tierknochenkonzentration und ein kleines Tierhorn zutage (Zwischenplanum 1–2). Dieser Befund lässt sich in Querprofil G1 identifizieren, dort liegt er muldenförmig in der Mitte der oberen Grabenverfüllung



271 Befund 2, Komplex 7, Längsprofil H1 mit Fundschicht auf der Sohle.

272 Befund 2, Komplex 7, Querprofil I1.

(Abb. 115). Die Scherben gehören zu einem Arkadenrandgefäß (Fdnr. 5259; Reiter 2005, 120; Taf. 44,4) und einer Ösenleiste (Fdnr. 5260; nicht abgebildet bei Reiter 2005), die Reiter 2000 als Fragment einer Ösenleistenflasche führt.

Planum 2 der Grabenstrecke wurde etwa 0,25 m unter Planum 1 angelegt. Es zeigt eine Längsteilung in jeweils einen gelbbraunen, leicht lehmigen Löss-Streifen, ca. 0,2–0,35 m breit, entlang des inneren und äußeren Randes. Beide Streifen sind stellenweise mit Holzkohleflittern durchsetzt. Zwischen diesen beiden Streifen liegt in den Abschnitten 19 und 20 in der Mitte des Grabens braungelber, dunkler, stark lehmiger Löss, ca. 2,20–1,25 m breit, der Keramikfragmente und ebenfalls Holzkohlepartikel enthält. Es handelt sich um die Verfüllung, die in den Querprofilen als muldenförmige, dunkle Struktur in der oberen Grabenmitte vorhanden ist.

Planum 3, weitere ca. 0,3 m tiefer, zeigt drei bis fünf leicht farblich differierende Löss-Streifen längs des Grabens. Auch hier sind die mittleren Streifen lehmiger. Über das gesamte Planum 3 sind sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente verstreut, Holzkohleflitter finden sich häufiger.

Planum 4 liegt etwa 0,25 m über der Sohle und wurde nur noch in zwei Ausschnitten dokumentiert, und zwar dort, wo an zwei Stellen Keramikkonzentrationen freigelegt

wurden. Eine der Konzentrationen liegt in dem Sondierungsschnitt, der zwischen den Abschnitten 19 und 20 auf ca. 2 m Länge vorgenommen wurde. Das Planum 1 dieses Sondierungsschnittes entspricht dem Planum 4 der restlichen Grabenstrecke (Plan 17). Etwa in der Mitte der Grabensohle finden sich verstreut in gelbbraunem, teils lehmigem, teils sandigem Löss eine vollständig erhaltene konische Schüssel (Fdnr. 5385; ebd. 126; Taf. 46,1), ca. 15 kleine Kalksteine, einige Tierknochen und weitere etwa 24 Keramikfragmente, die u. a. zu zwei beckenförmigen Schüsseln gehören (Fdnr. 5394, 5430; Reiter 2000; nicht abgebildet bei Reiter 2005). Im südwestlichen Drittel des Grabenabschnittes, am Übergang des Abschnittes 21 zu 22, findet sich auf Planum 4 (ca. 0,15 m über der Sohle) die zweite Keramikkonzentration, die sich in Querprofil K1 und Längsprofil J1 identifizieren lässt. Darunter befinden sich Scherben von einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz und einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 5352; Reiter 2005, 116; 122; Taf. 43,6; 45,7). Auf dem Areal des Sondierungsschnittes (Abschn. 19, 20) zeigt sich wenige Zentimeter darunter, auf Planum 5 (ca. 0,15 m über der Sohle; entspricht Planum 2 des Sondierungsschnittes), im nördlichen Bereich des Grabens auf einer Fläche von ca. 1 × 2 m eine Ansammlung von 13 Tierknochen, zwei fragmentierten Tierhörnern, ca. 20 Kalksteinen (bis max. ca. 0,18 m im Durchmesser) und von ca. 100 Keramikfragmenten (bis max. 0,2 m im Durchmesser), die zu einem

Tulpenbecher und zwei Arkadenrandgefäßen gehören (Fdnr. 5474, 5386; ebd. 112; 120; Taf. 43,2; 44,2; 45,1). Dieser Befund liegt eingebettet in gelbbraunem, leicht lehmigem Löss und lässt sich in Querprofil G1 identifizieren (Abb. 115). Zum inneren Grabenrand hin finden sich weitere ca. zehn kleinere Kalksteine.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Bei der Betrachtung der Querprofile fällt das schon mehrfach festgestellte Muster auf: Die Sohle ist im Grabenkopfbereich breiter als in der Grabenstrecke (Plan 17). So weisen die Sohlen nach dem Grabenkopfquerprofil F1 (2,3 m) fallende Breitenwerte auf: G1 mit 2,1 m, I1 mit 1,9 m, K1 mit 1,7 m und M1 an der Grabungsunterbrechung mit 1,6 m. Das nächstfolgende Querprofil C im Südwestteil zeigt eine passende Breite von ca. 1,7 m, in Richtung Südwest-Grabenkopf wird der Graben erneut breiter bis auf 2,1 m in Querprofil G.

Die Querprofile zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Sie haben einen wannenförmigen Querschnitt mit annähernd ebener Sohle. Die beiden Querprofile K1 und M1 zeigen im Querverlauf eine leichte Abstufung, innen liegt die Sohle etwa 0,06–0,10 m höher als an der Außenseite. Erdmaterial floss von innen und von außen ein. Durch an den Wänden herabfließendes Material füllten sich zuerst die Grabenwinkel auf. Etwas weniger Material gelangte direkt auf die Sohle, sodass sich eine Muldenform im Graben ausbildete. Die Sohlenschicht besteht aus ca. 0,15–0,30 m mächtigem, braungelbem, teilweise lehmigem, teilweise sandigem Löss, der eine sehr feste Konsistenz aufweist und von Kalkkonkretionen durchzogen ist. Das Sohlstratum lässt sich sehr gut in allen Profilen identifizieren. Darin eingebettet liegen Keramikscherben, kleine bis mittelgroße Kalksteine, Tierknochen und Holzkohlepartikel, teilweise in stärkeren Konzentrationen. Ab Profil M1, ca. 4,5 m nordöstlich der Grabungsunterbrechung, wird diese Schicht deutlich fundärmer. In Querprofil G1, ca. 6,7 m südwestlich der Grabenkopfquerseite, ist in der Sohlenschicht eine konische Schüssel zu erkennen (Abb. 115). Das direkt anschließende Längsprofil H1 zeigt auf der Sohle ein Tierhornfragment und eine Keramikkonzentration (Abb. 271), darunter ein annähernd vollständiger Tulpenbecher und ein Arkadenrandgefäß (Fdnr. 5379, 5386; Reiter 2005, 115;

119; Taf. 43,4; 45,1). Eine weitere Keramikkonzentration findet sich auf der Sohle des Querprofils K1, die sich auf der Sohle des südwestlich anschließenden Längsprofils L1 fortsetzt. Über der Sohlenschicht sind in den Querprofilen I1 (Abb. 272) und M1 Abbrüche von der Innenwand zu erkennen. In den dazwischenliegenden Längsprofilen J1 und L1 sind auf gleichem Höheniveau ebenfalls helle Wandlösspartien vorhanden. Darüber liegen zwei bis vier von beiden Seiten hereingeflossene, unterschiedlich mächtige (0,20–0,85 m) und farblich leicht differierende, gelbbraune, teils leicht lehmige, teils sandige Löss-Schichten, die die Mulde nach oben hin schmaler und flacher werden lassen. Diese Straten enthalten sehr selten eingeregeltete Keramikstücke, Tierknochen und Holzkohle. Ab Profil I1 in Richtung der Grabungsunterbrechung ist die oberste Schicht der Grabenfüllung in allen Quer- und Längsprofilen zu verfolgen (Abb. 272). Sie besteht aus gelbbraunem, sandigem und kalkhaltigem Löss, ist je nach Erhaltungstiefe zwischen 0,2 und 0,8 m mächtig und enthält vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel.

Die Querprofile F1 und G1 (Abb. 115) zeigen in dieser homogenen oberen Schicht eine muldenförmige, ca. 1,3 m breite und maximal ca. 0,25 m tiefe Schicht (Unterkante ca. 0,9 m über der Sohle), die sich farblich deutlich abhebt. Sie liegt nicht mittig, sondern etwa 0,3 m zur Grabenaufseite verschoben, d. h. es floss vorher vermehrt Material von der Innenseite in den Graben ein und verlagerte die verbliebene Mulde in der Grabenmitte im Laufe der Verfüllung nach außen hin. Die graubraune, zwischen 0,1 und 0,2 m mächtige Lössverfüllung ist stark mit Holzkohlepartikeln durchsetzt und enthält einige Keramikfragmente, Tierknochen und einen Stein. In diese Fundschicht ist in Profil G1 noch eine weitere, hellere, gelbbraune Löss-Schicht mit einigen Keramik- und Tierknochenfragmenten eingebettet.

Die gleiche graubraune Fundschicht lässt sich in Längsprofil E1 durch den Nordost-Grabenkopf (Abb. 116) und in H1 (Abb. 271) ebenfalls gut identifizieren. Sie streicht im Grabenkopf muldenförmig herein und zieht auf 9 m Länge in Richtung Südwesten. In H1 verschwindet sie wieder in den oberen Partien des Grabens. Möglicherweise war sie auch weiter südwestlich vorhanden, nur sind dort die mittleren und oberen Grabenbereiche erodiert. Sie stellt eine spätere Nutzungsphase des mindestens 0,9 m hoch verfüllten Grabens dar und wurde im Gesamtlängsprofil gestrichelt dargestellt (Plan 17). Ein menschlicher Unterkiefers (Fdnr. 5837) wurde am Schnittpunkt des Querprofils G1 mit dem Längsprofil H1 gefunden, jedoch ohne Höhenangabe. In der Dokumentation werden nur in der oberen Fundschicht Knochenstücke erwähnt, dies könnte ein Hinweis auf die Fundlage des Unterkiefers sein.

Längsprofil E1 zeigt den Schnitt durch den Nordost-Grabenkopf (Abb. 116). Es ist sehr

gut die außerordentliche Fundhäufung auf der Sohle zu erkennen, die eingebettet ist in gelbbraun-grauen, teils lehmigen, teils sandigen Löss, der von der Grabenkopffurche einfluss. Darüber folgen weitere vier zwischen ca. 0,1 und 0,2 m mächtige Schichten aus gelbbraunem, leicht lehmigem Löss mit sehr vielen Anteilen von Holzkohle, Keramik, Hüttenlehm und einigen Tierknochen, die ebenfalls von der Grabenkopffurche schräg nach unten einfließen, teilweise noch in die Grabenstrecke hinein. Eine mittlere, ca. 0,6 m mächtige Schicht aus gelbbraunem, leicht lehmigem Löss mit einigen Keramik- und Hüttenlehmfragmenten sowie einem Tierknochen und einem Stein scheint von den Grabenrändern hereingekommen zu sein. Den oberen Abschluss bildet eine weitere sich leicht farblich absetzende und in die mittlere Schicht muldenförmig eingreifende Schicht aus graubraunem, sehr dichtem Löss, die ebenfalls Holzkohlepartikel, Hüttenlehm und etwas Keramik enthält. Sie entspricht der oben genannten zweiten fundführenden Nutzungsphase.

2.7.2 SÜDWESTLICHER TEIL DES KOMPLEXES 7

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Wegen der geringen Erhaltungstiefe von maximal 1 m wurden im Südwest-Teil nur zwei Plana angelegt. Eine grubenartige Vertiefung im Grabenkopf, Befund 300 (Abb. 117; 273), enthält sehr viele Funde, weswegen dort weitere fünf Plana (2–3, 3, 3–4, 4, 5) nötig waren.

Bei der Anlage des ersten Planums finden sich in Abschnitt 2 einige Tierknochen, darunter ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 2984) und die Scherben einer Knickwandschüssel (Fdnr. 3008; Reiter 2000). Planum 1 befindet sich auf etwa 175,35 m ü. NN. In Längsrichtung ist der Graben farblich dreigeteilt: Entlang der Ränder und der Grabenkopffurche liegt zwischen 0,4 und 1,0 m breit gelbbrauner, lehmiger Löss. In der Grabenmitte ist zwischen 1,1 und 1,5 m breit graubrauner, lehmiger Löss. In den Abschnitten 4 und 5 stört am Innenrand sowie auf und zu beiden Seiten des Querprofilsteiges G eine langrechteckige, neuzzeitliche Verfärbung (Bef. 272). Eine weitere halbrunde, neuzzeitliche Störung (Bef. 271) liegt in Abschnitt 4 am Außenrand des Querprofils E. Direkt südwestlich des Querprofilsteiges C findet sich in Abschnitt 3 Befund 270, eine ebenfalls neuzzeitliche, runde Störung. Das Planum 1 der Grabenstrecke ist annähernd fundleer, im Grabenkopf streuen einige Tierknochenfragmente und kleine Keramikscherven, die zusammen mit einigen Scherven aus Planum 2 zu einem Tulpenbecher gehören (Fdnr. 3027; Reiter 2005, 111; Taf. 43,3).

Beim Abgraben des Planums fand sich in Abschnitt 2, südöstlich des Längsprofilsteiges B, auf etwa 2 m Länge und 0,6 m Breite eine Fundkonzentration (Bef. 297) aus fünf Tierknochen, drei kleinen Steinen, zwei kleinen Tierhörnern und ca. 25 kleinen bis mittelgroßen Keramikscherben, die zu einem

Tulpenbecher, vier beckenförmigen Schüsseln und mindestens zwei Arkadenrandgefäßen gehören (Fdnr. 3094, 3016, 3080, 3095, 3178, 3094; Reiter 2000). Die Funde lagen direkt auf der Sohle dieses Abschnittes (ca. 175,1 m ü. NN). Ebenfalls im Abhub des ersten Planums waren in Abschnitt 4 in der Grabenmitte zwei menschliche Unterkieferfragmente (Fdnr. 3076; etwa 175,25 m ü. NN). Zwei Meter weiter südwestlich wurde ein weiterer Menschenknochen (Fdnr. 3024) aus der Verfüllung geborgen (Plan 17). Im Grabenkopf kam ebenfalls beim Abtragen des ersten Planums ein menschliches Knochenbruchstück zutage (Fdnr. 3029; ca. 175,15 m ü. NN).

Planum 2, etwa 0,25 m tiefer (175,1 m ü. NN), erreicht in den Abschnitten 2, 3 und 4 den Sohlbereich. Im Grabenkopf liegt Planum 2 ca. 0,3 m über dessen Sohle und etwa 0,8 m über der Sohle der grubenartigen Vertiefung. Kurz vor dem Querprofilsteig G zieht die innere Grabenwand in leichtem Bogen nach innen, sodass der Graben sich verengt. In den Abschnitten 2, 3 und 4 liegt entlang der Ränder dunkelbrauner, lehmiger Löss, in der Grabenmitte gelbbrauner, sandiger Löss. In Abschnitt 5 befindet sich im gesamten Grabenkopfbereich dunkelbrauner, lehmiger Löss, der im Grabenkopfbereich durch vermehrte Holzkohleanteile schwarzbraun wirkt. In diesem Areal befinden sich einige Keramik- und Tierknochenfragmente. Auf dem Planum der Grabenstrecke streuen ebenfalls einige Funde, in Abschnitt 4 sind dies die Scherben eines Arkadenrandgefäßes und das Fragment eines Reibsteines (Fdnr. 3099, 3238, 3103; Reiter 2005, 119; 209; Taf. 44,3; 141,1). In Abschnitt 3 finden sich etwa in der Abschnittsmitte und ca. 0,4 m vom äußeren Grabenrand entfernt zwei Keramikkonzentrationen (Bef. 296, 302), die eine Flasche mit hochsitzendem Ösenkranz aus Ringösen, ein Arkadenrandgefäß und ein Vorratsgefäß mit Ösen ergeben (Fdnr. 5001: ebd. 116; 119; 122; Taf. 47,10; 45,2,3); außerdem liegt hier (Bef. 298; Abb. 120) ein vollständig erhaltener Tulpenbecher (Fdnr. 3097: ebd. 87 Abb. 12 oben; 115; Taf. 42,1). In Abschnitt 2 gibt es in der Grabenmitte, direkt südöstlich des Querprofilsteiges B eine weitere Fundansammlung aus ca. 15 Scherven, zehn Tierknochen, drei Steinen und Hüttenlehmbröckchen.

Die Plana 2–3, 3 und 3–4 wurden nur noch im Grabenkopf und dem Areal der grubenartigen Vertiefung angelegt. Diese beiden Bereiche werden zusammen als Befund 300 bezeichnet. Die Plana des Grabenkopfes und der Grube lassen sich nicht eindeutig trennen. Die Plana 4 und 5 kommen nur noch in der ca. 0,5 m tiefer reichenden Grube zustande. Es wurden zwei zusätzliche Querprofile, 300A und 300B, angelegt. 300B liegt etwa 1 m von der Grabenkopffurche entfernt und geht durch den eigentlichen Grabenkopf (Abb. 117); 300A befindet sich ca. 2,2 m weiter nordöstlich und schneidet die Grube.

Planum 2–3, ca. 0,2 m tiefer, liegt auf etwa 174,9 m ü. NN und erreicht im Grabenkopf,



273 Befund 2, Komplex 7, Längsprofil H, SW-Grabenkopf und Befund 300.

südwestlich der grubenartigen Vertiefung, den Sohlbereich (ca. 0,1 m über der Sohle). Die Trennung zwischen Grabenkopfsohle und Grube wird durch eine Einschnürung des inneren Grabenrandes markiert, hingegen bildet der äußere Graben- und Grabenrand eine Linie und zeigt keine Trennung. Auch die Farbe des Verfüllungsmaterials zeigt keinen Unterschied zwischen Grabenkopf, Grubenbereich und Grabenstrecke. Auf der Grabenkopfsohle liegen etwa 55 kleine bis mittelgroße Kalksteine, ca. 16 Tierknochen, etwa 50 kleine bis mittelgroße Keramikscherven und nahe des inneren Grabenrandes eine fragmentierte Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 3207: Reiter 2005, 116; Taf. 43,7). An der Grabenkopfquerseite zieht ein etwa 0,5 m langes und 0,05 m breites Holzkohleband entlang.

Planum 3 liegt ca. 0,05 m tiefer (174,85 m ü. NN). Im Planum der Grube befinden sich braungelber, leicht grauer, lehmig-sandiger Löss und sechs mittelgroße Kalksteine, eine Keramikscherbe und einige Holzkohlepartikel. Im Grabenkopf liegt eine größere Fundkonzentration aus etwa 25 Tierknochen, mehreren Hüttenlehmbröckchen, einem kleinen Steinwerkzeug (Fdnr. 3205: Reiter 2005, 209; Taf. 147,6), etwa 50 kleinen bis mittelgroßen Kalksteinen und ca. 100 kleinen bis mittel-

großen Keramikscherven, die u. a. zu einem Tulpenbecher gehören (Fdnr. 3247: ebd. 111; Taf. 42,2). Die Funde dünne nach Nordosten zur Grube hin aus. Auf dem Planum der Grube liegen am äußeren Grabenrand etwa zehn kleine Keramikscherven, eine menschliche Schädelkalotte (Fdnr. 3171) und ein weiteres Menschenknochenbruchstück (Fdnr. 3199), fünf Knochenfragmente, sieben kleine Kalksteine, ein fragmentiertes Auerochsen-Gehörn eines männlichen Tieres (Fdnr. 3172: Steppan 2002, 126 Tab. 2; Abb. 117), Hüttenlehmbröckchen und in Richtung des Längsprofilsteiges H viele Holzkohlepartikel. Weitere Funde stecken im Längsprofilsteig H (Abb. 273) und im Querprofilsteig 300B. Entlang der Grabenkopfquerseite befindet sich ein etwa 0,15 m breites und 0,45 m langes Band aus Holzkohle.

Planum 3–4, nur 0,05 m tiefer (ca. 174,80 m ü. NN), und alle weiteren Plana wurden nur noch in der äußeren Graben- und Grubenhälfte des Befundes 300 angelegt und dokumentiert. Es erreicht im Grabenkopf die Sohle. Im Grabenkopf zeigen sich erneut viele Funde. Auch die Stege des Längsprofils H und des Querprofils 300B beinhalten eine große Menge Fundmaterial. Nach ihrer stufenweisen Abtragung ergibt sich für das Planum 3–4 folgendes Bild (Abb. 274): Auf einer ca. 2,0 × 1,2 m großen Fläche liegen

in der äußeren Grabenkopfhälfte ca. 30 Tierknochenfragmente, ein fragmentiertes Auerochsen-Horn eines weiblichen Tieres (Fdnr. 3364: Steppan 2002, 126 Tab. 2), etwa 40 kleine bis mittelgroße Kalksteine und ungefähr 115 kleine bis mittelgroße Keramikscherven, die zu drei Tulpenbechern, einer Flasche, einer beckenförmigen Schüssel und einem Beutelgefäß mit Ösen gehören (Fdnr. 3363, 3361, 3324, 3312, 3369, 3311, 3362: Reiter 2005, 111; 118; 123; 137; Taf. 42,4.6.8; 43,9; 45,5; 47,9). Vereinzelt finden sich Holzkohlepartikel. Es ist nicht zu entscheiden, ob dieses Planum das unterste Grabenplanum oder das oberste Grubenplanum des Befundes 300 darstellt.

Planum 4 wurde nur noch in der äußeren Hälfte der grubenartigen Vertiefung angelegt, es liegt ca. 0,2 m tiefer auf 174,6 m ü. NN. In hellbraungrauem, leicht lehmigem Löss befinden sich ca. 30 kleine bis mittelgroße Kalksteine, 15 kleine Keramikscherven, vier Tierknochen, ein menschliches Schädeldach und ein Zahn (Fdnr. 4439, 3308), vereinzelt Holzkohlepartikel und eine Flussmuschel mit einer Perforation.

Planum 5, ca. 0,1 m tiefer (174,5 m ü. NN), liegt etwa 0,2 m über der Sohle der Grube. Es wurde nur das äußere, südwestliche Viertel der Grube dokumentiert. Es zeigen sich viele Funde: Im Nordwesten ist ein annähernd vollständig erhaltener Tulpenbecher (Fdnr. 3359: Reiter 2005, 111; Taf. 42,5) und im Südosten nahe dem Längsprofilsteig H ein zweites, fragmentiertes Gefäß. Weiterhin liegen vier Tierknochen, ein Menschenknochenfragment (Fdnr. 3369), etwa 45 Kalksteine und ca. 40 kleine bis mittelgroße Scherven, die u. a. zu einem Tulpenbecher (Fdnr. 3369: ebd. 111; Taf. 43,5) gehören, verstreut auf dem Planum. Von den Tierknochen wurde ein Stück eines Rinder-Humerus (Fdnr. 3369) zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnommen. Die Probe MAMS 12012 ergab im 16-Bereich 3941–3781 cal BC und im 26-Bereich 3953–3713 cal BC.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Längsprofil H zeigt den Schnitt durch den südwestlichen Grabenkopf und die grubenartige Vertiefung (Bef. 300; Abb. 273). Die Grube ist etwa 1,8 m lang und reicht mit ihrer Sohle bei 174,3 m ü. NN noch ca. 0,5 m tiefer als die Grabensohle. Es ist keine Trennung zwischen den Verfüllschichten des Grabenkopfes und der Grube zu erkennen.



274 Befund 2, Komplex 7, SW-Grabenkopf, Funde.

Auf der Feldzeichnung scheint die von der Grabenkopfquerseite hereingekommene PS 3 ohne Unterbrechung in die PS 4 der Grube überzugehen, beide Straten werden als gelbbrauner, leicht lehmiger Löss beschrieben. Die Funde in PS 3 und PS 4 wirken in Fließrichtung von der Grabenkopfquerseite her eingeregelt. Somit scheint die grubenartige Vertiefung zusammen mit dem Grabenkopf offen gestanden zu haben und verfüllt worden zu sein. Dennoch besteht auch die Möglichkeit einer früheren Existenz der Grube, über die der Grabenverlauf später gelegt wurde. Auf den Grabungsfotos lässt sich keinerlei Schichtung erkennen. Die in den Plana erkannten Holzkohlekonzentrationen an der Grabenkopfquerseite lassen sich im Profil gut identifizieren, ebenso die Fundansammlungen im Grabenkopf und der Grube. Die oberen, sich nur wenig unterscheidenden und fast fundleeren Schichten bestehen aus gelbbraunem Löss mit geringen lehmigen Anteilen.

Die Längsprofile B, D und F zeigen eine braungelbe bis dunkelbraune, lehmige, etwa 0,2 m mächtige Sohlschicht, die einige Holzkohlepartikel, kleine Steine, Tierknochen- und Keramikfragmente enthält, darunter in Profil F die Scherben einer beckenförmigen Schüssel und eines Henkelkruges (Fdnr. 3187, 3188; Reiter 2005, 123; 131; Taf. 45,4; 46,2). Darüber liegen eine bis zwei teilweise 0,4 m mächtige, fundlere Schichten aus gelbem bis braungelbem Löss, wahrscheinlich herabgestürztes Wandmaterial.

Die Querprofile C, E und G sind sehr schematisch gezeichnet, die Grabungsfotos zeigen ebenfalls kaum Details. Eine graubraune, leicht lehmige Löss-Schicht scheint in allen Profilen von beiden Seiten hereingekommen und auf die Sohle geflossen zu sein. Darüber kam von der Innenseite gelbbrauner, leicht lehmiger, zwischen 0,5 und 0,7 m mächtiger Löss herein, dabei könnte es sich um herabgestürztes Wandmaterial handeln. Aus Profil G (Abschn. 4, 5) wird ohne genauere Lokalisation (PS 2) der Fund einer weidenblattförmigen Feuerstein-Pfeilspitze angegeben (Fdnr. 3236; Reiter 2005, 209; Taf. 144,2; Plan 17). In Querprofil E ist die Abgrenzung zwischen der Sohlenmitte und dem darunterliegenden anstehenden Löss sehr verwaschen und unscharf. Hier scheint der Löss der Grabensohle aufgelockert und eingeschwemmt dunkleres Material mit ihm vermischt worden zu sein. Als Ursache kommen Verspülung durch Wasser oder das Betreten der Sohle durch Mensch oder Tier infrage.

Befund 329 ist eine innerhalb des Erdwerks gelegene Grube. Sie befindet sich ca. 6,5 m südöstlich des Grabenabschnittes 20 (Abb. 150). Es wurden ein Planum und ein Querschnitt in ostwestliche Richtung angelegt. Die annähernd runde, im Durchmesser ca. 1,7 m messende Verfärbung kommt erst etwa 1 m unter der heutigen Oberfläche zum Vorschein. Sie hebt sich sehr gut vom fahlgelben Löss ab. Im Zentrum der Grube befindet sich dunkelbrauner Lösslehm, der durch hellbraune Einschwemmungen ein



275 Querschnitt der Grube Befund 329 im Innenraum, ca. 6,5 m südlich von Befund 2, Komplex 7.

geflecktes Aussehen erhält, außerdem finden sich auch gelbe Flecken. Das Planum ist fundleer. Im Querschnitt zeigt sich eine ca. 0,9 m tief erhaltene, beutelförmige Grube mit annähernd rechtwinklig aufsteigenden Wänden, die in etwa 0,7 m über der sehr ebenen Sohle leicht nach innen einziehen (Abb. 275). Die Grube ist an ihrer Sohle (178,0 m ü. NN) ca. 2 m breit, an ihrem oberen Rand ca. 1,75 m. Sie ist an den Rändern mit gelbbraunem Löss verfüllt, der in allen Höhen in die in der Mitte gelegene, deutlich dunklere Verfüllung unregelmäßig eingreift. Zwischen diesen beiden Randzonen schichten sich vier farblich leicht differierende Areale aus hell-, mittel- und rötlichbraunem, lehmigem Löss unregelmäßig über- und nebeneinander. Die unterste, auf der Sohle liegende und die nach oben abschließende Schicht enthalten vereinzelt etwas Holzkohle, ansonsten ist die Grube im Querschnitt fundleer. Somit ist nicht klar, ob die Grube jungneolithischen Ursprungs ist. Aus der übrigen Verfüllung wird der Fund eines Keramikfragmentes (Fdnr. 3952) angegeben.

Aus Komplex 7 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil (Plan 17) und bei Reiter 2005 abgebildet, die genannten GE sind in Reiter 2000 aufgeführt. Aus dem Nordost-Grabenkopf stammen aus den oberen Straten vier Fragmente von geschlickten Gefäßen und einer konischen Schüssel, aus den mittleren und unteren Schichten kommen 27 Arkadenränder, 35 Ösenfragmente, Scherben von 17 beckenförmigen Schüsseln, 19 Tulpenbechern und 13 Backetlern. Aus Abschnitt 20 wurden aus unterschiedlichen Plana die Fragmente von vier konischen Schüsseln, drei beckenförmigen Schüsseln und einem Tulpenbecher geborgen sowie 13 Arkadenränder und vier Ösen. Aus Abschnitt 21 und 22 stammen GE von vier beckenförmigen Schüsseln, zwei Tulpenbechern, einer Knickwandschüssel und ein Arkadenrand.

Aus Abschnitt 3 stammen aus dem Sohlbereich Fragmente zweier beckenförmiger Schüsseln, zweier Backetler, eines Tulpenbeckers und acht Arkadenränder. Aus Abschnitt 4 kommen aus den mittleren und unteren Straten die Scherben eines Tulpenbeckers, dreier beckenförmiger Schüsseln, zweier Backetler,

eines geschlickten Gefäßes und vier Ösen. Im Südwest-Grabenkopf und dem Befund 300 fanden sich die Fragmente von 12 Tulpenbechern, 13 beckenförmigen Schüsseln, 13 Backetlern sowie 20 Ösen und 30 Arkadenränder.

2.8 Tor B6 und Komplex 8 (Befund 2, Fläche VI, Abschnitt 5/6–10)

2.8.1 TOR B6

Befund 268, Schlitzgräbchen: Die als Gräbchen angesprochene Verfärbung ist etwa 3 m lang und 0,25–0,40 m breit. Sie verläuft quer zu den Grabenlängsachsen und ist von der Grabenkopfquerseite des südwestlichen Grabenkopfes in Komplex 8 zwischen 1,85 m (innere Grabenkopfecke) und 2,45 m (äußere Grabenkopfecke) entfernt (Abb. 121). Zum nordöstlichen Grabenkopf in Komplex 7 hat sie einen annähernd gleichmäßigen Abstand von ca. 2,3 m. Die Verfüllung besteht aus gelbbraunem, leicht lehmigem Löss. Es wurden ein Längs- und ein Querschnitt angelegt. Im Längsprofil ist eine Kastenform mit annähernd rechtwinklig ansteigenden Wänden und fast ebener Sohle auf etwa 174,75 m ü. NN zu erkennen, d. h. der Befund reicht noch zwischen 0,4 und 0,6 m tief. Das Gräbchen ist verfüllt mit zwei Schichten aus braungelbem, leicht lehmigem und fundleerem Löss, der im Sohlbereich sehr viele Lösskindel enthält. Im Querprofil zeigt sich ein spitz zulaufendes unteres Ende des Gräbchens. An der breitesten Stelle misst es 0,4 m. Die Verfärbung ist im Zentrum und an der Sohle dunkler, hier befindet sich braungelber, leicht lehmiger und fundleerer Löss.

2.8.2 KOMPLEX 8

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Der nordöstliche Grabenkopf zeigt sich sehr fundreich, aus diesem Grund wurden fünf Plana angelegt (1, 2, 3a, 3b, 4). Die Abschnitte 7 und 8 erhielten vier, die Abschnitte 9 und 10 nur zwei Plana.

Bei der Herstellung des ersten Planums wurde in Abschnitt 9 der Fund eines Menschenknochenfragmentes (Fdnr. 2989) dokumentiert und in Abschnitt 7 die Scherben zweier Knickwandschüsseln (Fdnr. 3012,



276 Befund 2, Komplex 8, zwei Ur-Gehörne im NO-Grabenkopf, 0,9 m über der Sohle (Bef. 269).

2982: Reiter 2000). Planum 1 liegt auf etwa 174,95 m ü. NN. In Längsrichtung scheint der Graben dreigeteilt: In der Grabenmitte liegt graubrauner Löss und entlang der Ränder gelbbrauner Löss. Beiderseits des Querprofilsteiges K zeigt sich auf dem äußeren Drittel des Grabens eine annähernd runde, dunkelbraune Verfärbung (Bef. 273), die als neuzeitliche Grube angesprochen wird. Eine weitere neuzeitliche, kastenförmige Störung befindet sich auf dem Querprofilsteig P (Bef. 274). Auf dem gesamten Planum streuen vereinzelt Keramikscherben und Tierknochenfragmente. Unmittelbar südwestlich des Querprofilsteiges J ist in der Grabenmitte eine kleine Keramikkonzentration aus etwa elf Scherben. Im Grabenkopf liegt an der Innenseite graubrauner Löss, die übrigen Areale des Grabenkopfes enthalten dunkelbraunen Löss. Im Zentrum des Grabenkopfes befinden sich zwei Auerochsen-Gehörne von zwei männlichen Tieren (Fdnr. 2993, 2994; Steppan 2002, 126 Tab. 2) inmitten von ca. 16 Steinen, drei Tierknochen, einigen Keramikscherben, Hüttenlehmbröckchen, Holzkohlenestern und vereinzelt Holzkohlepartikeln (Bef. 269; Abb. 276). Die Auerochsen-Gehörne sind derart ineinandergelegt, dass die Spitzen des einen nach Westen, die des anderen nach Osten weisen (Abb. 123). Die Oberflächen der Gehörne weisen Beschädigungen auf, wahrscheinlich durch neuzeitliche Pflugaktivitäten. Sie befinden sich ca. 0,9 m über der Sohle des Grabenkopfes (Plan 18). Beim Abgraben des ersten Planums wurden in Abschnitt 8, etwa in Grabenmitte und Abschnittshälfte, zwei menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 3064, 3077) und nahe bei Querprofilsteig P ein weiteres Menschen-

knochenbruchstück (Fdnr. 3067) dokumentiert. In Abschnitt 9 kamen ebenfalls zwei menschliche Knochenstücke zutage (Fdnr. 3071, 3084; Plan 18).

Planum 2, etwa 0,3 m tiefer (174,65 m ü. NN) zeigt im Wesentlichen zwei Verfärbungsareale in Längsrichtung: In der äußeren Grabenhälfte befindet sich dunkelbrauner, lehmiger Löss, in der inneren Grabenhälfte hellerer, gelbbrauner, lehmiger Löss. Auf dem gesamten Planum streuen einige kleine Steine, Holzkohlepartikel, sehr vereinzelt Hüttenlehmbröckchen sowie einige Tierknochen- und Keramikfragmente, die u. a. zu einer beckenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 3052, 3149; Reiter 2005, 122; Taf. 51,8). Die neuzeitlichen Störungen der Befunde 273 und 274 sind verschwunden. Beim Abgraben des zweiten Planums kamen im Grabenkopf u. a. die Fragmente einer Miniaturösenkranzflasche mit tiefsitzendem Ösenkranz zum Vorschein (Fdnr. 3054; ebd. 115; Taf. 48,7). Scherben zu diesem Gefäß wurden auch beim Abgraben des ersten Planums im Grabenkopf dokumentiert.

Planum 3 (im Grabenkopf Planum 3a) liegt etwa 0,35 m tiefer auf ca. 174,3 m ü. NN. In den Abschnitten 9 und 10 wurde es nicht mehr angelegt. In der äußeren Grabenhälfte befinden sich mehrere farblich und im Lehmgehalt leicht differierende Areale graubraunen Lösses, sie enthalten einige Keramikscherben, Tierknochen und Holzkohlepartikel. In der inneren Grabenhälfte liegt hellerer, gelbbrauner, leicht lehmiger und teilweise fahlgelb marmorierter Löss, der weit gestreut einige Funde enthält. In Abschnitt 8 gibt es etwa in der Abschnitts-

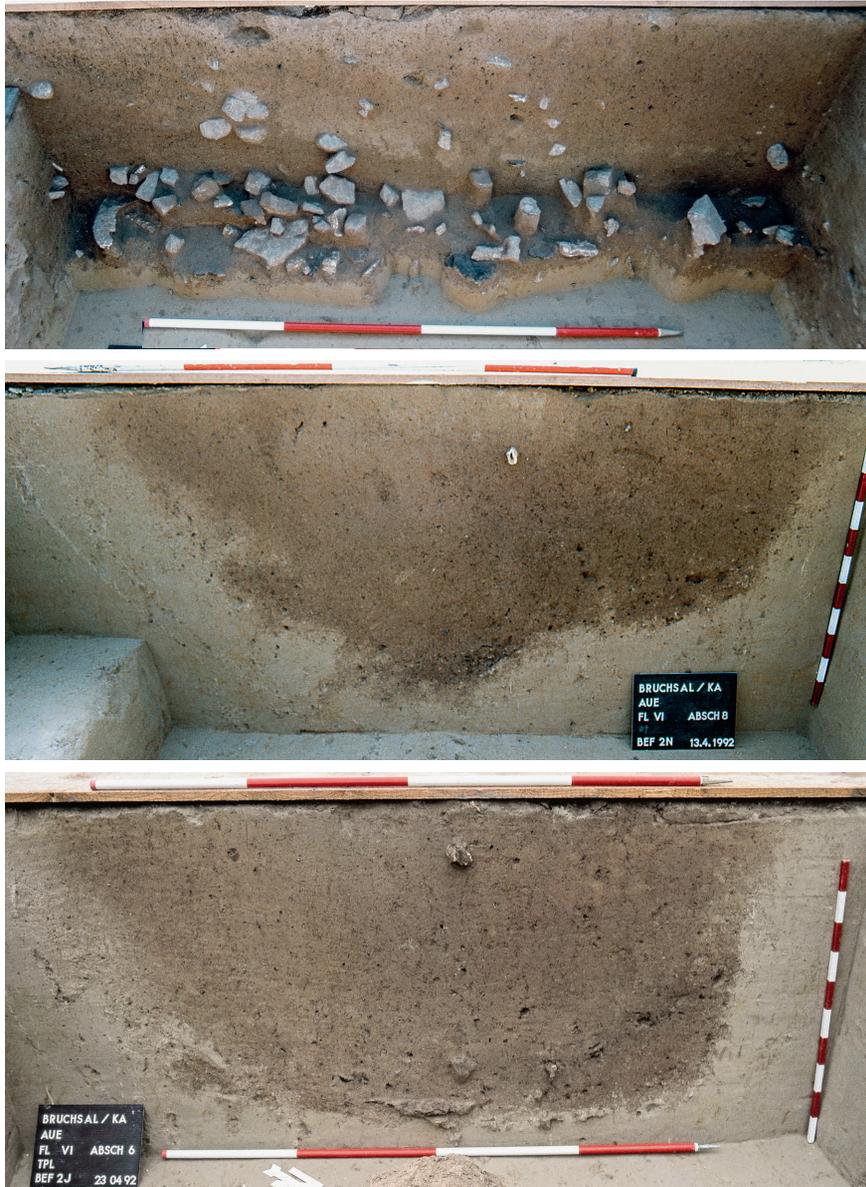
hälfte und ca. 0,4 m vom äußeren Grabenrand entfernt ein großes Fragment einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 3153; Reiter 2005, 122; Taf. 48,6). Im gleichen Abschnitt findet sich, ebenfalls etwa in der Abschnittshälfte und ca. 0,2 m vom inneren Grabenrand entfernt, das Fragment einer Tonscheibe (Fdnr. 3209; ebd. 134; Taf. 49; 112,4.5). Im Grabenkopf ist in der südlichen Hälfte auf braungelbem, lehmigem Löss eine Streuung von ca. 28 kleinen bis mittelgroßen Steinen, fünf kleinen Keramikscherben, zwei Tierknochen und einigen Holzkohlebröckchen. Nach der Entfernung dieser Funde erscheint nur ca. 0,05 m darunter (Pl. 3b) im Grabenkopfbereich eine weitere Fundstreuung aus etwa 35 kleinen bis mittelgroßen Steinen, ca. 20 kleinen Keramikscherben, drei Tierknochen und einigen Holzkohlepartikeln.

Planum 3–4 (im Grabenkopf Pl. 4) liegt ca. 0,25 m tiefer bei etwa 174,05 m ü. NN und erreicht den Sohlbereich. In Abschnitt 8 wurde dieses Planum nur in der äußeren Grabenhälfte angelegt. In braungrauem, leicht lehmigem Löss gibt es entlang des Längsprofilsteiges M in lockerer Streuung auf ca. 4 m Länge zwölf mittelgroße Steine, einen Tierknochen und etwa 40 kleine bis mittelgroße Keramikscherben, die u. a. zu einer beckenförmigen Schüssel gehören (Fdnr. 3262, 3153; Reiter 2005, 122; Taf. 48,6). Im Grabenkopf beginnend und zur Grabenstrecke hinziehend liegt in der Grabenmitte auf dunkelgrauem, lehmigem Löss eine etwa 5 m lange und ca. 1 m breite Fundkonzentration. Sie besteht aus etwa 70 kleinen bis mittelgroßen Steinen, 25 Tierknochen und ca. 60 kleinen bis mittelgroßen Keramikscherben, die zu einem Arkadenrandgefäß gehören (Fdnr. 3250; ebd. 119; Taf. 48,4; Abb. 277).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die Querprofile zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Querschnittsform, Sohlbreite und Böschungswinkel sind in allen Profilen sehr ähnlich. Alle Quer- und Längsprofile der südwestlichen Hälfte des Komplexes 8 zeigen ab Profil N (Abb. 278) im mittleren Sohlbereich sehr unscharfe Abgrenzungen zum darunterliegenden anstehenden gelben Löss. Auf der Sohle und in den Grabenwinkeln ist eine bis zu 0,2 m mächtige, braune, lehmige Löss-Schicht, die sich unscharf zu den darüberliegenden Straten abgrenzt. Diese sohlbedeckende Schicht enthält nur in den Profilen J (Grabenkopf) und N einige Funde. In J ist ein von außen hereingekommenes, holzkohlehaltiges Stratum im äußeren Grabenwinkel zu erkennen (Abb. 279). Eine Einfließrichtung der Sohlenschicht ist nicht auszumachen.

Die darüberliegende Verfüllung ist in den fünf Querprofilen sehr uneinheitlich. In den Profilen J und R (Abschn. 10) ist eine Mulde über der Sohlenschicht schwach erkennbar. Wie auch schon in einigen Planum zu erkennen war, kam in den Profilen N, P, R helleres Lössmaterial von der Innenseite herein, es könnte sich um Grabenwandabbrüche handeln. Dieser helle Löss ist auch



277 Befund 2, Komplex 8, NO-Grabenkopf mit Steinen und sonstigen Funden.
 278 Befund 2, Komplex 8, Querprofil N mit Sohlauflockerung.
 279 Befund 2, Komplex 8, Querprofil J mit zweiter, oberer Fundschicht.

in den Längsprofilen L und M über der Sohlschicht zu sehen. Die darüberliegende Grabenfüllung zeigt sich in allen Querprofilen sehr homogen aus braungelbem, sandigem Löss. In den Profilen J (Abb. 279), P und N (Abb. 278) ist in den oberen mittleren Grabenbereichen eine sich nur sehr leicht abgrenzende, muldenförmig eingreifende Füllschicht zu erkennen. Funde zeigen sich vor allem in Profil J, das noch im Grabenkopfbereich liegt; hier finden sich direkt auf der Sohle Keramikscherben. In der darüberliegenden, braungelben Löss-Schicht befinden sich viele Holzkohlebröckchen und Keramikpartikel. In den Profilen J, P und N gibt es in der erwähnten oberen mittleren Grabenpartie Tierknochen.

Profil I zeigt den Längsschnitt durch den nordöstlichen Grabenkopf und die anschlie-

ßende Grabenstrecke (Abb. 122). Es sind mehrere von der Grabenkopfquerseite und den beiden Seiten hereingekommene Löss-Straten, die sich kegelartig übereinanderlagern zu erkennen. In diese Straten sind Keramikfragmente, Tierknochen, Steine und Holzkohlepartikel eingebettet. Besonders die in unterschiedlichen Höhen liegenden Steine scheinen mit dem Bodenmaterial hereingeschwemmt worden zu sein. Bei den Keramikscherben auf der Sohle ist keine Einbringungsrichtung zu erkennen. Die meist hell- bis graubraunen, leicht lehmigen Löss-Schichten sind zwischen 0,05 und 0,30 m mächtig. Etwa 0,4 m über der Sohle befinden sich zwei gelbe Lösspartien, die von der Grabenkopfquerwand hereingebrochen zu sein scheinen. Die beiden Auerochsen-Gehörne liegen auf dem ersten Planum in ca. 1,2 m Entfernung zur Grabenkopfquerseite.

Die Längsprofile L, M, O und Q zeigen alle eine ca. 0,15 m mächtige, braungelbe, leicht lehmige, sohlbedeckende und, mit Ausnahme von Profil L, fundlere Löss-Schicht. L und M grenzen sich im Sohlbereich sehr scharf gegen den anstehenden hellen Löss ab, O und Q zeigen dagegen verwaschene Übergangszonen. Über der dunklen Sohlschicht liegen in L und M etwa 0,3 m mächtige, unregelmäßige, helle Löss-Straten von Grabenwandabbrüchen. Die übrige Verfüllung des Komplexes 8 besteht aus homogenen, braunen Löss-Schichten. Sehr vereinzelt finden sich in diesen Straten kleine Keramikscherben und Tierknochenfragmente.

Aus Komplex 8 wurde eine deutlich größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil (Plan 18) und bei Reiter 2005 abgebildet. Die genannten GE sind in Reiter 2000 aufgeführt. Im Grabenkopf befinden sich in unterschiedlichen Höhen des Fundkeils und auf der Sohle Fragmente von neun Tulpenbechern, sechs beckenförmigen Schüsseln und zwei Ösenkranzflaschen mit hochsitzendem Ösenkranz, außerdem drei Arkadenränder, eine vierfach durchlochte Öse und zwölf einfache Ösen. Auf dem obersten Planum des Grabenkopfes liegt die Scherbe einer konischen Schüssel. In Abschnitt 7 kommen aus dem Sohlbereich drei Arkadenränder und sieben einfache Ösen. In Abschnitt 8 befinden sich auf der Sohle und bis zu 0,2 m darüber die Scherben von vier Tulpenbechern, zwei beckenförmigen Schüsseln, einer Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz sowie drei Arkadenränder und fünf einfache Ösen. In Abschnitt 9 liegen in den mittleren Schichten (ca. 0,3 m über der Sohle) die Fragmente dreier Tulpenbecher und einer beckenförmigen Schüssel sowie vier einfache Ösen. In Abschnitt 10 wird der Fund eines Arkadenrandes aus dem Sohlbereich dokumentiert.

2.9 Komplex 9 (Befund 2, Fläche VII, Abschnitt 1–15)

Verfüllungen im Planum, besondere Befunde und Funde

Das erste Planum musste dem starken Gefälle der rezenten Oberfläche angepasst werden. In Abschnitt 1 liegt es auf 174,0 m ü. NN, in Abschnitt 9 auf 171,65 m ü. NN und in Abschnitt 15 auf ca. 169,0 m ü. NN. In der nordöstlichen Hälfte (Abschn. 1–7) des inneren Grabens sind drei Zonen unterschiedlich gefärbten Lösses zu erkennen, die den Graben in Längsrichtung in einen westlichen, einen mittleren und einen östlichen Bereich unterteilen. Im westlichen Areal befindet sich in einer schwankenden Breite von ca. 0,35–1,10 m braungelber, teilweise lehmiger Löss mit vereinzelt Tierknochen- und Keramikfragmenten. In der Mitte des Grabens liegt 0,5–1,5 m breit gelbgrauer, teilweise sandiger Löss, ebenfalls durchsetzt mit wenigen Tierknochen und Keramikscherben. Im Osten, entlang des Grabeninnenrandes, zieht ein schmaleres, 0,2–0,8 m breites Band aus braungelbem, leicht lehmigem und an manchen Stellen sandigem



280 Befund 2, Komplex 9, Querprofil A1.

Löss, das in Abschnitt 7 verschwindet. Ab Abschnitt 8 nach Süden hin läuft die westliche, 0,5–1,0 m breite Zone aus braungelbem, leicht lehmigem Löss weiter und verliert sich kurz vor dem Grabenkopf. Sie enthält auch in der südlichen Hälfte weiterhin vereinzelt Tierknochen- und Keramikfragmente und sehr vereinzelt kleinere Steine. Die östlich entlang des Grabenininnerandes verlaufende Zone aus gelbbraun-grauem, teilweise lehmigem bzw. sandigem Löss verbreitert sich stark zum Grabenkopf hin. Sie wird bis zu 2,5 m breit und enthält vereinzelt Tierknochen- und Keramikfragmente, kleine Steine und manchmal geringe Konzentrationen von Schneckenhäusern. In Abschnitt 3 liegt auf dem ersten Planum in ca. 0,9 m über der Sohle ein Ur-Hornzapfenfragment (Fdnr. 3639; Steppan 2002, 126 Abb. 2).

Beim Abgraben des ersten Planums findet sich in Abschnitt 4 ein menschliches Knochenbruchstück (Fdnr. 3523; Plan 19), in Abschnitt 9 ein Ur-Hornzapfenfragment (Fdnr. 3590; ebd.) und in Abschnitt 14 nahe Querprofil A1 ein weiteres Menschenknochenfragment (Fdnr. 4092; ca. 1,5 m über der Sohle).

In Abschnitt 8 befindet sich nahe am äußeren Grabenrand eine annähernd quadratische, dunkel gefärbte, neuzeitliche Grube (Bef. 318) und 0,7 m nordöstlich davon eine ovale (ca. 0,90 × 0,55 m), dunkle, stark holzkohlhaltige Verfärbung, die aber im darunterliegenden Planum nicht mehr vorhanden ist.

In den Abschnitten 1–10 wurden je nach erhaltener Tiefe zwei bis drei Plana angelegt und anschließend noch vereinzelt vorhandene Sohlreste undokumentiert abgetragen.

In den Plana 2 und 3 zeigt sich die Fortsetzung der in Planum 1 beobachteten Verfärbungen oder der Straten, die sich in den Profilen erkennen lassen (s. dort). In Abschnitt 5 finden sich im Sohlbereich die Scherben einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 3361; Reiter 2005, 124; Taf. 52,1). In den Abschnitten 11–15 wurden wegen größerer Erhaltungstiefe und höherem Fundanfall vier bis sechs Plana angelegt, zum Teil mit weiteren Zwischen- und Teilplana. Beim Abgraben des dritten Planums kam im Grabenkopf,

ca. 0,7 m über der Sohle, ein Menschenknochenbruchstück zutage (Fdnr. 4079).

In Planum 4 findet sich in Abschnitt 11 (ca. 169,9 m ü. NN), etwa 0,25 m über der Sohle und in 0,22 m Entfernung zum inneren Grabenrand, ein fragmentierter Tulpenbecher (Fdnr. 3528; ebd. 112; Taf. 50,3). Ab Abschnitt 12 zeigen sich auf dem vierten Planum, auf der Grabeninseite, auf einer Länge von ca. 12 m in südlicher Richtung mehrere in der Form unregelmäßige und unterschiedlich braungelb gefärbte Areale. Sie enthalten alle in verschiedenen Konzentrationen Holzkohlereste und Hüttenlehmfragmente und kamen von der Innenseite herein.

Südlicher Grabenkopf zu Tor B7

Die Plana 1–3 des Grabenkopfes wurden im vorangehenden Abschnitt beschrieben.

Die Sohle im Grabenkopf liegt auf 167,93 m ü. NN und ist mit der Sohle des gegenüberliegenden Grabenkopfes (Komplex 10) auf gleicher Höhe (Plan 19). Der Böschungswinkel der Grabenkopfquerwand beträgt 112°. Die Erhaltungstiefe liegt im Grabenkopf bei 0,6 m. Nur 6 m weiter nördlich, bei Querprofil A1, ist der Graben noch 1,8 m tief vorhanden. Dieser große Unterschied in der Erhaltungstiefe innerhalb weniger Meter Grabenstrecke hat ihre Ursache darin, dass die Grabensohle in diesem Bereich sehr eben verläuft (auf ca. 168,0 m ü. NN), die rezente Oberfläche dagegen ein starkes Gefälle in Richtung Süden aufweist.

Im vierten Planum (168,5 m ü. NN, ca. 0,55 m über der Sohle) ist direkt an der Grabenkopfquerseite ein unregelmäßiges, ca. 0,5 × 0,7 m großes Areal zu erkennen, das stark mit Holzkohle durchsetzt ist, zwei Keramikfragmente und einen kleinen Stein enthält.

Der Grabenkopfsohlbereich und ca. 3,5 m der nördlich anschließenden Grabenstrecke sind sehr fundreich. Deswegen wurden hier bis zu vier Plana (Teilplanum 4–5, 5, 5–6, 6) in geringem Zentimeterabstand angelegt.

Auf dem Teilplanum 4–5 (168,2 m ü. NN an der Grabenkopfquerwand) und dem fünften

Planum (ca. 168,05 m ü. NN) liegen im zentralen Grabenkopfbereich auf einer Fläche von ca. 2 m im Durchmesser und in unterschiedlich braungelb gefärbtem, teilweise leicht lehmigem Löss ca. 20 kleinere Kalksteine, einzelne Tierknochen, Holzkohlepartikel teilweise in stärkeren Konzentrationen, Keramikfragmente von mindestens drei zerbrochenen Gefäßen, darunter eine Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz (Fdnr. 3653, 3982; Reiter 2005, 118; Taf. 50,5) sowie weitere einzelne Keramikstücke. Im Gegensatz dazu zeigt sich die nach Norden anschließende innere Grabenhälfte fahlgelb und fast fundleer, nur schwach ist der innere Grabenrand zu erahnen. Hier scheinen Teile der oberen Grabenwand auf die frisch hergestellte Sohle herabgestürzt zu sein, bevor dunkleres Bodenmaterial und Objekte auf die Sohle gelangten. Dies dürfte in Querprofil A1 auch die Ursache für die scheinbar gestufte Sohle sein (s. Profile; Abb. 280). Die Verfüllung der Areale an der Grabenkopfquerwand und am äußeren Grabenrand in Richtung Norden besteht aus braunem, leicht lehmigem Löss, der vereinzelt Keramikfragmente enthält.

Nach der Entfernung der Funde kamen nur wenige Zentimeter (0,08 m) darunter weitere Funde zum Vorschein, sodass Zwischen- und Teilplanum 5–6 (ca. 167,96 m ü. NN) angelegt wurde, jedoch nur in der westlichen Grabenkopfhälfte. Wiederum im zentralen Grabenkopfbereich und noch ca. 3,5 m in die Grabenstrecke hineinstreuernd findet sich eine große Ansammlung von Keramik, Tierknochen, Menschenknochen, Steinen und Hornzapfen (Bef. 305; Abb. 125). Im zentralen Grabenkopfbereich liegen diese Funde in braungelbem, leicht lehmigem Löss. Ein Tierschädelfragment mit Hornansätzen und ein Hornzapfenstück (Fdnr. 3507) kommen aus der äußeren Grabenkopfecke, ca. 0,3 m von den Rändern entfernt. Unmittelbar nordöstlich daran anschließend finden sich drei menschliche Langknochen und vereinzelt Fußknochen (Fdnr. 3818, 3844), weitere 0,3 m nordöstlich davon ein menschlicher Unterkiefer (Fdnr. 3535; Abb. 126). Zwischen den Tierhornfragmenten und den menschlichen Knochen liegen drei größere Keramikfragmente und ca. 0,45 m weiter östlich ein Schöpfer (Reiter 2000). Nördlich dieser Fundkonzentration sind zwei bearbeitete Geweihstücke, darunter eine Tüllenfassung (Steppan 2003, 155–156; Taf. 1,3951; 21,3791). Im gesamten beschriebenen Bereich gibt es ca. 20 Steine unterschiedlicher Größe (Durchmesser 0,1–0,3 m). Kleinere Keramik- und Tierknochenfragmente streuen über das beschriebene Areal. Zur nördlich anschließenden Grabenstrecke hin finden sich in hellerem, gelbgrauem Löss noch ca. 20 Steine verschiedenster Größe, vereinzelt Tierknochenfragmente sowie eine größere und mehrere kleine Keramikscherben, die u. a. zu zwei beckenförmigen Schüsseln gehören (Fdnr. 3610, 3612; Reiter 2005, 123; 122; Taf. 52,2,5).

Das um 0,07 m tiefer liegende, nur etwa 1 m² große Teilplanum 6 erreicht die Sohle des

Grabenkopfes auf 167,93 m ü. NN, hier liegen weitere Funde: ca. 25 Steine unterschiedlicher Größe und Form, etwa zehn Keramikstücke und sechs Tierknochen.

Aus Komplex 9 wurde eine größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil (Plan 19) und bei Reiter 2005 abgebildet. Die nachfolgend genannten GE sind in Reiter 2000 aufgeführt. In Abschnitt 2 befinden sich im Sohlbereich Fragmente von drei beckenförmigen Schüsseln und von zwei Tulpenbechern. In den Abschnitten 3 und 4 liegen auf der Sohle Scherben von zwei Tulpenbechern und drei beckenförmigen Schüsseln sowie ein Arkadenrand. Aus den sohl-nahen Schichten der nur noch geringmächtig erhaltenen Abschnitte 5, 6 und 7 stammen Fragmente von fünf Tulpenbechern, der Hals einer Flasche, ein Arkadenrand und eine geschlickte Scherbe. In Abschnitt 11 liegen auf der Sohle drei Fragmente eines Arkadenrandgefäßes. Auf dem ersten Planum des Abschnittes 13 findet sich ein Fragment eines geschlickten Gefäßes, auf der Sohle das einer beckenförmigen Schüssel. In den Grabenkopfabschnitten 14 und 15 liegen auf der Sohle die Scherben eines Tulpenbeckers, von vier Ösenkranzflaschen (Halsfragmente) und drei beckenförmigen Schüsseln sowie vier Arkadenränder.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Das Gesamtlängsprofil belegt eine Sohlneigung von Nordosten nach Süden auf 70,6 m Länge um 5,3 m Höhe (Plan 19). Die Absenkung vollzieht sich in vier langgezogenen Stufen, die ihrerseits ein unterschiedliches Gefälle aufweisen. Es zeigt sich in der nordöstlichen Hälfte eine eher schwache Neigung von 3 %; im mittleren Abschnitt verliert die Sohle an einer schräg verlaufenden Partie auf 3 m Länge 1 m an Höhe (Abschn. 7; Längsprofil M). Im südlichen Drittel fällt sie gleichmäßig um ca. 14 % ab. Die letzten 7 m vor dem südlichen Grabenkopf zu Tor B7 verlaufen annähernd eben. Die Längsprofile Z⁶²⁷ und Z1 zeigen den südlichen Grabenkopf und die nach Norden anschließende Grabenstrecke. Der Grabenkopf ist ab der Querseite auf etwa 1 m Länge nicht in voller Höhe dokumentiert, sondern erst ab Planum 4 (168,5 m ü. NN).

Zuerst füllte sich der Grabenkopfwinkel mit braungelbem, leicht lehmigem Löss, der durchsetzt ist mit Tierknochen und Keramikfragmenten. Darüber schichten sich keilförmig von der Grabenkopfquerseite her zwei weitere Fundschichten: zunächst sehr fester, braungelber, orange gefleckter und leicht lehmiger Löss mit Keramikfragmenten, Tierknochen, einigen Steinen und Holzkohlepartikeln. Diese ca. 0,2 m mächtige Schicht setzt sich noch etwa 2 m in Richtung Grabenstrecke fort. Darüber floss eine grauschwarze, ca. 0,2 m mächtige Ascheschicht, die sich etwa 1,5 m weit nach



281 Befund 2, Komplex 9, Querprofil P.

Norden hin fortsetzt. Sie beinhaltet größere Keramikscherben. Diese Ascheschicht ist im Planum 4 am Grabenkopfrand zu erkennen.

Über diesen fundreichen Arealen auf der Grabenkopfschicht und der anschließenden Grabenstrecke sind im Längsprofil zwei bis drei ca. 0,4 m mächtige, gelbe bis gelbbraune, teilweise sich vermischende Löss-Schichten zu erkennen, die möglicherweise von Grabenwandabbrüchen herrühren. Darüber flossen, insgesamt etwa 1,1 m mächtig, drei bis fünf unterschiedlich mächtige Straten aus farblich nur leicht differierendem, gelbbraunem Löss ein, sie enthalten ganz vereinzelt Tierknochen und sind ansonsten fundleer. In Längsprofil A (Abschn. 1) enthält die Sohlenschicht eine Flasche mit halbtief angebrachten, einzelnen, sechsfach durchlocherten Leisten (Fdnr. 3511, 3524; Reiter 2005, 114; Taf. 51,4; Plan 19).

Bei der Analyse der Querprofile fällt auf, dass sich auf dem ca. 5 m langen Grabenstreckenabschnitt 9 zwischen Profil P (Abb. 281) und R die Sohlbreite ändert. In der nördlichen Hälfte des Komplexes 9 schwankt die Sohlbreite in den Querprofilen leicht um 1,5 m, ab Profil R nach Süden zeigt die Grabensohle eine Breite von ca. 2,2 m. Das dazwischenliegende Längsprofil Q gibt über die Ursachen der Veränderung keine Auskunft. Die Sohle verläuft hier annähernd eben auf ca. 170,6 m ü. NN und die Verfüllschichten zeigen sich durchgehend von Nordosten nach Südwesten. Die Plana weisen ebenfalls keine Besonderheiten auf, allerdings wurden hier nicht bis zur Grabensohle Plana angelegt. Planum 3 als unterstes Planum in Abschnitt 9 ist bis zu 0,3 m über der Sohle. Die darunterliegenden Verfüllschichten wurden ohne Dokumentation abgegraben und somit sind Hinweise auf potenzielle Umbauten, etwa einen entfernten älteren Durchlass, nicht mehr zu erlangen.

In den Querprofilen lassen sich mehrere Gemeinsamkeiten in den Verfüllungsvorgängen

erkennen: Erdmaterial floss von innen und von außen ein. Nachdem sich die Grabenwinkel aufgefüllt hatten, bildete sich eine Mulde im Graben aus. Es gelangte vermehrt Erdmaterial von der Innenseite in den Graben hinein, da die Mulde teilweise (z. B. in Querprofil D [Abb. 124], H, V, X, A1) zur äußeren Grabenwand verschoben ist. In den Quer- und auch in den Längsprofilen ist eine ca. 0,1–0,2 m starke, sohlbedeckende Schicht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss, der von innen und von außen einfluss, annähernd durchgehend zu beobachten. In den nordöstlichen zwei Dritteln des Komplexes 9 finden sich in dieser Schicht nur vereinzelt Holzkohlepartikel, Keramikfragmente, Tierknochen und Hüttenlehmbröckchen; im südlichen Drittel treten in der Sohlenschicht vermehrt Funde auf.

Über diesem untersten Stratum ist in sehr vielen Querprofilen (D [Abb. 124], J [Abb. 282], H, N, T, V [Abb. 283], X [Abb. 284], A1 [Abb. 280]) zu erkennen, dass helle Löss-Straten von der Innenseite hereinkamen. Abgebrochener Löss von höheren, nicht mehr erhaltenen Wandpartien rutschte herab und lagerte sich verschieden mächtig, je nach Ausmaß des Ereignisses, über der untersten, dunklen Sohlenschicht ab. Diese Einbrüche lassen sich durch ihre hellgelbe Verfärbung und Fundleere auch gut in den Längsprofilen verfolgen: so in C und E auf mindestens 4,0 m Länge, in G, I und K auf mindestens 12 m Länge sowie in U, W und Y (Abb. 285) auf mindestens 14 m Länge. Dort, wo keine fahlgelben Lösspakete über der untersten Schicht vorhanden sind, floss von innen oder außen braungelber, leicht lehmiger, an manchen Stellen sandiger Löss ein, meist erkennbar in ein bis zwei farblich nur sehr leicht differierenden Schichten, die zwischen ca. 0,1 und 0,3 m mächtig sein können. Nur sehr vereinzelt finden sich darin Holzkohlepartikel und Keramikfragmente, meist sind diese mittleren Schichten fundleer.

627 Z ist der untere, Z1 der obere Teil des Längsprofils durch den Grabenkopf. Sie

würden zeichnerisch auf zwei Blättern dokumentiert, sodass eine Zusammen-

sicht nicht möglich ist. Z1 wurde fotografiert, von Z existiert kein Foto.



282 Befund 2, Komplex 9, Querprofil J.

283 Befund 2, Komplex 9, Querprofil V.

284 Befund 2, Komplex 9, Querprofil X in Abschnitt 12 (auf der Fototafel ist der falsche Abschnitt angegeben).

285 Befund 2, Komplex 9, Längsprofil Y.

Über den mittleren Schichten liegen, so weit erhalten, weitere ein bis zwei zwischen 0,3 und 0,8 m mächtige, gelbbraune, teilweise gräuliche Löss-Straten, die ebenfalls von innen und außen eingeschwemmt wurden und die oben beschriebene Mulde ausfüllen. Diese Schichten führen vereinzelt Tierknochen, Keramik und Holzkohlepartikel.

In drei Querprofilen (L, N, A1 [Abb. 280]) ist die Sohle nicht eben, sondern entweder an der Innen- oder der Außenseite tiefergelegen. In weiteren drei Querprofilen (J [Abb. 282], P [Abb. 281], T) grenzt sich die

Sohle nur unscharf und verwaschen zum darunterliegenden anstehenden Löss ab. Die Ursache dieser Unregelmäßigkeiten sind möglicherweise Erosionen durch Wasser oder Betreten der frisch hergestellten Sohle. Da die Sohle des Komplexes 9 teilweise ein starkes Gefälle aufweist, ist ersteres anzunehmen.

Auch Querprofil A1 scheint auf den ersten Blick eine unebene, gestufte Sohle aufzuweisen (Abb. 280). Die Innenseite der Sohle liegt scheinbar höher als die Außenseite. Unter der dunklen, schon mehrfach erwähnten Sohlschicht lässt sich aber ganz schwach

eine vorher in den Graben gelangte, helle Löss-Schicht erahnen, die auf die sehr ebene, frisch hergestellte Sohle von der Innenseite hereinkam. Dieser Sachverhalt ist in Planum 5 des Grabenkopfabschnittes 14, das auf gleichem Höhenniveau wie die vermeintliche Sohlstufe in Querprofil A1 liegt, ebenfalls zu erkennen (s. o. Pl. 5).

In Querprofil V zeichnet sich im mittleren und oberen Bereich schwach eine muldenförmige Struktur ab, die die ursprüngliche äußere Grabenwand schneidet (Abb. 283). Möglicherweise fanden hier im teilverfüllten Graben hangabwärts gerichtete Verspülungsprozesse statt, die die äußere Grabenwand leicht abgetragen und nach außen versetzten.

In Abschnitt 12 lassen sich im vierten Planum Verfärbungen mit Holzkohle und Hüttenlehm darin beobachten. In Querprofil X sind zwei dieser von der Innenseite hereingekommenen, scharf begrenzten Fundschichten aus gelbbraunem Löss gut zu identifizieren (Abb. 284). Sie enthalten Hüttenlehm, Holzkohle und Aschereste. Die untere der beiden bis zu 0,15 m mächtigen Schichten liegt muldenförmig über einer ca. 0,10–0,25 m mächtigen, die Sohle bedeckenden und von beiden Seiten herabgeflossenen Einschwemmung. Die Fundschicht zieht sich vom unteren Drittel der inneren Grabenwand ca. 2 m weit über die Sohle. Darüber liegt ein 0,1–0,3 m mächtiges, gelbes Lösspaket, das vermutlich Grabenwandmaterial darstellt. Darauf folgt die zweite Schicht aus Löss mit Holzkohle und Hüttenlehm, sie ist etwa 0,25 m mächtig, ca. 1,35 m lang und floss von der Grabenwand herab bis etwa zur Mitte der Grabensohle. Die beschriebenen Fundschichten könnten von der Grabeninnenseite anthropogen eingebracht worden sein oder das Holzkohle-Asche-Material wurde am Grabenrand abgelagert und anschließend durch Regen oder Abbruch des Randes in den Graben verlagert.

Der innere Graben weist an dem Tor A8 gegenüberliegenden Bereich keinen Durchlass auf. In den Abschnitten 5 und 6, wo er zu erwarten wäre, verläuft der Graben durchgehend, ohne Anzeichen für eine Erdbrücke. Zwar zeigen die Längsprofile dieser beiden Abschnitte leichte Sohlunebenheiten, die vielleicht auf einen älteren, später entfernten Durchlass hinweisen könnten (Plan 19), andererseits ist jedoch eindeutig eine durchgehende, ungestörte Verfüllung aus drei bis vier übereinanderliegenden Straten zu erkennen. Auch in den Plana zeigen sich keinerlei Hinweise auf einen älteren Durchlass an dieser Stelle. Allerdings liegt das unterste dokumentierte Planum 3 noch bis zu 0,3 m über der Sohle des Grabens. Die darunter befindliche Verfüllung wurde ohne Dokumentation entfernt und somit auch jegliche Hinweise, die auf ein eventuell früher vorhandenes Tor hätten hinweisen können.

Grube Befund 315 (Abb. 150): Im nordöstlichen Drittel des Komplexes 9, am Übergang der Abschnitte 5 zu 6, liegt außerhalb des Grabens, aber nur in ca. 0,25 m Entfernung

vom inneren Grabenrand, eine in Planum 1 annähernd kreisrunde Verfärbung mit einem Durchmesser von ca. 0,95 m (Abb. 127). Im Schnitt zeigt sich eine beutelförmige Grube, ca. 0,65 m tief mit steilen Wänden und einer Sohlbreite von ca. 0,55 m (Abb. 286). Auf der Sohle liegen in gelbbraunem, sehr festem Löss drei Keramikscherben (Fdnr. 3497, 3510), darunter eine Wandscherbe eines geschlickten Gefäßes; im Randbereich befinden sich weitere Keramikfragmente und Lösskindel. Die übrige Verfüllung besteht aus mehreren in der Form unregelmäßigen, farblich wechselnden Schichten aus gelbem bis braungelbem, fundleerem Löss. Die Sohle der Grube (172,07 m ü. NN) liegt rund 0,2 m tiefer als die Grabensohle im nahegelegenen Querprofil J.



286 Befund 2, Komplex 9, Profil durch die Grube Befund 315.

2.10 Tor B7 und Komplex 10 (Befund 2, Fläche VII, Abschnitt 15/16–17)

2.10.1 TOR B7 (ABB. 128)

Eine trapezförmige und zwei langschmale Verfärbungen befinden sich auf dem Planum des Durchlasses.

Befund 319: Im Planum zeigt sich eine 2,1 m lange und zwischen 0,25 und 0,45 m breite, ostwestlich verlaufende, braungelbe, fleckige Verfärbung. Sie ist die südlichste der drei Strukturen, liegt etwa parallel zur äußeren Hälfte der Querseite des Grabenkopfes von Komplex 10 und ist ca. 1,5 m von ihr entfernt. Zur Querseite des Grabenkopfes von Komplex 9 beträgt die Entfernung ca. 2,5 m. Im Längsprofil ist sie muldenförmig, die erhaltene Tiefe liegt bei ca. 0,55 m. Die Sohle ist ca. 1,7 m lang und sinkt in Richtung Westen um ca. 0,2 m ab (19%). Das Gräbchen ist ohne erkennbare Schichtung verfüllt mit braungelbem, lehmigem und fundleerem Löss.

Befund 320: Die mittlere, ebenfalls ostwestlich gerichtete, längliche Verfärbung ist mit ihrer Längsachse um 1,2 m nach Westen in

Richtung Außenseite versetzt. Ihr östliches Drittel liegt noch parallel zu Befund 319, mit einem Abstand von ca. 0,3 m. Das schmale Gräbchen ist ca. 2,45 m lang und 0,25 m breit. Im Längsprofil ist eine Muldenform zu erkennen, die erhaltene Tiefe liegt bei ca. 0,3 m. Seine Sohle ist 2,1 m lang und neigt sich 0,08 m nach Westen (4%). Die Verfüllung besteht aus drei schwach sich voneinander abgrenzenden Schichten aus gelbbraunem, leicht lehmigem Löss, der viele Kalkkonkretionen, aber keine Funde enthält.

Befunde 321 und 327: Die nördliche Verfärbung zeigt sich in Planum 1 zunächst unregelmäßig und verwischt. Nach Abtrag von nur etwa 0,05 m und Anlage des zweiten Planums ist eine sich deutlich vom gelben Löss abhebende, trapezförmige Verfärbung zu erkennen (Abb. 128). Sie ist ostwestlich gerichtet und mit ihrer Längsachse gegenüber Befund 320 um etwa 0,3 m in Richtung Westen versetzt. Auf ca. 1,9 m Länge verlaufen beide Befunde parallel, ihr Abstand beträgt ca. 0,2 m. Der Befund ist ca. 2,6 m lang und 0,8 m breit, wobei im Westen

und im Nordwesten zwei größere Ausbauchungen zu beobachten sind. Die westliche Ausbauchung wurde als neuer Befund 327 definiert, vermutlich gehört sie aber doch zu Befund 321. Dies zeigen auch zwei Querschnitte (Abb. 287) durch die Befunde 321 und 327 und ein nicht mittig angelegter Längsschnitt (Abb. 288) durch Befund 321. Im Längsschnitt ist die erhaltene Tiefe von 0,9 m und eine Muldenform zu erkennen, die Sohle ist ca. 1,05 m lang und neigt sich deutlich um 0,2 m nach Westen (20%). Das Gräbchen scheint von der Innenseite durch vier farblich nur schlecht differenzierbare Schichten verfüllt. Braungelber, leicht lehmiger, fundleerer Löss mit vielen Kalkkonkretionen floss von innen herein, wobei die beiden oberen Schichten mächtiger (0,25 und 0,45 m) sind als die unteren beiden.

An den beiden Querschnitten durch die Befunde 321 und 327 ist zu erkennen, dass die Straten mit denen des Längsschnittes korrespondieren und somit Befund 327 nicht als gesondert betrachtet werden muss. Befund 327A erweist sich als Profil durch den westlichen Bereich von Befund 321, der andere Querschnitt wurde im östlichen Bereich vor-



287 Befund 2, Tor B7, Querprofil durch Befund 321.

288 Befund 2, Tor B7, Längsprofil durch Schlitzgräbchen Befund 321.

genommen. Die Querschnitte zeigen eine spitz zulaufende Sohle, die Erhaltungstiefe liegt bei 0,9 m, die Breite in Planum 2 bei ca. 0,5 m. Mit seinem östlichen Ende ist dieses Gräbchen ca. 2,2 m von der äußeren Ecke des Grabenkopfes von Komplex 9 entfernt, es reicht nicht mehr in den Durchlass zwischen den Grabenköpfen hinein.

Die Sohle des Befundes 319 liegt auf 168,08–168,30 m ü. NN, diejenige von Befund 320 auf 168,35–168,43 m ü. NN. Beide Sohlen liegen somit höher als das Niveau der Grabenkopfsohlen der Komplexe 9 und 10 (ca. 168,0 m ü. NN). Anders bei Befund 321: Die Sohle des Spitzgräbchens liegt bei 167,7–168,0 m und somit tiefer oder auf gleichem Niveau.

2.10.2 KOMPLEX 10

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde

Wegen der geringen Erhaltungstiefe wurden in Abschnitt 17 zwei, in Abschnitt 16 drei Plana angelegt.

Das erste Planum liegt ca. 0,5 m über der Sohle (ca. 168,45 m ü. NN). An den Rändern zeigen sich Zonen von braungelbem, lehmigem, festem Löss; in der Mitte des Grabenabschnittes liegt hellgelber Löss. Über das ganze Planum verteilt finden sich vereinzelt Holzkohle, Tierknochen und Keramikfragmente sowie kleinere Steine.

Die Plana 1–2 (Bef. 323), 2 (Bef. 325; 326) und 2–3 (Sohle) sind sehr fundreich und liegen innerhalb einer nur ca. 0,25 m mächtigen Schicht, die sich auf ca. 2,5 m Länge und 1,7 m Breite im Grabenkopf und in der anschließenden Grabenstrecke ausdehnt.

Planum 1–2 (Bef. 323) liegt etwa 0,25 m tiefer (ca. 168,25 m ü. NN). Bereits wenige Zentimeter unter Planum 1 zeigt sich der obere Bereich eines offenbar weitgehend erhaltenen Keramikgefäßes. Es liegt im nordöstlichen Areal des Grabenkopfes, ca. 1 m von Grabenkopfquerseite und innerem Grabenrand entfernt. Bei der Anlage des Zwischenplanns 1–2 (ca. 0,23 m über der Sohle) ist es als annähernd vollständig erhaltene Flasche (Fdnr. 3485; Reiter 2005, 87 Abb. 12 unten) zu identifizieren, aufliegend auf einem Tier Schädelfragment. Ein Fragment eines Tierbeckens liegt ca. 0,15 m nordwestlich davon, um den Befund verstreut finden sich ca. zehn kleinere Kalksteinbrocken. Der Befund liegt in braungelb-grauem, lehmigem Löss, der sich in einem ca. 0,6–0,9 m breiten Band entlang lang der Ränder des Grabenkopfes erstreckt. Verschiedene Konzentrationen aus Holzkohlepartikeln sind zu erkennen, ebenso wie vereinzelte Keramik- und Tierknochenfragmente. In der Mitte des Grabenkopfes und zu den mittleren Bereichen der Grabenstrecke hin liegt hellerer, sandiger Löss mit geringen Anteilen von Keramik und Tierknochen. In ca. 2,8 m Abstand zur Grabenkopfquerseite ist in Abschnitt 17 in Planum 1–2 und etwa in der Mitte des Grabens wiederum ein großes, gewölbtes Keramikstück zu erkennen, das zu einer weiteren Ösenkranzflasche gehört, wie sich in Planum 2 (Bef. 326) herausstellen wird (Abb. 130).

Planum 2 (Bef. 325; Abschn. 16): Etwa 0,2 m (168,10 m ü. NN) unter Befund 323 wurde Planum 2 angelegt, das sich sehr fundreich zeigt. Die Verteilung des braungelben, lehmigen Lösses am Rand und des helleren, sandigen Lösses in der Mitte setzt sich auch in diesem Planum fort. Holzkohlepartikel finden sich auf dem gesamten Planum. Funde liegen in einem ovalen Areal von ca. 1,7 × 1,5 m Fläche im Zentrum des Grabenkopfes, wobei eine starke Konzentration in der nordöstlichen Zone dieses Ovals zu beobachten ist und eine lockere Fundstreuung im Süden und Westen (Abb. 129). Ein ca. 0,5 m breites Band entlang der Ränder des Grabenkopfes enthält keine nennenswerten Funde.

In braungelbem, lehmigem Löss liegt konzentriert im nordöstlichen zentralen Grabenkopf eine Ansammlung von ca. 40 Steinen, Tierknochen, Keramikstücken und Rinderhörnern. Im Norden sind dies ein Schädelfragment mit Hornansätzen, daneben ein Hornzapfenfragment, östlich von beiden ein stark verwittertes Schädelfragment mit annähernd vollständigem Gehörn. Aus dem Längsprofilsteg ragt ein Rinderkieferfragment mit Zähnen. Die Steine sind klein bis mittelgroß (max. 0,2 × 0,1 m), die Keramik liegt in größeren Bruchstücken vor (bis ca. 0,1 m) und gehört teilweise zusammen, u. a. zu einer beckenförmigen Schüssel (Fdnr. 3541; Reiter 2005, 122; Taf. 54,2). Im westlichen Bereich des zentralen Grabenkopfes befinden sich ein einzelnes, fragmentiertes Horn und ein größeres, halbrundes Gefäßfragment (Fdnr. 3506), umgeben von kleineren Scherben (Abb. 129). Etwa in der Mitte des Grabenkopfes und in ca. 2 m Abstand von der Grabenkopfquerseite ist ein großes Fragment (ca. 0,15 × 0,10 m) eines Tulpenbeckers (Fdnr. 3541; ebd. 112; Taf. 53,5).

Planum 2 (Bef. 326; Abschn. 17): Auch auf der anschließenden Grabenstrecke zeigt sich die Trennung in zwei Areale mit braungelbem, lehmigem Löss entlang der Grabenränder und eines mit hellem Löss in der Mitte

des Grabens. Tierknochen, ca. zwölf kleine Steine und kleinere Keramikfragmente streuen über die Fläche, stärker konzentriert in der Mitte, jedoch insgesamt in der Menge geringer als im Grabenkopf. Die Scherben gehören zu zwei Tulpenbechern (Fdnr. 4086, 4081; Reiter 2005, 112; 115; Taf. 53,7,8). Zur Grabungsgrenze hin dünnen die Funde deutlich aus. Eine in weiten Teilen erhaltene Ösenkranzflasche mit hochsitzendem Ösenkranz ohne Boden (Fdnr. 3525; ebd. 118; Taf. 50,4) liegt mit dem Hals nach Südwesten etwa in der Mitte des Grabens (Abb. 130).

Zwischenplanum 2–3 (nur in Abschn. 16): Nach Entfernung der Funde und einem geringen Abtrag von ca. 0,05 m wurde die Sohle des Grabenkopfes freigelegt (ca. 168,05 m ü. NN). Nur die westliche Hälfte des Grabenkopfes wurde dokumentiert. Zu erkennen sind in braungelbem, lehmigem Löss, der nun auch die Mitte der Grabensohle bedeckt, 23 kleine Steine, kleine bis mittelgroße Keramikfragmente (max. 0,15 m Länge), einige Tierknochen, das Nackenfragment eines Steinbeils (Fdnr. 3544; Reiter 2005, 206; Taf. 135,1) und Holzkohlepartikel. Die Funde konzentrieren in der Grabenmitte, streuen aber auch zum westlichen Rand hin.

Aus Komplex 10 wurde eine größere Keramikmenge geborgen als im Gesamtlängsprofil (Plan 19) und bei Reiter 2005 abgebildet. Die genannten GE sind in Reiter 2000 aufgeführt. Auf der Sohle der beiden Abschnitte 16 und 17 liegen die Fragmente von weiteren vier Tulpenbechern, sechs beckenförmigen Schüsseln, einer Flasche, sieben Tonscheiben sowie drei Arkadenränder und zwei Ösen.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Ein Längssteg mit Profil F1 wurde mittig durch den Grabenkopf und die anschließende Grabenstrecke bis zur Grabungsgrenze angelegt (Abb. 289). Das Profil zeigt eine Grabenerhaltung von maximal 0,6 m. Zunächst füllt gelbbrauner, kompakter, fund-



289 Befund 2, Komplex 10, Längsprofil F1 mit Fundkonzentration Befund 325.

290 Befund 2, Komplex 10, Querprofil G1.

leerer Löss von der Grabenkopfquerseite die Grabenkopfwinkel. Diese erste Schicht ist nur etwa 0,05 m mächtig und floss ca. 1,3 m weit über die Grabensohle in die Grabenstrecke nach Süden. In ca. 0,65 m Entfernung von der Grabenkopfquerwand sind Tierknochen, Steine und Keramikfragmente in diese erste Schicht eingebettet (Pl. 2, 2–3). Darüber floss, ebenfalls von der Grabenkopfquerseite her, braungelber, lehmiger Löss, ca. 1,4 m weit in die Grabenstrecke hinein. Diese zweite Schicht ist ca. 0,1–0,2 m mächtig und enthält Holzkohle, Keramik, Tierknochen und Steine. Im weiteren Verlauf nach Süden ist die Grabensohle bedeckt von hellerem, gelbbraunem Löss und bis in eine Höhe von ca. 0,25 m über der Sohle beinhaltet sie ebenfalls Tierknochen, Keramikfragmente und kleinere Steine. Eine dritte, ca. 0,3 m mächtige, noch hellere, gelbbraune Löss-Schicht bildet den oberen Abschluss dieses Profils, zum Grabenkopf hin wird sie etwas dunkler und lehmiger. Bis auf wenige Keramikfragmente ist sie fundleer.

Querprofil G1 wurde ca. 2,45 m südlich der Grabenkopfquerseite angelegt (Abb. 290). Von innen und von außen floss braungelber, lehmiger Löss in den Graben ein, ohne jedoch die Grabenmitte zu erreichen. Er enthält sehr vereinzelt kleine Tierknochen, Keramikfragmente und Holzkohlepartikel. In der Mitte des Grabens findet sich hellerer, gelbbrauner Löss, in den unteren 0,25 m enthält dieser Keramik, Tierknochen und Holzkohlepartikel. Das Endprofil liegt unmittelbar an der Grabungsgrenze, kurz bevor das Gelände eine neuzeitliche, 2 m tiefe Böschung aufweist. In Erhaltungstiefe, Form und Verfüllung ist es vergleichbar mit Profil G1, jedoch weist es keine Funde auf.

3 Quergraben (Befund 306)

3.1 Komplex 1 (Befund 306, Fläche VIII, Abschnitt 1)

Über die Plana des Komplexes 1 wurde ab Querprofil G in Richtung Osten ein Quadrantenetz (Quadranten 1–33) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde (Plan 20)

Trotz Erhaltungstiefen von bis zu 1 m wurde nur ein Planum angelegt.

Planum 1 liegt zwischen 179,85 und 180,00 m ü. NN (Abb. 291). In Längsrichtung scheint der Graben im Wesentlichen dreigeteilt: Entlang des äußeren Randes liegt braunorangener, stellenweise stark lehmiger und marmorierter Löss. In der Grabenmitte befindet sich gelbbrauner Löss und entlang des inneren Randes hellbrauner Löss, der zum Rand hin stärker mit fahlgelben Flecken durchsetzt ist. Auf dem Planum streuen sehr vereinzelt kleine Keramik- und Tierknochenfragmente.

In der Nähe des östlichen Grabenkopfes zu Tor C1 (Abb. 292) ist die Erhaltungstiefe so gering, dass der Graben auf ca. 4,5 m

Länge nicht mehr vorhanden ist, stattdessen liegt dort fahlgelber anstehender Löss (179,85 m ü. NN). Nach einem Blick auf das dortige Längsprofil H4 zeigt sich, dass an dieser Stelle mit der Anlage von Planum 1 die Sohle des Grabens (180,0 m ü. NN) bereits unterschritten wurde.

Beim Abgraben des Planums und Ausschälen des Grabens bis auf die Sohle kamen im östlichen Grabenkopf, auf der Sohle liegend, Fragmente eines menschlichen, kindlichen Schädels (Fdnr. 6177), menschliche Beckenteile (Fdnr. 6254) und weitere menschliche Knochenfragmente (Fdnr. 6182, 6188, 6278) zum Vorschein. Aus dem Sohlbereich der beiden Profile H5 und I stammen fünf Fragmente von konischen Schüsseln (Fdnr. 6185, 6189, 6192, 6230, 6264: Reiter 20009) und Tierknochen. Westlich des Querprofils I wurden beim Abgraben des ersten Planums ein Fragment eines geschlickten Gefäßes und das einer Knickwandschüssel geborgen (Fdnr. 5214, 5215: ebd.).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die Profile 306A, 306B, 306C und 306D wurden schräg durch den Quergraben gelegt. 306A und 306B, nahe der Ansatzstelle an den äußeren Graben, zeigen Erhaltungstiefen bis zu 1 m. Die Verfüllung besteht im Wesentlichen aus homogenem, braungelbem, kalkigem und festem Löss, der vereinzelt orangefarbene Flecken enthält. Vereinzelt finden sich in unterschiedlichen Höhen Holzkohlepartikel und wenige Keramik- und Tierknochenfragmente. In Profil 306C ist in den oberen Bereichen eine bis zu 1,2 m mächtige Schwemmschicht aus orangebraunem, lehmigem Löss zu erkennen, die den Graben von innen nach außen überschneidet. Die Verfüllung des Grabens besteht aus braungelbem Löss mit einer etwa 0,7 m brei-



291 Befund 306, westliche Hälfte des Komplexes 1 mit Querprofil F im Hintergrund.

ten und 0,3 m hohen Zone aus schwarzbraunem, stark holzkohlehaltigem Löss. Diese Zone liegt in der äußeren Grabenhälfte knapp über der Sohle. Eine Einbringungsrichtung ist nicht zu erkennen.



292 Befund 306, östliche Hälfte des Komplexes 1 ab Querprofil G. Blick in Richtung Osten mit Schlitzgräbchen Befund 350 und Querprofil I.



293 Befund 306, Komplex 1, Querprofil F (fehlerhafte Beschriftung der Fototafel).

294 Befund 306, Komplex 1, Querprofil I.

Die drei Querprofile 306E, F und G zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Erhaltungstiefe liegt zwischen 0,5 und 0,7 m. Auf der Innen- und der Außenseite der Grabensohle liegt brauner, homogener Löss, in der Sohlmitte dagegen helleres Material. Dort ist die Abgrenzung zum anstehenden Löss unscharf. Die Sohlenmitte scheint kurz nach der Herstellung durch Betreten oder Wasserauswaschung aufgelockert worden zu sein und der gelbe anstehende Löss vermischte sich mit eingeschwemmtem, dunklerem Bodenmaterial.

In den Profilen G1 und E zeigt sich in der äußeren Grabenhälfte eine muldenförmige, sich scharf abgrenzende Störung der Grabenverfüllung. Sie ist mit orangebraunem, lehmigem Löss gefüllt. Querprofil F, das eine größere Erhaltungstiefe zeigt, lässt erkennen, dass die muldenförmige Störung in den beiden anderen Profilen nur der untere Rest einer ursprünglich massiven Schwemmschicht ist, die den Graben von der Innenseite her überzieht (Abb. 293). Die gleiche Schwemmschicht kann auch in dem schräg geführten Profil 306C identifiziert werden.

Profil I liegt im östlichen Grabenkopf und zeigt eine Erhaltungstiefe von weniger als 0,4 m (Abb. 294). Die Abgrenzung zum anstehenden Löss ist sehr verwaschen, die Sohlmitte erscheint ebenfalls zur Nutzungszeit aufgelockert und mit Verfüllungsmaterial vermischt worden zu sein. Auf der Sohle liegt gelbbrauner, wenig lehmiger Löss, der drei Keramikfragmente enthält. Darüber befindet sich, etwa 0,3 m mächtig, ebenfalls gelbbrauner, aber sehr fester, lehmiger Löss. An dessen unterer Grenze liegt in der Grabenmitte ein menschliches Schädelfragment, es gehört zu dem beim Abgraben des ersten Planums freigelegten kindlichen Schädel.

Die Längsprofile H1–5 zeigen Erhaltungstiefen zwischen 0,60 (H1) und 0,15 m (H3). Die Verfüllung besteht aus einer sohlbedeckenden, braungelben, leicht lehmigen, maximal 0,2 m mächtigen Löss-Schicht, in der sich vereinzelt einige Keramikscherben und Tierknochen befinden. Darüber liegen eine bis zwei weitere, farblich nur leicht differierende Schichten aus gelbbraunem, leicht lehmigem Löss; die Schichten enthalten sehr vereinzelt Holzkohlepartikel.

Befund 350: Die als Schlitzgräbchen angesprochene langschmale Verfüllung verläuft in nordost-südwestlicher Richtung und liegt somit schräg zur Grabenlängsachse (Abb. 292; Plan 20). Es wurde ein Längsschnitt angelegt. Es zeigt sich eine Kastenform mit annähernd ebener Sohle (179,6 m ü. NN) und rechtwinklig ansteigenden Wänden. Das Schlitzgräbchen ist noch ca. 0,25 m tief erhalten. Die Verfüllung besteht aus braungelbem, fundleerem Löss mit sehr vielen Kalkkonkretionen.

Befund 361: Es handelt sich um eine annähernd kreisrunde Grube mit einem Durchmesser von ca. 1,4 m (Abb. 295; Plan 20). Die nördliche Hälfte befindet sich unterhalb der Grabensohle, die südliche Hälfte liegt außerhalb des Grabenbereiches. Es wurde ein Profil entlang des Grabenrandes angelegt. Die Grube hat eine Muldenform, ist etwa 1,5 m tief erhalten und zeigt an der Oberkante eine Breite von ca. 1,45 m, an der ebenen Sohle von ca. 0,75 m. Die Wände steigen steil an (Böschungswinkel etwa 110°). Die Verfüllung besteht im Wesentlichen aus zwei Straten: Einer unteren, ca. 0,6 m mächtigen, gelb-braunen, kalkigen Löss-Schicht von fester Konsistenz mit einigen Holzkohlepartikeln im östlichen Wandbereich. Darüber liegt, etwa 0,85 m mächtig, brauner, kalkiger Löss von weicher Konsistenz. Die Straten sind bis auf vier unbestimmte Tierknochen fundleer.

Befund 362 (Plan 20): Es zeigt sich eine annähernd kreisrunde Grube mit sehr unregelmäßigen Rändern, der Durchmesser beträgt ca. 1,75 m. Im ersten Planum der Grube (179,6 m ü. NN) liegt im Zentrum braungelber, dichter und kalkiger Löss, der zu den Rändern hin heller wird (Abb. 296). Ein zweites Planum wurde nicht dokumentiert. Im dritten Planum, etwa 0,3 m tiefer (179,3 m ü. NN), finden sich in gelbbraunem Löss fünf Skelette von Ferkeln oder Frischlingen (Abb. 135). Zwei der Skelette liegen einzeln, drei Skelette neben- und übereinander. Skelett 1 befindet sich am Nordwestrand der Grube mit dem Kopf im Süden. Skelett 2 liegt ca. 0,35 m südlich davon, mit dem Kopf ebenfalls im Süden. Die Skelette 3, 4 und 5 finden sich am Ostrand der Grube, ca. 0,45 m südöstlich des Skelettes 1.

Es wurde ein Profil (362A) in nordsüdliche Richtung angelegt (Abb. 297). Die Grube ist ca. 1,65 m tief erhalten, die Sohle liegt bei 178,0 m ü. NN. Sie zeigt einen muldenförmigen Querschnitt mit leicht unebener Sohle und steil ansteigenden, unregelmäßigen Wänden (ca. 92°). An der Oberkante ist sie ca. 1,45 m breit, an der Sohle ca. 1,3 m. Auf der Sohle befindet sich, etwa 0,25 m mächtig, braungelber Löss mit fahlgelben Flecken, auf diesem Stratum sind die fünf Tierskelette. Darüber liegt eine 0,1 m mächtige, fahlgelbe Löss-Schicht. Die darauffolgende etwa 1,3 m mächtige Verfüllungsschicht besteht aus fünf Lösszonen unterschiedlicher Form, Größe und Farbe. Vereinzelt finden sich Holzkohlepartikel, Tierknochen und Mollusken. Die



295 Befund 306, Komplex 1, runde Grube Befund 361 unterhalb der Grabensohle.

296 Befund 306, Komplex 1, runde Grube Befund 362 unterhalb der Grabensohle.

unregelmäßigen, durchmischt scheinenden Areale lassen eher auf eine anthropogene Zuschüttung als auf eine natürliche Verfüllung schließen. Die Tierknochen aus der Grube stammen von Hausrind, Hausschwein, Rothirsch und Ur (Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16, Bef. 362).

Befund 337: Etwa im westlichen Drittel des Komplexes 1 liegt ca. 1,7 m nordwestlich des äußeren Grabenrandes eine annähernd ovale, Nord-Süd verlaufende, ca. 2,5 m lange und 1,5 m breite Verfärbung, die als Grube angesprochen wird (Abb. 150). Von außen nach innen sind vier konzentrisch verlaufende Verfärbungsgrenzen zu erkennen, die vermutlich von aufeinanderfolgenden Einschwemmungen oder Einfüllungen herühren. Im Zentrum liegt bohnenförmig und ca. 0,35 m lang, graubräunlicher Lehm, um ihn herum, auf einer ca. 1,35 × 0,65 m großen, ovalen Fläche, rötlichbrauner, verziegelter Lehm. Nach Westen zieht dieser Bereich nasenförmig 0,4 m aus. Auf der gesamten Fläche finden sich Holzkohlefitter, auch in Konzentrationen. Nach außen hin folgen drei konzentrische Streifen aus farblich leicht differierendem, dunkelbraungrauem, sandigem Löss mit lehmigen Anteilen. Im Nordosten liegt etwa 0,3 m südwestlich des Randes eine Keramikscherbe. Die Grube wurde längs und quer geschnitten und zeigt sich muldenförmig und ca.



297 Befund 306, Komplex 1, Querschnitt durch die Grube Befund 362 unter dem Graben.

298 Befund 306, Komplex 1, Grube Befund 337 wenig nördlich des Grabens.

0,6 m tief (Abb. 298). In der unteren Hälfte und an den Seiten ist sie verfüllt mit zwei Schichten aus eingeschwemmtem, gelbbraunem und gelbgrauem, leicht lehmigem Löss. In beiden Straten finden sich vereinzelt Holzkohlefitter. In der darüberliegenden, ca. 1,5 m langen und 0,85 m breiten Mulde gibt es durchmischte Areale aus schwarzer Holzkohle, rotem, verziegeltem Lehm und braungrauem Löss. Die Grube enthält einige Tierknochen vom Rothirsch (Steppan 2003, Beil. 2 Tab. 9).

3.2 Tor C1 und Komplex 2 (Befund 306, Fläche VIII, Abschnitt 1/2; Fläche IX, Abschnitt 1–3)

Über die Plana des Torbereiches C1 und des Komplexes 2 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 37–64 in Fl. VIII; Quadranten 1–22 in Fl. IX) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

3.2.1 TOR C1 (ABB. 136; PLAN 20)

Befund 351: Die westliche der beiden Verfärbungen ist etwa 2,4 m lang und zwischen 0,4 und 0,6 m breit und wird als Schlitzgräbchen angesprochen. Mit ihrer nördlichen Hälfte liegt sie innerhalb des Durchlasses, sie ist ca. 1,1 m vom Grabenkopf des Komplexes 1 und etwa 2,1 m vom Grabenkopf des Komplexes 2 entfernt. Die südliche Hälfte des Gräbchens liegt nicht mehr zwischen den Grabenköpfen. Die Verfällung besteht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss, der einen Stein und einige Lösskindel enthält. Es wurde ein Längsprofil angelegt (Profil 351A), das eine Kastenform zeigt mit leicht von Süd nach Nord abfallender Sohle. Die Sohle zeigt eine Länge von 2,25 m. Der tiefste Punkt der Sohle liegt auf 179,56 m ü. NN. Die Wände steigen steil an (Böschungswinkel ca. 95°). Das Gräbchen ist zwischen 0,65 (im Süden) und 1,00 m (im Norden) tief erhalten. Die Verfällung besteht aus drei übereinanderliegenden Straten, die von der Innenseite her-



299 Befund 306, Tor C1, Querschnitt durch Schlitzgräbchen Befund 352.

eingeschwemmt scheinen. Die unterste, etwa 0,2 m mächtige Schicht besteht aus gelbem, sehr festem Löss, der einige Kalkkonkretionen und Mollusken enthält. Darüber floss, etwa 0,3 m mächtig, gelbbrauner, kalkhaltiger Löss, der ebenfalls einige Mollusken und ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 6184) einschließt. Den oberen Abschluss bildet braungelber, kalkhaltiger Löss.

Befund 352: Die östliche Verfärbung liegt mit ihrer nördlichen Hälfte in ca. 0,45 m Entfernung parallel zu Befund 351. Sie ragt nicht mehr in den Durchlass hinein, sondern ragt mit ihrem nördlichen Ende ein wenig nach außen. Auch diese Verfärbung wird als Schlitzgräbchen angesprochen, es ist ca. 0,2 m breit und 1,15 m lang, sein südliches Ende zieht in die Flächengrenze, es könnte also noch länger sein. Die Verfüllung besteht aus gelbbraunem, kaum lehmigem Löss. Es wurde ein Längsprofil (352A) und an der Flächengrenze ein Querschnitt (Profil 352B) angelegt. Der Längsschnitt zeigt den zwischen 0,1 und 0,2 m tief erhaltenen Rest eines kastenförmigen Gräbchens. Die Verfüllung besteht aus gelbbraunem, lockerem und kalkhaltigem Löss. Das Querprofil an der Flächengrenze lässt eine noch 0,65 m tief erhaltene, spitz zulaufende Form erkennen (Abb. 299). Die Ränder sind sehr unregelmäßig. Das Gräbchen zeigt an der Oberkante eine Breite von 0,6 m, an der Sohle von 0,1 m. Die Verfüllung besteht aus drei Straten, die die Wände von außen nach innen auskleiden. Alle drei Schichten sind aus farblich leicht differierendem, gelbbraunem, kalkhaltigem und lockerem Löss.

3.2.2 KOMPLEX 2

Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde (Plan 21)

Im westlichen Teilstück (Fl. VIII, Abschn. 2) wurde nur ein Planum angelegt, im östlichen (Fl. IX, Abschn. 1–3) zwei Plana.

Im westlichen Teilstück finden sich beim Herstellen des ersten Planums, nahe der

Grabungsunterbrechung, ein Menschenknochenfragment und eine Scherbe einer Knickwandschüssel (beide Fdnr. 5262).

Planum 1 liegt ca. auf 180,5 m ü. NN. Das westliche Teilstück wirkt in Längsrichtung dreigeteilt: In der Grabenmitte befindet sich gelbbrauner Löss, entlang der Ränder und der Grabenkopfquerseite ist braungelber, leicht lehmiger Löss. Im Grabenkopfzentrum gibt es ein unregelmäßiges Areal aus gelbem Löss. Auf dem gesamten Planum streuen sehr wenige Keramik- und Tierknochenfragmente sowie Holzkohlepartikel. Etwa 3,0 m östlich der äußeren Grabenkopfecke ist am äußeren Grabenrand eine halbrunde Ausbauchung (Bef. 354) von etwa 1,5 m im Durchmesser zu erkennen, die sich als Grube unter dem Graben herausstellt (Abb. 137).

Im östlichen Teilstück findet sich beim Herstellen des ersten Planums in Abschnitt 1 das Fragment einer konischen Schüssel mit Öse (Fdnr. 6341; Reiter 2005, 128; Taf. 104,5). Die Verfüllung des östlichen Grabenteilstückes erscheint im ersten Planum ebenfalls in Längsrichtung dreigeteilt (Abb. 138): In der äußeren Grabenhälfte liegt bis zu 2 m breit orangebrauner, lehmiger, entkalkter Löss mit Eisenoxidausfällungen, er grenzt sich zum anstehenden Löss und zur südlich anschließenden Verfüllung sehr gut ab. In der Grabenmitte befindet sich graugelber, leicht lehmiger und kalkhaltiger Löss. Entlang des inneren Randes liegt leicht dunklerer, graugelber, lehmig-sandiger Löss. Einige Keramik- und Tierknochenfragmente wurden der Grabenmitte und entlang des inneren Randes geborgen.

Beim Abgraben des ersten Planums finden sich im westlichen Teilstück im Sohlbereich drei Fragmente von konischen Schüsseln (Fdnr. 6242, 6238) und drei Ösen (Fdnr. 6197, 6305). Im östlichen Teilstück kamen in Abschnitt 1 zwei Tonscheibenbruchstücke (Fdnr. 6339, 6341) zutage, in Abschnitt 2 der Hals eines Tulpenbeckers (Fdnr. 6346) und in Abschnitt 3 das Fragment einer konischen Schüssel (Fdnr. 6311; ebd. 128; Taf. 104,1) sowie einer Knickwandschüssel mit waagrecht durchlochter Öse unter dem Rand (Fdnr. 6311). Alle genannten GE sind in Reiter 2000 aufgeführt.

Planum 2, etwa 0,3 m tiefer (ca. 180,15 m ü. NN), wurde nur noch im östlichen Teilstück des Komplexes 2 angelegt und erreicht dort den Sohlbereich. Die orangebraune, lehmige Löss-Schicht, die im darüberliegenden Planum die äußere Grabenhälfte bedeckt, ist nun bis auf kleine Reste am äußeren Grabenkopf verschwunden. In der Grabenmitte liegt weiterhin graugelber, leicht lehmiger Löss, entlang der Ränder und der Grabenkopfkante findet sich hellerer, gelbbrauner, leicht lehmiger Löss. In der Grabenstrecke sind nur sehr vereinzelt Keramikscherben und Tierknochen. In der äußeren Grabenkopfhälfte streuen locker fünf Tierknochen und ca. 20 kleine Keramikscherben, darunter das Fragment eines Schöpfers (Fdnr. 6311; Reiter 2005, 133; Taf. 104,6), eine senkrecht durchlochtere Öse

auf einem Knick und zwei Fragmente von geschlickten Gefäßen (alle drei haben die Fdnr. 6349; Reiter 2000).

Befund 354 (Abb. 136; 300): Nach dem Abtrag der Grabenverfüllung und des Sohlbereiches zeigt sich darunter weiterhin die runde Verfärbung (179,95 m ü. NN). Es sind drei von Süden nach Norden aufeinander folgende, farblich leicht differierende, braungelbe Lösszonen zu erkennen, die Einschwemmungen von Süden darstellen. Im Grubenzentrum liegt ein Tierknochen. Es wurde ein Schnitt in nordsüdliche Richtung angelegt (Profil 354A). Es zeigt sich eine etwa 1,6 m tief erhaltene Grube mit beultförmigem Querschnitt. An der Oberkante (180,0 m ü. NN) ist sie ca. 1,9 m breit, an der Sohle (178,4 m ü. NN) etwa 0,55 m. Die Wände steigen im Winkel von ca. 130° an. Die Verfüllung besteht im unteren Bereich aus 2 unregelmäßigen Zonen braungelben, lehmigen, lockeren Lösses, der von der Südseite herein geschwemmt scheint. Vereinzelt finden sich Holzkohlepartikel, etwa 0,5 m über der Sohle sind mehrere Keramikfragmente, darunter zwei verzierte Scherben (Fdnr. 6186, 6187; Reiter 2005, 145; Taf. 104,3.4). Darüber lagern dünne Areale fahlgelben Lösses abwechselnd mit gelbbraunem Löss. Das Material kam ebenfalls von der Südseite herein, die Einschwemmrichtung vom Grubenrand ist zu erkennen. Etwa 1 m über der Sohle befindet sich in der Grubenmitte ein Tierknochen, weitere Tierknochen von Hausrind, Hausschwein und Schaf (Steppan 2003, Beil. 3 Tab. 16) kamen beim Ausschälen der Grube zum Vorschein. Auf dem Grabungsfoto des ersten Planums scheint es, als ob die Grube den Graben stört, also erst nach dessen Verfüllung in den Grabenrandbereich eingetieft wurde (Abb. 136). In der Dokumentation ist dagegen die Rede davon, dass der Graben die Grube störe und diese somit vor dem Graben existiert hätte.

Profile und Verfüllungsvorgänge (Plan 21)

Die Querprofile K und L gehören zum westlichen Teilstück des Komplexes 2 (Bef. 306, Fl. VIII, Abschn. 2). K wurde im westlichen Grabenkopf, L an der Grabungsunterbrechung angelegt, ihr Abstand beträgt ca. 14 m. Profil K (Abb. 300) zeigt eine von innen nach außen um 0,3 m Höhe abfallende Sohle (9 %) und eine Erhaltungstiefe zwischen 0,55 m (außen) und 0,25 m (innen). Die beiden Grabenwinkel sind verfüllt mit braungelbem, lehmigem Löss, an der Innenseite enthält er einige Hüttenlehmbröckchen. Zwischen diesen beiden Lösszonen befindet sich in der Grabenmitte hellerer, sandiger Löss, der von der Innenseite hereingekommen zu sein scheint. Darüber zeigt sich die schon im Planum erkannte Partie gelben Lösses. In Profil L, an der Grabungsunterbrechung angelegt, hat der Graben eine sehr unregelmäßige Sohle, die sich unscharf zum darunterliegenden anstehend Löss abgrenzt. Die Verfüllung besteht aus gelbbraunem Löss, der in der Grabenmitte einige Tierknochen enthält. Der gesamte obere Bereich wird von einer orangebraunen,

lehmigen Schwemmschicht überdeckt, die in der äußeren Hälfte des Grabens tief muldenförmig in dessen Verfüllung eingreift und auch in Komplex 1 ähnliche Strukturen hinterließ.

Profil J zeigt den Längsschnitt durch den westlichen Grabenkopf und die gesamte Grabenstrecke des westlichen Teilstückes. Es ist eine homogene, 0,2 bis maximal 0,4 m mächtige, braungelbe, leicht lehmige, sohlbedeckende Löss-Schicht zu erkennen, die sehr vereinzelt Keramik- und Tierknochenfragmente enthält.

Im östlichen Teilstück des Komplexes 2 (Bef. 306, Fl. IX, Abschn. 1–3) wurden die Querprofile M, O, Q und die Längsprofile N, P und R angelegt. Die Querprofile O und Q zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Sohle ist deutlich breiter als im westlichen Teilstück, zwischen 4,00 und 4,25 m. Die Sohlmitte grenzt sich sehr unscharf gegen den darunterliegenden Löss ab. Die äußere Grabenhälfte wird eingenommen von einer muldenförmig eingreifenden Struktur, die sich sehr scharf gegen die übrige Grabenverfüllung abhebt und die den äußeren Grabenrand abschneidet. Darin befindet sich der gleiche orangebraune Schwemmlehm mit Eisenoxidausfällungen wie in Planum 1 und auch in den Querprofilen der westlich liegenden Grabenabschnitte. Sehr vereinzelt gibt es im Sohlbereich Keramik- und Tierknochenfragmente.

Querprofil M wurde direkt an der Grabungsgrenze zu dem rezenten Feldweg angelegt (Abb. 139). Unten ist der 4,2 m breite Graben, der mit braungelbem, fleckigem Löss verfüllt ist, zu erkennen. Darüber liegt die schon bekannte, massive orangebraune Lehmschicht, die von der Innenseite über den Graben floss und in der äußeren Grabenhälfte tief muldenförmig eingreift. Sie floss in Richtung Norden weiter und kann außerhalb des Quergrabens in den dort angelegten Schnitten 6 und 7 verfolgt werden, wo sie bis zu einer Höhe von 1,7 m auf dem anstehenden Löss liegt.

Die Längsprofile zeigen 1–2 gelbbraune Löss-Schichten, die zwischen 0,2 und 0,4 m mächtig sind und nur wenige Funde enthalten.

3.3 Tor C2 und Komplex 3 (Befund 306, Fläche IX, Abschnitt 3/4–5)

Über die Plana des Tores C2 und des Komplexes 3 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 23–43) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

3.3.1 TOR C2 (ABB. 140; PLAN 22)

Befund 363: Die ca. 2,6 m lange und zwischen 0,3 und 0,6 m breite Verfärbung verläuft in nordsüdliche Richtung und liegt parallel zu den Querseiten der beiden Grabenköpfe. Vom westlichen Grabenkopf ist sie ca. 1,4 m entfernt, vom östlichen etwa

1,3 m. Die Verfüllung im Planum besteht aus braungelbem, leicht lehmigem Löss. An seinem nördlichen Ende ist ein runder Rest (etwa 0,45 m im Durchmesser) des gleichen orangebraunen, lehmigen Lössmaterials, wie es in der äußeren Grabenhälfte aller Komplexe des Quergrabens zu beobachten ist. Das Gräbchen wurde einmal längs (363A) und einmal quer (363B; Plan 22) geschnitten. Im Längsprofil zeigt es sich ca. 1,25 m tief erhalten mit kastenförmigem Querschnitt, annähernd ebener Sohle (179,15 m ü. NN) und steil ansteigenden Wänden (etwa 95°). Die Verfüllung besteht aus mindestens zehn übereinanderliegenden dünnen, unterschiedlichen, aber stets kalkhaltigen Löss-Straten. Die unteren drei Schichten, zusammen etwa 0,35 m mächtig, bestehen aus gelbem, lösskindelhaltigem Material. Die übrigen sieben Schichten werden aus farblich leicht differierendem, braungelbem Löss gebildet. Die oberste Schicht wurde von Süden her eingeschwemmt. Im Querprofil ist eine nach unten spitz zulaufende Form zu erkennen, die Spitze ist noch ca. 0,05 m breit. Die Verfüllung entspricht der des Längsschnittes; es wurde eine senkrecht durchlochte Öse auf einem Knick (Fdnr. 6354) daraus geborgen.

3.3.2 KOMPLEX 3

Verfüllung im Planum, besondere Funde und Befunde

Das erste Planum liegt auf zwei unterschiedlichen Höhen: Westlich des Querprofilsteiges T (ca. 3,5 m Grabenstrecke) wurde es auf 180,45 m. ü. NN angelegt, östlich des Steiges auf 180,15 m. ü. NN (5,5 m Grabenstrecke). Ähnlich wie in Komplex 2 ist der Graben in Längsrichtung dreigeteilt: In der äußeren Grabenhälfte liegt, etwa 2,4 m breit, der schon mehrfach beobachtete orangebraune, lehmige Löss mit Eisenoxidausfällungen. Er grenzt sich sehr gut zum anstehenden Löss ab. Zwischen orangebraunem Löss und der südlich anschließenden Verfüllung zieht sich ein schmales, max. 0,1 m mächtiges Band aus dunkelbraunem, lehmigem Löss, das wie eine Einfassung der orangebraunen Verfüllung wirkt. In der Grabenmitte liegt

graugelber, leicht lehmiger Löss. Entlang des Grabeninnenrandes befindet sich, ebenso wie in Komplex 2, leicht dunklerer, graugelber, sandig-lehmiger Löss. In der Grabenmitte gibt es auf der orangebraunen Löss-Schicht einige kleine Keramikscherben und Tierknochenfragmente. Im inneren, östlichen Grabenkopfwinkel liegen die Fragmente eines Tulpenbeckers des Lünig'schen Typs 4,1 (Fdnr. 6320: Reiter 2005, 114; Taf. 104,7).

Beim Abgraben des ersten Planums wurde im südwestlichen Grabenkopfwinkel ein Fragment eines Auerochsen-Hornes (Fdnr. 6374: Steppan 2002, 126 Tab. 2) geborgen. Ebenfalls aus der Verfüllung zwischen Planum 1 und 2 stammt aus dem östlichen Grabenkopf ein Rinder-Metapodium, von dem ein Stück zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnommen wurde. Probe MAMS 12013 ergab im 16-Bereich 3955–3806 v. Chr. und im 26-Bereich 3963–3798 v. Chr.

Planum 2, ca. 0,2 m tiefer, liegt westlich des Querprofilsteiges S auf etwa 180,1 m ü. NN und östlich davon auf ca. 179,95 m ü. NN; es befindet sich etwa 0,2 m über der Sohle (Abb. 142). Die im darüberliegenden Planum vorhandene Ausbuchtung der inneren, westlichen Grabenkopfhecke ist verschwunden. Die westliche Grabenkopfquerseite verläuft nun annähernd gerade in nordsüdliche Richtung. In der äußeren Grabenhälfte ist weiterhin der orangebraune, lehmige Löss mit Eisenoxidausfällungen zu erkennen, seine Ausdehnung ist deutlich kleiner als im darüberliegenden Planum. Das Einfassungsband aus braunem Löss ist ebenfalls vorhanden. In der Grabenmitte ist gelbbrauner bis graugelber, leicht lehmiger Löss. Entlang des inneren Randes und der beiden Grabenkopfquerseiten findet sich braungelber, lehmiger Löss. Auf dem Planum streuen einige Keramikscherben, Tierknochen und kleine Steine; sehr wenige nur auf der orangebraunen Schwemmschicht. An verschiedenen Stellen ragen Auerochsen-Hornzapfen aus der Verfüllung bzw. wurden im zweiten Planum freigelegt (Abb. 141).⁶²⁸ Ein Auerochsen-Hornzapfen (Nr. 1; Fdnr. 6322)



300 Befund 306, Komplex 2, Querprofilsteg K und dahinter die runde Grube Befund 354.

628 Zu allen in diesem Kapitel genannten Ur-Hornstücken s. Steppan 2002, 126 Tab. 2.



- 301 Befund 306, Komplex 3, Planum 3 mit Ur-Hornobjekt Nr. 12.
- 302 Befund 306, Komplex 3, Planum 3 mit Ur-Hornobjekten Nr. 13, 14, 15.
- 303 Befund 306, Komplex 3, Planum 2–3 mit Hornobjekt Nr. 19.

ragt an der südwestlichen Grabenkopfquerseite aus der Verfüllung. Ein Hornzapfenfragment (Nr. 2; Fdnr. 6374) liegt nicht weit davon entfernt im südwestlichen Grabenkopfwinkel. Ein Auerochsen-Hornzapfen (Nr. 3; Fdnr. 6406) eines männlichen Tieres stammt aus der nordwestlichen Grabenkopf-ecke. Ein Auerochsen-Hornzapfen (Nr. 4; Fdnr. 6325) eines männlichen Tieres liegt in Abschnitt 5, unmittelbar südlich des Längs-steges U. Ein weiterer Hornzapfen (Nr. 5; Fdnr. 6324) befindet sich ebenfalls südlich

des Längssteges U, im Bereich des Winkels zu Quersteg T. Fünf Auerochsen-Hornzapfen (Nr. 6–10; Fdnr. 6519, 6520, 6521, 6522, 6523), alle von unterschiedlichen männlichen Tieren, ragen aus den Profilstegen im Kreuzungsbereich von S, T und U. Sie wurden nach dem Abtrag der Stege auf dem Niveau des Planums 2 in einem ca. 0,7 × 2 m großen Areal freigelegt (Abb. 143). Dabei kam ein Hornzapfen (Nr. 11; Fdnr. 6524) eines weiblichen Tieres nördlich der anderen fünf zutage. In Abschnitt 5 wurde in

ca. 0,2 m über der Sohle eine Schüssel mit Ausguss (Fdnr. 6482; Reiter 2005, 139; Taf. 104,11) geborgen.

Das dritte Planum wurde ca. 0,2 m tiefer angelegt. In Abschnitt 4 liegt es auf etwa 179,9 m ü. NN, in Abschnitt 5 auf etwa 179,8 m ü. NN. Dort wurde es Planum 2–3 genannt. Dieses Planum erreicht die Sohle. Der orangebraune, lehmige Löss in der äußeren Hälfte des Grabens ist verschwunden. Im Planum liegt in mehreren Zonen,



304 Befund 306, Komplex 3, Querprofil T.

farblich sich leicht unterscheidend, braungelber, leicht lehmiger Löss, darauf befinden sich weitere vier Auerochsen-Hornzapfen (Abb. 141; 301; 302): Ein Hornzapfen eines männlichen Tieres (Nr. 12; Fdnr. 6464) ist im westlichen Grabenkopf unmittelbar nördlich des Längsprofilsteiges S und ca. 0,75 m von der westlichen Grabenkopfquerseite entfernt. Im östlichen Grabenkopf (Abschn. 5) liegt etwa 1 m von der Querwand und 1 m von der Außenwand entfernt ein Hornzapfen (Nr. 13; Fdnr. 6415) eines weiblichen Tieres, der laut Steppan zum gleichen Individuum gehört wie der Hornzapfen Nr. 11 (Fdnr. 6524, nördlichster Hornzapfen im Quersteg T [Abb. 143]). Etwa 0,7 m südlich davon, unmittelbar am Längssteg U, befindet sich ein Ur-Hornzapfen (Nr. 14; Fdnr. 6405) eines weiblichen Tieres. In unmittelbarer Nähe finden sich mehrere Tierknochen und eine Keramikscherbe. Von einem dieser Tierknochen, einer Rinderrippe, wurde ein Stück zur ¹⁴C-AMS-Datierung entnommen. Probe MAMS 12014 ergab im 16-Bereich 4042–3985 v. Chr. und im 26-Bereich 4223–3965 v. Chr. In geringem Abstand steckt ein weiterer Auerochsen-Hornzapfen (Nr. 15; Fdnr. 6404) in der nördlichen Seite des Längsprofilsteiges U, die Entfernung zur östlichen Grabenkopfquerseite beträgt etwa 1,5 m. Außerdem sind in den Dokumentationsunterlagen in den Plana 2 und 3 zwei weitere Hornzapfen zu erkennen, die bei Steppan (2002) nicht aufgeführt werden. Es handelt sich möglicherweise um Hornzapfen von Hausrindern. Ein Hornzapfen liegt im zweiten Planum in Abschnitt 5 am äußeren Grabenrand. Der zweite befindet sich auf der Sohle des südlichen Teils von Abschnitt 5 inmitten von zehn Steinen und acht Tierknochen (Abb. 303). Beim Ausschälen der Sohle kamen in Abschnitt 5 ein menschliches Unterkieferfragment (Fdnr. 6412), zwei kleine Ur-Hornzapfenbruchstücke (Nr. 16, 17; Fdnr. 6429, 6458) und ein flachbodiger Becher (Fdnr. 6482; Reiter 2005, Taf. 115; 104,8) zutage. Somit befinden sich auf der Grabensohle und in der Verfüllung bis etwa 0,2 m darüber 14 Auerochsen-Hornzapfen und drei weitere kleine Hornzapfenfragmente. Beim Abgraben des ersten und des zweiten Planums kamen in Komplex 3 eine Öse, zwei Tonscheibenbruchstücke, zwei

Arkadenränder und sechs Fragmente von geschlickten Gefäßen zum Vorschein.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Das einzige Querprofil T zeigt eine 4,1 m breite, leicht unebene Sohle, die bedeckt ist mit ca. 0,1 m mächtigem, gelbbraunem, leicht lehmigem und kalkhaltigem Löss (Abb. 304). Darüber liegt ein ebenfalls etwa 0,1 m mächtiges, gelbbraunes Löss-Stratum, das in den beiden Grabenwinkeln aus dunklerem Löss besteht. Über diesen beiden Schichten wird die äußere Grabenhälfte von der schon in anderen Komplexen beobachteten muldenförmigen Struktur eingenommen, in der zunächst eine dünne, etwa 0,05 m mächtige Schicht aus braunem, lehmigem Löss die Mulde ganz auskleidet. Darüber befindet sich der schon bekannte orangebraune, lehmige Löss mit Eisenoxidausfällungen, er füllt die Mulde aus. Der äußere Rand dieser Mulde bildet auch den äußeren Grabenrand, wahrscheinlich ist er aber nicht identisch mit dem ursprünglichen Grabenrand. Es scheint, als ob die Mulde in der Grabenverfüllung durch massive Einschwemmungen von der Innenseite her entstand. Die Verfüllung der inneren Grabenhälfte besteht aus zwei sich farblich nur leicht unterscheidenden braungelben Löss-Straten, dabei scheint die obere, etwas hellere Verfüllungsschicht von innen hereingekommen zu sein. Diese Straten grenzen an die orangebraune, lehmige Muldenverfüllung. Einige Keramikscherben und Tierknochen konzentrieren sich im Grenzbereich zwischen Muldenverfüllung und übriger Grabenverfüllung in einer Höhe von 0,35–0,40 m über der Sohle.

Die Längsprofile S und U zeigen einen Schnitt durch den gesamten Komplex 3 inklusive der beiden Grabenköpfe. Die Verfüllung besteht an den Grabenköpfen aus braunem, lehmigem Löss, der zur Grabenstrecke heller und weniger lehmig wird. Als oberes Stratum lässt sich streckenweise die orangebraune, lehmige Löss-Schicht erkennen. Einige kleine Keramikscherben befinden sich auf der Sohle und wenig darüber. Zwei Auerochsenhörner stecken im Profil.

Befund 365 (Abb. 140): Die ca. 2,5 m lange und 0,2–0,5 m breite Verfärbung wird als

Schlitzgräbchen angesprochen. Sie ist verfüllt mit gelbbraunem, leicht lehmigem und stark kalkhaltigem Löss. Es wurden ein Längs- (365A) und ein Querprofil (365B; Plan 22) angelegt. Profil 365A zeigt ein etwa 0,5 m tief erhaltenes, muldenförmiges Gräbchen mit annähernd ebener Sohle und steilen Wänden (ca. 105°). Drei übereinanderliegende Straten aus gelbbraunem bis braungelbem, sehr kalkhaltigem Löss flossen von Süden her ein. Im Querprofil 365B die spitz zulaufende Form gut zu erkennen. An der Oberkante ist das Gräbchen ca. 0,35 m breit, an der Sohle ca. 0,08 m. Die Verfüllung entspricht derjenigen des Längsprofils.

3.4 Komplex 4 (Befund 306, Fläche IX, Abschnitt 6–8)

Über die Plana des Komplexes 4 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 44–64) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

Verfüllung im Planum, besondere Funde und Befunde (Plan 23)

Es wurden zwei Plana angelegt. Planum 1 liegt auf 179,75 m ü. NN und zeigt eine sehr ähnliche Verfüllungsstruktur wie die Komplexe 2 und 3 (Abb. 146). In der äußeren Grabenhälfte liegt etwa 1,7 m breit orangebrauner, lehmiger Löss mit Eisenoxidausfällungen. Diese Schicht wird auf ganzer Grabenlänge von zwei insgesamt ca. 0,25 m breiten Lössbändern nach Süden hin eingefasst: Zuerst folgt dem orangebraunen Löss ein gelbbraun geflecktes, lehmiges Lössband, es schließt sich ein weiteres, braunes und lehmiges Lössband an, eine Erscheinung, wie sie auch schon in Komplex 3 zu sehen ist. In der Grabenmitte liegt heller, graugelber, leicht lehmiger Löss. Entlang des Grabeninnenrandes befindet sich ebenso wie in den Komplexen 2 und 3 braungelber, lehmiger und kalkhaltiger Löss. Im westlichen und östlichen Grabenkopf liegen jeweils zwei kleine Keramikscherben, in der inneren Grabenhälfte sind weitere fünf Fragmente weit verstreut. Beim Abgraben des ersten Planums kam in Abschnitt 7 ein menschliches Schädelfragment (Fdnr. 6452) zutage, es liegt am inneren Grabenrand und in unmittelbarer Nähe des Querprofilsteiges Y.



305 Befund 306, Komplex 4, Planum 2 mit Stufe am Grabeninnenrand.

Planum 2, etwa 0,25 m tiefer, liegt auf 179,5 m ü. NN und ca. 0,2 m über der Sohle (Abb. 305). Die orangebraune, lehmige Lösszone in der äußeren Grabenhälfte ist deutlich schmaler geworden. Sie ist jetzt nur noch etwa 1 m breit und wird eingefasst von einem schmalen Streifen braungelben, lehmigen Lösses. Auch entlang der westlichen Grabenkopfquerseite liegen Reste der orangebraunen Schwemmlschicht. Die Grabenmitte wird weiterhin eingenommen von graugelbem, leicht lehmigem Löss. Entlang des Innenrandes und der östlichen Grabenkopfkante liegt braungelber, lehmiger Löss. Am inneren Rand befindet sich teilweise ein weiteres Band aus braungelbem, lehmigem Löss mit gelben und orange-farbenen Flecken. Sehr vereinzelt gibt es kleine Keramikfragmente und Tierknochen. Ein Auerochsen-Hornzapfen (Fdnr. 6323) eines männlichen Tieres ragt im westlichen Gra-

benkopf, unmittelbar am südlichen Rand des Längsprofilsteges V und etwa 0,8 m von der Grabenkopfquerseite entfernt, aus der Verfüllung. Der zweite Hornzapfen (Fdnr. 6324) desselben Individuums liegt nach Steppan (2002, 126 Tab. 2) in Komplex 3 (dort Hornzapfen Nr. 5; s. Abb. 141). Nur wenig weiter östlich kam am Querprofilsteg W, in ca. 1 m Entfernung zum inneren Grabenrand, ein weiterer Auerochsen-Hornzapfen (Fdnr. 6511) eines männlichen Tieres zutage. Im östlichen Grabenkopf befinden sich nahe der inneren Grabenwand ein Rinderhornzapfen und ein Geweihfragment.

Beim Abgraben des zweiten Planums wurde die restliche Verfüllung (ca. 0,1–0,2 m) bis zur Sohle ausgeschält. Aus dieser unteren Verfüllung wurde in Abschnitt 8 in der inneren Grabenhälfte ein menschliches Knochenfragment (Fdnr. 6527) geborgen. Aus dem Sohlbereich des Abschnittes 8 stammen auch das Fragment einer Knickwandschüssel mit einer waagrecht durchlochten Öse auf dem Hals (Fdnr. 6514; Reiter 2005, 125; Taf. 104,12) und ein Arkadenrand (Fdnr. 6475). Auf der Sohle in Abschnitt 7 liegen die Scherbe einer verzierten konischen Schüssel (Fdnr. 6515: ebd. 128; Taf. 104,13), eine Wandscherbe mit Öse (Fdnr. 6480) und zwei Tonscheibenfragmente (Fdnr. 6544, 6480). Aus der gesamten Verfüllung des Komplexes 4 stammen weiterhin elf Fragmente von geschlickten Gefäßen (Fdnr. 6391, 6396, 6400, 6474, 6480, 6488, 6493, 6500, 6531, 6533; Reiter 2000). Die restliche Verfüllung wurde ohne Anlage eines weiteren Planums abgegraben.

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die beiden Querprofile W (Abb. 147) und Y (Abb. 306) zeigen eine etwa 3,4 m breite, annähernd ebene Sohle, die sich zum anstehenden Löss nur unscharf abgrenzt. Zuerst verfüllten sich die Grabenwinkel mit braunem Löss, dazwischen finden sich vereinzelt hellere Lössbänder. Danach floss hellerer Löss von der Innenseite herein, legte sich über den braunen Löss der Grabenwinkel und floss weiter zur Sohlenmitte. Die äußere Grabenhälfte wird, ebenso wie in den Komplexen 2 und 3, von einer muldenförmigen Struktur eingenommen, die zuunterst ein dünnes, dunkelbraunes, lehmiges Löss-Stratum enthält und die Mulde auch an den Seitenwänden ganz auskleidet.

Die übrige Muldenverfüllung besteht aus dem bekannten orangebraunen, lehmigen Lössmaterial mit Eisenoxidausfällungen. In beiden Profilen ist unterhalb der Mulde der Bereich des äußeren Grabenwinkels und der unteren äußeren Grabenwand zu erkennen. Die Mulde stört eindeutig den Graben. Es scheint, als ob die Mulde in der Grabenverfüllung durch eine massive Einschwemmung von der Innenseite her entstand. Wenige kleine Keramikscherben und Tierknochen finden sich im Bereich von etwa 0,2 m über der Sohle, in der Muldenverfüllung ist ein kleines Keramikfragment.

Die Profile V, X und Z zeigen den Längsschnitt durch den gesamten Komplex 4. Die Verfüllung besteht an den Grabenköpfen aus braungelbem, lehmigem Löss, der zur Grabenstrecke hin heller und weniger lehmiger wird. In beiden Grabenköpfen lässt sich als oberstes Stratum, muldenförmig in die darunterliegende Schicht eingreifend, der bekannte orangebraune, lehmige Löss erkennen. Sehr vereinzelt streuen einige kleine Keramikscherben in etwa 0,2 m über der Sohle. In Profil X ist in der Nähe des Querprofilsteges W eine Zone mit Holzkohlepartikeln zu erkennen.

3.5 Tor C3 und Komplex 5 (Befund 306, Fläche IX, Abschnitt 8/9–12)

Über die Plana des Tores C3 und des Komplexes 5 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 65–88) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.

3.5.1 TOR C3 (PLAN 24; ABB. 307)

Befund 366: Die ca. 2,1 m lange und zwischen 0,6 und 0,8 m breite Verfärbung wird als Spitzgräbchen angesprochen. Sie verläuft in nordsüdliche Richtung und liegt in der südlichen Hälfte des Durchlasses. Vom westlichen Grabenkopf ist sie an ihrem nördlichen Ende ca. 1,6 m entfernt, am südlichen Ende etwa 1,3 m. Der östliche Grabenkopf liegt in ca. 1,3 m Abstand. Die Verfüllung im Planum besteht aus einem schmalen (ca. 0,2 m), zentralen Streifen aus dunkelbraunem, leicht lehmigem Löss, der konzentrisch von ein bis zwei helleren, gelben bis hellbraunen Lössbändern umgeben ist. Auf dem dunkelbraunen Löss liegen drei kleine Keramikfragmente (Fdnr. 6385). Das Gräbchen wurde einmal längs geschnitten (366A).



306 Befund 306, Komplex 4, Querprofil Y.



307 Befund 306, Tor C3, Komplex 5, Schlitzgräbchen Befund 366. Blickrichtung Osten, der Innenraum befindet sich rechts.

Im Längsprofil zeigt es sich ca. 0,5 m tief erhalten, mit muldenförmigem Querschnitt, annähernd ebener Sohle (179,27 m ü. NN) sowie mit 105 und 110° ansteigenden Wänden. Die Verfüllung besteht zunächst aus zwei zusammen etwa 0,25 m mächtigen Straten aus fahlgelbem, braungeflecktem Löss, der sehr stark mit Kalkkonkretionen durchsetzt ist. Darüber liegt als oberste Schicht braungelber, lehmiger und kalkhaltiger Löss mit wenigen humosen Anteilen. Alle Straten sind fundleer.

**3.5.2 KOMPLEX 5 (ABB. 307)
Verfüllungen im Planum, besondere Funde und Befunde**

Es wurden zwei Plana angelegt, in Abschnitt 12 wegen der geringen Erhaltungstiefe nur ein Planum.

Planum 1 folgt der Hangneigung und liegt am westlichen Grabenkopf auf 179,65 m

ü. NN, am östlichen auf 178,6 m ü. NN, wo Planum 1 schon die Sohle erreicht. Wie schon in den vorangegangenen Komplexen ist auch dieser Grabenabschnitt in Längsrichtung dreigeteilt: Entlang der Grabenkopfquerseite und in der äußeren Grabenhälfte liegt ca. 1,4 m breit, gelbbrauner, lehmiger Löss, der teilweise braun und fahlgelb gefleckt ist und in den Abschnitten 10 und 11 viele kleine Keramikfragmente enthält. Im westlichen Grabenkopf ist darüber ein unregelmäßiges Areal aus dem schon bekannten orangebraunen, lehmigen Löss mit Eisenoxidausfällungen. Im östlichen Grabenkopf findet sich im äußeren Grabenwinkel, etwa 0,4 m vom äußeren Grabenrand und ca. 1,3 m von der Grabenkopfquerseite entfernt, ein Auerochsen-Hornzapfen (Fdnr. 6321) eines männlichen Tieres. Der zweite Hornzapfen desselben Tieres liegt in Komplex 3 (Nr. 4, Fdnr. 6325; Abb. 141). In der Grabenmitte befindet sich ca. 1,2 m breit gelbgrauer, lehmiger Löss, der auch in den Abschnitten 10 und 11 vermehrt kleine Keramikfragmente, darunter einen Henkelansatz und das Fragment einer Knickwandschüssel (Fdnr. 6330, 6326, 6481; Reiter 2005, 131; 125; Taf. 105,4) enthält. Auf dem übrigen Planum streuen vereinzelt Tierknochen. Entlang des inneren Grabenrandes liegt braungelber, lehmiger Löss.

Planum 2, etwa 0,15 m tiefer, liegt zwischen 179,5 m ü. NN im Westen und 178,65 m ü. NN an der Grenze der Abschnitte 11 und 12. In Abschnitt 12 wurde kein zweites Planum angelegt, der Graben ist hier nicht mehr vorhanden. In den Abschnitten 10 und 11 erreicht dieses Planum die Sohle, im westlichen Grabenkopf liegt es ca. 0,5 m darüber. Im Sohlbereich der Abschnitte 10 und 11 liegen mehrere Areale gelbbraunen bis braungelben, lehmigen Lösses, die einige wenige Keramikfragmente enthalten, darunter in Abschnitt 11 die Scherben eines Gefäßes mit doppelkonischem Bauch (Fdnr. 6571; Reiter 2005, 139; Taf. 105,3). Im westlichen Grabenkopf befindet sich, hufeisenförmig entlang der Grabenkopfquerseite und am inneren und äußeren Rand, braungelber, sandig-lehmiger und lockerer Löss, im Grabenkopfcentrum liegt etwas hellerer, gelbbrauner Löss. Im äußeren Grabenkopfwinkel gibt es noch einen kleinen, ovalen Rest des orangebraunen, lehmigen Lösses. Wenige Zentimeter südlich davon, am nördlichen Rand des Längsprofilsteiges A1

und ca. 1,4 m von der Grabenkopfquerseite entfernt, findet sich ein Rinderhornzapfen (Fdnr. 6588).

Profile und Verfüllungsvorgänge

Die drei Querprofile B1, D1 und F1 zeigen folgende Gemeinsamkeiten: Die Erhaltungstiefe ist mit Werten zwischen 0,45 m in B1 (Abb. 308) und 0,2 m in F1 gering. Die Sohle ist uneben und grenzt sich unscharf und verwaschen gegen den anstehenden Löss ab. Soweit zu erkennen, ist der Querschnitt muldenförmig mit vermutlich steil ansteigenden Grabenwänden.

Die Verfüllung scheint in drei Schüben hauptsächlich von der Innenseite her erfolgt zu sein. Zunächst füllte sich der innere Grabenwinkel mit braungelbem, geflecktem Löss. Als zweites Stratum folgt gelbbrauner, sandiger Löss, der zur Grabenmitte floss und der im ersten Planum ebenfalls in der Grabenmitte beobachtet wurde. Darüber kommt dunklerer, braungelber, lehmiger Löss, er floss von der Innenseite bis zum äußeren Grabenwinkel; in Profil D1 befinden sich in dieser Schicht einige Keramikscherben und Holzkohlepartikel.

Die Profile A1, C1, E1 und G1 zeigen ein Längsprofil durch den gesamten Komplex 5, einschließlich der beiden Grabenköpfe (Plan 24). Der westliche Grabenkopf hat einen Böschungswinkel von etwa 110°, ist ca. 0,65 m tief erhalten und zeigt eine braungelbe, lehmige Löss-Schicht, die von der Grabenkopfquerseite hereinkam und den Winkel zwischen Sohle und Grabenkopfwand ausfüllt. Die übrige Verfüllung der Grabenstrecke besteht aus einer ca. 0,2 m mächtigen, sohlbedeckenden, braungelben und sehr kalkhaltigen Löss-Schicht und weiteren zwei bis drei farblich sich nur leicht unterscheidenden, gelbbraunen Löss-Straten, die neben- und übereinanderliegen. Kleine Keramikscherben und Tierknochen finden sich sehr vereinzelt in Höhen von ca. 0,2 m über der Sohle und wenig darüber. Die östliche Grabenkopfquerseite ist wegen der geringen Erhaltungstiefe von 0,15 m nur als schwacher Anstieg der Sohle zu erkennen.

3.5.3 FORTSETZUNG DES QUERGRABENS NACH OSTEN?

Über die Plana des fraglichen Komplexes 6 wurde ein Quadrantenetz (Quadranten 89–103) gelegt. Die Seitenlänge eines Quadranten beträgt 2 m.



308 Befund 306, Komplex 5, Querprofil B1.

Etwa 4,5 m südöstlich des östlichen Grabenkopfes von Komplex 5 ist am Rande einer steil abfallenden, etwa 16 m tiefen Böschung zu einem Hohlweg eine unregelmäßig halbrunde Verfärbung (Bef. 367) auszumachen, die einen weiteren Grabenkopf (Komplex 6?) darstellen könnte (Abb. 134). Sie ist auf ca. 2,5 m Länge zu erkennen, bevor das Gelände abfällt. Ihre Breite beträgt ca. 6,5 m. Es wurden ein Längs- (367B) und ein Querprofil (367A) angelegt.

Das Längsprofil zeigt eine grabenkopfähnliche Struktur, die bis zu 2,25 m tief erhalten ist und viele unregelmäßige Ausstülpungen der Grabensohle und der Wandbereiche in den anstehenden Löss hinein erkennen lässt. Die Verfüllung scheint in mehreren Straten von der Querseite her erfolgt zu sein. Zwischen den einzelnen braunen Löss-Schichten sind einige dünne, fahlgelbe Straten gelagert.

Das Querprofil erreicht mit 3,8 m Tiefe noch nicht die Sohle der Struktur und wurde dann aus Sicherheitsgründen nicht tiefer verfolgt. Es zeigt sich ein kastenförmiger Querschnitt, der an der unteren Profilgrenze mindestens 3,5 m, an der Oberkante 6,5 m breit ist. In der unteren Profilhälfte befindet sich fahlgelber Löss, in den in Form und Größe unterschiedliche Areale braungelb gefleckten Lösses eingelagert sind. Diese Areale sind in Einschwemmrichtung von beiden Seiten her eingeregelt. Etwa in halber Höhe des Profils hat sich eine Mulde ausgebildet, die nach oben hin mit vielen dünnen Straten aus farblich unterschiedlichem Löss und fahlgelbem Löss angefüllt ist. In den oberen Höhen kam eine zwischen 0,5 und 0,8 m mächtige, gelbe Löss-Schicht von Süden in die Mulde herein. Die oberste Schicht bildet die Humusdecke. In der Grabungsdokumentation wird darauf hingewiesen, dass beim Anlegen des Profils nezeitliche, glasierte Keramik in allen Höhen zum Vorschein kam. Es muss offenbleiben, ob es sich um einen weiteren jungneolithischen Grabenkopf oder um eine deutlich jüngere Geländestruktur handelt. Die stark abweichende Größe, die Lage der Struktur und die bis zur Sohle enthaltene nezeitliche Keramik sprechen für Letzteres.

4 Sonstige Befunde

Befund 3 (Abb. 152): Grube? Der Befund liegt in Fläche II, nördlich von Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C und zeigt eine unregelmäßig quadratische Form mit einer Seitenlänge von etwa 1,0 m und einer erhaltenen Tiefe von ca. 0,3 m. Die Verfüllung besteht aus rötlichbraunem Löss und enthält sehr kleinteilige Keramikstücke. Steppan (2003, 156; 163 f.) gibt fünf bearbeitete Geweih- und Tierknochengeräte aus diesem Befund an. In den Dokumentationsunterlagen sind jedoch keine Funde aufgeführt. Wahrscheinlich moderner Befund.

Befund 4 (Abb. 152): Grube? Der Befund liegt in Fläche II, nördlich von Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C und hat eine

unregelmäßig ovale Form, ist ca. 1,2 × 1,4 m groß und etwa 0,35 m tief erhalten, seine Verfüllung besteht aus rotbraunem Löss mit humosen Beimischungen und einigen Holzkohlebröckchen und enthält keine Funde. Steppan (2003, 156; 163 f.) gibt 17 bearbeitete Geweih- und Tierknochengeräte aus diesem Befund an. In den Dokumentationsunterlagen sind jedoch keine Funde aufgeführt. Wahrscheinlich moderner Befund.

Befund 5 (Abb. 152; 236) ist ein neuzzeitlicher Weg, der den äußeren (Befund 1, Komplex 4 und 5) und den inneren Graben (Befund 2, Komplex 3) stört.

Befund 6: Grube? Der Befund liegt in Fläche II, nördlich von Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C und zeigt eine unregelmäßige, rechteckige Form von 1,0 × 0,7 m und ist ca. 0,2 m tief erhalten. Die Verfüllung aus rotbraunem Löss mit humosen Beimischungen enthält einige kleinteilige Keramikfragmente und sonst keine weiteren Funde. Steppan (2003, 156) gibt ein bearbeitetes Geweihabfallstück aus diesem Befund an. In den Dokumentationsunterlagen sind jedoch keine Funde aufgeführt. Wahrscheinlich moderner Befund.

Befund 7 (Abb. 152): Grube? Der Befund liegt in Fläche II, nördlich von Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C und ist annähernd rechteckig, ca. 0,55 × 1,15 m groß und ca. 0,25 m tief. Die Verfüllung aus hellbraunem Löss enthält vereinzelt Holzkohlebröckchen, kleinteilige Keramikfragmente und Knochenbruchstücke. Steppan (2003, 156; 163 f.) gibt 19 bearbeitete Geweih- und Tierknochengeräte aus diesem Befund an. Die Dokumentationsunterlagen bestätigen dies nicht. Fraglich, ob neolithischer Befund.

Befund 8 (Abb. 152) liegt in Fläche II, nördlich von Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C. Die runde Verfärbung von ca. 1,1 m im Durchmesser ist noch ca. 0,2 m tief. Ihre Verfüllung aus braunem Löss enthält einige Holzkohlebröckchen und kleinteilige Keramikfragmente. Fraglich ob neolithischer Befund.

Befund 9 (Abb. 152) liegt in Fläche II, nördlich von Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C und zeigt eine unregelmäßige Form, ist ca. 1,9 × 1,2 m groß und ca. 0,3 m tief. Die Verfüllung aus braunem Löss mit humosen Anteilen ist fundleer. Wahrscheinlich moderner Befund.

Befunde 10–26: Moderne Befunde.

Befund 27 (Abb. 103): Schlitzgräbchen in Tor B1, Befund 2, Komplex 4 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.4).

Befunde 28–66: Moderne Befunde.

Befunde 67, 68 (Abb. 33): Die Befunde stellen Pfostengruben am Nordwest-Grabenkopf des Komplexes 4, Befund 1, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befunde 69–71: Die Befunde gehören zu den unteren Bereichen des neuzzeitlichen Weges Befund 5. Moderne Befunde.

Befunde 72–76, 78, 79: Die Befunde sind Grabenbefunde in Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 3/4, Plana 6–8 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befund 77 (Abb. 43): Der Befund ist eine Keramikkonzentration in Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 3/4, Planum 8 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befund 80: Der Befund ist laut Befundbeschreibung eine Keramikkonzentration in Befund 1, Komplex 5, Abschnitt B/C, Planum 8. In der Dokumentationszeichnung ist er nicht lokalisierbar.

Befund 81 entfällt.

Befund 82: Der Befund ist ein Holzrest in Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 3/4, Planum 9 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befunde 83–87: Moderne Befunde.

Befund 88 (Abb. 243): Der Befund stellt ein riegelartiges Gräbchen an der Innenseite des Tores B1, Befund 2, Komplex 4, Abschnitt 1, dar (s. Text, Innerer Graben, Kap. 4.2.4.1).

Befunde 89–91: Moderne Befunde.

Befund 92 (Abb. 152; 309) ist ein Schlitzgräbchen im Innenraum, westlich von Befund 2, Komplex 3 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.3).

Befunde 93–97, 99: Moderne Befunde.

Befund 98 (Abb. 152; 310) ist ein Schlitzgräbchen im Innenraum, westlich von Befund 2, Komplex 2 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.2).

Befund 100 (Abb. 99; 150): Der Befund stellt eine Siedlungsgrube im Innenraum dar, 23 m westlich von Befund 2, Komplex 1 (s. Kap. 4.2.2).

Befunde 101–161: Moderne Befunde.

Befund 162 ist Grab 1 am äußeren Rand des Abschnittes 7, Komplex 4, Befund 1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befunde 163–166: Moderne Befunde.

Befund 167 (Abb. 174): Der Befund ist ein Schlitzgräbchen in Tor A2 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befunde 168–196, 200: Moderne Befunde.

Befund 197 (Abb. 18) ist ein Schlitzgräbchen in Tor A3, Befund 1, Komplex 3 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.3).

Befund 198 entfällt.

Befund 199 ist Grab 2 am äußeren Rand des Abschnittes 11, Komplex 3, Befund 1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.3).

Befund 201 (Abb. 177): Der Befund sind menschliche Knochen in Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 9, Planum 5 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befunde 202, 203: Die Befunde liegen in Befund 1, Komplex 3, Abschnitt 12, Planum 4 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.3).

Befund 204 (Abb. 150) ist eine Grube am inneren Grabenrand von Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 6 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befund 205 ist Grab 4 unterhalb des Abschnittes 8, Komplex 4, Befund 1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befund 206 ist Grab 3 unterhalb des Grabens in Abschnitt 7, Komplex 4, Befund 1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befund 207: Der Befund stellt den Sohlrest in Befund 1, Komplex 3, Abschnitt 12, Zwischenplanum 4–5, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.3).

Befund 208 ist Grab 5 unterhalb des Grabens in Abschnitt 12, Komplex 3, Befund 1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.3).

Befunde 209–214: Moderne Befunde.

Befund 215: Die Dokumentation ist hier unzureichend, der Befund ist nicht lokalisierbar in Befund 1, Komplex 3.

Befund 216 (Abb. 150; 174) stellt eine Grube am inneren Grabenrand in Befund 1, Komplex 4, Abschnitt 8, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.4).

Befund 217 (Abb. 150; 246; 247) ist eine Grube an innerem Grabenrand in Befund 2, Komplex 4, Abschnitt 6 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.4).

Befund 218 ist eine Grube in der Grabenverfüllung in Befund 2, Komplex 4, Abschnitt 3 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.4).

Befunde 219–233: Moderne Befunde.

Befund 234 entfällt.

Befund 235 (Abb. 150): Der Befund ist eine Grube unter dem südöstlichen Grabenkopf in Befund 2, Komplex 2, Abschnitte 2 und 3 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.2).

Befund 236 (Abb. 150) ist eine Grube am äußeren Grabenrand in Befund 1, Komplex 2, Abschnitt 18 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.2).

Befunde 237–247: Moderne Befunde.

Befund 248 (Abb. 16; 150; 159): Der Befund stellt eine Grube am äußeren Grabenrand in

Befund 1, Komplex 2, Abschnitt 22/23 bei Querprofil M, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.2).

Befund 249 ist eine Grube am inneren Grabenrand in Befund 1, Komplex 1, Abschnitt 24 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.1).

Befund 250 (Abb. 10): Der Befund ist ein fundreiches Verfüllungsareal im Grabenkopf von Befund 1, Komplex 1, Abschnitt 24 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.1).

Befund 251 (Abb. 150; 156) ist eine fundreiche Grube, die Befund 1, Komplex 1, Abschnitt 25, schneidet (s. Kap. 4.4.1 und Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.1).

Befund 252 (Abb. 11): Der Befund stellt verziegelten Lehm mit Holzrest im Grabenkopf von Befund 1, Komplex 1, Abschnitt 24, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.1).

Befunde 253–255: Moderne Befunde.

Befund 256 ist der Rest eines Schlitzgräbchens (?) in Tor A5, Befund 1, Komplex 6, Abschnitt 5. Er wird gestört durch einen Baggerschnitt und wurde nicht näher beschrieben.

Befunde 257–266: Moderne Befunde.

Befund 267 (Abb. 58) besteht aus menschlichen Skelettresten in Befund 1, Komplex 6, Abschnitt 7, Längsprofil E (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.6).

Befund 268 (Abb. 121): Schlitzgräbchen in Tor B6, Komplex 8, Befund 1 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.8).

Befund 269 (Abb. 123; 276): Der Befund stellt zwei ineinanderliegende Ur-Gehörne im nordöstlichen Grabenkopf von Befund 2, Komplex 8, Abschnitt 6, dar (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.8).

Befunde 270–275: Moderne Befunde.

Befunde 276–280: Moderne Befunde.

Befund 281 (Abb. 109) ist ein Schlitzgräbchen in Tor B4, Komplex 6, Befund 2 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.6).

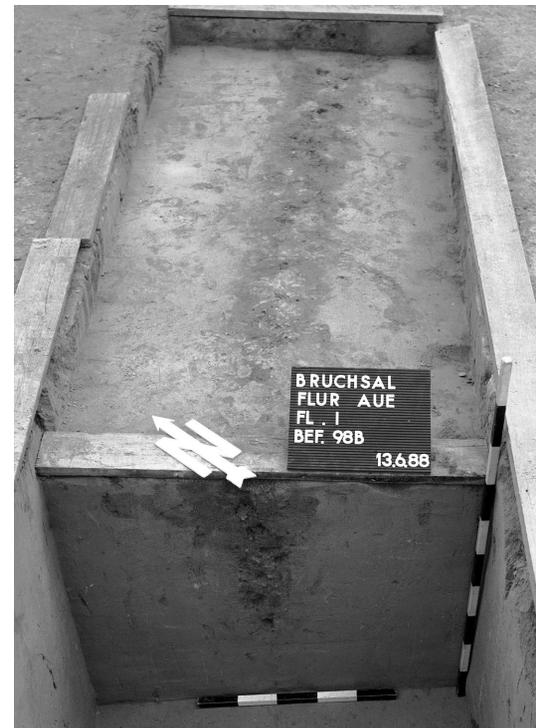
Befunde 282–291: Moderne Befunde.

Befund 292 (Abb. 107): Der Befund ist eine Ausbuchtung am äußeren Grabenrand in Befund 2, Komplex 5, Abschnitte 2 und 3 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.5).

Befunde 293, 294: Moderne Befunde.

Befund 295: Moderner Befund.

Befunde 296–298, 302 (Abb. 120): Die Befunde sind Keramikkonzentrationen in Befund 2, Komplex 7, Abschnitte 2 und 3, Plana 1 und 2 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.7.2).



309 Innenraum, Querschnitt durch Schlitzgräbchen Befund 92.

310 Innenraum, Querschnitt durch Schlitzgräbchen Befund 98.

Befund 299 (Abb. 75) ist ein menschlicher Schädel in Befund 1, Komplex 10, Abschnitt 1, Planum 0–1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.10).

Befund 300 (Abb. 117; 273) ist ein Teilbefund von Befund 2, Komplex 7, Abschnitt 5, eine Grube unter dem Südwest-Grabenkopf (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.7).

Befund 301: Moderner Befund.



311 Innenraum, Planum 1, Grube Befund 329 (Fototafel mit falscher Befundnummer).

Befund 303 (Abb. 79; 225; 226) ist eine Grube am Außenrand von Befund 1, Komplex 11, Abschnitt 11 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.11).

Befund 304 (Abb. 56) ist Grab 7 am inneren Rand von Abschnitt 7, Komplex 6, Befund 1 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.6).

Befund 305 (Abb. 125) stellt eine Fundkonzentration auf der Grabenkopfsohle in Befund 2, Komplex 9, Abschnitte 14 und 15, Planum 5–6, dar (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.9).

Befund 306 ist die Befundnummer für den Quergraben.

Befund 307 (Abb. 203): Der Befund stellt ein Schlitzgräbchen in Tor A6, Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 11, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.7).

Befunde 308, 309 (Abb. 81) sind eine Steinansammlung und zwei menschliche Schädeldachfragmente im Süd-Grabenkopf, Befund 1, Komplex 11, Abschnitt 12 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.11).

Befunde 310, 312 (Abb. 223) stellen zwei obere Verfüllschichten in Befund 1, Komplex 11, Abschnitte 6–10, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.11).

Befunde 311, 313: Moderne Befunde.

Befund 314 (Abb. 74): Der Befund sind menschliche Skeletteile in Befund 1, Komplex 10, Abschnitt 2 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.10).

Befund 315 (Abb. 127) ist eine Grube neben Befund 2, Komplex 9, Abschnitte 5 und 6 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.9).

Befunde 316, 318: Moderne Befunde.

Befund 317 ist eine Keramikkonzentration in Befund 2, Komplex 9, Abschnitt 2, Planum 2 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.9).

Befunde 319–321, 327 (Abb. 128; 287; 288) sind Schlitzgräbchen in Tor B7, Befund 2, Komplex 10, Abschnitt 16 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.10).

Befund 322 ist ein unklarer, unregelmäßiger Befund außerhalb des Außenrandes von Befund 1, Komplex 11, Abschnitt 10.

Befunde 323, 325, 326 (Abb. 129; 130) sind Keramikkonzentrationen im Grabenkopf von Befund 2, Komplex 10, Abschnitte 16 und 17, Plana 1–2 und 2 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.10).

Befund 324 (Abb. 80; 227): Der Befund stellt eine Grube am inneren Grabenrand in Befund 1, Komplex 11, Abschnitt 12, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.11).

Befund 328 ist ein unklarer, unregelmäßiger Befund, der den inneren Grabenrand in Befund 2, Komplex 9, Abschnitt 14 tangiert oder stört.

Befund 329 (Abb. 275; 311) ist eine Grube im Innenraum, südlich von Befund 2, Komplex 7, Abschnitt 20 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.7).

Befunde 330, 331 (ein Befund, zwei Nummern vergeben) und 332 (Abb. 256) sind zwei Pfostenlöcher am Ost-Grabenkopf in Befund 2, Komplex 6, Abschnitt 7 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.6).

Befund 333 (Abb. 206–208): Der Befund ist eine Grube unter dem Ost-Grabenkopf in Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 11 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.7).

Befund 334 ist das fundreiche Sohlplanum in Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 13 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.7).

Befund 335: Der Befund ist eine Grube im Zwickel zwischen Befund 1, Komplex 6, Abschnitt 9, und dem Quergraben Befund 306 (Abb. 150; s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.6).

Befund 336 ist ein Schlitzgräbchen in Tor A6, Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 11 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.7).

Befund 337 stellt eine Grube nördlich des Quergrabens Befund 306, Komplex 1, dar (Abb. 150; s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.1).

Befunde 338, 339 sind vermutlich neuzeitliche, grubenartige Befunde in Tor B5, Befund 2, Komplex 7.

Befund 340 (Abb. 151; 209): Der Befund ist eine Grube am Innenrand von Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 15 (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.7).

Befunde 341–345 (Abb. 212) stellen Gruben und Schlitzgräbchen in Tor A7, Befund 1, Komplex 8, Abschnitte 24 und 25, dar (s. Kat.: Äußerer Graben, Kap. 7.1.8).

Befund 346 (Abb. 259): Der Befund ist eine Keramikkonzentration in Befund 2, Komplex 6, Abschnitt 16, Planum 1 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.6).

Befund 347 (Abb. 268; 269; Plan 17) ist ein Pfostenloch an der Innenseite des Nordost-Grabenkopfes von Befund 2, Komplex 7, Abschnitt 19 (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.7).

Befund 348 ist die Schwemmschicht über Befund 306.

Befund 349: Der Befund stellt eine ovale Verfärbung außerhalb des Quergrabens Befund 306, Komplex 1, dar und ist nicht genauer lokalisierbar.

Befund 350 (Abb. 136; 292; Plan 20) ist ein Schlitzgräbchen unter Quergraben Befund 306, Komplex 1, Abschnitt 1 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.1).

Befunde 351, 352 (Abb. 136; 299; Plan 20) sind zwei Schlitzgräbchen in Tor C1, Befund 306, Komplex 1, Abschnitt 2 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.2).

Befund 353: Moderner Befund.

Befund 354 (Abb. 136; 300): Der Befund ist eine Grube unter dem Quergraben Befund 306, Komplex 2, Abschnitt 2 in Fläche VIII (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.2).

Befunde 355, 356 (Abb. 112; 261) stellen zwei Befunde mit menschlichen Schädeln in Befund 2, Komplex 6, Abschnitt 14, Querprofil X, dar (s. Kat.: Innerer Graben, Kap. 7.2.6).

Befunde 357, 358: Die Befunde sind zwei Tierbauten südlich von Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 21, und sind im Flächengrenzprofil sichtbar.

Befund 359: Der Befund ist eine Grube ca. 0,6 m westlich von Befund 358. Sie ist annähernd muldenförmig und etwa 0,64 m tief und 0,85 m breit. Sie ist mit Asche und Holzkohle, braungelbem, leicht rötlichem Löss, verziegeltem Lehm und einigen Holzkohlepartikeln ohne erkennbare Schichtung verfüllt. Die Zeitstellung ist unklar.

Befund 360 liegt ca. 2,5 m nördlich des Grabenaußenrandes von Befund 1, Komplex 7, Abschnitt 16. Der Befund ist eine heterogene, in Länge und Breite etwa 1 m messende Verfärbung im Planum (177,6 m ü. NN). Ein Schnitt in nordost-südwestlicher Richtung zeigt eine sehr unregelmäßige, ca. 0,4 m tief reichende Struktur, vermutlich eine von Tiergängen durchzogene Einbringung von Löss mit Brand- und Ascheresten. Ein Keramikfragment unklarer Zeitstellung wurde aus der Verfüllung geborgen.

Befunde 361, 362 (Abb. 135; 295; 296; Plan 20): Die Befunde sind Gruben unter dem Quergraben Befund 306, Komplex 1, Abschnitt 1 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.1).

Befund 363 (Abb. 140; Plan 22) ist ein Schlitzgräbchen in Tor C2, Befund 306, Komplex 3, Abschnitt 3 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.3).

Befund 364 (Abb. 140) ist ein runder, grubenartiger Befund nördlich des Quergrabens Befund 306, Komplex 3, Abschnitt 5 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.3).

Befund 365 (Abb. 140; Plan 22): Der Befund ist ein Schlitzgräbchen im „Versatztor“ östlich von Komplex 3 des Quergrabens Befund 306 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.3).

Befund 366 (Abb. 307; Plan 24) ist ein Schlitzgräbchen in Tor C3, Befund 306, Komplex 5, Abschnitt 9 (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.5).

Befund 367: Der Befund ist eine Verfärbung östlich von Befund 306, Komplex 5. Vermutlich eine neuzeitliche Vertiefung (s. Kat.: Quergraben, Kap. 7.3.5).

Befund 368 (Abb. 149) ist Schnitt 6, der nördlich der westlichen Hälfte des Komplexes 2 von Befund 306 angelegt wurde (s. Kap. 4.3.6.10).

Befund 369 entfällt.

Befunde 370, 371: Die Befunde sind zwei unregelmäßige Verfärbungen geologischen Ursprungs im Profil des „Schnittes 6“.



312 Nordöstlich des Erdwerks, Schnitt 7 mit bandkeramischer Grube Befund 372.

Befund 372 (Abb. 149; 312): In Schnitt 7, der nördlich des Komplexes 3 von Befund 306 liegt, ist eine ca. 3,0 m lange und 0,6 m mächtige, schwarzgraue Verfärbung zu erkennen. Im Planum zeigt der Befund eine unregelmäßige Form. Seine Hauptverfüllung besteht aus sehr festem, schwarzbraunem Lösslehm. Zahlreiche Keramikfragmente, Holzkohlestückchen und angezielte Lehmbröckchen befinden sich darin. Ein Querschnitt (372B) lässt erkennen, dass es

sich um die unteren Reste zweier nebeneinanderliegender, teilweise sich schneidender Gruben handelt. Die Keramik weist die Grube in die LBK (Heide 2001, Taf. 54, FST47; s. Kap. 4.3.6.10).